



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

27276

4.2.5

212/671215

HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FROM THE FUND OF
CHARLES MINOT

CLASS OF 1828



ALTFRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

D^r WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER
UNIVERSITÄT BONN



ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND
CONSTANTINOPEL

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

1883

○ — *Charus I., called Charlemagne.*

KARLS DES GROSSEN

REISE NACH JERUSALEM

UND

CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

EDUARD KOSCHWITZ

ZWEITE, VOLLSTÄNDIG UMGEARBEITETE UND
VERMEHRTE AUFLAGE

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

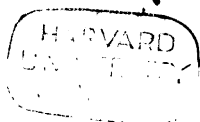
1883

27276.4~~0~~

✓ .4.2.5

1883, Nov. 5

Shirot Fund.



EDUARD MALL

HOCHACHTUNGSVOLL UND DANKBAR GEWIDMET

VOM

HERAUSGEBER

VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Die folgende, nach langer, aber vielfach unterbrochener Vorarbeit endlich wenigstens zu einem vorläufigen Abschluss gekommene Ausgabe des dem Sprachforscher wie dem Culturhistoriker gleichviel Räthsel darbietenden Charlemagne erhebt nicht im geringsten den Anspruch, eine definitive zu sein. Das Verhältniss der einzelnen Bearbeitungen liess sich nicht durchweg mit gleich zwingender Evidenz feststellen, sichere Bestimmung der Heimat und der äusseren Form des ursprünglichsten Textes erwies sich als unerreichbar, die Frage nach den Quellen und der Entstehung des Gedichtes musste mit Rücksicht auf von anderer Seite unternommene Arbeit unerörtert bleiben, bei Herstellung der einzelnen Lesarten blieben Sätze und Wörter unklar, erschlossene Lücken unausgefüllt. So wird es denn dem Kritiker auch nach Erscheinen dieser Ausgabe nicht an reichlichem Stoff zur Nacharbeit fehlen. Wenn man aber der neuen Ausgabe wenigstens das Verdienst zuschreiben will, einen Fortschritt vor der Michel's zu bekunden, so gebührt der Dank dafür vor Allem der wirksamen Unterstützung, die mir mehrfach in freundlichster Weise gewährt wurde. Vieles verdanke ich den Recensenten meiner früheren auf den Charlemagne bezüglichen Ar-

beiten, eine Reihe schätzbarer Beobachtungen theilte mir Prof. Mall nach Erscheinen meiner Dissertation über Alter und Heimat etc. mit, eine Collation und eine Facsimileabschrift der Handschrift fertigten Prof. Wülcker und Dr. J. Koch für mich an, eine ausserordentlich reiche Menge Textbesserungen trug endlich der Herausgeber dieser Sammlung bei, der mit ihnen bald von mir vorgeschlagene Emendationen durch bessere verdrängte, bald zu von mir Uebersehenem Nachlese hielt. Ihm wie den vorher genannten Herren spreche ich mit Freuden den wohlverdienten Dank aus.

Ueber die Einrichtung der Ausgabe ist das Nöthige in der Einleitung gesagt. Ich füge nur noch hinzu, dass die unter dem Text gegebene Concordanz nur aus rein äusserlichen Gründen ausschliesslich die Karlamagnus Saga und den kymrischen Text umfasst. Da die wenigen von den mittelfranzösischen Texten wichtigen Stellen wohl sämmtlich in der Einleitung citirt sind, und es, wenn man einmal den correspondirenden Text der Karlamagnus Saga kennt, leicht ist, den der übrigen nordischen Bearbeitungen aufzufinden, wird man die Unvollständigkeit der Concordanz hoffentlich nicht allzu lebhaft empfinden.

E. K.

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Die neue Ausgabe wird man nicht ohne Grund als eine „vollständig umgearbeitete und vermehrte“ bezeichnet finden. Die frühere Einleitung hat eine wesentliche Umgestaltung erfahren: überflüssig gewordenes wurde in ihr unterdrückt, die vormals in ihr übergebenen Fragen wurden nunmehr in Kürze erörtert und auch die neuerdings kundgegebenen Ansichten über das Alter des Denkmals der Prüfung unterzogen. Dem kritischen Texte ist ein diplomatischer gegenübergestellt worden, überdies hat der erstere sein Aussehen vollständig verändert. Die erwartete und reichlich eingetretene Nachlese der Kritik hat in ihm Verwendung gefunden, ausserdem wurden neue Besserungen von W. Foerster, E. Mall, A. Tobler sowie dem Herausgeber beige-steuert. An die Stelle der normannischen Mundart ist in dem neuen Texte die franzische getreten, zugleich wurde die Transcription noch mehr uniformiert. Nur selten wurde mit scheinbarer Durchbrechung der Einheitlichkeit der eingeführten sprachlichen Formen nach wie vor an dem Ueberlieferten festgehalten, gewöhnlich im Widerspruch zu der Ansicht des Herausgebers der Sammlung, dem ein radikaleres Verfahren zweckmässiger erschien, aber immer aus besonderen Gründen, deren

Stichhaltigkeit bei Gelegenheit dem Urtheil der Fachgenossen unterbreitet werden wird. Dem Texte folgen in der neuen Ausgabe Anmerkungen, die sich mit der Rechtfertigung der eingeführten Emendationen beschäftigen. Auf Beigabe eines sachlichen Commentars und Behandlung der in dem Gedichte niedergelegten Sagenstoffe wurde, um die Ausgabe nicht auf das Doppelte oder Dreifache ihres ursprünglichen Umfanges anschwellen zu lassen, ebenso verzichtet wie auf die wiederholt gewünschte Beigabe einer Uebersetzung der nordischen Bearbeitungen. Beides soll a. a. O. nachgeholt werden. Dafür ist das Wörterbuch auf den gesammten Wortschatz des Textes ausgedehnt und besonders auf seine Etymologien hin neu revidiert worden. Endlich sind auch die früher nur theilweise beigegebenen Concordanzen diesmal ganz vollständig mitgetheilt worden.

Auch bei Fertigstellung der neuen Ausgabe ist der Herausgeber von mehreren Seiten auf das lebenswürdigste unterstützt worden. Herr J. Koch hat sich der Mühe unterzogen, den diplomatischen Text mit seiner Abschrift zu collationieren, W. Foerster hat besonders für Text und Wörterbuch hilfreiche Hand gewährt, derselbe und ebenso die Herren E. Mall und A. Tobler, die eine Correctur mitlasen, haben, abgesehen von den unter ihrem Namen angeführten Emendationen, auch manche andere bisher unbeachtet gebliebene Unebenheit aus dem spröden Texte beseitigen helfen. Ihnen allen sei für ihren uneigennütigen Beistand hiermit der herzlichste Dank des Herausgebers ausgesprochen.

E. K.

Einleitung.

Handschrift und Bearbeitungen. Das Gedicht von Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Konstantinopel war bis vor einigen Jahren in einer französischen Handschrift des Brit. Mus. erhalten (C), die etwa i. J. 1879 von da abhanden kam und bisher nicht wieder aufgefunden worden ist. Die ganze Hs. (Kings libr. 16 E VIII) ist ausführlich beschrieben von Fr. Michel in seiner editio princeps des Gedichtes: Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century. London, 1836, S. XXII ff.; der die Karlsreise enthaltende Theil der Hs. Rom. Stud. II, 2. Wie dort angegeben, gehört das sehr mangelhafte Ms. dem Ende des 13. oder selbst Anfang des 14. Jhs. an und rührt von einem, des Französischen kaum mächtigen, anglo-normannischen Schreiber her. Wir geben unten, dem kritischen Texte gegenüber, einen von Herrn J. Koch hergestellten Facsimiletext der Karlsreise, in dem, wohl ohne Nachtheil, nur die hsl. Wort- und Silbentrennung nicht wiedergegeben ist. Wo Wülcker (s. Rom. Stud. II, 2) und Nicol (Academy 1881 XIX, 139) in ihren unabhängig von der Koch'schen Abschrift vorgenommenen Collationen der Michel'schen Ausgabe anscheinend besser lesen, sind deren Lesarten in den Text aufgenommen; die sonstigen abweichenden Lesungen der genannten Herren so wie Michels sind unter dem Text angegeben. — Ausser in dieser, hoffentlich nicht für immer verlorenen Hs. ist der Inhalt unseres Gedichtes nur noch in Uebersetzungen und späteren Bearbeitungen überliefert. — Von den Uebersetzungen nimmt die den 8. Zweig der Karlamagnus Saga bildende altnordische durch treue Wiedergabe des Originals die erste Stelle ein (KS). Sie ist abgedruckt von

Unger, *Karlamagnus Saga ok Kappa Hans*, Christiania 1860, S. 466—83. Ueber die *Karlamagnus Saga* vgl. Unger's Einleitung zu seiner Ausgabe; G. Paris, *Bibl. de l'École des Chartes*. 5. série V, 89—123, 6. ser. I, 1—12, *Histoire poétique de Charlemagne* S. 147 ff. und Storm, *Sagnkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern*, Kristiania 1874 S. 5—70. Ueber den uns hier interessierenden Zweig *Rom. Stud.* II, 7 f. und 13 ff. Von den 4 Hss. der *Karlamagnus Saga* geben nur die beiden jüngeren (Bb) unsern Text vollständig, die eine ältere (a) enthält nur v. 1—12 und v. 555 bis zu Ende, und auch die zweite ältere ist nicht ganz vollständig; sie schliesst mit v. 764. Eine 5. fragmentarische Hs. der *Karlamagnus Saga* gibt nur v. 365—394, v. 453—488, v. 505—558, und eine weitere fragmentarische Hs. 58—148, 330—412, 459—488, 538—564, 606—626, 661—678 wieder. Diese Fragmente (F) sind von Unger S. 561—6 abgedruckt, die Varianten derselben überdies mit den Varianten der übrigen Hss. S. 466 ff. bei Abdruck der ganzen »Jorsalaferð« angegeben. Eine poetische alt-nordische Bearbeitung unseres Gedichtes enthalten die *Geiplu-rîmur* (R), über die man vgl. Kölbing's Einleitung zu deren Ausgabe in meinen *Sechs Bearbeitungen etc.* S. 134 ff. Eine altschwedische Prosaübertragung (S) der *Karlsreise*, die in mehreren Hss. erhalten ist, wurde beschrieben und herausgegeben von Storm a. a. O. S. 160 ff. und S. 228—45. Weniger zugänglich ist eine ältere Ausgabe (von Rietz?) die unter dem Titel erschien: *Fabula Caroli Magni Suecana*, e codd. Mss. Reg. Biblioth. Hauniensis nec non Reg. Biblioth. Holmiensis nunc primum edita. Lund. 1847 S. 1—20. Storm beschrieb und edierte l. c. auch die dänische Uebertragung desselben Stoffes, die einen Theil der dänischen *Keyser Karlls Magnus Krönicke*, einer Bearbeitung der *Karlamagnus Saga* aus dem 15. Jh., bildet. Ueber diese Chronik vgl. auch Christiern Pedersens *danske Skrifter* V. udg. af Brandt, Kjöbenhavn 1856 S. 525—531; G. Paris, *Hist. poét. de Charl.* S. 152, und über den für uns beachtenswerten Theil derselben *Rom. Stud.* II, 11 ff. Schon vor Storm wurde die ganze Chronik abgedruckt von Brandt a. a. O. und von Elberling, *Keyser Karl Magnus's Krönike*, Kjö-

benhavn 1867; 1879 erschien eine neue Ausgabe der Chronik in Brandt's Romantisk Digtnng fra Middelalderen III. Kopenhagen, die von G. Paris, Romania IX, 2 Anm. als die beste gerühmt wird. Im Folgenden sind die Citate aus dem schwedischen und dem dänischen Texte nach Storm's Ausgabe gegeben. Die dänische Chronik fand wiederum ältere und neuere Uebertragungen ins Isländische, die für uns aber ohne Interesse sind. Unter Benutzung der Keyser Karlls Magnus Krönicke und einer altnordischen Hs. der Karlamagnus Saga entstand der færöische Geipa-táttur, der die Erzählung von Karls Reise mit nordischen Sagen wundersam vermengt vorführt. Ueber ihn vgl. Rom. Stud. II, 9; Kölbing, Germania XX p. 236—8. Von letzterem wurde er herausgegeben in den Sechs Bearbeitungen etc. S. 174 ff. Vgl. dazu: Nordisk tidskrift for filologi. N. r. IV, 242 f. — Fast ebenso werthvoll wie die Uebertragung der Karlamagnus Saga ist eine kymrische Uebersetzung unseres Gedichtes (H), die in dem rothen Buche des Hergest enthalten ist. Ueber sie vgl. Ueberlieferung und Sprache etc. S. 6 ff. Sie wurde mit einer getreuen englischen Uebersetzung herausgegeben von J. Rhys in den Sechs Bearbeitungen S. 1—39. Ueber weitere Hss., die eine kymrische Uebersetzung der Karls Reise enthalten, vgl. Sechs Bearb. S. VI ff. — Weit von dem Inhalte des ursprünglichen Gedichtes entfernt sind drei französische Bearbeitungen des 15. Jhs., welche die ersten Capitel des unter dem Namen Galien Rethoré oder Restoré bekannten Prosaromans aus dem 15. Jh. bilden, dessen Inhalt an den des alten Gedichtes anknüpft. Die 3 sich sehr nahe stehenden Bearbeitungen sind beschrieben von L. Gautier, Épop. franç. III², 298 ff. Anm., Roman. Stud. II, 3—7, Sechs Bearbeitungen S. X—XVI. Ueber den Roman vgl. man L. Gautier, Ép. franç. III², 315 ff. und G. Paris, Hist. littér. de la France XXVIII, 221 ff., der die Angaben Gautier's wiederholt berichtet. In der unter dem Namen Guérin de Montglave im 16. Jh. mehrfach gedruckten, von Gautier und G. Paris a. a. O. mitbehandelten französischen Prosacompilation des 15. Jhs., die auch den Galien enthält, werden dem die Karlsreise wieder-

gebenden Theile des Romans nur einige Zeilen gewidmet. Sie kommt deshalb für unsere Zwecke nicht in Betracht. Die drei ausführlichen Prosawiedergaben der Karlsreise wurden in den Sechs Bearbeitungen herausgegeben, nach einer Arsenalhs. (P) im Allgemeinen desselben Inhalts, wie der gedruckte Guérin de Montglave, S. 40 ff., nach einer Hs. der Pariser Nationalbibliothek (G¹) S. 73 ff., und nach einem alten Druck (G) S. 98 ff. Ebd. S. XVI f. sind auch die italienischen Bearbeitungen von Karls Pilgerfahrt erwähnt, von denen nur die, gleich den übrigen, auf einer alten Fassung des Galien beruhende, in dem *Viaggio di Carlo Magno in Ispagna* enthaltene veröffentlicht ist (hg. v. Ceruti, Bologna 1871 II, 170). Auf dem Galien beruhen auch die modernen Bearbeitungen unseres Stoffes von La Chaussée und Marie-Joseph Chénier, die von G. Paris, *Hist. poét. de Charlemagne*, S. 344 charakterisirt wurden. Von deutschen Dichtern hat sich vermuthlich auf gleicher Grundlage mit demselben Gegenstande Uhland beschäftigt, in dessen Nachlass sich nach A. v. Keller, *Altfranzös. Sagen*, 2. Aufl., Heilbronn 1876 (Inhaltsverzeichniss) eine dramatische Bearbeitung der Karlsreise befindet. — Auch das Fragment einer englischen Artusdichtung, gedruckt von Madden, *Sir Gawaine*, London 1839 und in Percy Fol. MS. S. 274, schliesst sich an unsere Karlsdichtung an. Man vgl. G. Paris, *Romania* IX, 2 Anm. 1. Der Inhalt der englischen Dichtung entfernt sich aber ebenso weit von unserm Texte, wie die ihm verwandten Episoden in der *Magus Saga* (vgl. Wulff, *Notices des sagas de Magus etc.* Lund 1874. S. 9, 25).

Verhältniss der Hs. zu den Bearbeitungen. Die modernen Bearbeitungen, deren Vorlagen uns erhalten sind, besitzen zum Zweck der Textherstellung des alten Gedichtes natürlich keinen Werth. Ebenso wenig die neuisländischen Uebersetzungen der dänischen Chronik, die weit abweichenden italienischen Bearbeitungen des Galien, das mittenglische Fragment, die *Magus Saga* und das färöische Lied, dessen Inhalt, so weit er für uns von Interesse ist, sich aus der dänischen Chronik und den erhaltenen Hss. der *Karlamagnus Saga* ableiten lässt. Von der dänischen Chronik (D) wurde Rom.

Stud. II, 13 ff. nachgewiesen, dass sie mit der schwedischen (S) auf eine gemeinsame Vorlage (σ) zurückgeht. Ebd. S. 15 ff. wurde festgestellt, dass die 4 Hss. der Karlamagnus Saga (AaBb) durch die Mittelstufen α und β, und wahrscheinlich auch die Rimur (R) auf ein Original (x) zurückgehen, aus dem auch die Fragmente (F) geschöpft haben können. x und σ, die Vorlage von D und S, beruhen selbst wieder auf einer noch ursprünglicheren Hs. der Karlamagnus Saga (K). Mit dem Verhältniss der drei mittelfranzös. Bearbeitungen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 22 ff. und Sechs Bearbeitungen S. XIII ff. Ergänzend treten hinzu G. Paris' Ausführungen in der France littér. XXVIII, 221 ff. Als schliessliches Resultat ergibt sich, dass GG¹ auf einer gemeinsamen Prosavorlage (g) beruhen, die wie auch P (und der gedruckte Guérin von Montglave, der mit P gleichfalls aus einer gemeinschaftlichen prosaischen Zwischenvorlage abzuleiten sein wird) auf einen versificirten Galien etwa des 14. Jhs. zurückgeht. Diesem Gedichte selbst (γ), von dem von G. Paris l. c. und noch mehr von L. Gautier Ép. frç., II² 320 ff. ganze Stücke zu reconstituieren unternommen wurde, scheint ein Ende des 12. oder Anfang des 13. Jhs. angehöriger kürzerer poetischer Galien (auf dem dann ein verlorenes franco-italienisches Gedicht beruht, das die Grundlage der übrigen italienischen Redactionen bildet) oder wenigstens eine poetische Neubearbeitung der Karlsreise (x) aus dieser Zeit vorausgegangen zu sein, die in die spätere Galiendichtung einverleibt wurde, resp. mit grösserer oder geringerer Umformung als deren Anfang und Ausgangspunkt dienen musste. Weiter wurde Rom. Stud. II, 25 ff. gefunden, dass K und γ (das nach Bearbeit. S. XVI an die Stelle von x Ueberl. S. 19 treten muss) aus einer gemeinsamen Vorlage y geflossen sind. Zwei der früher angeführten Beweisstellen für die Identität der Vorlage von γ und K haben zwar inzwischen ihre Beweiskraft verloren; noch immer aber bleibt die dritte (gemeinsame Vertauschung des gabbs Turpin's und Bernard's) und damit auch die Richtigkeit des früher aufgestellten Verhältnisses bestehen. Mit der Feststellung des Verhältnisses von y zu C und H beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 26 ff. und Ueberl. S. 14 ff. Als ganz sicher

ergab sich die direkte gegenseitige Unabhängigkeit dieser drei Redaktionen. Dagegen blieb es noch zweifelhaft, ob nicht etwa zwei derselben gegenüber der dritten in engerer Beziehung zu einander standen und also eine gemeinsame Mittelstufe auf dem Wege zum Original voraussetzen liessen. Diese engere Zusammengehörigkeit müsste sich durch gemeinsame Fehler erkenntlich machen. Zwischen CH oder Cy ist eine solche Gemeinsamkeit von Fehlern nicht nachzuweisen; dagegen stimmt H einige Male zu y, wo C das Richtige zu bieten scheint und wo nicht wohl anzunehmen ist, dass H und y (durch K repräsentirt) immer unabhängig von einander dieselben Aenderungen vorgenommen haben. Einen solchen Fall finden wir zunächst in v. 86. Das *s'escrepe* dieser Verse wird nämlich übersetzt von KS p. 468 durch *kross* ABb, S S. 230 *kors*, H S. 3 *cröys* Kreuz. Die anderen Texte geben keine Auskunft. Danach muss man für die Vorlagen von K und H an Stelle des *s'escrepe* ein *la croiz* oder *sa croiz* annehmen, und es ist die Frage, ob dies auch schon im Original befindlich sein konnte. C scheint insofern dafür zu sprechen, als bereits v. 80 von *escrepes*, das hier durch die Ueberlieferung gestützt wird, die Rede gewesen ist. Aber das Versmass gestattet keine Aenderung in C. Man mag für *li reis*: *Charles*, *l'emperere* oder *Charlemaignes*, die drei in dem Gedichte für Karl d. Gr. üblichen Bezeichnungen nehmen, immer ist bei Einsetzung von *sa (la) croiz* der Vers fehlerhaft; ein Compositum von *prendre* einzusetzen erscheint wegen der Bedeutung unstatthaft. Man müsste daher mit KS a. a. O. *Karlamagnûs konungr*, S. a. a. O. *karl konung*, *Charles li reis* einsetzen und *croiz* ohne Art. setzen, also:

Carles li reis croiz prent.

Aber dem Fehlen des Art. resp. des Poss. widerspricht, abgesehen von dem v. 88 folgenden *la soe*, der technische Ausdruck *prendre la croiz*. Auch würde mit Einführung von *croiz* ein charakteristischer, alterthümlicher Zug aus unserm Gedichte verdrängt (vgl. G. Paris, Romania IX, 17). Darum ist die Berechtigung dieser Correctur abzulehnen. Eine zweite Stelle, wo H und y dem Texte von C gegenüberstehen, bieten die Verse 100 ff. Für die in diesen Versen angegebene

Reiseroute hat KS A: *kômu til Burgun, ok leifðu Leoregna ok Beiferi, Lungbardi, Pul, Perse ok Tulke, en síðan kômu þeir til hafsins, ok hêldu yfir hafit öllu líði sínu, ok kômu til Hierusalem.* Bb kürzt. S erzählt z. Th. entstellt (S. 230): *komo til marsiliam. oc hiöllo alla folke sino ower hafwith oc komo til ierusalem;* D ib. hat nur *oc fore offuer mæreth til then hellige graff;* R. str. 30 nennt nur Rom und Jerusalem (*ferr.. til rômu út ok suðr i Jorsalaheim*); P S. 41 nennt *Romme* und *Surie*, G S. 101 *Romme* und *Venise*, G¹ S. 74 *Burgogne* und *Montjou*. H S. 4 zählt auf *freinc. ar almaen . a hōngri . a ruvein ar kalabyr ar pöyll . . . Ac . . a deuthant y gaerusalem* Frankreich, Deutschland, Ungarn, Rom, Calabrien und Apulien, und sie kamen nach Jerusalem. *Almaen* vertritt das in KS und C genannte Lotharingen und Baiern. In Hy finden wir also gemeinsam hinzugefügt das in C fehlende Apulien. Auch Rom wird übereinstimmend genannt in P G R und H, während C nichts davon weiss. In H wird ausserdem noch hinzugefügt Calabrien, das in afrz. Texten in Gesellschaft von Apulien aufzutreten pflegt (vgl. z. B. Roland v. 371 *Puille e trestute Calabre*), und in KS die Lombardei und die Erwähnung einer Seefahrt, die auch für PGG¹ vorhanden ist. Trotzdem beide Uebersetzungen bei der Angabe der Reiseroute offenbar kürzen, ist deutlich zu erkennen, dass ihre französischen Vorlagen Karl d. Gr. den Seeweg über die Lombardei, (Rom), Apulien (und Calabrien) einschlagen liessen, während in C der Landweg über Ungarn und das byzantinische Reich genommen wird. H ist aber darin nicht consequent; denn neben Rom, Calabrien und Apulien wird darin auch Ungarn genannt. Es ist keine Ursache vorhanden, diese Vermischung zweier Wege nicht auch schon für den französischen Grundtext von H anzunehmen. Dieselbe zeigt, dass das übereinstimmend von H und C genannte Ungarn, und damit der ganze Landweg das Ursprüngliche sein müssen. Denn es ist wohl erklärlich, dass von dem ursprünglich angegebenen Landwege Ungarn als irrationaler Rest übrig blieb, während sonst von einem Copisten der ihm bekannte Seeweg in seinem Text eingeführt wurde; nicht so leicht aber, wie zu einem ursprünglich angegebenen See-

wege das dazu nicht gehörige Ungarn hätte hinzu kommen können. Man könnte dies vielleicht damit erklären, dass der Vorlage von H zwei Redactionen mit verschiedenen Reiserouten vorlagen und sie aus beiden geschöpft habe; doch ist dies an sich unwahrscheinlich und wird durch nichts bestätigt. Wir nehmen also an, dass die französische Quelle von H von dem ursprünglich im Gedicht angegebenen Landwege, der sich in C etwas entstellt, aber doch immer noch herstellbar und mit dem Eindruck der Ursprünglichkeit, vorfindet, nur noch versehentlich Ungarn gehalten hatte, während sonst darin der auch in y befindliche Seeweg angegeben war. Den Vorlagen von y und H war also der nicht ursprüngliche Seeweg, gegenüber dem richtigen Landweg von C, gemeinsam. Dass H's. Vorlage von letzterem noch Ungarn gerettet hat, während die Texte der Gruppe y nichts davon wissen, ist von wenig Belang; es kann auf dem Wege von der Hy gemeinsamen Quelle zu y (oder auch K) getilgt worden sein. Hier wäre also eine zweite Uebereinstimmung von H und y in einem Fehler zu verzeichnen. Eine dritte Stelle, wo der Text von C dem von Hy gegenübersteht, bietet v. 352. An Stelle des *dous enfanz* dieses Verses hat KS p. 471 *var barns liki gert* ABb, S S. 233 *war barns liknilse*, H S. 8 *delð gör* (das Bild eines Menschen). Danach scheint in den Vorlagen von H und y *un enfant* oder, was minder glaublich ist, *des enfanz* gestanden zu haben. Wegen des *li uns esgardet l'autre* von v. 360, des *l'une a l'autre* von v. 373 und des *l'uns halt, li altre cler* von v. 375 sowie um der ganzen Schilderung willen erscheint die Lesart *dous enfanz* als die bessere, und wir müssen sie darum für die des Originals ansehen. So haben wir im Ganzen drei Fälle, in denen C anscheinend Ursprüngliches bietet, während Hy gemeinschaftlich abweichen. Man kann nun freilich mit Suchier Zs. f. rom. Phil. IV, 403 entgegen halten, dass in dem ersten der drei angegebenen Fälle H und K durch ihre Bekanntschaft mit den Kreuzzügen »ganz selbständig« zu der Angabe kommen konnten, Karl habe mit den Seinen das Kreuz genommen; dass im zweiten Falle »die Uebersetzer sich die Reiseroute selbständig zurechtgelegt und berichtet haben« können (vgl. Suchier l. c. S. 406), und endlich

dass in Fall 3 nicht *dous* sondern etwa *des* das Ursprüngliche sei, wodurch »die Ausdrucksweise des Kelten und des Isländers vollkommen begreiflich« werde (Suchier, l. c. S. 403). Wie erklärt sich aber dann für Fall 2 das *hōngri* (Ungarn) in H, das doch der kymrische Uebersetzer als in seine Reiseangaben unzugehörig entfernen musste? Aber vielleicht glaubte er wirklich, dass man von Deutschland über Ungarn nach Apulien zog. Dann ist zu bedenken, dass auch im Galien der Seeweg angegeben wird (das Venedig von G und Montjou von G¹ haben freilich keine Glaubwürdigkeit), dieser also nicht erst dem nordischen Uebersetzer, sondern wohl schon y zur Last fällt. Man müsste sonst glauben, dass auch der Verfasser des poetischen Galien (y) die gleiche Aenderung vorgenommen habe; es wäre doch aber mehr wie wunderbar, wenn drei Bearbeiter desselben Textes unabhängig von einander dieselbe Abneigung gegen den ganz bekannten Landweg über Ungarn gehegt und daher aus ihren Texten herausgeschafft hätten. Die Uebereinstimmung wäre schon für zwei auffällig genug. In Fall 3 wird sich schwerlich etwas zu Gunsten eines originalen *des enfans* gegenüber dem *dous enfans* von C sagen lassen; leicht begreiflich wäre dafür das einmalige Verlesen eines *dous* in *des*, das sich für eine gemeinsame Quelle von Hy voraussetzen liesse. Auch bleibt zu erwägen, dass dreimal der Zufall oder andere Umstände die gleichen Veränderungen in H und y (resp. K) veranlasst haben müssten. So scheint uns nach wie vor nichts anders möglich, als für Hy eine gemeinschaftliche Vorstufe (z) anzusetzen, in der sich die drei angegebenen Abweichungen C und dem Original gegenüber bereits vorfanden. Für die gegentheilige Ansicht, dass auch y und H von einander unabhängig seien, lässt sich schliesslich nichts besseres vorbringen, als dass die vorgebrachten Gründe für die engere Zusammengehörigkeit dieser beiden Texte nicht unanfechtbar sind.

Da C nach unserer Annahme mehrfach Besseres bietet als z, kann es natürlich nicht von diesem Texte abhängig, und ebensowenig wie H und y einzeln, kann auch deren gemeinschaftliche Quelle z aus C hervorgegangen sein. Es bleibt also nur noch die Frage, ob

die Vorlage von Cz, d. i. o bereits das letzte Original, die ursprünglichste Fassung unseres Gedichtes sei. Angenommen darf dies nur werden, wenn sich keine Stelle in C findet, die als entstellt oder interpoliert angesehen werden muss, und die doch durch die übrigen Texte gestützt wird. Aus für C zu erschliessenden Lücken, die in den andern Versionen keine Ergänzung finden, darf man keine Folgerungen ziehen, da keine der vorhandenen Uebersetzungen und Bearbeitungen den Text der Vorlage unverkürzt wiedergibt. Andernfalls böte sich hier ein ergiebiges Feld, da von den neueren Kritikern der Karlsreise allgemach so viel Lücken herausgefunden worden sind, dass man in den Zweifel gelangen könnte, ob in C mehr Text oder mehr Lücken vom Original vorhanden sind, und noch weniger begreifen kann, wo der bündige altepische Stil des Gedichtes bleiben soll, wenn alles von den Kritikern Vermisste ursprünglich mehr oder minder ausführlich mitgetheilt wurde. Aus in C vermuthlich interpolierten Stellen, die in den andern Texten keine Deckung finden, kann man gleichfalls nichts folgern, da dann die Interpolation auf dem Wege von o bis C erfolgt sein könnte. Nur solche angenommene oder anzunehmende Interpolationen und Entstellungen können also in Frage kommen, die durch Texte unserer Gruppe z gestützt werden; sie haben wir daher allein hier zu betrachten. Romania IX, 28 hielt G. Paris mit Unrecht den v. 102 für interpoliert, da die Türkei und Persien auch in KS genannt werden und ihre Erwähnung unbedenklich ist. In unserer vorigen Ausgabe S 110 glaubt W. Foerster die Verse 380/1 seien in C an eine unrechte Stelle gerathen, und er möchte sie hinter v. 348 einfügen. Aber KS S. 472 sagt genau an derselben Stelle: *Öll glyggin vâru af cristallo ABb en pô at hit versta veðr væri ùti, var pô í henni sîgott* B. Es ist aus dieser richtig erklärenden Uebersetzung unzweifelhaft, dass mit Absicht vom Dichter die Schilderung der festen und allen Stürmen Trotz bietenden Fenster mitten in die Beschreibung des Sturmes eingeschoben worden ist: nur durch diese Beschaffenheit der Fenster wird verständlich, wie bei dem aussen herrschenden Unwetter die heitere Ruhe und Stille innerhalb des Palastes möglich

war. Der vom Autor bezweckte Contrast wird effectvoll und wirklich künstlerisch durch v. 384 nochmals hervorgehoben, denselben Vers, den Foerster — allzu nüchtern — aus dem Texte als interpoliert verbannen wollte (l. c.). Ebd. S. 112 hielt Foerster den v. 707 trotz seiner Deckung durch KS für interpoliert, und ich liess mich verführen, diese Interpolation schon für o (Vorlage von Cz) anzusetzen. Der Vers ist aber zu retten. Das falsche Reimwort *estet* (: i . . e) ist durch repetitio aus dem sonst gleichlautenden Vers 403 in den Text von C gekommen und mit Foerster durch *flor d'albespine* oder mit uns durch *flor espanie* für *flur en este* leicht zu emendieren. Die KS gibt p. 479 den Vers 707 mit fast denselben Worten wieder, wie p. 472 den v. 403. V. 707 lautet in KS *Mærin var væn ok blauthold ok eigi úfegri at sjá en blóm af rósi eða lilju* ABb, und v. 403: *mærin (hon B) var sva fögr sem blóm af rósi eða lilju* AB, *var svá fagrt ásyndar sem samtemprat væri hinn blóðdraudi blómi rósa ok hit snjóhvíta gras lilium* b. In beiden Fällen ist also die Uebersetzung eine freie, und es ist ein verschiedenes Reimwort gar nicht ausgeschlossen. Die Wendung *blóm af rósi eða lilju* ist bei dem altnordischen Uebersetzer typisch. Auch dem schwerfälligen Uebergang von v. 706 zu 707 in C ist leicht durch die einfache Emendation von *Ele* in *Cele* abzuhelpen; *cil* wird in ähnlichen oder gleichen Verhältnissen in unserm Texte sehr gern verwendet; man vgl. v. 12, 725, 331, 191 und 358. Es ist darum auch nicht nöthig, mit Suchier l. c. S. 412 vor 707 eine Lücke in C anzunehmen und seinen nach Analogie zu v. 402 construirten Vers:

La fille out cler le vis e o(u)t bloie la crigne
[E out..]

unserm Dichter zuzumuthen. In der ersten Ausgabe des Gedichtes führte ich ferner als Grund für die Nichtoriginalität von o an, dass in diesem Texte gleichzeitig *ie : e* und *an : en* gebunden worden sei, eine sprachliche Unmöglichkeit für eine Originaldichtung. Es liess sich zwar die Mehrzahl dieser Bindungen in C mehr oder minder leicht beseitigen, nur in zwei Fällen machte eine Emendation Schwierigkeit, weil das Reimwort von C durch die anderen Versionen gedeckt erschien, selbst-

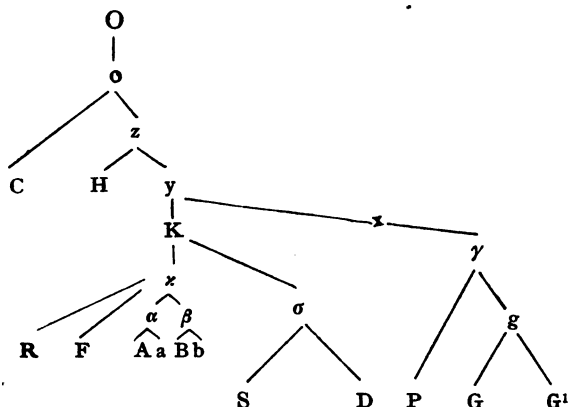
verständlich nicht als wirklich im Reim von o befindlich, aber doch für den betreffenden Vers gesichert und in der in C gebotenen Stelle zu belassen, wenn sich eine zwanglose Umstellung oder eine sonstige einleuchtende Emendation nicht ergab. Mit gewaltsamen Emendationen lässt sich natürlich alles machen. Es handelte sich um v. 63 und 238. In dem ersteren Vers ist das Reimwort *Bereng(i)er* (: e). Der Eigennamen ist durch die Lesarten von H und K gesichert; durch Umstellung im Verse oder eine sonstige einfache Emendation lässt sich das Reimwort nicht beseitigen; Suchiers zweifelnder Vorschlag (l. c. S. 406), das *de Denemarche* zu streichen und zu bessern:

Ogiers i ful, Gerins e Berengiers li ber

und dann auch v. 64—66 Nominative einzuführen, scheint mir ebenso wenig dem Geiste unseres Dichters entsprechend wie durch die Ueberlieferung gestattet. KS S. 467 hat ausdrücklich: *Oddgeir danski* A (Bb kürzen, a fehlt), ebenso R v. 32, und H S. 2 *Oger o denmark* = C, was ja doch wohl kein Zufall ist. Eine bessere und minder gewaltsame Emendation ist kaum zu finden, und so bleibt auch jetzt nichts übrig als für o die Bindung *Berengier* : e und damit wenigstens einmalige sprachliche Discrepanz für diesen Text einzuräumen. Nicht nothwendig ist die gleiche Concession für den v. 238, den ich unten durch den Ersatz von *asez* für *mult*, von *out* für *orent* und durch Umstellung emendirt habe, alles Besserungen, die in der mangelhaften Hs. von C ganz ähnlich wiederholt geboten sind. Das alte Reimwort und der durch H (S. 6: *A llaßen vu gan baðb o nadunt yr hynt hono*, und jeder von ihnen war über diese Reise erfreut) gedeckte Sinn wie fast auch der ganze Wortlaut des Verses von C bleiben unverändert erhalten¹⁾. Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Unursprünglichkeit von o, der durch sein Alleinsein allerdings an Bedeutung verliert. Bis auf diesen einen Fall erweisen sich alle bisher vorgebrachten Anfechtungen gegen die Ursprünglichkeit des aus der Ueber-

¹⁾ Suchier l. c. S. 408 emendirte den Vers: *ourent les quers mult clers*, oder *si lor vint mult a gre*, oder *li sovent el quer gre!*

einstimmung von C mit der Textgruppe z erschliessbaren Originals als unberechtigt. Es treten indessen noch weitere hinzu. Nach den unten S. XV f. gegebenen Auseinandersetzungen halten wir v. 229—32, obgleich sie durch K und H gestützt werden, für interpoliert oder wenigstens alteriert. Wie Anmerkung zu v. 340 zeigt, ist hier vielleicht in o ein aus *somiers* entstelltes *destriers* anzunehmen, das in C überliefert und durch KH gestützt, dennoch aber mit G. Paris l. c. S. 17 anzuzweifeln ist. Endlich bleibt es doch fraglich, ob nicht einige Verse, die in C den Eindruck der Unursprünglichkeit machen, schon o angehörten, wenn auch die übrigen Versionen in den betreffenden Fällen wie so oft schweigen. So v. 81, den G. Paris Romania l. c. S. 17/18 Anm. anführt, weil die Nennung von Pferden dem Charakter unserer Dichtung zuwider ist. Wenn auch an andern Orten in der KS von Pferden (*hestr*) die Rede ist, so ist nicht zu übersehen, dass auch für *somier* dasselbe nordische Wort *hestr* eintritt. Die Pferde in der oft improvisierenden Bearbeitung H und in den Galiertexten haben überhaupt nichts Beweisendes. Ferner die Verse 172—4, die nicht nur W. Foerster den Eindruck der Interpolation machen, und die in der z-Gruppe ebenfalls vermisst werden, ohne dass allerdings sich dadurch etwas entscheiden liesse. Halten wir für glaubhaft, dass diese Verse bereits in o standen und in der That interpoliert sind, so haben wir in diesem Texte ausser den Alterationen von v. 63, 229—32, ev. 340 noch zwei Interpolationen (v. 81 und 172—4) anzunehmen, können das letzte Original in demselben demnach nicht finden. Es ergibt sich somit schliesslich für die Ueberlieferung unserer Dichtung mit Uebergehung der für die Textherstellung unbrauchbaren Bearbeitungen der umstehende Stammbaum.



Alter und Mundart. Ueber das Alter des Gedichtes sind ganz disparate Ansichten geäußert worden. Während P. Paris, Jahrb. I, 198 ff., es vor die Kreuzzüge, also in das 11. Jh. verlegte, und diese Ansicht aus Gründen der inneren Kritik von G. Paris, Romania IX, 1 ff., aus sprachlichen Gründen von mir, Rom. Stud. II, 41 ff., Ueberlieferung u. Sprache etc. und in meiner vorigen Ausgabe der Karlsreise gestützt wurde, verlegten De la Rue, Essais hist. sur les bardes etc. II, 23 ff., Michel, in seiner Ausgabe S. XXXIV, L. Gautier Ép. frç. II¹, 260, Ép. III², 270 dasselbe in das erste Drittel des 12. Jhs. Wieder andere setzten es zwar auch in das 12. Jh., aber ohne genauere Bestimmung; so Mall, Cp. S. 59, 80, früher G. Paris, Hist. poét. de Ch. S. 342. Stengel, Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881 S. 290 will das Gedicht »nicht über die Mitte des 12. Jhs. hinaufgerückt sehen«, Moland in seinen Origines littéraires de la France S. 102 meinte gar, es stamme aus dem Anfang des 13. Jhs. Wenn wir von den älteren und den nicht weiter ausgeführten und vertheidigten Ansichten absehen, so stehen z. Z. den Meinungen von G. Paris und des Herausgebers die L. Gautier's (Anf. des 12. Jhs.), Stengels (2. Hälfte 12. Jhs.) und auch Suchiers Zs. f. r. Ph. IV, 404 gegenüber, welcher letztere sich begnügt, das 11. Jh. als Abfassungszeit anzuzweifeln. Die trefflichen Ausführungen G. Paris',

dessen Aufsatz in der Romania IX 1 ff. doch kein Leser der Karlsreise unbeachtet lassen kann, hier zu wiederholen, wäre zwecklos. Wir wenden uns daher gleich zu dem, was sein Hauptgegner, L. Gautier, Ép. III², 271 ff. gegen dieselben vorgebracht hat. In der Wiedergabe dessen, was Gautier das »Argument tiré du caractère pacifique du voyage de Charlemagne et de ses Pairs« nennt, findet sich zunächst eine Ungenauigkeit. Es heisst da »le Patriarche invite Charles à aller attaquer les Sarrasins . . . en Espagne«. Davon ist weder in dem Gedicht (von dem, nebenbei bemerkt, Gautier eine sehr entstellende Analyse gegeben hat), noch natürlich bei G. Paris die Rede, sondern nur von der Antwort Karls, der in unserm Text verspricht, er werde nach Spanien gegen die Sarazenen ziehen. Des weiteren ruft Gautier l. c. S. 273 pathetisch aus: S'il en était ainsi (d. h. wenn das Gedicht vor dem 1. Kreuzzug verfasst worden wäre), comment se ferait-il, comment pourrait-il se faire que, dans tout ce poème, on ne trouve pas une seule fois un accent indigné contre les Sarrasins, maîtres de la sainte cité, maîtres du saint Sépulcre? Diese vermisste Zorneskundgebung liegt aber in des Patriarchen Worten:

Mais que de Sarazins e paiens nos guardes

Qui nos voelent destruire e la cristientet 224 f.

und den folgenden Versen:

. . . Savez dont jo vos pri?

De Sarazins destruire qui nos ont en despit 226 f.

Das einzig Natürliche ist doch anzunehmen, dass der Patriarch an in oder um Jerusalem befindliche Sarazenen gedacht habe. Wie sehr ihm die Vertilgung der Sarazenen am Herzen liegt, zeigt der Umstand, dass er sie sogar zur Bedingung der Gabe seines Schatzes macht. Anders können die Verse 221—25 doch kaum verstanden werden. Auffällig bleibt also nur die Antwort Karls v. 229 ff. Aber es ist unschwer zu sehen, dass hier einer der Fälle vorliegt, wo unser Gedicht, trotz der Uebereinstimmung aller Versionen, nicht das Ursprüngliche bietet. V. 226 ff.—8 enthalten den Anfang eines *i-Tir*. (*pri*, *despit*, *plevit*); erst der Redactor von o, dem bereits die jüngeren analogen Formen *prei*, *despeit* bekannt waren (vgl. Su-

chier, l. c. S. 404¹⁾) und der v. 228 leicht nach dem Muster von v. 725 umgestalten konnte, machte sich dies zu Nutze, um unser Gedicht zu der ihm bekannten Rolandschlacht in Beziehung zu setzen, und führte vielleicht an Stelle von anderen Versen die Verse 229—232 ein, die, da sie wegen ihres Anfanges keine eigne Tir. bilden können, in o mit v. 226—8 zusammen eine *ei-Tir.* gebildet haben müssen. In leicht erklärlicher Weise sind in C die alten Reimformen und -worte wieder eingeführt worden; die *i*-Formen (*pri*, *despit*) sind ja, wie die ältesten und ursprünglichsten, so auch die späteren und siegreichen den analogischen *ei*-Formen gegenüber. So mussten dem jüngeren Copisten dieselben Formen in die Feder fließen, die der ursprüngliche Text nach unserer Ansicht hatte. Sind aber die Verse 229—32 interpoliert, veranlasst durch eines Copisten Bekanntschaft mit dem Rolandsliede, so schwindet auch das Widersinnige von Karls Antwort, und man kann dann noch weniger behaupten, es fehle in der Karlsreise jede Andeutung an die Bedrängnis Jerusalems und der Pilger durch die Sarazenen. Nach dieser Seite hin dürften also sowohl die Ausführungen G. Paris' als die L. Gautier's eine Berichtigung erfordern: in den Versen 224 ff. hätten wir eine Klage, die sich als auf die bevorstehenden Kreuzzüge hinweisend auffassen lässt, und zwar in einer Form, die ganz auf die Verhältnisse vor den Kreuzzügen passend ist. Man kann also nicht mit L. Gautier l. c. S. 273 die im Gedicht gegebene Situation so auffassen, als ob Jerusalem in der Christen Hände sei; es spricht mehr dagegen als dafür. Denn dass Processionen (s. L. Gautier l. c. S. 273) wie die v. 144 angegebene vor den Kreuzzügen möglich waren, und die ganze übrige für Jerusalem gegebene Lage gerade mit den dortigen Verhältnissen vor den Kreuzzügen übereinstimmt, das beweisen die von G. Paris l. c. S. 19 Anm. 2. 3 gegebenen Belege. Am werthvollsten ist darunter Ingulph's

¹⁾ Wir acceptieren das dort Gesagte nur insoweit, als in einem Gedichte mit den Reimen *lis* (: i), 435, *lit* 621 (: i), *espice* (: i... e.) 211 Formen mit *ei* nur als analogische gedacht werden können.

Reisebericht über die Pilgerfahrt von 1065, aus einer Zeit also, wo die Bedrängniss der Pilger und Jerusalems sicher vorhanden war. Nach der von G. Paris citierten Stelle wurden die Pilger von dem Patriarchen »grandi cymbalorum sonitu et luminarium immenso fulgore suscepti«. In dem Berichte Ingulph's heisst es dann weiter: »ad divinissimam ecclesiam sanctissimi sepulchri, tam Syrorum quam Latinorum solenni processione deducti sumus«, Ing. Hist. Croyl. Sav. Scr. 904. Auch Ingulph's Reiseroute (Deutschland, »multa terrarum spatia«, Constantinopel, Lycien, Jerusalem) stimmt einigermassen zu der für O anzunehmenden. Der Landweg über Ungarn war überhaupt nach dem Zeugniss des Chronisten Radulphus Glaber seit Anfang des 11. Jhs. weitaus der gewöhnlichere¹⁾. Auch dass der Patriarch hervorragenden Besuchern des hl. Grabes Reliquien verehrte, ist für das 11. Jh. belegt. Mab. Ann. IV, 354 wird uns z. B. berichtet, dass der Patriarch an Adalbert, Grafen von Elsass, einen Verwandten des Kaisers Conrad II. und des Papstes Leo IX., Reliquien vom hl. Kreuze verschenkte, welche dieser einem von ihm im 1. Drittel des 11. Jhs. gestifteten Kloster überliess. Ebenso fehlen der freundlichen Aufnahme von angesehenen Pilgern durch den Kaiser von Constantinopel nicht historische Parallelen. So heisst es z. B. von dem normannischen Grafen und Abte Richard, der 1026/7 mit 70 Begleitern nach Jerusalem pilgerte, Hug. Flav. Chr. II, 21 (Pertz, Script. VIII, 393) »Constantinopolim veniens

¹⁾ Ipso igitur tempore Ungrorum gens, quae erat circa Danubium, cum suo rege ad fidem Christi conversa est. Quorum regi Stephano (997—1038) ex baptismo vocato decenterque Christianissimo dedit memoratus imperator Heinricus (II.) germanam suam in uxorem. Tunc temporis coeperunt pene universi, qui de Italia et Galliis ad Sepulchrum Domini Hierosolymis ire cupiebant, consuetum iter, quod erat per fretum maris, omittere, atque per huius regionis patriam transitum habere. Ille vero tutissimam omnibus constituit viam, excipiebat ut fratres quoscunque videbat, dabatque illis immensa munera. Cujus rei gratia provocata innumerabilis multitudo tam nobilium quam vulgi populi Hierosolymam abierunt. Rad. Glab. III, 1. Pertz, Script. VII, 62. Nicht ohne Bedeutung ist, dass Karl d. Gr. auch die Anlage der Heerstrasse nach Constantinopel zugeschrieben wurde. Gest. Franc. I, 1. Bong. I, 1.

cum quanto honore exceptus ab imperatore sit dignisque muneribus et obsequiis honoratus, dicere supersedemus.^a Das in unserm Gedicht Gebotene stimmt also (man vgl. G. Paris' Darlegung l. c. S. 20—22) in jedem Zuge zu im 11. Jh. faktisch obwaltenden Verhältnissen. Ob man unter den v. 208 genannten *home de la terre* und den *lenguage* von v. 209 den Dichter sich Sarazenen (mit G. Paris) oder Christen (mit L. Gautier) vorstellen lässt, ist für die Altersbestimmung des Gedichtes von keinem Belang. Von wenig Gewicht ist auch der von Gautier l. c. S. 274 wieder aufgenommene Einwand G. Paris' aus dem Auftreten von 5 Pairen, die der Geste des Aimeri v. Narbonne angehören. Die Hinfälligkeit desselben hat G. Paris selbst l. c. S. 37 ff., wie uns scheint, mit Evidenz nachgewiesen. Nicht triftiger dürfte Suchier's Einwand l. c. S. 404 sein, dass dem Verf. wohl der erste Kreuzzug bekannt sein konnte, dass er die Franzosen aber gleichwohl als Pilger reisen lassen musste, weil sie in Constantinopel ohne Waffen erscheinen. Es hätte sich für den Dichter wohl auch noch ein anderer Ausweg finden lassen, Karl und seine Paire im verhängnissvollen Augenblick waffenlos erscheinen zu lassen; dies durch ihre Eigenschaft als Pilger zu erklären wäre ihm, wenn ihm der Kreuzzug vorschwebte, wahrscheinlich zu allerletzt eingefallen. Da gewiss sehr früh nach dem 1. Kreuzzug der Glaube von einer Kreuzfahrt Karls allgemein verbreitet war, wäre der Dichter dadurch auch mit der verbreiteten Tradition in Widerspruch gerathen. Diese Tradition bewirkte auch, dass von den jüngeren Bearbeitern der Karlsreise die Pilgerfahrt Karls wenigstens einen kriegerischen Anstrich erhielt. Suchier's weiteres Bedenken aus dem Auftreten von Türken in unserm Gedichte ist bereits von G. Paris S. 28 Anm. bei Seite geschoben worden. Auch Stengels Einwände, Ltbl. S. 288 sind nicht stichhaltig. Ob man mit ihm eine parodistische Tendenz in dem Gedichte finden will, ist wie so vieles Andere über die Karlsreise vorgebrachte, Geschmacksache. Auch wenn man ferner Stengel den Vorwurf der Felonie für den byzantinischen König zugibt, wird damit nicht viel geändert. Die Heterogeneität der Figuren und Stoffe lässt sich anders als durch ein jüngeres Alter erklären; was Stengel

l. c. S. 288 Anm. vorträgt, beweist nur, worin wohl alle übereinstimmen, dass in unserer Dichtung keineswegs eine durchweg originale Conception vorliege.

Erweist sich aber auch keine der erwähnten Einwendungen gegen G. Paris' Altersargumente aus dem Inhalt der Dichtung als stichhaltig, so haben dieselben doch andere Bedenken gegen sich. G. Paris' Beweisgründe zeigen nur, dass die Abfassung unseres Gedichtes im 11. Jh. möglich, nicht dass sie in dieser Zeit auch erfolgt ist. Es ist sonderbar, dass die Gegner G. Paris', anstatt vergebens gegen seine Auseinandersetzungen anzukämpfen, sich nicht des von mir in voriger Ausgabe S. 13 an die Hand gegebenen Einwurfs bedienen, der in voller Kraft bestehen bleibt, trotz Allem was G. Paris zur Vertheidigung seiner Hypothese vorgebracht hat und oben hinzugefügt wurde. Ich sagte a. a. O.: »Alle diese Gründe (d. h. G. Paris' Argumente, so weit sie mir damals aus einem mangelhaften Berichte der *Revue de l'anc. langue frçse* 1876 S. 367 ff. bekannt waren) . . vermögen immer nur das Alter des Stoffes, des Inhalts der Erzählung zu erweisen, nicht auch, dass sie in der uns überlieferten Form ein gleich hohes Alter besitze.« Und daran ist festzuhalten. Die Frage ist eine ganz andere, wenn man den Stoff von der ihm in unserm Gedichte gegebenen Form trennt. G. Paris' Altersgründe stützen sich im Wesentlichen nur auf die Darstellung von Karls Pilgerfahrt, auf die Beschreibung seiner Ausrüstung und Route, auf die von des Patriarchen Lage und Verhalten in Jerusalem, auf des Dichters Schilderung von dieser Stadt und Constantinopels, endlich auf die Liste der Karl geschenkten Reliquien und die ihnen im Gedichte zugeschriebene Verwendung. Der Haupttheil des Gedichtes, die Scherzscene, bleibt für die Altersbestimmung ausser Betracht; die Liste der Paire kommt nur in so weit in Frage, als man aus ihr auf eine besonders junge Conception unserer Dichtung nicht folgern kann. Es geht demgemäss aus G. Paris' Beweisführung nur hervor, dass alles in dem Gedichte über die Pilgerfahrt gesagte alten Ursprungs, im 11. Jh. geglaubt und erzählt worden sei. Keineswegs folgt daraus, dass die Dichtung schon im 11. Jh. die vorliegende

Form besessen habe, und auch nicht, dass sie damals schon in der Verbindung mit der Scherzscene und der sonderbaren Motivierung des überlieferten Gedichtes aufgetreten sei. Vielmehr ist G. Paris (vgl. l. c. S. 8) wie Stengel (vgl. Punkt 3 von dessen beachtenswerther Anmerkung l. c.) und andern vor ihnen der disparate Charakter der beiden zu einer Einheit verbundenen Erzählungen nicht entgangen, und ist besonders von G. Paris l. c. angegeben worden, wie die Fugen der Verbindung in der Karlsreise ersichtlich sind. Ist dies aber einmal erkannt, so würde nichts hindern, die Erzählung von der Pilgerfahrt allein für alt, für wirklich im 11. Jh. entstanden anzunehmen, und diese, sei es dass sie bereits in poetischer Form vorlag, oder dass nur eine Prosaerzählung oder gar nur eine mündliche Legende vorhanden war, durch einen Redactor in späterer Zeit mit der Scherzscene in Konstantinopel verbinden zu lassen.

Es wäre irrig anzunehmen, G. Paris habe in seinem Aufsatz, den er selbst gewissermassen als eine verbesserte Auflage eines Artikels seines Vaters im Jahrb. I, 198 ft. betrachtet wissen will, die Tragweite seiner Argumentation verkannt. Auch er sieht ein, dass für den Erweis, dass das Gedicht in der vorliegenden Gestalt dem 11. Jh. angehöre, zu der Feststellung der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit der Conception des Inhalts, der Nachweis kommen muss, dass Sprache und Form der Dichtung gleichfalls für das 11. Jh. sprechen. G. Paris begnügt sich indessen auf die Alterthümlichkeit des Stils (l. c. S. 47 f.), im Uebrigen auf meine Beweisführung auf Grund der sprachlichen Untersuchung zu verweisen. Gegen Paris' Folgerung aus dem alterthümlichen Stil wendet L. Gautier l. c. S. 274 ein, dass für einen Zeitunterschied von 30 Jahren darin wohl kaum ein Unterschied anzunehmen sei; und bei dem gegenwärtigen geringen Stande unserer Kenntniss des altfranzösischen Stils und seiner historischen Entwicklung ist allerdings zuzugeben, dass wir für einen so kurzen Zeitraum keinen Unterschied feststellen können. Für die uns beschäftigende Periode wird es, aus Mangel an Denkmälern, nie möglich sein, genaue Anhaltspunkte für Viertel- und Dritteljahrhunderte in Betreff der Bestimmung des Stils (in höherem wie niederen Sinne)

zu geben. Der Verweis Gautier's dagegen auf »certains versificateurs à prétentions archaïques« des 13. Jhs. hat keine Verwendung; es liegen bei diesen »versificateurs« die Dinge ganz anders als Gautier sich vorzustellen scheint.

So bliebe denn als ausschlaggebend für das Alter von O die sprachliche Untersuchung übrig, die von mir zuerst in meiner Diss. Roman. Stud. II, 29 ff. unternommen, in der Fortsetzung derselben (Ueberlieferung etc.) ergänzt wurde, und schliesslich in der früheren Ausgabe des Gedichts einige Berichtigungen, und neuerdings Angriffe von Suchier l. c. S. 404, von Stengel l. c. S. 289 fand. Da sich durch die Einführung neuer Emendationen mancherlei geändert hat, zähle ich, mit allen nothwendigen Berichtigungen und Besserungen, die entscheidenden Punkte der früheren Beweisgründe in Kürze nochmals auf.

Die Hauptstütze der Untersuchung war und musste sein die Beobachtung von Elision und Assonanz. Für Elision des Artikels Masc. N. Sg. vor Vocal ergibt sich, dass er 25 Mal unelidiert bleibt (*li aissels* 285; *li alborz* 266; *li altre* 375; *li emperere* 5, 159, 252, 289, 306, 469, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 841, 847; *li escolte* 576; *li orages* 378, 384, 398; *li uns* 360, 390, 448, 608), während der Vocal, wenn wir von dem 14 Mal elidierenden, zweideutigen *l'escolte* absehen, 28 Mal ausgestossen wird (*l'aiglenz* 266; *l'altre* 612; *l'arcevesques* 87, 828; *l'emperere* 58, 76, 98, 104, 120, 145, 206, 214, 233, 254, 259, 282, 334, 368, 602, 622, 640, 648, 664, 678, 788; *l'oem* 846, *l'uns* 375, 477). Demnach steht das Verhältniss etwas ungünstiger als es der Rom. Stud. l. c. S. 31 mit Alexius und Roland angestellte Vergleich ergibt, ohne dass dadurch indessen etwas für die Alterbestimmung modificirt werde. Der Artikel N. Pl. vor Vocal findet sich nur in 5 Fällen (*li alquant* 685; *li angele* 377; *li apostle* 115, *li escuier* 417, *li home* 208), wie früher angegeben, immer mit erhaltenem Vocal. Rom. Stud. II, 31 behaupte ich ferner, dass *jo* in allen 5 Fällen, wo es vorkomme, sein *o* nicht elidiere. Es muss indessen bemerkt werden, dass in 2 Fällen (v. 14 und 51) *jo* invertiert ist, wo es im Afr. sein *o* auch vor Vocal über-

haupt nicht zu verlieren pflegt. Sodann wird man in v. 407 wenn nicht Elision des *o* von *jo*, so doch Aphaerese des *e* von folgendem *en* zugeben müssen, da der S. 32 gegebene Grund, das handschriftliche *ka* zu entfernen, sich nicht als stichhaltig erweist. V. 405 lässt sich als Hauptsatz (Wunschsatz) auffassen (vgl. Diez Gr. III³ 209); dann dient *ka(r)* in v. 407 dazu, die in diesem Verse für den v. 405 ausgedrückten Wunsch gegebene Motivierung einzuleiten. Wir haben also bei den 3 in Frage kommenden *jo*-Fällen für das eine Mal wenigstens die Möglichkeit von Elision anzuerkennen, und die Karlsreise, in der damit zweimaliger Nichtelision des *o* von *jo* einmalige Elision gegenüberstünde, befände sich hierin auf gleicher Sprachstufe, wie der Roland. *ço* findet sich dreimal im Hiatus; zweimal muss es erhalten bleiben (*ço est meïsmes Deus* 139; *ço at dît li escolte* 576), nur einmal ist die Elision des *o* möglich, in v. 376 *ceo est auis qui l'ascute qu'il seit en paraïs*, wo wir *ço'st* lesen. Das Verhältniss ist hier vortheilhafter, als l. c. S. 36 angegeben. Ebenso für die 3. Pers. Sg. auf *-et*. Nicht in sieben, sondern in neun Fällen findet sich diese Endung vor Vocal. Es kommt nämlich zunächst zu den a. a. O. S. 37 citierten Beispielen noch v. 790 (*E priet a Jesu que cele ewe remaignet*) hinzu. Ferner v. 207, wo allerdings die Hs. die 3. Plur. hat. Aber Sinn und Ueberlieferung erfordern gebieterisch den Singular. Erbauer der Kirche ist nur Karl allein, nicht auch seine Paire; die KS. sagt ausdrücklich S. 469: *lêt Karlamagnûs konungr gera kirkju* ABb; ebenso S. S. 232 *oc* (ergänze *han d. i. Karl*) *lot gæra ena kirkio*, und D *ibid. ks. loth bægge en kirke*. Auch H bestätigt dies S. 5: *Ac yno y bu y brenhin bedwarmis. Ac y dechreuaðd gôneuthur eglöys ar y gost chun*. Der König blieb alsdann vier Monate daselbst und begann eine Kirche auf seine eigne Kosten zu bauen. Es muss demnach mit G. Paris, der l. c. S. 23 stillschweigend diese Besserung vornimmt, gelesen werden: *Comencet un mostier*. In den beiden neuen, früher nicht berücksichtigten Fällen, tritt, wie in den übrigen Beispielen somit keine Elision ein. Allerdings fand ich l. c. S. 37 ein Beispiel von Abfall des *t* der 3. Sg. Präs. in v. 477, unter den neun Fällen,

wo die 3. Sg. *et* vor Vocal erscheint, den einzigen. Dass dieser aber nicht unbedingt zuzugeben sei, wurde bereits Ueberlief. S. 61 bemerkt. Es ist also ganz wahrscheinlich das *t* der 3. Sg. *et* überall in O vorhanden gewesen, was für die Altersbestimmung der Karlsreise um so mehr in die Wagschale fällt, als nach Freund, Ueber die Verbalflexion etc. S. 17 bereits im Original des Roland Elision des *t* in der genannten Endung das Uebergewicht hat, nach Müller Rol.³ S. 11 fast ebenso zahlreich ist, als Nichtelision. Neuerdings hat zwar Stengel die Beweisfähigkeit dieser Erscheinung in Frage gestellt (Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881. S. 289), aber wie uns scheint ohne Glück. Er meint, es sei räthlich, einige, und leicht, alle Hiatsfälle derart zu ändern, dass Elision eintrete. Ausführbar ist letzteres allerdings, räthlich keinesfalls. Wenn ein in einer jungen Hs. überliefertes Denkmal alterthümliche Züge an sich trägt, die nur durch die Uebernahme aus einem Originale sich zwanglos erklären, dann pflegt man doch nicht die alten Formen zu Gunsten der jüngeren des Copisten anzuzweifeln. Im Gegentheil ist es dann allein räthlich, den jüngern Sprachformen und Bildungen gegenüber, in unserm Falle also etwa dem hsl. v. 477 gegenüber, misstrauisch zu sein. Auch Stengels Verweis auf Toblers Versbau (S. 53) kann an der Sachlage nichts ändern; die von Tobler dort besprochene Erscheinung hat auf unsere Verse keine Anwendung.

Wie die Beweisführung aus der Elision, so ist auch die auf Grund der Assonanzen unsres Gedichtes angefochten worden. Rom. Stud. II, 38 und in der ersten Ausgabe S. 14 hatten wir den Reim *ai* : *a* für drei Fälle constatirt: *palais* (: *a*) 769, *s'abaisse* (: *a . . e*) 615, *at* (: *ai*) 509; also 2 Mal *ai* in *a*-Tiraden und einmal *a* in einer *ai*-Tirade. Dagegen wendet Stengel l. c. ein, es liesse sich v. 509 *at* leicht in *ait* ändern, ja diese Aenderung empfehle sich sogar mit Rücksicht auf v. 326 ff. Ich vermag das Empfehlenswerthe der Aenderung nicht einzusehen, wenn auch eingeräumt werden kann, dass auch der Conjunctiv *ait* (*entre or fin e argent gardez combien i ait* f. *at*) möglich wäre. V. 615 will Stengel emendieren *ainz qu'a terre se r'alge*, für hsl. *s'abaisse*. Ich sehe dazu nicht die geringste Veran-

lassung. Dass *ainz que* auch mit Indic. steht, constatiert Stengel selbst (es ist also auch nicht nöthig, einen jüngern, analogischen Ct. Prs. in *abaisset* zu sehen); der Ausdruck *s'abaisset* scheint mir ganz vorzüglich dem Zusammenhange und den Uebersetzungen (KS S. 476 *âdr en niðr (â jörð ABb) komi a*; H S. 13 *kynn y syrthyað yr llaðr* bevor er zu Boden sinkt) entsprechend. V. 769 emendiert Stengel *en mon palais plus halt* (Hs. *en mun plus halt palais*) und hier sind wir, weil das *plus halt* das wichtigere ist, und durch den Reim energischer hervorgehoben wird, mit ihm einverstanden. Wenn man aber auch Stengel sein *ait* für v. 509 und *se ralget* für v. 615 zugibt, so wäre damit auch nicht viel für ihn gewonnen; es liesse sich, in anbetracht der reinen *ai*-Tirade 28, noch immer nicht behaupten, dass für das Original *ai* = *ε* gewesen sei. Dagegen sprechen auch die männlichen Reime *an (en)*: *ain* : *main* v. 286, 295, *grizain* 294, *plain* 472, vielleicht noch v. 93, wenn wir wie in voriger Ausgabe *grant plain* oder mit Foerster *que il vint en un plain* lesen wollen. Wollte man auch v. 472 *la fors en cel plain grant* lesen, welche Emendation durch die Uebersetzungen weder befürwortet, noch, da sie kürzen, unmöglich gemacht wird, so bleiben immer noch 3 männliche Reime *ain* : *an* und die weiblichen Reime *ain . . e* : *an(en) . . e* : *deplandre* 785, *enfraindre* 789, *plaines* 792, *aimet* 796, *semaine* 800 (s. u.). Aber vielleicht darf man aus der Behandlung von *ai Nas.* nicht direkt auf die Aussprache von *ai* + *and. Cons.* folgern. Jedenfalls ist es ein Nothbehelf Stengels, wenn er in *ai*-Tiraden mit Rücksicht auf das Rolandslied keinen allgemeinen, sondern einen provinziellen Archaismus erblickt. Soll dieser für Francien oder die Normandie angenommen werden, an welche Provinzen bei der Karlsreise doch zuvörderst gedacht werden muss? Nichts würde eine solche Annahme bestätigen. Ist ferner das ausschliessliche Reimen in Roland von *ai* : *ε* über jeden Zweifel erhaben? Es werden wohl nicht alle mit Stengel die Frage für abgeschlossen halten. So scheint bis jetzt trotz aller Anfechtung kein Grund vorhanden, in den Reimen *ai* : *a (ain : an)* unsres Gedichtes etwas anders als ein Indiz des Alters zu sehen, das nur um so mehr an Werth gewinnt, wenn Rambeau, Ueber die

als echt nachweisbaren Assonanzen etc. S. 90 ff. wirklich mit Recht dem originalen Roland *ai* als bereits durchweg nur mit *e* gebunden zuschreibt. Der wahrscheinlichen Reinheit des Diphthonges *ái* in unserm Denkmal kann auch die Stud. II, 39 citirte Tir. nicht widersprechen, in der *aine, aine, an + Cons...e* mit den Wörtern *regne, descendre, ente* und *pleines* assoniert. Es ist darum nicht nöthig, wie ich früher mit Unrecht wollte, v. 793—795 mit den Reimwörtern *pleines, descendre* und *ente* als eine besondere Tir. aufzufassen. Gelegentlichen Gleichklang von *en : an* musste ich auch schon früher für die Karlsreise zugeben; dieser Gleichklang kann nur dadurch erfolgt sein, dass *e* vor Nas. zu *a* oder wenn man will *a* und *e + Nas.* zu *ã(n)* wurde. Wir können diese Aussprache, die früher nur für männlichen Ausgang eingeräumt wurde, unbeschadet für unsere Altersbestimmung, auch bei weiblichem Ausgang zugeben; danach wäre denn für *de(s)endre* die Aussprache *desçandre*, für das in KS (Bb) S. 480 durch (*undir*) *trênu* übersetzte (*desoz l'ombre d'une*) *ente* (die übrigen Texte kürzen) die Aussprache *ante*, endlich für das zweimalige *regne*, dessen *g* afrz. nicht gesprochen wurde, da *Pal. + n* eine nicht übliche Lautgruppe, *gn* aber in diesem Lehnworte nicht gleich *ñ* war (vgl. Rom. Stud. II, 39; die dortige Beobachtung ist seitdem sehr oft wiederholt und mit neuen Beispielen belegt worden), etwa eine Aussprache *raïne*, wie nicht selten geschrieben wird, anzunehmen. Das Wort durch Emendation zu entfernen, geht wegen des *rîki* von KS S. 481, welches das zweite *regne* stützt (die erste Stelle, wo *regne* vorkommt, ist überall gekürzt) nicht wohl an. Wir finden bis jetzt also durchweg in Tir. 49 Ass. von *ai Nas...e* mit *a Nas...e*. Es bleibt nur das Reimwort *pleines* v. 793 übrig. Der Satz *les rives en sont pleines* ist in keinem Texte wiedergegeben; daraus folgt aber bei dem eigenthümlichen Charakter unserer Ueberlieferung noch nicht, dass er nicht ursprünglich sei. Aber allerdings ist es möglich, mit Suchier Jen. Lzg. 1875 S. 707 anzunehmen, *pleines* sei durch das Assonanzwort der vorhergehenden Zeile (*plaines*) veranlasst worden. Es bleibt also jedem überlassen, ob er in *pleines ei* vor Nasal (durch *ei, ei*) zu *ai* übergegangen ansehen und darum *plaines spre-*

chen und das Wort in der Ass. halten will, oder ob er vorzieht, das *pleines* der Hs. etwa in *amples* zu emendieren. Das von Suchier a. a. O. vorgeschlagene *larges* wird von ihm selbst zu Gunsten unsres *amples* neuerdings aufgegeben (Zs. f. Phil. IV, 413). Auf jeden Fall bleibt sicher, dass *ain..e* mit *an..e* ebenso wie *ain* mit *an* reimt, und dass daher wahrscheinlich *ai* vor Nasal noch rein diphthongisch (*ái*) war und noch nicht *e(i)* oder *ɛ(i)* gesprochen wurde. Letztere Aussprache ist in einer Tir., wo *France, grande* als Reimwörter vorkommen, selbst für *e, ei* in *ente, regne, pleines* von vorn herein ausgeschlossen. Dagegen ist zuzugeben, dass auch weibliches *en..e* mit *an..e* assoniren darf, was von Rambeau S. 49 ff. für das Original des Rol. bestritten wird. Hier hätten wir also im Charl. einen jüngeren Zug, vorausgesetzt, dass Rambeau's Annahme berechtigt ist, was noch immer dem Zweifel unterliegt.

Weiter wurden früher als Argument für das hohe Alter der Karlsreise die reinen *ei*-Tiraden derselben angeführt (Tir. 14, wenigstens von 229 an, Tir. 26 und Tir. 43). Doch wird man nach den neueren Untersuchungen dem Vorkommen dieser reinen *ei*-Tir. vielleicht einen geringeren Werth beimessen. Beachtenswerth bleibt dafür das Reimwort *hunisel:ei* 721, auch obgleich wir mit Foerster *honireiz* für das vormalige *hunisseiz* lesen, und also das auch im Rol. mit *ei* reimende Fut. herstellen. Wohl mag dialektisch sich die diphthongische Pluralform länger erhalten haben; diese Eigenthümlichkeit gehört aber nicht den für uns in Frage kommenden Mundarten an; die Erhaltung von *ei* in der Karlsreise mit Rambeau S. 139 als eine anglonormannische Eigenthümlichkeit zu erklären, geht schon gar nicht an, da auch in dieser Mundart *-eiz* früh dem *-ez* weicht. Beneeits Reime wird heute niemand mehr zur Feststellung anglonormannischer Eigenthümlichkeiten heranziehen.

Wie sich aus dem Voranstehenden ergibt, bleibt die früher aufgestellte Behauptung, dass die Karls Reise einige jüngere sprachliche Züge trage, als der Alexius, im Allgemeinen auf derselben Sprachstufe stehe wie der Roland, nicht jedoch ohne gelegentlich selbst alterthümlicher zu sein als dieser, und endlich eine ältere Sprachstufe repräsentiere als der Computus, in vollem

Umfange bestehen¹⁾. Es erübrigt daher nur noch, einige lautliche Erscheinungen der Karlsreise zu berühren, die geeignet erscheinen, an dem hohen Alter der Dichtung zweifeln zu lassen. Zunächst ist das Verhalten der Ass. *an:en* zu beachten. Rom. Stud. II, 45 machte ich den Versuch, nachzuweisen, dass für den Verfasser von O beide Endungen in der Aussprache noch getrennt waren. Der Versuch endigte, trotzdem ich selbst zu gewaltsamen Emendationen schritt, negativ. Muss nun einmal der Gleichklang der beiden Endungen für den Dichter zugegeben werden, so wird man nothgedrungen ihn auch für alle Fälle zugeben, wo die Ueberlieferung darauf hinführt, um so mehr als man dem englischen Copisten eine Einführung von *an:en* Ass. nicht zutrauen darf. Danach findet sich in der Dichtung nur eine reine *en*-Tir. (Tir. 46). Die beiden Verse 482 und 483 (Tir. 25) wird man nicht als eine besondere *ent*-Tir. betrachten dürfen, weil sie den Ausruf des Spions enthalten, der sonst immer derselben Tir. angehört, in welcher der gabb, der den Ausruf veranlasst, erzählt wird. Deshalb gehören die beiden Verse der vorausgehenden, sonst ganz reinen *ant(ain)*-Tir. an. Die von mir Rom. Stud. 46 vorgeschlagene Umstellung der Verse in Tir. 6 lässt sich ebenfalls nicht halten, da die Reihenfolge in C durch K gesichert und auch verständlich ist (vgl. Suchier Jen. Lzg. 1875 Sp. 707 und G. Paris Romania 1875 S. 506 Anm.). Die Tir. umfasst 22 Reimwörter, darunter 14 auf *an*, 8 auf *en*. Wie in alten assonirenden Gedichten gewöhnlich, sind auch in der Karlsreise immer 2 oder 3 Wörter auf *en* gruppirt; v. 76—78, 83—84, 86—88. Für Tir. 16 musste ich früher schon die Mischung der Reime *en:an* zugeben; hier erscheinen neben 38 Reimwörtern auf *an(ain)* 2 auf *en*, und auch hier die beiden, gegen Ende der Tir., unmittelbar aufeinander: v. 296—297. Einen dritten Reim auf *en* gewinnen wir durch Conjectur inmitten

¹⁾ Man beachte auch das durch das Metrum bewiesene, archaische *beneïsquiet* v. 177, den Umstand, dass in den Conjunct. Impf. und Pc. Pf. der Verben *deveir*, *moveir* etc. nie Contraction eintritt u. dgl. m.

der *an*-Assonanzen in v. 266. Tir. 19 zerfällt deutlich in 2 Theile, in deren einem (v. 334—353) die Endung *an*, in deren anderm die Ass. *en* überwiegt. In dem ersten, 20 Zeilen umfassenden Theile finden sich 4 Reimwörter auf *en* (v. 341, 345 und 348—9), dieselben mitten unter Ass.-Wörtern auf *an*. Der zweite Theil umfasst 11 Zeilen, davon haben die ersten 6 Ass. auf *en*, die letzten 5 Ass. auf *an*, so dass man ihn wieder in zwei Unterabtheilungen zerlegen kann. Wir gewännen dann aus Tir. 19 eine 20zeilige *an*-Tir. mit 4maliger Ass. auf *en*, eine 6zeilige ganz reine *en*-Tir. und eine 5zeilige, gleichfalls reine *an*-Tir. Da aber wenigstens die Trennung der *en*-Tir. von der 2. *an*-Tir. durch den Sinn nicht befürwortet wird, wird man am besten die ganze Tir. 19 wirklich als eine einzige ansehen. Auf jeden Fall ist, wie Tir. 6, 16 und 25, das Streben nach Trennung der Ass. *en* und *an* auch hier unverkennbar, das schon durch die Existenz der einen reinen *en*-Tir. verbürgt ist. Wir finden also auch hier wiederum dieselbe Sprachstufe für den Charl. vor, wie sie im Rol. vorliegt, wenn auch in letzterem nach Rambeau S. 58 ff. der Gleichklang von *en:an* etwas weniger beliebt erscheint.

Anscheinend zu anderem Ergebniss gelangen wir, wenn wir die *e*- und *ie*-Tir. ins Auge fassen. Mit ihnen beschäftigte ich mich Stud. II, 49 ff. Dort stellte es sich bereits heraus, dass die Tir. auf *ie* von den *e*-Tir. auch in der Hs. deutlich getrennt sind. Für einige der *ie* mit *e* bindenden Verse ergab sich die Correctur als selbstverständlich. So für v. 12 (*respondiet* f. *respondeit*); 177 *benesquiet* f. *benesquid*; 179 war unregelmässig; er wird durch Umstellung und leichte Emendation correct; 778 ist die falsche Stellung wahrscheinlich durch v. 559 veranlasst; 43 und 415 mussten ebenfalls durch selbstverständliche Correcturen gebessert werden. Nothwendig ist Emendation ferner in v. 522, wo wie auch in v. 356 für *turner* ein 3silbiges *torneüer* durch den Vers erfordert wird, das dem Schreiber, dem *ei-e=e-e=e* geworden, natürlich fremd war; sodann in v. 459, wo *chers*, das durch die Hss. nicht gestützt ist, durch das sonst mit *helme* gern verbundene *cler* zu ersetzen ist ¹⁾ und in v. 868, wo für das anomale *caiet* (: *e*),

¹⁾ *Helmes clers* findet sich z. B. Rol. 3274, 3586, 3865.

das obenein in der Femininform stehen müsste, vielleicht die unten gegebene Lesart für das Original anzunehmen sein wird. Fast gewiss ist ferner, dass man v. 8 *reisuner* (:ie) durch *araisnier*¹⁾, v. 682 *venez* (:ie) durch den Conj. Präs. *vengiez*²⁾ zu ersetzen habe. Ebenso lassen sich leicht bessern: v. 306 *net* (:ie) durch *chies* (mit G. Paris;) die Emendation wird einigermassen befürwortet durch KS p. 471 *konungr* (*af Frakklandi*) und H S. 7 *brenhin* (*y lle hönnö wyf*), d. h. ich bin der König dieses Landes, wohl nur zufällig auch G¹ S. 82 und G S. 114 *roy* (*de France*); v. 308 *retorner* (:ie) durch *repairier*, das auch C v. 111 in dem Gedichte gebraucht ist; v. 541 *comandez* (:ie) durch *m'otreiez* mit G. Paris (a. a. O.), was gestützt erscheint durch v. 485 *mais* (*que*) *Charles l'otreit* (vgl. die Erklärung der wahrscheinlichen Aenderung des Schreibers Stud. II, 51 und Romania a. a. O.); v. 832, wo statt *e sunt alez manger* (:e) wohl *e sont mangier alet* zu setzen ist. Endlich lassen sich auch bessern: v. 562 und 589, wenn man mit G. Paris für *enraget* (:e) beide Male das gleichbedeutende *forsenez* einsetzt. Beide Verse können, wie G. Paris a. a. O. mit Recht bemerkt, unter Einfluss der v. 528 und 551 stehen, wo *enragiez* (:ie) am Platze ist. Von v. 238 war bereits oben (S. XII) die Rede. Eine Reihe *e*-Reime in einer *ie*-Tir. folgen in der Hs. rasch hintereinander v. 313 *volez*, v. 314 *truss(et)*, v. 316 *amistet*. Es wäre nicht unmöglich aus den Versen 313—16 eine eigne *e*-Tirade zu gewinnen. Da mit v. 313 eine Tirade im Original nicht gut angefangen haben kann, wäre anzunehmen, dass vor diesem Verse in C ein Vers ausgefallen ist, dessen erstes Hemistich mit einem neuen: *E dist Hugue li Forz* (vgl. v. 310)

Zu der Bezeichnung stimmen die Ausdrücke: *luisent cil helme* ebd. v. 3306 und: *l'elme li fraint u li carbuncle luisent* v. 1326. Nirgends finde ich im Rol. ein *chier* bei *helme*.

¹⁾ Statt *la prist a reisuner* erwartet man *la prist a araisoner*; dann hat das 2. Hemist. eine Silbe zu viel; schon dadurch also wird das Ass.-wort (*a*)*reisuner* als zweifelhaft erwiesen. KS. p. 466 übersetzt *spurdi hann*, H S. 1 *A gofyn idi*, er fragte sie. Diese Uebersetzung spricht nicht gegen *araisnier*, das mit der Bedeutung »fragen« auch sonst auftritt.

²⁾ Falsche Modi finden sich auch anderwärts in C.

begann. Der Wortlaut der KS scheint diese Annahme zu befürworten. Statt die direkte Rede, wie für v. 310—12, beizubehalten, fährt der nordische Uebersetzer, d. i. A S. 471 fort: *Síðan baud hann honum (melt ölværd ad. B; blidliga ad. b) at vera þar tólf mánuðr, ok taka svá mikit fê sem þeir (hann Bb) Bb) vildi.* Die übrigen Versionen weichen ab oder fehlen. V. 314 f. liessen sich leicht emendieren:

Tant vos dorrai avoir, or e argent tressez

Tant en chargent Franceis com en voldront porter. Das Reimwort *amistet* von v. 316 findet sich in einer *e*-Tir. auch v. 166. Allein die Uebersetzungsweise der KS ist nichts weniger als für die oben entwickelte Ansicht beweisend. Auch sonst wechselt bei ihr direkte und indirekte Rede, während im Original die erstere weiter geht; das *síðan baud* war durch den Uebergang der Redeform zur Nothwendigkeit geworden. V. 313 kann man mit G. Paris Romania IV, 507 Anm. 1 das Impf. *voleiez* f. *volez* einsetzen; Tempusverwechslung findet sich bei dem Copisten von C gar nicht selten. V. 314 lässt sich mit W. Foerster im 2. Hemistich *e argent e or mier* oder mit uns *or, argent e deniers* (in voriger Ausgabe schrieben wir *e d'or e de deniers*, noch mehr entfernt sich von der Hs. ein weiterer Vorschlag Foersters, zu lesen: *or e argent chargiez Tant en porteront Franc com [qu'en] voldront charreier*) emendieren. *Amistet* in v. 316 endlich ist gerechtfertigt durch v. 182, wo es gleichfalls mit *ie* gebunden wird. Die Doppel­förmigkeit des Wortes ist bekannt. Da auch v. 313 der Hs. sich leidlich an den vorausgehenden Vers anschliesst, haben wir uns für die letztere Ansicht entschieden, wonach also v. 313—16 der vorausgehenden *ie*-Tir. angehörig sind. So bleibt denn als einzige Ausnahme der v. 63 übrig, mit seinem schwer anfechtbaren Reimwort *Berenger* (: *ie*), unter 213 Versen auf *e* und 105 auf *ie* der einzige unregelmässige. Wie überall, kann hier die Ausnahme wohl nur die Regel bestätigen, und so bleibt als Thatsache, dass der ursprüngliche Text *ie : e* durchweg trennte. Wie deutlich dem Dichter der verschiedene Ausgang gewesen sein muss, zeigt am klarsten, dass er sich nicht scheute, *e*- und *ie*-Tiraden unmittelbar aufeinander folgen zu lassen (Tir. 1 (*ie*) und 2 (*e*); 9

(e) und 10 (ie); 31 (ie) und 32 (e), deren Anfang und Inhalt auf das unverkennbarste bezeugt, dass es sich um verschiedene Tiraden handeln muss. Auch ist wohl zu erwägen, dass das gleichzeitige Reimen von *ie : e* und *an : en*, namentlich in der Häufigkeit, wie dies in C geschieht, ohne jegliche Analogie dastände. Solchen Umständen gegenüber können Bedenken wie die Stengels l. c. S. 289 aus der grossen Anzahl der nothwendigen Emendationen nicht aufkommen.

Ebenso wenig gefahrvoll für unsere Altersbestimmung sind die weiteren Einwendungen, die in neuerer Zeit gegen die Alterthümlichkeit der Sprache des Charlemagne erhoben worden sind. Suchier's Folgerungen aus dem Reimen von *ei* = *ě* + *j* mit anderem *ei* sind durch das oben (S. XVI) Gesagte hinfällig geworden. Den von Suchier an demselben Ort S. 404 hervorgehobenen, durch den Vers gesicherten Nominativformen mit *s* *patriarches* 250, *coltres* 285, *vespres* 398 stehen die gleichfalls gesicherten Nom. *emperere* 206 *enchantere* 733 ohne *s* gegenüber, allerdings keine ganz parallelen Fälle. Doch wird durch sie nichts desto weniger die Beweisfähigkeit der Suchier'schen Beispiele abgeschwächt, die bei den frühzeitigen Schwankungen der Nominalflexion ohnehin keine allzu hohe ist. Man kann versucht sein, gerade die analogischen *s*-Formen des Nom. Sg. unserm Dichter zum Lobe für seinen frühzeitigen Sinn für eine einheitliche Flexion anzurechnen.

So stehen denn alle älteren und jüngeren Anfechtungen und Bedenken gegen die Alterthümlichkeit der Sprache unsres Textes mehr oder minder auf schwachen Füßen, während wir unsre alte Behauptung, dass unser Gedicht der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig dem Roland und älter als der Computus sei, aufrecht zu erhalten vermögen. Es müsste demnach die Abfassung der Karlsreise in der vorliegenden Form, wenn wir von der wahrscheinlichen Interpolation von v. 229—32 absehen (die von v. 81, die wir mit G. Paris Romania IX, 17 annehmen, ist sprachlich bedeutungslos) in die 2. Hälfte des 11. oder spätestens in den Beginn des 12. Jhs. fallen. Es gilt aber allerdings auch hier das oben über die Beweisfähigkeit des Stils gesagte; auf das Decennium lässt sich mit unsern

jetzigen Mitteln ein Beweis nicht liefern. Wir müssen es daher dem Geschmacke eines jeden überlassen, ob er das ganze Gedicht oder nur die Erzählung von der Pilgerfahrt in irgendwelcher Gestalt dem 11. Jh. zuweisen, die vorliegende Verbindung derselben aber mit der ihr ursprünglich fremden Scherzscene, also die gegenwärtige Composition des Gedichtes, in den Beginn des 12. Jhs. versetzen will oder nicht.

Noch bleibt die Frage nach dem Abfassungsort zu lösen. Die Sprache des Gedichtes, d. i. seine Assonanzen, geben uns keinen Anhaltspunkt zu dessen Bestimmung. Das anscheinend nach dem Osten weisende *pr(e)i, desp(e)il* 226 f. aus unsrer vorigen Ausgabe halten wir einmal nicht für ursprünglich, und zweitens ist es auch in jeder andern Mundart möglich, wenn auch da nicht laut-historisch sondern analogisch zu erklären (vgl. Anm. zu v. 226). Dass sich etwa für die picardische Mundart auf Grund von *veir (: i)* v. 442 und der Behandlung der Pal. kein genügender Anhalt bietet, wurde bereits Rom. Stud. II, 59 f. gezeigt. Das dem N. und O. angehörige Pronomen *mi (: i)* 624 ist in unsrer neuen Ausgabe verschwunden, obgleich auch hier KS. die hsl. Lesart *a mi* zu stützen scheint. Es heisst dort S. 476 *heyrd̃ir þū nōkkut Karlamagnūs konung gela þess, at hann vildi Aa með oss dveljast AaBb*; S hat S. 237 *hærdhe thu them nakath wilia dwælias*; die übrigen Texte weichen ab oder fehlen. Daraus folgt aber nur, dass auch der nordische Uebersetzer oder dessen Vorlage *a mi* statt des, wie wir meinen, originalen *ami* gelesen habe, was ja nicht sonderlich auffallen kann. Für das Original wird *a mi (: i)* zweifelhaft durch v. 720 *mei (: ei)*; vertheidigen liesse es sich sonst durch v. 313, wo die Franzosen ausdrücklich zum Bleiben aufgefordert werden. Allein auch das *ami* stimmt trefflich zu den folgenden Versen v. 625 f. und überhaupt in den Zusammenhang; es ist daher recht wohl möglich, dass etwa ein picardischer Copist mit Rücksicht auf v. 313 *ami* in *a mi* verändert habe, abgesehen davon, dass es mit der Worttrennung im MA. nicht genau genommen wurde. Da K und C übereinstimmen, könnte man auch diese Aenderung schon o zuweisen, und da wir o auch die Aussprache *prei*,

despeit beilegen, in dem Redactor von o einen Picarden sehen, dem vielleicht auch die Behandlung der Palatalen, die dreimaligen *oi f. ei* in dem *moi* 71, 630, 643 der Hs., das *chair* von v. 31 und was man sonst noch von picardischen Spuren in der Hs. finden könnte, angehören. Der *Berengier* (:e) von o würde sich damit freilich nicht sonderlich vertragen. Dass der uns in C gebotene Text durch mehr als eines Schreibers Hände gegangen ist, kann man auf den ersten Blick sehen, andererseits nöthigt nichts, alle diese Schreiber nach England zu versetzen. Da alle diese Dinge aber hypothetisch und von keinem besonderen Belang sind, überlassen wir es einem Jeden, sich dieselben in seiner Weise zurecht zu legen. Als fassbares Resultat ergibt sich nur, dass die Sprache unsres Textes keine Möglichkeit bietet, ihn örtlich zu bestimmen, und so bleibt uns, in Ermangelung einer bessern Hypothese, nichts übrig als die geistvolle G. Paris' Romania IX, 50 anzunehmen, wonach die Ehre der Verfasserschaft unsres Gedichtes einem *Franc de France*, einem Pariser, zuzusprechen wäre. Denn auch der Inhalt der Dichtung gibt keinen ausreichenden Anhalt, mit einigem Anspruch auf Sicherheit dem Verfasser eine andre Herkunft zuzuweisen, als die von G. Paris l. c. für ihn mit ansprechenden Gründen vindicierte.

G. Paris' eben citirten Aufsatz müssen wir auch für die Fragen nach den Quellen, der Entstehung und dem Verfasser unseres Gedichtes zum Führer nehmen. Früher haben zwar bereits P. Paris, Jahrbuch I, 98 ff., G. Paris selbst, Hist. poét. de Charlemagne S. 55 und 334 ff., und L. Gautier, Ép. fr. II¹, 262 Anm., letzterer auch nachher Ép. fr. III², 282 ff. Anm. über dieses Thema gehandelt, doch sind diese Arbeiten durch G. Paris' Romaniaartikel überholt worden. Wir wollen hier Paris' Auseinandersetzungen nicht wiederholen und begnügen uns, in Kürze, was wir für feststehend halten, anzugeben.

Auf den ersten Blick fällt in die Augen, dass unser Gedicht aus zwei ursprünglich ganz heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Den einen, umfangreicheren Theil, den eigentlichen Kern unserer Dichtung bildet die Erzählung von dem Besuche Karls bei

dem König Hugo von Konstantinopel. Wie der Name Hugo ist von dieser Erzählung auch alles Uebrige unhistorisch, nicht aber freie Erfindung unseres Autors. Die Grundfabel ist eine uralte, vielleicht orientalischen Ursprungs. Ein König, der sich für den edelsten und mächtigsten der Welt hält, hört, dass ein anderer noch mächtigerer als er existiere. Er beschliesst, sich davon selbst zu überzeugen, unter gleichzeitiger Bedrohung derjenigen, die ihm davon berichtet haben, für den Fall, dass sich ihre Angaben als unwahr erweisen. Auf seiner Erkundigungsreise wird er wirklich von der Macht seines Nebenbuhlers geblendet, durch einen glücklichen Zufall oder schlaue Berechnung (wofür in unserer Erzählung Wunder eintreten) erlangt er aber Macht über denselben und kehrt befriedigt heim, grossmüthig denen, die ihn zur Reise veranlasst, ihre Strafe erlassend. Denselben Typus findet G. Paris l. c. S. 8 ff. in einer arabischen Erzählung vom Chalifen Harun al Raschid, ebenso in andern orientalischen Versionen derselben Erzählung, in der älteren und jüngeren Edda, in Biterolf und Dietleib wieder; der verwandte Stoff, dass ein Prinz oder Fürst von einer ausserordentlichen Schönheit hört und sie aufzusuchen unternimmt, ist im ganzen M. A. und darüber hinaus lebendig. Ferner spielt der Zug der deutschen Wette nicht undeutlich in unserer Erzählung mit; man vgl. nur v. 21 f., wo die Rathgeber des Königs und die seiner Gemahlin als Schiedsrichter bestellt werden¹⁾, und die Verse 812—5, 818—20, wo allerdings nur Karls Gefährten das Urtheil fällen. In den gegebenen Rahmen sind dann eine Menge anderer Sagenstoffe eingefügt worden. Dahin gehören die einzelnen Scherze, für die Gröber Zs. f. r. Ph. IV, 470

¹⁾ Es ist daher Suchier's (l. c. S. 405) Emendationsversuch, v. 21 *voz* durch *noz* zu ersetzen, entschieden abzulehnen. Der Wortlaut der kürzenden Uebersetzungen kann nichts beweisen; dass das Schiedsgericht nicht in aller Form zum Austrage kommt, hat auch nichts Auffälliges, namentlich bei einem Autor der zum Schluss ausruft:

Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? 860.

Die v. 23 als höchste Instanz angerufenen *François* sprechen übrigens 812 ff. und 818 ff. in der That ihr Urtheil.

aus deutschen Sagen Parallelen bringt. Märchenkundige werden diese leicht vermehren können. Wie Stengel l. c. S. 289 richtig beobachtet, ist ein Theil der gabbs mit einer gewissen Absichtlichkeit an die Karlssage angeknüpft worden. So ist es kein Zufall, wenn gerade Karl ein so wuchtiger Hieb, wie der v. 454—64 geschilderte, zugeschrieben wird (vgl. Roland 3615 f.); dass Rollant so mächtig ins Horn blasen soll (v. 470—81; vgl. Rol. 1753 ff.); dass dem verständigen Olivier der zweifelhafteste Scherz zugewiesen wird (v. 485—9), und dass dem alten Naimon in seinem gabb (v. 532—7) eine so harte Haut angedichtet wird. Die Heldenthaten und Kräfte der Krieger der Karlssage sind hier ins Fabelhafte vergrössert, wie es nach der gegebenen Lage nicht anders sein konnte. Ogier's Scherz (v. 519—27) ist zu der vorausgegangenen Beschreibung des Königsalastes in Beziehung gebracht. Bei der Vertheilung der übrigen Scherze, unter denen wir einmal die altdeutsche Sage von der Tarnkappe (Scherz Aimer's v. 580 bis 8) wiederfinden, ein andermal an die Vergilsage erinnert werden (Scherz Bernard's v. 555—61, vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.), hat mehr der Zufall gewaltet. Dem Dichter bekannte Abenteuerergeschichten wurden ohne weitere Wahl an die Paire vertheilt. In andern Theilen seiner Dichtung hat der Autor aus den Sitten und Anschauungen seiner Zeit geschöpft. So ist für die Erzählung von dem abendlichen Trinkgelage, wie aus den Versen 654—6 (vgl. G. Paris l. c. S. 49) hervorzugehen scheint, das Motiv der heimischen Sitte entlehnt. Pilgererzählungen verdankte der Verfasser seine Beschreibung von Konstantinopel (262—6) und des Kaiserpalastes (v. 342—61; 369—391; vgl. G. Paris l. c. S. 11 f.); vielleicht auch noch Sagenerzählungen (vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.). Seine Schilderungen von dem Sühneanerbieten der Königin (v. 34—7), den Trachten und dem Prunk der Ritter Hugo's (v. 267—71, 336—8), den Gastmählern (v. 409—13, 831—7), von der Grossmuth der Wirthe und Gäste in ihrer reichlichen gegenseitigen Beschenkung (v. 314—5, 841—3, vgl. auch v. 73, 220, 222—3), von der Schönheit der Frauen (v. 402—3, 707) und ihrer Höflichkeit (v. 720—1, 725) entsprechen dem Ideale des frühen Mittelalters.

Seine sonstigen Schilderungen in der Haupterzählung: die Begrüssung Karls und Hugo's und des letztern Empfang (v. 305 ff., 331 ff.), die Bemerkung Karls über den zurückbleibenden goldenen Pflug und die sich daran anknüpfende rohe Betrachtung Wilhelms von Orenge (v. 326—8), das Unterbringen der Saumthiere und ihre Besorgung (v. 340—1, 418), das Halten derselben bei der Abreise (v. 846, 850), die Denkweise Oliviers beim Anblick der Königstochter (v. 404—7), die Begleitung des Gastes in das Schlafzimmer durch den Wirth selbst (v. 419 ff.), die eigensüchtigen Gedanken der Franzosen bei Betrachtung der Schönheit des Palastes (v. 448—50), das verletzte Ehrgefühl des Wirthes und dessen Aeusserung (v. 628—37, 644—7, 659—61), der Messgang Karls und das Tragen des Olivenzweiges zum Zeichen der Freundschaft (v. 638—41) im Kontraste mit dem Zorne Hugo's, die Procession Karls und Hugo's und das sich anschliessende Hochamt, sowie die ganze mit der Unterwerfung Hugo's verbundene Festesfreude (v. 803 ff.), der kurz geschilderte Abschied Karls (v. 847—8), die Auffassung des weiblichen Wesens v. 12 ff., 852 ff., Karls Freude über die kampflose Erwerbung (v. 858—9), alles sind Handlungen oder Züge und Auffassungen, die einem Dichter des 11. Jhs. natürlich waren. Die Schilderung, dass Hugo sich gerade über den Scherz Oliviers am meisten erbot, und bei seiner Ehre gerade ihn zuerst ausgeführt wissen will (v. 695), sowie der ungalante Abschied Oliviers von der Königstochter (856 f.), sind absichtliche rohe Zuthaten unseres Autors oder auch schon seiner Quellenerzählung. Die Erzählung von dem fabelhaften Pfluge und der Feldarbeit Hugo's (v. 283—97), das Auftreten einer freundlichen Fee (v. 430—2) sind wieder sagenhaften Ursprungs; die Vorführung des heftigen Charakters Hugo's, seiner Schlaueit, die ihn auch einen Spion aufzustellen veranlasst, mag den Anschauungen des ersten Mittelalters von orientalischen Fürsten ebenso entsprochen haben, wie die Schilderung seines prachtvollen, wunderbaren Palastes und seiner prunkenden Umgebung. Die Wunderkraft des Karfunkels (v. 423, 442) wurde im ganzen Mittelalter geglaubt; auch der wunderbare *aimant* (s. Note zu v. 581), wenn Suchier's Conjectur richtig ist,

der reiche *amiral* (v. 432), der fast als Eigenname erscheint (s. G. Paris l. c. S. 47), und die mächtigen Herrscher Alexander, Constantin und Crescentius (v. 366 f., vgl. G. Paris l. c. S. 45) sind dem M. A. geläufige Dinge.

Eine alte Grundfabel, Sagenstoffe verschiedenen Ursprungs, Pilgererzählungen, Volksglauben und heimische Sittenanschauungen bilden also den Inhalt des Haupttheiles der Karlsreise. Wie weit hierin unser Dichter einer Vorlage, einer vorhandenen Erzählung folgte, wie weit er selbständig verfuhr, wird sich im Einzelnen nie feststellen lassen. Doch sind eine Anzahl seiner Zugaben leicht erkennbar. Ihm gehört zu die Anknüpfung an die Karlssage: speciell die Ernennung Karls zum Hauptträger der Erzählung, die Auswahl der Paire, bei der er selbständiger als gewöhnlich verfahren ist, die Erfindung einiger und die Vertheilung aller gabbs, die Verlegung des Schauplatzes nach Constantinopel, das friedliche Auftreten Karls und der Paire als waffenlose Pilger, wodurch die Verwicklung motiviert wird, die Anrufung Gottes bei den Reliquien und die Intervention Gottes durch einen Engel. Vor allem gehört ihm die Verbindung der Scherzscene mit Karls Pilgerfahrt an, die ihn zu einem Theil der eben geschilderten Zuthaten und Modificationen seines Stoffes nöthigten.

Auch die Erzählung von der Pilgerfahrt, die unser Dichter mit der eben beschriebenen zu einem Ganzen zu verweben wusste, ist nichts weniger als eine freie Erfindung desselben. Wie sich die Sage von einem Pilgerzuge ausbildete und welche Formen sie zunächst empfing, darüber vgl. man die freilich nicht erschöpfenden Angaben Gautiers *Ép. fr.* III² 282 ff. Sie war im 11. Jh. sicherlich allgemein bekannt und fand ihre Nahrung in der Vorzeigung der Reliquien, deren Erwerbung auf Karl d. Gr. zurückgeführt wurde. Nicht nur der Gedanke einer Pilgerfahrt Karls war unserm Dichter gegeben, sondern vollständige Erzählungen von derselben existierten bereits vor ihm. Auch hier ist aber wieder nicht festzustellen, wie viel er diesen verdankt, wie viel er eigenes hinzuthat. Gegeben war ihm unzweifelhaft der Ursprung und die Liste der Reli-

quien, die er v. 162 ff. aufzählt, und der Legende gemäss v. 867 im Reiche vertheilen lässt (vgl. G. Paris l. c. S. 29 ff.) Im Uebrigen übertrug er, was er aus Pilgererzählungen, aus Berichten mit einer historischen Grundlage und aus eigener Anschauung wusste, auch hier auf seinen Stoff. Dahin gehören die Beschreibung der Ausrüstung und der Einsegnung der Pilger (v. 79—90), die Angabe der Reiseroute (v. 100—8), die Beschreibung der Kirche in Jerusalem, worin Erinnerungen an drei vorhandene Kirchen Jerusalems (die zum hl. Grabe, die Zion- und die Paternoster-Kirche, vgl. G. Paris l. c. S. 20 ff.) zu einer Schilderung verflochten sind, die Beschreibung von der Begrüssung und Aufnahme Karls durch den Patriarchen (v. 141 ff.), die Beschreibung von der Aufbewahrung der Reliquien (v. 198—202), die Erwähnung des Baues der Kirche zur Sa. Maria latina und die Schilderung des nach seiner Ansicht darin aufgeschlagenen Bazars (vgl. G. Paris l. c. S. 23 f.), die Aufforderung zum Kampfe gegen die Sarazenen (v. 224 f.), die Beschreibung der Verabschiedung Karls durch den Patriarchen (v. 215 ff.), die Reiseroute nach Konstantinopel (v. 260—1, G. Paris l. c. S. 28), die Erwähnung Jericho's, des Nehmens von Palmen daselbst (v. 242, G. P. l. c. 28) und des Pilgerrufes, der den Refrain eines verbreiteten Pilgerliedes bildete (v. 243, G. P. S. 44). Auch die Wunderkraft der Reliquien, v. 192—5; v. 255—8) entsprach der Anschauung des Dichters. Ein fremder, vielleicht aber schon in seiner Vorlage mit Karls Pilgerfahrt vereinigt Sagenstoff, liegt wahrscheinlich vor in der Erzählung von dem Juden, auf den Karls gewaltiger Anblick eine so niederschmetternde Wirkung ausübt (v. 129—40; G. P. l. c. S. 23). Wie bei der Abenteuererzählung waren sodann auch in der Beschreibung der Pilgerfahrt einige Zuthaten nothwendig, um beide Stoffe zu verbinden. Eine solche ist die ganz unvermittelte Erwähnung von Karls dreimaligem Traume, der ihn zur Pilgerfahrt aufforderte (v. 71) und welcher die Verbindung beider Fahrten motiviert. *Raccords* sind auch die Verse 92; 94—7; 152—3; 234—7, die in die Pilgererzählung störend eingreifen, aber zur Verschmelzung der beiden Erzählungen beitragen. Geschickt wird gleich mit der Darstellung der Veranlassung be-

gonnen, die Karl zum Aufsuchen Hugo's veranlasste, und die Pilgerfahrt dem Besuch vorausgesetzt. Der Reliquienerwerb war ja zur Ausführung der folgenden Scherze nothwendig.

So sehr sich unser Autor bemüht hat, die beiden heterogenen Erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, so ist ihm dies doch nur unvollkommen gelungen. Die Stoffe waren dafür allzu disparat. Er ist zu einer Anzahl unversöhnlicher Contraste gelangt, die für ihn und seine Zeitgenossen minder auffällig waren, für uns aber dem Gedicht einen befremdlichen Charakter verleihen. Ganz im Geiste der alten geste du roi ist deren erhabene Hauptfigur, Karl, auch in unserm Gedichte überall gezeichnet, wo sich dasselbe an die Karlssage anlehnt. Er ist der fromme König, der nie seine Pflichten gegen die Kirche vergisst (vgl. 59 f., 86 f., 638, 827—9.) Sein erster Gang in Jerusalem, nachdem er Herberge genommen, führt ihn in die Kirche, deren Schönheit ihn entzückt, und in der er reichliche Opfer spendet (v. 110, 112 f., 123). Ehrerbietig begegnet er dem Patriarchen (v. 145 f.), auf das Dankbarste empfängt er die Reliquien, mit denen er sein Reich verherrlichen will (v. 166, 182, 190, 161) und die er deshalb erbeten hat (v. 160). Beim Empfang derselben bebt ihm das Herz vor Freude und Andacht (v. 183, 203), und unverzüglich sorgt er für ihre Aufbewahrung in einem kostbaren Schrein (v. 198 bis 201), dessen Hut er einem Diener Gottes überträgt (v. 202). Gern ist er bereit, einen Kreuzzug gegen die Heiden zu unternehmen, um die Christenheit vor denselben zu schützen (v. 229 ff.). Seinen Aufenthalt in Jerusalem benutzt er, um eine Kirche dort zu bauen (v. 207). In der Gefahr verlässt er sich auf Gott, den er bei den hl. Reliquien anfleht (667 ff.), und sein Gottvertrauen ist unerschütterlich (v. 700). Nach seiner Heimkehr ist wiederum sein erster Gang der in die Kirche (v. 863 ff.) und um Gottes und des hl. Grabes willen verzeiht er seiner Gattin ihre Schuld (v. 869 f.). Eine solche Frömmigkeit und ein solches Gottvertrauen findet auch ihren Lohn; wie im Roland spricht Gott zu Karl in Traumgesichten (v. 71), lässt er ihm in der Gefahr durch einen Engel seine Hülfe verkünden

(v. 672 ff.), und ihm zu Liebe geschehen wirklich Wunder (v. 751 f. und v. 791 ff.). Karl ist auch berechtigt auf dem irdischen Sitze Gottes sich niederzulassen, und dieser ihm zu Theil gewordenen Gnade wegen soll er Karl der Grosse heissen über alle Könige (v. 156—7). Wie hier Karl durch seine Frömmigkeit ganz der Held der Königsgeste ist, so ist er es auch durch seine Machtfülle, seine Freigebigkeit, sein Ansehen, und seine äussere Erscheinung. Manches tausend Ritter bildet seinen Rath (v. 66), 80000 Pilger bilden allein die vorderste Spitze seiner Begleitung, auf die er mit Recht stolz sein kann (vgl. 95 ff.), der Patriarch begegnet ihm mit Unterwürfigkeit (v. 156 ff.), Hugo hat schon vor Jahren gehört, dass seine Heldenmacht ohne Gleichen wäre (v. 310—2) und nimmt ihn entsprechend auf. Karl bleibt auch der Sieger über diesen und erhält ihn als Lehensmann, der ihm zu Gebote stehen muss. Treu hängt sein Gefolge an ihm, das ihm im Ernste wie im Scherze den Vortritt gönnt, (v. 453), und selbst zum Scherzen die Aufforderung v. 469, 493, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 602) oder die Erlaubniss (v. 485, 541) von ihm erwartet. Er geht ihnen auch, als der reichste, voran (v. 640); seinem Reichthum verdanken sie ihr stolzes Auftreten (v. 206). Er übernimmt für sie die Verantwortung vor Hugo (v. 649 ff.) und drückt diesem ihre Entrüstung aus (v. 686 ff.) Seine Herrlichkeit wird neidlos von den Pairen anerkannt (v. 814 f.), ihm wünschen sie den Besitz von Hugo's herrlichem Palast (v. 450 f.), und seinetwegen verlässt Olivier leichten Herzens die gewonnene Schöne (v. 856 f.). Wo eine Rathsversammlung stattfindet, geschieht es nur, um Karls Gebot zu vernehmen (v. 60 ff. und 663 ff.). Die Freigebigkeit, mit der er seine reichen Schätze auszuthemen gewohnt ist, zeigen die Verse 73 und 220, vgl. auch 842 f. Seine stattliche Erscheinung tritt hervor, als der Anblick seines stolzen Antlitzes und seines erhobenen Hauptes den ihn erblickenden Juden erbeben und ihn für Gott selbst halten lässt (v. 128—139). Sein *contenant fier*, seine starken und vierschrotigen Arme, sein geschmeidiger und feiner Wuchs (v. 303 f.) üben einen mächtigen Eindruck auf Hugo aus, und wie sich letzterer im feierlichen Zuge neben ihm zeigt, da

ist Karl einen Fuss und drei Zoll höher als er (v. 811), so dass offenkundig wird, wie sehr Karl dem byzantinischen König in jeder Hinsicht überlegen ist. Wie Karls Begleiter Bernard in der Gefahr zu seinem Herrn aufblickt, weil er dessen Gottgefallen kennt (v. 772), so kommt auch Hugo zur gleichen Erkenntniss, wenn er v. 796 gestehen muss: *jo sai que Deus vos aimet*. Und damit der Sonne auch der umgebende Strahlenkranz nicht fehle, so vergisst der Dichter nicht, immer wieder der Karl umgebenden *compaign(i)e*, die er bald *grant* 95, 98, 259, bald *fiere* 111, 639, 649, *gente* 784 oder *chiere* 205 nennt, des *grant* (206) oder *ruiste* (657) *barnage*, das unübertroffen dasteht (820), und des *ruiste barnet* (254, 400) zu gedenken, das ebenso stolz auf seinen Herrn (v. 814) und auf sich selbst (v. 820) wie der Herr auf dieses ist (v. 657).

Ganz anders erscheint Karl in den Theilen unseres Gedichtes, wo er zum Träger der Handlung der alten Abenteuererzählung geworden ist, und ein Anschluss an sein Auftreten in der Karlssage nicht mehr möglich war. Gefallsüchtig will er von seiner Gattin für den trefflichsten König¹⁾ erklärt werden, der je ein Schwert umgürtete und die Krone auf dem Haupte trug und prahlerisch fügt er hinzu, was er noch für Heldenthaten auszuüben gedenkt (v. 9 ff.). Als ihm die Gattin schalkhaft opponiert, geräth er in entsetzlichen Zorn; sofort will er wissen, wer dieser ihm Ueberlegene sei, und sie tödten, wenn sie ihm nicht auf der Stelle dessen Namen nennt (v. 41 f.), dreimal droht er ihr mit dem Tode, wenn sie ihm eine Unwahrheit gesagt hat (v. 25, 52, 55), alle Freundschaft ist zwischen ihm und ihr zerissen (54) und nicht eher will er rasten, als bis er die rechte

¹⁾ In v. 9 behalte ich meine Emendation *rei nul* bei, obgleich G. Paris l. c. S. 14, Foerster, Anhang zu voriger Ausgabe S. 105, Gautier Ép. III², 276, Suchier l. c. S. 405 das hsl. *hume* bewahren; nicht nur weil die Ueberlieferung diese Emendation unterstützt (KS. S. 466 *annan konung* AaBb, S S. 228 *nokon then konung*, R v. 66 *nökkur milding*. H S. 1 *brenhin*, König), sondern auch weil der Zusammenhang König erfordert, auf dem sogar ein besonderer Nachdruck liegt. Mit andern Sterblichen will Karl nicht verglichen werden; diese pflegen auch gemeiniglich keine Krone zu tragen.

Kunde über ihre Aussage erfahren (v. 20, 51, 57). Die Bitten der Gemahlin um Verzeihung, ihre Beschwörungen und Sühneerbieten machen nicht den geringsten Eindruck auf ihn. Deshalb aber ist sein Ingrimms so gewaltig, weil Zeugen der Gattin Rede gehört haben (v. 18). Kaum hat er seine Andacht verrichtet, als er auch schon seinen Entschluss der Reise zu Hugo seinem Gefolge mittheilt; die Abreise erfolgt unverzüglich, trauernd bleibt die in Ungnade gefallene Gattin zurück (v. 58 ff.). Auch während seiner episodischen Pilgerfahrt lassen ihm die Worte seiner Frau keine Ruhe (v. 234 f.), und prahlend erzählt er dem Patriarchen gleich bei der Vorstellung seine Kriegsthaten (v. 152). Die Gattin hatte ihn aber nicht betrogen. Schon der erste Anblick des prunkvollen Gefolges Hugo's ist für ihn verwirrend, er vermag unter der stattlichen Gefolgschaft nicht den König herauszuerkennen (v. 276 ff.). Er ist verblüfft, dass Hugo seinen kostbaren Pflug allein auf dem Felde zurücklässt, und gibt diesem dadurch Gelegenheit, die Ehrlichkeit seines Volkes hervorzuheben, die zu der plumpen Begehrlichkeit der Karl begleitenden Paire durch den Dichter in krassen Gegensatz gestellt wird (v. 320—28). Beim Anblick des Palastes empfindet Karl, dass er seiner Frau Unrecht gethan; seine Habe gilt ihm nichts mehr einer solchen Herrlichkeit gegenüber (v. 362—4). Noch schlimmer ergeht es ihm, als der wunderbare Palast sich zu drehen beginnt; er weiss nicht, was er davon halten soll, da er in der Ferne nichts von einem solchen Wunder gehört hat. Er kann sich nicht auf den Füßen halten und muss sich auf den Marmor niedersetzen, während seine angsterfüllten Begleiter (und wohl auch er) ihr Haupt bedecken, um den Zauber nicht zu sehen, und sich beklagen, dass sie trotz der offenen Thüren nicht entrinnen können (v. 385—93). Hugo muss sie trösten, und muthlos fragt Karl, ob es denn immer so bleiben soll (v. 394—6). Nach dem Abendmahle sich selbst überlassen, beginnen die Franzosen, vom Weine und Meth berauscht, sich in Renommistereien zu ergehen; der Rädelsführer ist kein anderer als Karl, der in ungastlicher Weise seine eigne Reckenhaftigkeit persifliert (453 ff.) und die andern zur Nachfolge auffordert. Als Hugo

ihn darob zur Rede stellt, fürchtet er für sein Leben (v. 648), gesteht beschämt seine und seines Gefolges Betrunkenheit, und entschuldigt sein thörichtes Betragen mit der heimischen Sitte (v. 652—6). Er weiss Hugo nur mit dem Vorwurf zu begegnen, dass er sie durch seinen vielen Wein und Meth in Gefahr gebracht, und Unrecht daran gethan habe, sie belauschen zu lassen (v. 683—9). Als ihm aber Gottes Hülfe zugesagt ist, wird er wieder muthig und heiteren Sinnes (700—4), des Erfolges sicher fragt er spöttisch Hugo (v. 799), ob er noch mehr Scherze ausgeführt sehen wolle, zwingt den unterworfenen Hugo zu Fest und Lustbarkeit (803 f.) und damit zur Gelegenheit, sich mit ihm vergleichen zu lassen, wenn beide die Krone auf dem Haupte tragen. Seine grösste Freude ist die, dass er ohne die Mühen des Kampfes zu seiner neuen Eroberung gekommen ist (858 f.). Hier haben wir eine Fülle von Zügen, die nicht mehr dem tapferen und mächtigen Monarchen der Karlssage zustehen, sondern die, wie die Olivenbäume (v. 7) und die goldbeladenen Kameele Karls (v. 73), die freilich auch den andern Karlsepen eigen sind, an den Orient erinnern und zwar an einen schwächlichen orientalischen Despoten, der — unchristlich — von äusserem Prunke geblendet wird und verzweifelt, wenn er in schlimme Lage geräth.

Zu den Kontrasten und Widersprüchen, die sich an den Charakter der Hauptperson unserer Erzählung schliessen, treten noch weitere. Obgleich Karls einziges Streben zu Beginn des Gedichtes ist, seinen Nebenbuhler alsbald aufzusuchen, erfolgt die Fahrt zu ihm dennoch nicht sofort, sondern wird durch einen Abstecher nach Jerusalem aufgehalten. Und merkwürdig, obgleich Karl schon dreimal die Fahrt nach Palästina im Traum geboten worden ist, so gedenkt er ihrer doch erst in dem Augenblick, als er durch den Widerspruch seiner Frau zum Zuge nach Konstantinopel gereizt worden ist. Sonderbar ist ferner, dass Karl seinen Zug durch das byzantinische Reich nimmt, wo er über Konstantinopel kommen musste, und doch erst auf der Rückreise dahin gelangt. Die Verse 216—19 machen den Eindruck, als ob Karl nach glücklich erledigter Pilgerfahrt nun direkt nach Hause zurückkehren werde,

er besinnt sich aber noch rechtzeitig eines Besseren (v. 233—5) und begibt sich wirklich nach Konstantinopel. Erstaunlicher Weise hat Karl, der es so eilig hatte, Hugo zu sehen, Zeit, 4 Monate in Jerusalem zu weilen. Augenfällig ist ferner der schon bemerkte Kontrast in dem Auftreten der Paire in unserm Gedichte gegenüber ihrer sonstigen Erscheinung in der Karlssage. Der mit Hülfe der Reliquien erworbene Beistand Gottes muss sonderbarer Weise dazu dienen, gottlose Scherze wie den Oliviers und den unchristlichen Bernards zur Ausführung zu bringen. Noch schlimmer, im Fall Oliviers ist Gottes Beistand im Grunde genommen wieder unwirksam und überflüssig; denn Olivier vermag das Uebernommene nicht auszuführen, und wird nur durch sein der Königstochter gegebenes, später treulos vergessenes Versprechen errettet, welches dieselbe veranlasst auch ihm Treue zu schwören und zu seiner Rettung den Vater zu belügen. Diese aufgezählten disparaten Elemente waren selbst dem Mittelalter fühlbar, so dass gewiss nicht zufällig, noch im 12. Jh. ein Umdichter jene Lösung der eben bezeichneten Widersprüche versuchte (s. o. S. V), die man in der Galienerzählung verdunkelt wiederfindet, die aber, wie begreiflich, gleichfalls nicht gelang und nicht gelingen konnte.

So wenig man aber dem Dichter zugestehen kann, dass es ihm geglückt sei, seine heterogenen Quellen-erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinen, so kann man doch mit G. Paris einräumen, dass er sein Werk éinem Gedanken untergeordnet habe: nämlich dem, die Herrlichkeit Karls und seines Erfolges, die Macht und Trefflichkeit der überall siegreichen Franzosen zu feiern. Das klingt aus den stolzen Worten der Begleiter Karls:

Ja ne vendron en terre, nostre ne seit li los v. 815 unverkennbar hervor. Und da auch der Ansicht G. Paris', nach der unser Gedicht dem Zwecke dient, dem Stolze des grossstädtischen Volkes zu schmeicheln und nebenbei ihm am Tage des Lendit die Herkunft der Reliquien zu erklären, sich kaum etwas besseres gegenüberstellen lässt, so kann man auch dessen weitere Folgerungen zugeben, dass der Verfasser wohl ein sagenkundiger Jongleur

gewesen sei, der selbst ein Pariser oder *Franc de France*, den Parisern sein Gedicht zuerst vorgetragen habe (vgl. G. Paris l. c. S. 49).

Der Einheitlichkeit des Endzweckes unsrer Dichtung steht die Einheit seiner poetischen Form, seines Stils und seiner gesamten Sprache zur Seite, die es unmöglich macht, unsern Dichter etwa für einen blossen Diaskeuasten, für den Zusammensteller zweier schon vorhandener Gedichte anzusehen. Lassen sich sehr wohl die beiden Bestandtheile seines Stoffes von einander lösen, so ist es dafür unmöglich, auch eine äussere Trennung unsres Textes vorzunehmen. Derselbe bündige, kurze, zuweilen dunkle Ausdruck geht durch das ganze Gedicht, die Tiraden sind durchweg von derselben altepischen Kürze, die Tiradenverknüpfung durch Wiederholung von in der vorausgehenden Tirade enthaltenen Gedanken ist überall conform, dieselben epischen Formeln, ganze Stellen, Verse, Vershälften und einzelne Wortverbindungen kehren wieder, zuweilen aus Reimbedürfniss leicht modificiert, die dichterischen Epitheta sind identisch, und auch die Darstellungsweise bei Schilderungen von Personen und Sachen ist die gleiche, für eine mittelalterliche Dichtung, trotz mancher typischen Wendungen, auffallend individuelle. Wir finden in unserm Gedichte eine Ausdrucksweise, die sich an Einfachheit und doch Genauigkeit und Sinnlichkeit, von altfranzösischen Epen wohl nur mit dem Rolandslied vergleichen lässt, mit dem es, wie schon bemerkt, nicht minder durch Stil und Diction, wie durch die Sprachformen die auffallendste Aehnlichkeit trägt. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Dichtungen besteht darin, dass in unserm Gedicht an Stelle des altepischen Zehnsilbners der Alexandriner verwandt wird; allein auch die alte Gormondichtung hat ihre eigne Form, und es ist, bei dem Mangel an Denkmälern, willkürlich, mit Stengel l. c. S. 288 den Zwölfsilbner erst dem 12. Jh. zuzuerkennen zu wollen.

Textherstellung. Die allgemeinen Grundsätze für die Herstellung des ursprünglichen Textes ergeben sich aus der oben gegebenen Figur von selbst. Es ist danach jede Lesart von C für original anzusehen, die durch einen Text der Gruppe z gestützt ist,

ausserdem, da alle Texte der Gruppe z kürzen, erweitern und untereinander abweichen, auch jede, die zwar durch diese Texte ungestützt erscheint, gegen die aber keine sprachlichen oder andern Bedenken vorliegen. Nur wo eine für z sichere oder wahrscheinliche Lesart einer abweichenden von C gegenübersteht, ist es nöthig, auf conjecturalem Wege die ursprüngliche Lesart festzustellen. Die beiden Hauptstützen zur Reconstruction von z sind H und K, das selbst erst wieder aus Aa Bb F R S D reconstruirt werden muss, da die französischen Bearbeitungen so weit von dem originalen Texte abweichen, dass nur in seltenen Fällen aus ihnen Aufklärung gewonnen werden kann. H und K¹⁾ sind aber beides Uebersetzungen, deren Verfasser nicht nur oft mehr oder weniger zufällig sich gemeinsame Auslassungen gestatteten, sondern von denen jeder in seiner Weise von der französischen Vorlage aus sprachlichen Gründen, oder um zu kürzen, oder auch aus Rücksichten auf seinen Leserkreis geleitet in manchen Punkten abwich (vgl. über K Rom. Stud. II, 8 ff. und über H Ueberl. S. 7 ff.). Es ist daher nöthig, das allgemeine Verfahren der beiden Uebersetzer stets im Auge zu behalten, wenn man nicht zu irrigen Schlüssen gelangen will. Man muss darum auf die Abweichungen von H, der seine Vorlage offenbar sehr frei behandelte, weniger Gewicht legen, als auf solche von K, dessen Verfasser sich nur da von seiner Vorlage entfernte, wo ihm darin Enthaltenes unklar oder zu ausführlich und detaillirt erschien. Sobald er mehr gibt, ist immer anzunehmen, dass dies auch in seiner Vorlage stand, sobald er klarere und bessere Angaben als C oder H enthält, so sind diese mit Wahrscheinlichkeit nicht als seine eigenen Erfindungen, sondern als aus seiner Vorlage entnommen anzusehen. Auch scheint es ziemlich sicher, dass die direkte Vorlage von K dem französischen Original im Allgemeinen noch näher stand, als die von H, die selbst schon eine Anzahl Irrthümer enthalten haben muss.

¹⁾ Unter K fasse ich sämmtliche nordische Bearbeitungen zusammen; es gehört also zu K auch manches, wovon sämmtliche Hss. der Karlamagnus Saga nichts enthalten, das aber durch S R D für den ursprünglichen Text der Karlamagnus Saga gesichert ist.

Freilich kommt es auch oft genug vor, dass H genauer und besser überliefert als K. Auf jeden Fall waren die unmittelbaren Vorlagen der beiden Uebersetzer besser, als der uns erhaltene französische Text (C). Beide Texte H und K können einzelne Wortformen und Worte des französischen Originals meist gar nicht decken; Worte, wie Kaiser und König (*reis emperere*) werden in ihnen sehr oft vertauscht, Eigennamen und andere Subst. durch Personalpron., das Präs. durch das Pf. und umgekehrt beliebig ersetzt. Zuweilen wählt natürlich der nordische Uebersetzer einen in seiner Sprache beliebten Ausdruck, um einen verwandten, aber nicht genau stimmenden der französischen Vorlage wiederzugeben; ebenso der keltische Uebersetzer. Doch lässt sich, da gewöhnlich derselbe französische Ausdruck dieselbe freiere Wiedergabe in den Uebersetzungen erfährt, hier auf analogischem Wege der Ausdruck der Vorlage wieder erschliessen; man muss freilich, um dies zu können, einen grösseren Theil der ganzen Karlamagnus Saga mit den erhaltenen französischen Texten in der Hand gelesen und sich so mit ihren eigenthümlichen, immer wiederkehrenden freien Uebersetzungswendungen vertraut gemacht haben. Schwieriger ist dies für H, doch lässt sich durch Mitberücksichtigung der Mabinogion manches auch für das allgemeine Verfahren des Verfassers dieser Uebersetzung eruiren. In Folge der erwähnten Umstände bleiben eine sehr grosse Menge Fälle übrig, wo nur durch Kritik des Textes von C und durch vergleichende Kritik auf conjecturalem Wege die Lesarten des französischen Originals zu erschliessen sind.

Noch schlimmer ist man mit der rein sprachlichen Reconstruction des Originals gestellt. Natürlich gilt als Princip der Herstellung zunächst, das, was aus der Hs. C sich durch Beobachtung von Silbenzahl, Assonanz und Orthographie für deren alten Vorlage ergibt, einzuführen, und alles, was offenbar nicht original sein kann, also dem anglonormannischen (oder besser den zwischen o und C thätigen) Copisten angehört, aus dem Texte zu entfernen. In unserer vorigen Auflage haben wir dieses Princip möglichst streng durchzuführen gesucht und ursprünglich daher jede Uniformierung ver-

meiden wollen. Es stellt sich ja immermehr heraus, dass vieles von dem, was man früher für orthographische Willkühr, Copistenfehler, Inconsequenzen u. s. w. ansah, seine volle Berechtigung hatte. So blieb in unserm Texte manches stehen, was gegen die bereits traditionellen Regeln der sprachlichen Reconstruction afrz. Texte verstieß. Durch W. Foerster, dem für die Ausgabe ein anderes Ideal vorschwebte, wurde ich mit Widerstreben während des Druckes dazu veranlasst, von meinem Grundsätze, alles stehen zu lassen, was original sein konnte, in einigen Fällen abzuweichen und einigermaßen Gleichmässigkeit anzustreben. Auf diese Weise bekämpften sich in unserm vormaligen Text zwei verschiedene Herstellungsmaximen, und es ist nicht verwunderlich, dass es in Folge dessen nicht ohne einige Unregelmässigkeit abging, die auch von zwei Recensenten bemerkt wurde und einige Vorwürfe derselben gegen unsere sprachliche Restitution einbrachte. Mussafia (Z. f. oesterr. Gymn. 1880, S. 200) gegenüber constatiere ich, dass *aveiz* v. 53 allerdings mit Bedacht stehen geblieben war, weil eben alle alten Formen conserviert werden sollten, gleichgültig, ob sie nur einmal oder mehrfach vorkamen; *mulz* neben *tels* blieb und ist auch diesmal gehalten worden, weil die Hs. consequent diese Schreibungen aufweist, was doch wohl nicht ganz zufällig ist (*mulz* Hs. v. 82, 89, 220, 340, 846, 850; *tels* 169, *teles* 186); ebenso schreibt die Hs. *iurz* v. 239, 245, daneben freilich auch *iurs* 248 und *iours* 109; die ältere und correctere Form *jurz* musste nach den angegebenen Grundsätzen vorgezogen werden; *alburs* 266 erschien nur in dieser Form und wurde deshalb behalten. Auch *sailt* bietet v. 195 die Hs., eine Form, die entschieden den Eindruck der Alterthümlichkeit macht, und der zu Liebe das hsl. *fault* v. 759 in *failt* geändert wurde. Theoretisch ist das diesmal in den Text gesetzte *salt*, *falt* vielleicht correcter; dass es das einzig mögliche ist, lässt sich bestreiten¹⁾. Suchier l. c. S. 414 erwidere ich, das *asquant* eine gute und alte, in normannischen Texten weit verbreitete Form ist; die nicht

¹⁾ *Chevols*, *puiz*, *caere* in voriger Ausgabe, die von Mussafia l. c. und Suchier l. c. S. 414 angefochten werden, sind auf W. Foerster's Anlass in den Text gesetzt worden.

als Versehen für *alquant* anzusehen ist, und da sie von der Hs. (v. 271, 339, 685) allein geboten wurde, auch zu halten war. Es sollte ja ein normannischer Grundtext hergestellt werden. *Asaier* (und *assai* v. 510) für berechtigt anzusehen und im Text zu belassen, weil die Ps., und gar weil die Bücher der Könige so schreiben, sehe ich auch jetzt keinen Grund; *priez* 772 ist kein Fehler, sondern aus der Hs. beibehalten worden, als analogische Bildung, wie ähnliche dem damals construirten Text von Suchier S. 404 selbst zugesprochen werden. *Curecez* 17 ist gegen meinen ursprünglichen Plan um des *curucez* 26 willen in *curuciez* uniformiert worden; es hätte ebenso gut das Umgekehrte stattfinden können. Das *e* ist in den endbetonten Formen des Wortes wie in allen ähnlichen Fällen schwerlich je consequent eingetreten, auch in der älteren Zeit nicht, wogegen die Schreibung des Jonas (*correcious*) herzlich wenig besagen will (vgl. Stengel's, Wb. zu den ältesten Denkmälern s. v.). Das *pertus* v. 441 der Hs. kann ebenso gut agn. für altes *pertuis* sein, wie ursprünglich; erstere Form um des vielleicht unreinen Reimes des Brandan willen *pertusent*: *usent* zu belassen, ist keineswegs absolut nothwendig. So bleiben die Schreibungen *demaïnes* (natürlich durch ml. *demanium* veranlasst, das im Wb. als Etymon angegeben war), vielleicht doch mögliches *despartir* v. 574 für *departir*, und *eist* (veranlasst durch hsl. *neist*) für *ist*. In Betreff des angefochtenen *batalie* etc. (l. c. 413) habe ich auch jetzt noch eine andre Art, die Dinge anzusehen, als Suchier, worüber die Aufklärung gelegentlich kommen wird. So war denn, trotz einiger Unregelmässigkeiten bei der Textherstellung, unsre Schuld wohl nicht gar zu gross, und am allerwenigsten Suchier durch seine Ausstellungen z. Th. zweifelhaften Werthes zu seinem Urtheil S. 414 berechtigt.

In der vorliegenden Ausgabe ist eine etwas grössere Einheitlichkeit hergestellt und die normannische Mundart aufgegeben worden. Es war dies leichter ausführbar, weil in Folge der Gegenüberstellung des Facsimiletexes die Menge der rein orthographischen Varianten, die voriges Mal vermieden werden sollte, bei der neuen Ausgabe nicht

in Frage kam. So habe ich mich denn nicht gescheut, für *c(a)* überall *ch* zu setzen, das normann. *u* = *o* hinauszuerwerfen, und für *i* = *ii* letzteres auch wirklich einzuführen. Auch in andern Punkten habe ich mich der gangbaren Orthographie altfrz. Texteditoren anbequemt; so wenn mit ihnen nunmehr *bels sire* v. 216 und *mis sire* 451, 504 anstatt des hsl. und phonetischen *bel-sire* und *misire*, *par le mien escientre*, für das in der Karlsreise (v. 139, 185) wie im Roland consequente *menescientre* geschrieben, oder für auslautendes isoliertes *m* durchweg *n* eingeführt wurde u. dgl. m. In andern Dingen habe ich indess nach wie vor geglaubt, mich an die Hs. halten zu müssen. So blieb z. B. *z* nicht nur in *mulz*, sondern auch in *ponz*, *senz*, *faldestoelz* etc., wo die Hs. ein *z* aufweist; auslautendes *b* für *p* durchweg in *gab* (altn. *gabb*), weil die Hs. nie ein *gap* zeigt; aus gleichem Grunde *o* in *voil*, *oil* etc., in welchen Formen ein *oe* zu modern ist. Ohne einen gewissen Grad von Willkürlichkeit geht es bei der Reconstruction eines so alten Textes nicht ab, bei dem so manche Dinge immer in der Luft schweben werden, weil gleichaltrige und der gleichen Landschaft angehörige Denkmäler fehlen, die in jedem Falle Auskunft geben könnten. Der hergestellte Text kann eben nur zeigen, wie sich der Herausgeber die originale Sprache seines Denkmals vorstellt: seiner subjectiven Anschauung muss ebenso ein gewisser Spielraum bleiben, wie es jedem andern überlassen bleibt, sich in diesem oder jenem Punkte seiner Erkenntniss gemäss von der originalen Sprache eine andre Vorstellung zu bilden. Ueber die Mehrzahl der fraglichen Spracherscheinungen giebt meine Ueberlieferung und Sprache etc. Auskunft, von der natürlich nur das festzuhalten ist, was nach den neueren Untersuchungen über die alte Sprache Frankreichs festgehalten werden kann.

In der vorigen Ausgabe gab ich an letzter Stelle eine detaillierte Beschreibung von der Art, wie in unserer Hs. mit dem alten Texte umgesprungen worden ist, und stellte die verschiedenen Kategorien von Copisten- und andern Fehlern zusammen, mit denen die Hs. in ungewöhnlich reicher Weise ausgestattet ist. Da

seitdem die Eigenthümlichkeiten sowohl der anglonormannischen Schreiber wie der anglonorm. Mundart, wenn man von einer solchen reden darf, immer bekannter geworden sind, schien es mir nicht lohnend, meine dortigen Auseinandersetzungen in emendierter Form zu wiederholen. Der beigegebene Facsimiletext gestattet leicht, durch Vergleich mit dem kritischen sich von der Verwilderung der Hs. zu überzeugen; auch gebieten die neuen Zugaben energisch eine Abkürzung der Einleitung. Die von mir erwarteten Nachcorrekturen meiner Recensenten (Foerster, Anhang der vorigen Ausgabe S. 105—13; Mussafia, Zs. f. oester. Gymn. 1880. S. 195—200, Suchier, Zs. f. r. Phil. IV, 401—415, Boucherie, Rev. d. l. rom. 3 sér. IV, 196 f., Nicol, Académie 1881, 19. febr. S. 139 f.) sowie die stillschweigenden Emendationen G. Paris' in seinem Romania-artikel, L. Gautier's in seinen Citaten aus der Dichtung *Ép. frç. III*², 275 f. (v. 1—57), Bartsch's in seinem Abdruck eines Stücks (v. 435—628) der Dichtung in der *Chrestomathie de l'ancien français* 4. Aug. Sp. 45 ff. wurden berücksichtigt, soweit sie beachtenswerth erschienen. Ein Theil derselben sind bereits in den vorstehenden Zeilen besprochen worden; andre, unbedeutendere, die oft nur Lesarten gaben, welche bereits in meinem alten Ms. standen und von andern Foerster's verdrängt wurden (vgl. Einl. der alten Ausg. S. 8; namentlich gilt dies von solchen Suchier's, der, ohne es zu wissen, oft meine aufgegebenen Lesarten befürwortete), oder die auch schon von Foerster mir früher suppeditiert waren, sind entweder ohne Weiteres in den Text aufgenommen und dann deren Gewährsmänner soweit als thunlich im Wörterbuche angegeben worden, oder sie blieben, weil ohne Belang und für den Text nicht zu berücksichtigen, unverzeichnet. Alle irgendwie werthvollen Emendationen oder Emendationsvorschläge der genannten Kritiker findet man in den dem Texte folgenden Bemerkungen behandelt, auf die hier zum Schlusse verwiesen sei.

**Ci comence le liuer⁹ cūment charels de
fraunce voiet in ierh^m Et pur p^ols sa
feme a cōstantinoble p^r ver⁹ roy hugon.**

- Un iur fu karleun al seint denis muster fol. 131a
Reout p'fe sa corune en croiz seignat sun chef
E ad ceinte sa espee li ponz fud dor mer
Dux i out 7 demeines e barunf e cheualerf
5 Li emperes reguardet la reine sa muillerf
Ele fut ben corunee al plus bel e as meuz.
Il la prist par le poin desuz un oliuer
De sa pleine parole la p'ft areisuner
Dame ueistef unkes hume nul dedesuz ceil
10 Tant ben seist espee ne la crone el chef
Uncore cunquerrei io citez ot mun espees
Cele ne fud pas sage solement respondeit
Empere dist ele trop uuf poez p'iser.
Vncore en sa io un ki plus se fait leger
15 Quant il porte corune ent^e ses cheualerf
Kaunt il la met sur sa teste pl⁹ belemēt lui set
Q^{ant} lentend charle mult est eurecez
Pur f^{anceis} ki loirent ml't est enbrunchez
E dame u est cil reis Kar le menseinez
20 Si porterū ensemble les corunes as cheif
Si i ferrūt uof druz e tuz uof ofilers
Jo maund'ai ma court de mes bons cheualerf
Si f^{anceis} le me dient dunc le ot' io ben
Se uuf me auez m̄tid ú le cūpez cher
25 Trencherai ú la teste od me espee dacer
Empere dist ele ne ú en curucez
Plus est riche de auer dor e de deners
Mais nest mie si pruz ne si bon cheualerf
Pur ferir en bataille ne pur encaucer
30 Q^{ant} ce out la reine ke charles est si irrez
Formt sen repent uuelte li chair as pez

- 1 Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier, [1
Prise rout sa corone, en croiz seignat son chief,
Et at ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier.
Dus i out et demeines, barons et chevaliers.
- 5 Charles li emperere regardet sa moillier;
Ele fut coronee al plus bel et al mielz.
Il la prist par le poin desoz un olivier,
De sa pleine parole la prist a araisnier:
»Dame, veïstes onques rei nul dedesoz ciel,
10 Tant bien seïst espee ne la corone el chief?
Encor conquerrai jo citez od mon espïet.«
Cele ne fut pas sage, folement respondiet:
»Emperere,« dist ele, »trop vos poez preisier;
Encore en sai jo un qui plus se fait legiers,
- 15 Quant il portet corone entre ses chevaliers:
Quant la met sor sa teste, plus belement li siet.«
Quant l'entent li reis Charles, molt en est coreciez;
Por Franceis qui l'oïrent, molt en est enbronzchiez:
»E, dame, ou est cil reis? E car le m'enseigniez!
- 20 Si porterons ensemble les coronas es chies,
S'i seront vostre drut et vostre conseilïer:
Jo manderai ma cort de mes bons chevaliers.
Se Franceis le me dient, donc l'otreierai bien.
Se vos m'avez mentit, vos le comperrez chier:
- 25 Trencherai vos la teste od m'espee d'acier.«
»Emperere,« dist ele, »ne vos en corociez;
Plus est riches d'aveir, et d'or et de deniers,
Mais n'est mie si proz ne si bons chevaliers
Por ferir en bataille ne por ost enchalcier.«
- 30 Quant ço vit la reïne Charles est si iriez,
Forment s'en repentit, voelt li chaïr as piez.

KS p. 466; S p. 228—229 Z. 10; R v. 61—80; Hp. 1—2
Z. 6; P om.; G¹ p. 73 Z. 1—21; G p. 98.

- Empe dist ele m'cid pur amur Deu
 Ja su ge uostre femme si me quidai iuer 131b
 Jo mescundirari ia se uuf le cumandez
- 35 A iurer seremēt u iuise apoter
 De la plus haulte tur de parif la citez
 Me larrai cūtreual par creance deualer
 Q; pur la uostre hunte ne fud dit ne pensed
 Nu frez dist charle maif le rei me numez
- 40 Empere dist ele ia nel puif io truer
 Par mū chef dist carle orēdreit le me dirrez
 V io uus frai ia cele teste couper
 Ore entend la reine q' ne se puet estorcer
 Volēteref la leifast maif q' muer nen osed
- 45 Empere dist ele ne me tenez a fole
 Del rei hugun le fort ai ml't oi parole
 Empere est de g^ece e de costuntinoble
 Il tent tute p^{se} trefq; en capadoce
 Nat tant bel cheualer de ci en Antioche
- 50 Ne fut tel barnez cū le sun senz le uostre
 Par mū chef dist carle co sa'uai io uncore
 Se mēcunge auez dite . a fiance estef morte
 Par ma fei dist li reis ml't maureiz irascud
 Mamisted e mun gred en auez tut pduz
- 55 Vncore q'd qⁿ pderez la teste sur le buc
 Ne dufes ia penfer dame du ma uertuz
 Ia nen p'nderari maif hīn t'fq; lauerei veuz
 Li empere de fⁿce cū il fud curunez
 E out faite sa offrende al auter p'ncipel
- 60 A la sale de parýf si sen est retornez
 Rolland. 7 oliuer en ad ot sei amenez
 E Willeme de orange 7 naimō ladurez
 Oger de denemarche Berin 7 berenger
 Le arceueske turpin 7 ernalz 7 haimer
- 65 E bernand de brusban 7 Bert'am ladurez 132a
 E tel .M. cheualer ki sūt de fⁿce nez
 Seignorf dist lempere un petit mentēdez
 En un lointain reaume si deu pleist en irrez

32 Emperere MW. 42 ferai M. 64 Das letzte „und-
 Zeichen ist hineincorrigiert, doch von derselben Hand W.
 65 Bertram M; r hineincorrigiert von derselben Hand W.

»Emperere«, dist ele, »mercit por amor Deu! [II

Ja sui jo vostre femme si me cuidai joer;

Jo m'escondirai ja, se vos le comandez,

35 A jurer sairement o juïse a porter:

De la plus halte tor de Paris la citet

Me larrai contreval par creant devaler

Que ja por vostre honte ne fut dit ne penset.»

»Non ferez«, ço dist Charles, »mais le rei me nomez.»

40 »Emperere«, dist ele, »ja nel puis jo trover.»

»Par mon chief«, ço dist Charles, »orrendreit le m direz

O jo vos ferai ja cele teste colper.»

Ore entent la reïne que ne se poet estordre, [III

Volentiers la laissast, mais que muër nen oset.

45 »Emperere«, dist ele, »ne me tenez a fole;

Del rei Hugon le Fort ai molt oït parole:

Emperere est de Grece et de Costantinoble

Et si tient tote Perse tresque en Capadoce;

N'at tant bel chevalier de ci en Antioche,

50 Ne fut itels barnez com le soen senz le vostre.»

»Par mon chief«, ço dist Charles, »ço savrai jo encore!

Se mençonge avez dite, a fiance estes morte.»

»Par ma feit«, dist li reis, »molt m'avez irascut, [IV

M'amistet et mon gret en avez tot perduto.

55 Encor cuit qu'en perdrez la teste sor le buc.

Nel deüssiez penser, dame, de ma vertut.

Ja n'en prendrai mais fin tresque l'avrai veüt.»

L'emperere de France, com il fut coronez [V

Et out faite s'ofrende a l'alter principal,

60 A la sale a Paris si s'en est retornez;

Rollant et Olivier en at od sei menez

Et Guillelme d'Orenge et Naimon l'aduret,

Ogier de Danemarche, Gerin et † Berenger,

L'arcevesque Turpin, Ernalt et Aimer

65 Et Bernart de Brusban et Bertram l'aduret 132 a

Et tels mil chevaliers qui sont de France net.

»Seignors«, dist l'emperere, »un petit m'entendez:

En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez,

KS p. 467 Z. 1—21; S p. 229 Z. 10—36; R v. 81—106;
H p. 2 Z. 6—p. 3 Z. 5; P om.; G¹ p. 73 Z. 6—p. 74 Z. 2;
G p. 99 Z. 1—p. 100 Z. 4.

- Ierl'm requere 7 la mere dāne deu
 70 La croiz 7 la sepulcre uoil aler aurer
 Jol ai treifeiz fungen moi i couët aler
 E irrai un rei req're dount ai oi parler
 Set . c . cameilz merrez dor 7 de argêt truffed
 P' fet aunz en la tere ester u demurer
 75 Ja ne men t'nerai trescq; lauerari trouez
 Li empere de F'nce feit cunreer la gent
 E ceols q' alerët od lui cunreat gentemēt
 Asez lur ad donez entr'e or fin 7 argent
 Ni unt escuz ne lances ne espees trēchaunz
 80 Meif fultz feret de fraine 7 escrepes pendanz
 E funt ferrer les destres de tres 7 de uuant
 Les mulz e les sum'f afeutrēt li seruant
 E funt pleines les males ent^e or fin 7 argent
 De ueisaul 7 de deners 7 de aut^e garnemēt
 85 Faudestoulz dor i portēt 7 treis de seie blanc
 A seint denis de france li reis se scribe prent
 Li arceuesche t'pin li seignat gentement
 E si p'ist il la sue e f'nceis ensement
 E muntēt al mulz q'l orēt forz 7 amblanz
 90 De la citez en isirent si sen turnēt brochaunt
 Des ore sen irrat cales a dāne Deu le cūmāt
 La reine remeint doloruse 7 pluraunt
 Tant cheuauchet li reis q'l unt en ū plain
 A une part sen t'net si apelet b'teraram
 95 Veez cū gētes cūpaines de pelerin erraunt
 E hitantes milies sūt el p^emer chef deuant
 Ki co duit gou'net ben deit estre poant 132b.
 Ore uait li empere od ses g^anz cumpainies
 Deuant el premer chef furēt oitante milz
 100 Il issirēt de frāce 7 burgoine guerpirēt
 Loheregne trau'sēt baiuere 7 hungerie
 Les turcs 7 les p'saunz 7 cele gent haie
 La grant ewe del flum passerēt a la liee
 Cheuauchet li ēpere tres par mi croiz ptie
 105 Les boif 7 les forez 7 sūt ent^ez en grece

69 dame *M*. 75 tresque *M W*. 78 entre *M W*.
 79 trenchant oder trenchauns. *Es ist ein deutliches t, doch ein Strich durch. Es scheint, dass der Schreiber selbst ein z schreiben wollte W.* 81 trez *M W*. 91 danne *M W*.
 99 premier *M W*. 104 partie *M W*.

- Jerusalem requerre, la terre Damne-Deu.
- 70 La croiz et le sepulcre voil aler aorer —
 Jo l'ai treis feiz songiet: mei i covient aler —
 Et irai un rei querre dont ai oït parler.
 Set cenz chameilz menrez d'or et d'argent trossez,
 Por set anz en la terre ester et demorer.
- 75 **L**a ne m'en tornerai tresque l'avrai trovet.«
 L'emperere de France fait conreer sa gent, [VI.
 Cels qui od lui alerent conreat gentement;
 Assez lor at donet entre or fin et argent.
 N'i ont escuz ne lances ne espees trenchanz,
- 80 Mais fuz ferrez de fraisne et escrepes pendanz.
 [Les destriers font ferrer et detres et devant;]
 Les mulz et les somiers afeltrent li servant
 Et font pleines les males entre or fin et argent,
 De vaissels, de deniers et d'autre guarnement;
- 85 Faldestoelz d'or i portent et trez de seie blans.
 A saint Denis de France li reis s'escrepe prent.
 L'arcevesques Turpins li seignat gentement,
 Et si prist il la soe et Franceis ensement.
 Et monterent as mulz qu'ourent forz et amblanz,
- 90 De la citet eissirent si s'en tornent brochant.
 Des or s'en irat Charles al Damne-Deu comant:
 La reïne remaint dolorose et plorant.
 Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant,
 A une part s'en tornet si apelet Bertram:
- 95 »Veez com granz compaignes de pelerins erranz!
 Oitante milie sont el premier chief devant:
 Quis conduit et gournet bien deit estre poissanz!«
Or vait li emperere od ses granz compaignies. [VII
 Devant el premier chief furent oitante milie.
- 100 Il eissirent de France et Borgoigne guerpirent,
 Lohereigne traversent, Baiviere et Honguerie.
 Chevalchet l'emperere tres parmi † Croizpartie,
 Les bois et les forez, et sont entret en Grice;
 Les puis et les montaignes virent en Romanie...
- 105 Les Turs et les Persanz et cele gent haïe.

KS p. 467 Z. 22—p. 468 Z. 10; S p. 229 Z. 37—p. 230
 Z. 13; R v. 107—118; H p. 3 Z. 6—p. 4 Z. 8; P p. 40—41
 Z. 7; G¹ p. 74 Z. 2—14; G p. 100 Z. 4—p. 101 Z. 8.

- Les puis 7 les mūtaines uirēt en romanie
 E brochent a la t're u d's receut martirie
 Veient ierl'm une citez antiue
 Li iours fu beauf 7 clerf herb'ge' unt p'p'sef
 110 E uenēt al must' lur offerēdes i unt mīsef
 Af herb'ges repairēt les feres cūpainies
 Mult est genz li p'senz q' carles i offret
 Entrat en un must' de marbre peint a uolte
 La enf ad un alter de scā pat'nostre
 115 Deuf i chantat messe si firēt li apostle
 E les .XII. chaeres i sunt tutes uncore
 La treezime est en mi ben seelee 7 close
 karl' i entrat ben out al queör g'ant ioie
 Cū il uit la chaere icele part si apcet
 120 Li empere saüst un petit se reposet
 Li .xij. p'ers af altres enuirūt e en coste
 Ainz ni sist hūme ne unkes puf uncore
 Ml't fu let karl' de cele g'ant bealte
 Vit de cleres colurs li must' depeint'ez
 125 De martirs 7 de u'ginēs 7 de g'ant maiestez
 E les curs de la lune 7 les festes anuels
 E les lauacres curre 7 les peisons par mer
 karl' out fer le uif si out le chef leuez
 Unf iudeuf i entrat ki ben lout esgardet
 130 Cū il vit karl' cūncat a trembler
 Tant out fer le uifage nel osat esgarder
 A poi q; il ne chet fuant sen est turnet
 E si muntet de laif tuz les marbrins degrez
 Vint al pat'arche p'ft len a parler
 135 Alez sire al must'er pur les funz aprester
 Orendreit me frai baptizer 7 leuer
 Duze cuntes ui ore en cel must'er entrer
 Oueoc eulf le trezime unc ne ui si formet
 Par le men escientre co est meimes deuf
 140 Il 7 li duze apostle uuf venēt uisiter
 Quant lot li pat'arche si sen uait cunreer
 E out mandet ses clerf en albe la citet

133 a

113 um; *der letzte Strich von m ist unterpungiert KW.*
 119 se *M.* 121 et *M.* 125 uirgines *M W.* 135 u. 137
 muster *M.*

La grant eve del flun passerent a Lalice
Et brochent a la terre ou Deus reçut martirie.
Veient Jerusalem, une citet antive:

- Li jorz fut bels et clers; herberges ont porprises
110 Et vienent al mostier; ofrendes i ont mises.
As herberges repairent les fieres compaignies.
Molt est genz li presenz que li reis Charles ofret. [VIII
Entrat en un mostier de marbre peint a volte.

- Laenz at un alter de sainte Paternostre;
115 Deus i chantat la messe, si firent li apostle;
Et les doze chaieres i sont totes encore:
La trezime est enmi, bien seelee et close.
Et Charles i entrat; bien out al coer grant joie.
Com il vit la chaire, icele part s'aprochet.

- 120 L'emperere s'assist, un petit se reposet,
Li doze per as altres, environ et en coste.
Ainz nen i sist nuls hoen, ne onques puis encore.

- M**olt fut liez li reis Charles de cele grant beltet; [IX
Vit de cleres colors le mostier peinturet,
125 De martirs et de virgenes et de granz majestez,
Et les cors de la lune et les festes anvels,
Et les lavacres . . .

. . . corre et les peissons par mer.
Charles out fier le vis si out le chief levat.

- Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet;
130 Com il vit le rei Charle, començat a trembler:
Tant out fier le visage, ne l'osat esgarder.
A poi que il ne chiet, fuiant s'en est tornez
Et si montet d'eslais toz les marbrins degrez
Et vint al patriarche, prist li en a parler:

- 135 »Alez, sire, al mostier, por les fonz aprester:
Orprendreit me ferai baptizier et lever.

Doze contes vi ore en cel mostier entrer,
Avoec els le trezime, onc ne vi si formet.
Par le mien escientre, ço est meïsmes Deus!

- 140 Il et li doze apostle vos vienent visiter.
Quant l'ot li patriarches, si s'en vait conreer;
Et out mandet ses clers en albes atirez;

KS p. 468 Z. 10—26; S p. 230 Z. 14—39; R v. 119—154;
H p. 4 Z. 8—27; P p. 41 Z. 8—p. 42 Z. 4; G¹ p. 74 Z. 15—p. 75
Z. 9; G p. 101 Z. 8—p. 102 Z. 4 v. u.

- Il lef feit reuestir 7 capel afubler
 A g^{ant} pcession en est al rei alet
 145 Li empere le uit si est encuntre lui leuet
 E out ta^t sun capel parfüt lui aclinet
 Wnt entrebaifer nuueles demander
 E dist li pat'arche düt estel fire neez
 Vnkes maif ne nosat hoem en cest must' ètrer
 150 Si ne li comā dai u ne li oi ruuet
 Sire io ai nun karl' si sui de f^{ance} neez
 Duze reis ai cunq's par force 7 par barnez
 Li trezime uoif querre düt ai oi parler
 Vinc en ierl'm pur lamistet de deu
 155 La croiz e le sepulcre sui uenuz aurer
 E dist li pat'arches fire ml't estel beer
 Sis as en la chaere u sist mamel deuf
 Aies nun charles sur tuz reis curunez
 E dist li empere cin cenx merciz de deu
 160 De uoz saintes reliq's si uuf plaist me donez
 Q; porterai en frāce quen uoil enluminer 133b
 Respont li pat'arches a plentet en auerez
 Le braz saint simeon a par mames^{en} auerez
 E le chef saint lazare uuf frai apoter
 165 De sanc saint estefne ki martir fu pur Deu
 Karlemaines len rēt saluz 7 amistez
 E dist li pat'arches ben auez espleitez
 Quan d's uenistes q're estre u⁹ dait le melz
 Durrai uuf telf reliq's meilurs nē ad fuz cel
 170 Dul sudarie ih'u q̄ il out en sun chef
 Cū il fu al sepulcre 7 poset 7 colc^{het}
 Quant iudeuf le garderēt as espees de ascer
 Al terz iur releuat si cū il out p^ddicet
 E il uint as apostles pur euls eslecer
 175 Vn des clouf auerez q̄ il out en sun ped
 E la sainte corone q̄ deuf out en sun chef
 E auerez le calice que il benesquid
 La esquele de argēt ú durrai uolenterf
 Entailee est a or 7 a peres precioses
 180 E auerez le cultel q̄ deuf tint al manger

146 trait *MW*, taat *verlöscht K*. 153 treizime *M*.
 180 Et *M*.

Il les fait revestir et chapes afubler.

A grant procession en est al rei alez.

145 L'emperere le vit si'st encontre levez
Et out trait son chapel, parfont li at clinet.

Vont sei entrebaisier, noveles demander.

Et dist li patriarches: »Sire, dont estes nez?

Onques nen osat hoen en cest mostier entrer,

150 Se ne li comandai o ne li oi rovet.«

»Sire, jo ai non Charles, si sui de France nez,

Doze reis ai conquis par force et par barnet;

Le trezime vois querre, dont ai oït parler.

Vinc en Jerusalem por l'amistet de Deu,

155 La croiz et le sepulcre sui venuz aorer.«

Et dist li patriarches: »Sire, molt estes ber,

Sis as en la chaiere ou sist meïsmes Deus;

Aies non Charles Maignes sor toz reis coronez.«

Et dist li emperere: »Cinc cenz merciz de Deu!

160 De voz saintes reliques, se vos plaist, me donez,
Que porterai en France qu'en voil enluminer.« 133b

Respont li patriarches: »A plentet en avrez.

Le braz saint Simeon aparmaines avrez,

Et le chief saint Lazare vos ferai apporter

165 Et del sanc saint Estefne qui martirs fut por Deu.«

Charlemaignes l'en rent saluz et amistez.

Et dist li patriarches: »Bien avez espleitiet, [X

Quant Deu venistes querre: estre vos deit li mielz.

Donrai vos tels reliques, meillors nen at soz ciel:

170 Del suaire Jesu que il out en son chief, . . .

Com il fut al sepulcre et posez et colchiez,

[Quant Jueu le garderent as espees d'acier,

Al tierz jorn relevat, si com out preechiet,

Et il vint as apostles por els esleecier]

175 Et un des clous avrez que il out en son piet,

Et la sainte corone que Deus out en son chief;

Et avrez le calice que il beneïsqiet.

L'escuële d'argent vos donrai volentiers,

A pieres precioses, entailliee a or mier;

180 Et avrez le coltel que Deus tint al mangier. . .

K S p. 468 Z. 26—p. 469 Z. 16; S p. 230 Z. 40—p. 231
Z. 28; R v. 155—180; H p. 4 Z. 27—p. 5 Z. 23; P p. 42
Z. 5—p. 43 Z. 5; G¹ p. 75 Z. 10—p. 76 Z. 1; G p. 102 Z. 4
u.—p. 104 Z. 8.

- De la barbe saint pere 7 des cheuolf de sū chef
 Karlemainef len rēt saluz 7 amistez
 Tut li corf li tressalt de ioie 7 de pitez
 Co dist li pat'arche ben ú est auenuz
 185 Par le men escientre deuf ú i acundustid
 Durrai uuf telef reliqf ke frunt g^{ant} uertüz
 Del leyt sainte Marie dūt ele aleytat ih'f
 Cū fud p^{mes} en t're ent^e nuf decendut
 De la sainte chemise que ele out reuestut
 190 Karlēm^f len rēt amistet 7 saluz
 Cil li fist aport' 7 li reif les recut
 Les reliqf sūt forz d's i fait g^{ant} uertuz
 Illoc iuit un cont^{it} set anz out ke ne se mut 134a.
 Tut li of li crussirēt li nerf li sūt estendut
 195 Ore failt suf en peez ūkef plu^f sain ne fud
 Ore ueit li pat'archef deuf i fait uertut
 Toft fait le glas funer par la citet menut
 Li reif fait faire une fertere ūkef meldre ne fud
 Del pl' fin or d' arabie i out mil marf fundud
 200 Il la fait seiler a force 7 a uertuz
 A g^{ant} bendef de argēt la fait il lier menuz
 A lerceuefke t^{pin} comādet q̄ seit cundut
 Karlemainef fud lez 7 tuz icil q̄ sūt od luile
 Q^{atre} maif fud li reif en ierl'm la vile
 205 Il 7 duze par la chere cumpanie
 Demeinēt g^{ant} barnage car li ēpere ~ riche
 Comēcent un must' ke est de sainte Marie
 Li hume de la t're la claimēt la latanie
 Car li language i uenēt de trestute la uile
 210 Il i uēdent lur pailef lur teilef 7 lur serief
 Coste 7 canele peiuere 7 altref bonef espicef
 E maintef bonef herbef q̄ io ne ú sai dire
 Deuf est uncore el cel q̄ en uolt faire iustise
 Li empere de f^{ance} i out tant demuret
 215 Li patriarche pst si len ad apelet
 Vostre cunget bæl fire si ú plaist me donet
 En f^{ance} a mū realme mē estut returner

191 E il *M.* 193 iuit *M.*; *sehr undeutlich in der Hs. W.*;
 out? *K.* 197 la glas *MW.* 199 darabie *MW.* 203 od
 lui yle; y ist verwischt *W.*

De la barbe saint Piere, des chevels de son chief,«
Charlemaignes l'en rent saluz et amistiez.

Toz li coers li tressalt de joie et de pitiet. *trans-salut :*

185 Co dist li patriarches: »Bien vos est avenut. [XI *trouble.*
Par le mien escientre, Deus vos i at conduit!

Donrai vos tels reliques qui feront granz vertuz:

Del lait sainte Marie dont alaitat Jesu,

Com fut primes en terre entre nos descenduz;

De la sainte chemise que ele out revestut«...

190 Charlemaignes l'en rent amistez et saluz.

Cil li fist aporter, et li reis les reçut.

Les reliques sont *forz*, Deus i fait granz vertuz.

Iloec jut uns contraiz — set anz out ne se mut —

Tuit li os li croissirent, li nerf li sont tendut:

195 Ore salt sus en piez, *onques* plus sains ne fut.

Or veit li patriarches Deus i fait granz vertuz,

Tost fait le glas soner par la citet menut.

Li reis fait faire fiertre, *onques* mieldre ne fut;

Del plus fin or d'Arabie i out mil mars fondut.

200 Il la fait seeler a force et a vertu,

A granz bendes d'argent là fait leier menut;

L'arcevesque Turpin comandet son conduit.

Charlemaignes fut liez et tuit qui sont od lui.

Quatre meis fut li reis en Jerusalem vile, [XII

205 Il et li doze per, la chiere compaignie.

Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches;

Comencet un mostier qu'est de sainte Marie.

Li home de la terre la claiment la Latine,

Car li language i vienent de trestote la vile;

210 Il i vendent lor pailles, lor teiles et lor siries,

Coste, caneles, peivre, altres bones espices

Et maintes bones herbes que jo ne vos sai dire.

Deus est encore el ciel qui'n voelt faire justise.

L'emperere de France i out tant demoret, [XIII

215 Le patriarche prist si l'en at apelet:

»Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez;

En France, a mon reialme, m'en estoet retorner.

KS p. 469 Z. 16—29; S p. 231 Z. 29—p. 232 Z. 4; R v.
73—192; H p. 5 Z. 23—p. 6 Z. 1; P p. 43 Z. 1—20; G¹
75 Z. 1 v. u.—p. 76 Z. 8; G p. 104 Z. 2—12.

- Posat q̄ io ni fui si ai mult demurret
 E ne set mis barnages q'l part io fui t'net
 220 Faites .C. mulz receiuere dor 7 dargēt truffet
 E dist li pat'arches ia ma en parlerez
 Tuz li mens g'anz tresors ú seit abandunez
 Tant ē prēgent f'anceis cū en uuldrēt porter
 Mais q̄ de sarazins 7 de païens ú gardet 134b.
 225 Qui nus uolent destrure 7 sainte cristiētez
 E dist li pat'arches sauez dūt io ú priz
 De sarazins destrure ki n' ount en despit
 Volent'ef co dist karl' sa fei si len pleuit
 Io mand'rai mes humes q'antq; ē purrai auer
 230 E irrai en espaine ne p'at remaner
 Si fist il pus car ben en gardat sa fei
 Quant la fud mort rollant 7 li .XII. per od fei
 Li empere de f'ance i out tant demured
 De sa muller li mēdret ke il out parler
 235 Ore irrat lu rei querre q̄ ele li out loet
 la nen prēderat mais fin tresq; il lau'at t'ouet
 La nuit le fait nūcier as f'anceis as ostels
 Cū il lūt entendut si orent le queres ml't leez
 Al matin sū la lalbe q'ant li iurz lur apert
 240 Li mul 7 li sumer sūt garniz 7 truffet
 E muntēt li barun el chemin sūt entret
 Venent en ierico palmes i p'nent aset
 Vtre deus aie crient 7 halt 7 cler
 Li pat'arches muntet sur un mulz suiurnez
 245 Tant cū li iurz li duret lat cunduz e guiez
 La nuit furēt ensenble li barūf as ostels
 Nule ren q' il demandēt ne lur est demuret
 Al matin par sū lalbe q'ant li iurf lur apert.
 Remuntent li barun al chemin sūt entret
 250 Li pat'arches ad karlemaine apelet
 Uostre cunge si ú plaist me donez
 E dist lempere al cumant damne deu
 Vunt sœi ent'baïser atant sūt deseueret
 Cheuauchet li ēpere od sun ru'ste barnet
 255 Les reliq's l't forz g'anz uertuz i fait deus

221 le *M.* 234 membret *MW.* 237 fait ist mit gelberet
 Tinte darüber geschrieben *W.* 253 sai *M.*

- my sive*
 Pose at que jo n'i fui si ai molt demoret,
 Et ne set mis barnages quel part jo sui tornez.
 220 Faites cent mulz recevoir d'or et d'argent trossez.
 Et dist li patriarches: »Ja mar en parlerez.
 Toz li miens granz tresors vos seit abandonez,
 Tant en prengent Franceis com en voldront porter,
 Mais que de Sarazins et paiens nos guardiez,
 225 Qui nos voelent destruire et la crestientet.»
 Et dist li patriarches: »Savez dont jo vos pri? [XIVa.
 De Sarazins destruire, qui nos ont en despit.»
 »Volentiers«, ço dist Charles, sa fait si l'en plevit.
 [»Jo manderai mes homes, quant qu'en porrai avoir,
 XIVb.
 230 Et irai en Espagne, ne porrat remaneir.»
 Si fist il puis encore, bien en guardat sa fait,
 Quant la fut morz Rollanz, li doze per od sei].
 L'emperere de France i out tant demoret,
 De sa moillier li membret, que li oït parler.
 235 Ore irat le rei querre qu'ele li out loët,
 Ja n'en prendrat mais fin tresqu'il l'avrat trovet.
 La nuit le fait noncier as Franceis as ostels:
 Com il l'ont entendut, liez ont les coers assez.
 Al matin par son l'albe, quant li jorz lor apert,
 240 Li mul et li somier sont guarnit et trosset;
 Et montent li baron, el chemin sont entret,
 Vient en Jerico, palmes prenent assez,
 »Oltree, Deus aïe(criente et halt et cler.
 Li patriarches montet sor un mul sojornet;
 245 Tant com li jorz li duret, l'at conduit et guiët.
 La nuit furent ensemble li baron as ostels,
 Nule rien qu'il demandent ne lor est demoret.
 Al matin par son l'albe, quant li jorz lor apert,
 Remontent li baron, el chemin sont entret.
 250 Li patriarches at Charlemaigne apelet:
 »Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez.«
 Et dist li emperere: »Al comant Damne-Deu.«
 Vont sei entrebaisier, a tant sont desevert.
 Chevalchet l'emperere od son ruiste barnet.
 255 Les reliques sont forz, granz vertuz i fait Deus,

KS p. 469 Z. 29—p. 470 Z. 14; S p. 232 Z. 4—18; R v.
 193—200; H p. 6 Z. 1—11; P p. 43 Z. 20—p. 48 Z. 17; G¹
 p. 76 Z. 8—18; G p. 104 Z. 12—p. 105 Z. 2.

- Q; il ne uenēt a ewe nen partissent les guet
 Nencuntrent aueogle ki ne seit reluminet 135a
 Les cuntrez i redrescent 7 les muz fūt pler
 Cheualchet li empere od sa gpanie g^{ant}
 260 E passēt monteles 7 les puis dabilant
 La roche del guitume e les plaines auant
 Virēt Cōstantinoble une citez uaillant
 Les cloches 7 les egles 7 punz le lufanz
 Destre part la citet de une liiue g^{ant}
 265 Trouent u'gers plantez d' pins 7 de lorerf beau^s
 La rose i ~ florie li alburf 7 li glazauf
 Vint mile cheualerf i trouerent seant
 E sunt uestut d' pailles 7 de hereminf blanf
 E de g^{anz} peuf de martre iokes af pez t^{ainanz}
 270 Af esches 7 af tables se uunt esbaneant
 E portēt lur falcunf 7 lur osturf asqu^{az}
 E treis mile puceles a or freis relufant
 Vestues fūt de pailles 7 ount les cors auenanz
 E tenēt lur amis si se uunt deportāt
 275 Atant est karl' sur un mul amblant
 A une part se turnet si apelet rollant
 Ne sai ou est li reis Ici est li barnage^f g^{ant}
 Vn cheualer apelet si li dist en riant
 Amis u est li reis ml't le ai alee q'rrant
 280 E icil li ad dist Ore cheualchet auant
 A cele paille tendue u'rez lu rei seant
 Cheualchet li empere ne se uait atargeant
 Truuat lu rei hugun a sa carue arant
 Les cuningles en sūt a or fin relufant
 285 Li effues 7 les roes 7 li cultres arant
 Il ne uait mie a pet le aguilon en sa main
 Mais de chascune part un fort mul amblāt
 Vne caiere sus le tent dor suzpedant
 La sist lempere sur un cuisin uaillant 135b.
 290 La plume est de oriol la teie descarimant
 A ses pez un escamel neele de argēt blanc
 Sun capel en sun chef ml't par sūt bel li gaunt

258 parler *MW.* 264 truve *M*; truee *K.* 269 iekes ?
K. 271 asquanz *MW.* 276 e von une, wie es scheint, später
 eingeschoben *K.* 281 In uerrez z aus t corrigiert *W.*

- Qu'il ne viennent a eve, n'en partissent li guet,
 Ne n'encontrent avougle, ne seit renluminez;
 Les contraiz i redrecent et les muz font parler.
 Chevalchet l'emperere od sa compaignie grant, [XVI
 260 Et passent les montaignes et les puis d'Abilant,
 La roche del Guitume et les plaines avant.
 Virent Costantinoble, une citet vaillant,
 Les clochiers et les aigles et les ponz reluisanz.
 Destre part la citet demie liue grant
 265 Troevent vergiers plantez de pins et loriers blans;
 La rose i est florie, li alborz et l'aiglenz.
 Vint milie chevaliers i troverent seanz, —
 Et sont vestut de pailles et de hermines blans
 Et de granz pels de martre josqu'as piez traïnanz.
 270 As eschies et as tables se vont esbaneiant,
 Et portent lor falcons et lor ostors alquant —
 Et treis milie pulceles a orfreis reluisanz.
 Vestües sont de pailles, ont les cors avenanz
 Et tienent lor amis si se vont deportant.
 275 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
 A une part se tornet si apelet Rollant:
 »Ne sai ou est li reis. Ici'st barnages granz.«
 Un chevalier apelet si li dist en riant:
 »Amis, ou est li reis? molt l'ai alet querant.«
 280 Et icil li at dit: »Or chevalchiez avant,
 A cel paille tendut verrez le rei seant.«
 Chevalchet l'emperere, ne se vait atarjant.
 Trovat le rei Hugon a sa charue arant;
 Les conjugles en sont a or fin reluisant,
 285 Li aüssels et les röes et li coltres aranz.
 Il ne vait mie a piet, l'aguillon en sa main,
 Mais de chascune part at un fort mul amblant;
 Une chaiere sus le tient d'or sozpendant.
 La sist li emperere sor un coïssin vaillant —
 290 La plume est d'oriol, la teie escharimant —
 As piez un eschamel neielet d'argent blanc,
 Son chapel en sôn chief; molt par sont bel li guant;

KS p. 470 Z. 15—p. 471 Z. 4; S p. 232 Z. 18—25; R
 v. 201—260; H p. 6 Z. 11—p. 7 Z. 6; P p. 48 Z. 18—p. 50
 Z. 22; G¹ p. 76 Z. 18—p. 82 Z. 13; G p. 105 Z. 2—p. 113
 Z. 7 v. u.

- Qatre estaches ent' lui en estant
 Defus ad ietet un bon paile grizain
 295 Vne uerge dor fin tint li reif en sa main
 Si a cundut sun aret tant adreceement
 Si fait dreite sa rei cū line q̄ tent
 Atant est uuf carlun sur un mul amblant
 Li reis tint sa carue p' sun iur espleiter
 300 E vint i carlemaines tut un ātif senter
 Vit le paile tendud 7 le or reflamb'ier
 Lu rei hugun salua le fort tres uolenterf
 Li reif hugū regardet carl' veit le q̄tenāt fer
 Les braz ad gros 7 qarrez le cors greile 7 delget
 305 Sire deu ū garife de q̄i me conuset
 Respont li empere io sui de Frāce net
 Io ai a nun carlemaines rolland si est mis nes
 Venc de ierl'm si men uoil retorner
 Uuf e ūre barnage uoil ueer uolenterf
 310 E dist hugun li forz ben ad set anz e melz
 Quen ai oi parler estange soldeerf
 Ke si gant barnages ait nul rei suz cel
 Vn an ūs retēderai si estre i uolez
 Tant uuf durrai »or 7 argēt« 7 auer truff
 315 Tant en porte't f'nceif cū il en uoderēt charger
 Ore deiundrai mes beof p' la ūre amistet
 Li reif desiunt ses beof 7 laset sa carue
 E paissent par ces praez amunt p ces cult' es
 Li reif muntet al mul si sen uait lamblure
 320 Sire dist li reif carl' ceste ūre carue
 Tant i at de fin or q̄ io ne fai mesure 136a.
 Si senz garde remaint io creim q̄ ele soit p̄due
 E dist hugun li reif de tut icoe naez cure
 Unkes ne out larun tant cū ma t're adure
 325 Set anz i p'rat estre ne ferrat remue
 Dist Will'f de orange sainz pe aiude
 Car la tenise en frāce 7 berteram si i fuset
 A pealf 7 a marteals fereit escanfue
 Il brochet le mul si sen uait lamblure
 330 E u'ut suf al paleif u out sa muiller ueue

305 qui *MW.* 314 auer or e argent *M.* trusset *M.* nur
 truss lesbar, das übrige verklext *K.* 315 porterunt *MW.* vo-
 derunt *MW.* 327 Berterain *MW.* 330 vint *MW.*

- Quatre estaches d'or mier entorn lui en estant;
 Desus i at jetet un bon paille grizain.
- 295 Une verge d'or fin tint li reis en sa main
 Si conduit son arere tant adrecieement
 Si fait dreite sa reie come ligne qui tent.
 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
- 300 **L**i reis tint sa charue por son jorn espleitier, [XVII]
 Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier,
 Vit le paille tendut et l'or refflambeier.
 Le rei Hugon saluet le Fort tres volentiers.
 Li reis regardet Charle, veit le contenant fier,
 Les braz gros et quarrez, le cors graisle et delgiet.
- 305 »Sire, Deus vos guarisset! De quei meconoissiez?« ...
 Respont li emperere: »Jo sui de France chies,
 Jo ai non Charlemaigne, Rollanz si est mis nies.
 Vienc de Jerusalem si m'en voil repairier;
 Vos et vostre barnage voil veeir volentiers.«
- 310 Et dist Hugue li Forz: »Bien at set anz et mielz
 Qu'en ai oït parler estranges soldeiers
 Que issi grant barnage nen ait nuls reis soz ciel.
 Un an vos retendrai, se estre i voleiiez;
 Tant vos donrai avoir, or, argent et deniers,
- 315 Tant en prendront Franceis com en voldront chargier.
 Or desjoindrai mes boes por la vostre amistiet.«
Li reis desjoint ses boes et laisset sa charue; [XVIII]
 Et paissent par cez prez, amont par cez coltures.
 Li reis montet al mul si s'en vait l'ambleüre.
- 320 »Sire«, dist li reis Charles, »ceste vostre charue,
 Tant i at de fin or que jo n'en sai mesure;
 Se senz garde remaint, crien qu'ele seit perdue.«
 Et dist Hugue li reis: »De tot ço n'aiiez cure;
 Onques nen out larron tant com ma terre duret.
- 325 Set anz i porrat estre, ne serat remouë.«
 Dist Guillelmes d'Oreng: »E, sainz Pieres, aiue!
 Car la tenisse en France, et Bertrans si i fusset,
 A pis et a martels sereit aconseüe!«
- 330 Et vint sus al palais ou out s'oïssor veüe.

KS p. 471 Z. 4—22; S p. 232 Z. 25—40; R v. 261—268;
 H p. 7 Z. 6—Z. 4 v. u.; P p. 50 Z. 23—24; G¹ p. 82
 Z. 13—p. 83 Z. 1 und 7—9; G p. 113 Z. 7 v. u.—p. 114 Z. 14
 und 21—9.

- Il la fet greer 7 cele est reuestue
 Le paleif 7 la fale de pailef purtendues
 Atant est ú carlun od la g^{ant} uenue
 Li empere descent defors le marbre blanc
 335 Cez degrez de la fale uīt al paleif errāt
 Set mil cheualers i t^{uerēt} seant
 A pelicūf erminf blianz escarimant
 Af eschef 7 af tables se u^{nt} esbaneant
 La fors sūt curuz li plusurs 7 asq^{anz}
 340 Receurēt les destrers 7 les forz mulz amblanz
 A les osteuf les meinēt greer gentemēt
 Charles uit le paleif 7 la richesce g^{ant}
 A or fin sūt les tables 7 chaeres 7 li banc
 Li paleif fu listez de azur 7 auernant
 345 Par cheres peint^{es} a bestes 7 a serpenz
 A tutes creatures 7 oiseaus uolanz
 Li paleif fud uout 7 desur cloanz
 E fu fait par cūpas 7 seret noblement
 Lestache del miliu neelee dargent blanc
 350 Cent colunf i ad tut de marbre en estant
 Cascune est a fin or neelee deuant
 De q^{ure} 7 de metal tregete douf enanz
 Cascun tient en sa buche un corn diuorie blanc 136b.
 Si galer neist de mer bise ne altre uent
 355 Ki ferent al paleif ^deuerf occident
 Il le funt f^{ner} 7 menut 7 suent
 Cūme roe de char q^a tere decent
 Cil corn funēt 7 buglēt 7 funēt ensement
 Cūme taburs u toneires u g^{ant} cloches qⁱ pent
 360 Li unf esgardet le altre ensement cū en riant
 Q; co uuf fust uiarie q; tut fussent uiuant
 Karl' uit le paleif 7 la richesce grant
 La sue manantise ne p^{fet} mie un guant
 De sa mullier li mēberet q; manace out tant
 365 Seign^f dist carl' m^t gent palaif ad ci
 Tel nē out alixandre ne li uielz costantin

333 gent MW. 337 escariman MW; die Hs. hat in ein Zeichen verbundenen nt K. 340 Receurent MW. 349 neele M. Das letzte e von neele scheint später hinzugefügt zu sein. K. 355 ^deuerf von derselben Hand corrigiert W.

- Il l'at fait conreer, et cele est revestue,
 Li palais et la sale de pailles portendue.
 A tant es vos Charlon od sa grant gent venue!
 335 **L'**emperere descent defors le marbre blanc, [XIX
 Cez degrez de la sale vint al palais errant.
 Set milie chevaliers i troverent seanz
 A pelicons hermines, bialz escharimanz;
 As eschies et as tables se vont esbaneiant.
 La defors sont corut li plusor et alquant,
 340 Reçurent les somiers et les forz mulz amblanz,
 A lor ostels les meinent conreer gentement.
 Charles vit le palais et la richece grant;
 A or fin sont les tables, et chaieres et banc.
 Li palais fut d'azur listez et avenanz
 345 Par molt chieres peintures a bestes et serpenz,
 A totes creatures et a oisels volanz.
 Li palais fut voluz et desore cloanz,
 Et fut faiz par compas et serez noblement;
 L'estache del miliu neielee d'argent.
 350 Cent colombes i at tot de marbre en estant;
 Chascune est a fin or neielee devant...
 De cuivre et de metal tresjetet dous enfanz.
 Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc.
 Se galerne ist de mer, bise ne altre venz
 355 Qui fierent al palais dedevers occident,
 Il le font torneier et menuet et sovent
 Come roe de char qui a terre descent.
 Cil corn sonent et boglent et tonent ensemment
 Com tabors o toneires o granz cloche qui pent.
 360 Li uns esguardet l'autre ensemment en riant
 Que ço vos fust viaire que tuit fussent vivant.
 Charles vit le palais et la richece grant,
 La soe manantise ne prisent mie un quant;
 De sa moillier li membret que menaciet out tant.
 365 »Seignors«, dist Charlemaignes, »molt gent palais
 at ci. [XX
 Tel nen out Alixandre ne li vielz Costantins,

KS p. 471 Z. 22—p. 472 Z. 3; S p. 232 Z. 41—p. 233
 Z. 21; R v. 269—312; H p. 7 Z. 4 v. u.—p. 8 Z. 27; P p. 50
 Z. 24—29; G¹ p. 83 Z. 1—11; G p. 114 Z. 14—29.

- Nen out crisanf de Rome q' tanz honf bastid
 E tant cū li emperere cele parole had dit
 Deuerf les porz de la mer uit un uēt uenir
 370 Uint bruant al palaif de une part le acuillit
 Cil la fait esmuueir 7 suet 77 ferrit
 Altreſi le fait t'ner cū arbre de mulin
 E celeſ imagineſ cornēt lune al altre ſurriſt
 Q; ceo ū fuſt uiarie q; il fuſſent tuz uiſ
 375 Lun halt li altre cler ml't ſeit bel a oir
 Ceo ̃ auif q' laſcute q'l ſeit en paraif
 La u li angle chantent ſuet 7 ſeriz
 Mult fud g^{ant} li orageſ la neif 7 li greſilz .
 E li uent durf 7 forz q' tant bruit 7 feſreit
 380 Leſ feneftrēſ en ſūt a criſtal gentilz
 Taileſ 7 qſiteſ a braineſ utre marin
 La enz fait itant requeit 7 ſuet 7 ſerit
 Cūme en mai en eſtet q^{ant} ſoleil eſclarif
 Ml't fut greſ li orageſ 7 hiduſ 7 coſtiſ
 385 Karleſ uit le paleiſ t'ner 7 fremir
 Il ne ſout q; ceo fud nel out de luign ap'ſ
 Ne pout eſt' ſur pez ſur le marbre ſaſiſt
 Fraçeif ſūt tuz u'ſet ne ſe poēt tenir
 E couerirent lur cheſ 7 adenz 7 ſuuin
 390 E diſt li unſ al altre Mal ſumeſ entrepriſ
 Leſ porteſ fut uu'teſ ſi nen poum iſſir
 Carleſ uit le palaif menumēt turner
 Frāçeif courent lur cheſ nel oſæut eſgarder
 Li reiſ hugun li forz en ̃ auant alez
 395 E ad dit a frāçeif Ne ū deſoſfortez
 Sire diſt carle^m ſerrat ia maiſ el
 E diſt hugun li forz un petit matendet
 Li veſpe apcet li orageſ remiſt
 Frāçeif ſaillent en pez Tut fut preſt li ſuperſ
 400 Carl' ſaſiſt e ſiſ ruiſte barnez
 Li reiſ hugun l forz 7 ſa muiller delez
 Sa fille od le crin bloi q̃ ad le uiſ bel 7 cler
 E out la char tant blanche cūme flur en eſted

371 ſuet e ſerit *M.* 393 oſæut *oder* oſænt, u *und* ⁿ
lassen sich in der Hs. schwer unterscheiden W. 401 li Forz
MW. 403 cumme *MW.*

Ne n' out Creissenz de Rome qu'a tante honor bastit. «
Et tant com l'emperere cele parole at dit,
Devers les porz de mer oït un vent venir.

370 Bruiant vint al palais, d'une part l'acoillit
Si l'at fait esmoveir et soëf et serit:
Altresil fait torner com arbre de molin.
Celes imagenes cornent, l'une a l'autre sorrlist
Que ço vos fust viaire que il fussent tuit vif,
375 L'uns halt, li altre cler; molt fait bel a oïr.
Ço'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en paraïs
La ou li angele chantent et soëf et serit.
Molt fut granz li orages, la neif et li gresilz,
Et li venz durs et forz, qui tant bruit et fremist.

380 Mais les fenestres sont a cristal molt gentil,
Tailliees et confites a brasme oltremarin:
Laenz fait tant requeit et soëf et serit
Come en mai en estet quant soleilz esclarcist.
Molt fut gries li orages et hisdos et costis.

385 Charles vit le palais torneïier et fremir;
Il ne sout que ço fut, ne l'out de loin apris.
Ne poït ester sor piez, sor le marbre s'assist.
Franceis sont tuit verset, ne se poeent tenir
Et covrirent lor chies et adenz et sovin,

390 Et dist li uns a l'autre: »Mal somes entrepris;
Les portes sont overtes si n'en poons eissir.«

Charles vit le palais menüement torner. [XXI

Franceis coevrent lor chies, ne l'osent esguarder.
Li reis Hugue li Forz en est avant alez

395 Et at dit as Franceis: »Ne vos desconfortez.«
»Sire«, dist Charlemaignes, »ne serat ja mais el ?«
Et dist Hugue li Forz: »Un petit m'atendez!«
Li vespres aprochat, li orages remest.

Franceis saillent en piez. Toz fut prez li sopers.

400 Charlemaignes s'assist et sis ruistes barnez,
Li reis Hugue li Forz et sa mollier delez,
Sa fille od le crin bloi qu'at le vis bel et cler
Et out la charn tant blanche come flor en estet.

KS p. 472 Z. 3—18; S p. 233 Z. 21—Z. 1 v. u.; R v. 313—400;

H p. 8 Z. 28—p. 9 Z. 15; P p. 50 Z. 24—p. 51 Z. 13; G¹ p. 83
Z. 11—21; G p. 114 Z. 30—p. 115 Z. 12.

- Oliuer lesgardet si la p'ft a amer
 405 Pluſt al rei de glorie de ſcē maieſtet
 Q; la teniſe en f'ance u adū la citet
 Ka io en freie puſ tutes meſ voluntez
 Entre ſeſ denz le diſt q̄ hon nel pot eſcut'
 Nule rein q; il demandent ne lur fud deueez
 410 Aſez unt ueneſun de cerff 7 de ſengler
 E unt grueſ 7 gaunteſ 7 pounſ enpeuerez
 Aſ pendant lur portēi le uin 7 le clarez
 E cantent 7 uielēt 7 rotent cil iuglur
 Frāceiſ ſe deſportēt par g'ant noblitet
 415 Cume i' ourēt enz al palaif real manget
 E unt t'ateſ leſ napeſ li maiſtre ſeneſcal
 Saillent li eſq'ier en renc de tute parz 137b.
 Il uu't aſ oſteuſ greer lur cheuauf
 Li reiſ hugun li forz carlemain apelat
 420 Lui 7 leſ duze perſ ſiſ trait a une part
 Le rei tint par la main ē ſa cābre leſ menat
 Voltrue peint a flurſ 7 a peres de criſtal
 Une eſcarbuncle i luiſt e cler e reſlābeat
 Conſite en une eſtache del tenſ le rei goliaſ
 425 Duze liz i ad douſ de q'ure 7 de metal
 Oreillerſ 7 ueluſ e lincouſ de cendal
 Al menur a t'aire .XX. beoſ 7 q'atre carſ
 Li trezimeſ. en mi. etaillez a cūpaſ
 Li pecul ſūt de argent 7 leſpunde deſmal
 430 Li cuu'tureſ fud bonſ q̄ maſeuſ uuerat
 Une fee ml't gente q̄ li reiſ dunat
 Melz en uaut li greiz del treſor la amiral
 Ben deit li reiſ amer q' li abandonat
 E tant ben ſeruit 7 gent le great
 435 Franceiſ ſūt en la cābre ſi unt ueud leſ liz
 Caſqun deſ duze peſ i ad ia le ſon priſ
 Li reiſ hugun li forz lur ſait port' le uin
 Sageſ fud e mēbrez plainſ de male uiz
 En la cābre deſuz un pun marbrin
 440 Deſuz cauez ſi ad un hume miſ
 Tute la nuit leſ gardet par un pt⁹ petit

413 uiolet *W.* 418 vunt *M.* 423 reſlambeat *M.*;
 reſlabeat *W.* 425 bonſ *M.*; donſ *P.* *K.*

- Oliviers l'esguardat si la prist a amer:
- 405 »Ploüst al rei de gloire, de sainte majestet,
Que la tenisse en France o a Dun la citet:
Car jo'n fereie puis totes mes volonteiz!
Entre ses denz le dist, qu'on nel pout escolter.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut deveet.
- 410 Assez ont venaison de cerf et de sengler,
Et ont grues et gantes et poons enpevrez;
A espendant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et vièlent et rotent cil jogler,
Et Franceis se deportent par grant nobilitet.
- 415 Come il ourent mangiet enz el palais reial, [XXII
Et ont traites les napes li maistre seneschal,
Saillent li escuier en renc de totes parz
Et si vont as ostels conreer lor chevaux.
Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat,
- 420 Lui et les doze pers, sis trait a une part;
Le rei tint par la main, en chambre les menat,
Volue, peinte a flors, a pieres de cristal.
Une escarboncle i luist et cler refflambeiat,
Confite en une estache, del tens rei Golias.
- 425 Doze liz i at dolz de cuivre et de metal,
Oreilliers de velos et linçoels de cendal;
Al menor ont a traire vint boef et quatre char.
Li trezimes enmi est tailliez a compas;
Li pècol sont d'argent et l'esponde d'esmail.
- 430 Li covertors fut bons que Maseüz ovrat,
Une fee molt gente qui le rei le dunat;
Mielz en valt li conreiz del tresor l'amiral.
Bien deit li reis amer qui li abandonat
Et tant bien le servit et gent le conreat.
- 435 Franceis sont en la chambre si ont veüt les liz. [XXIII
Chascuns des doze pers i at ja le soen pris.
Li reis Hugue li Forz lor fait porter le vin.
Sages fut et membrez et pleins de mal et viz:
En la chambre volue en un perron marbrin
- 440 Qui fut desoz Chavez, si at un home mis.
Tote la nuit les guardet par un pertus petit,

KS p. 472 Z. 18—p. 473 Z. 12; S p. 234 Z. 1—22; R
v. 401—448; H p. 9 Z. 15—p. 10 Z. 11; P p. 51 Z. 4—p. 52
Z. 20; G¹ p. 83 Z. 21—p. 84 Z. 27; G p. 115 Z. 13—p. 117 Z. 21.

- Li carbuncles art q; bien i poet home veer
 Cume en mai en estet q^{ant} soleil esclarcist
 Li reis hugun li forz a sa muiller e uint
 445 E carlem 7 frāceis se cuchent a leisir
 Des ore gabberent li cūte 7 li marchis
 franceis furēt af cābres si unt beuz des uins
 E dist li un al altre ueez cū g^{ant} bealtet
 Veez cū gent palaif e cū forz richetet 138a.
 450 Pluft al rei de gl'ie de sainte maiestet
 carlem mi fire le ouft recatet
 U cunq'f par ses armes en bataille chāpel
 E dist carlem ben dei auant gabber
Li reis hugun li forz nen ad nul bacheler
 455 De tute sa maine q' tant seit fort mēbre
 Ait uestu douf hauberf 7 douf hames fermeet
 Si seit sur un destrer curant suiurnet
 Li reis me prestet sa espee al poin dor adubet
 Si ferrai sur les heaumes u il erēt plus cherf
 460 Trancherai les hauberf 7 les heaumes gēmez
 Le feutre od la sele del destrer suiurnez
 Le branc en t're si io le les aler
 Ia nē ert mes receuz par nul hume charnel
 Tresq; il seit pleine haunste de t're desteret
 465 Par deu co dist leschut fort estes 7 mēbret
 Refolf fud li reis hugun q^{ant} ū prestat ostel
 Si anuit meis uuf oi de folie parler
 Al matin par sun lalbe uuf frai ogeer
 E dist li ēpere gabbez bel neif Rolland
 470 Volent'es fire tut al vostre comand
Dites al rei hugun q' il me prestet sun oliuant
 Pus si men irrai la forf en cel plain
 Tant par ert fort ma aleine 7 li uēz si b^uant
 Que tute la cite q̄ si est ample 7 g^{ant}
 475 Ni rema'ndrat ia porte ne postits ē astant
 Ne q'uee ne acer tant seit fort ne pesant
 Ke le un ne ferge al altre p le uēt q' ert si b^uant
 Mult ert forz li reis hugū si il se metet ē avāt
 Ke il ne perde de la barbe les gernunf en brulant

450 Plus *M.*
Acad. (1881) p. 139.

451 recate *M.*

479 bruiant? *Nico*

Et li carboncles art, bien i poet hoen veïr
Come en mai en estet quant soleilz esclarcist.

Li reis Hugue li Forz a sa moillier en vint,

445 Et Charles et Franceis se colchent a leisir.

Des ore gaberont li conte et li marchis.

Franceis sont en la chambre si ont beüt claret, [XXIV

Et dist li uns a l'autre: »Veez com grant beltet!

Veez com gent palais et com fort richetet!

450 Ploüst al rei de gloire, de sainte majestet,

Charlemaignes, mis sire, l'oüst ore achatet

O conquis par ses armes en bataille champell!...

Et dist lor Charlemaignes: »Bien dei avant gaber.

Li reis Hugue li Forz nen at nul bachelier

455 De tote sa maisniee, tant seit forz et membrez,

Ait vestut dous halbers et dous helmes fermez

Si seit sor un destrier corant et sojornet;

Li reis me prest s'espee al poin d'or adobet,

Si ferrai sor les helmes ou il ierent plus cler,

460 Trencherai les halbers et les helmes gemmez,

Le feltre avoec la sele del destrier sojornet.

Le brant ferrai en terre: se jo le lais aler,

Nen iert mais receüz par nul home charnel,

Tresqu'il seit pleine hanste de terre desterrez.»

465 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »forz estes et membrez!

Que fols fist li reis Hugue, quant vos prestat ostel.

Se anuit mais vos oi de folie parler,

Al matin par son l'albe vos ferai congeer.»

Et dist li emperere: »Gabez, bels nies Rollanz!« [XXV

470 »Volentiers,« dist il,« sire, tot al vostre comant!

Dites al rei Hugon, me prest son olifant,

Puis si m'en irai jo la defors en cel plain.

Tant par iert forz m'aleine et li venz si bruianz

Qu'en tote la citet qui si est ample et granz,

475 N'i remaindrat ja porte ne postiz en estant,

De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz,

L'uns ne fierget a l'autre par le vent qu'iert bruianz.

Molt iert forz li reis Hugue, s'il se met en avant,

Ne perdet de la barbe les gernons en bruslant

KS p. 473 Z. 12—p. 474 Z. 4; S p. 234 Z. 22—p. 235
Z. 10; R v. 449—507; H p. 10 Z. 11—Z. 5 v. u.; P p. 52 Z.
20—p. 54 Z. 10; G¹ p. 84 Z. 27—p. 85 Z. 5 v. u.; G p. 117
Z. 22—p. 118 Z. 23.

- 480 E les g^{anz} peauf de martre q' il ad ^{al} col en tⁿant
 Le pelicun de ermin del dos en reu'sant 138b.
 Par deu co dist li eschut ci ad mal gabemēt
 Q; foulf fist li reif hugū q̄ il herbegat tel gēt
 Gabbez fire oliuer dist rolland li curteif
- 485 Volent'es dist li quens maif carlem le ot^{ai}
PRenget li reif sa fille q' tant ad bloi le peil
 En sa cambre n^o metet en un lit ē reqīt
 Si io nel ai anut testimonie de lui cent feiz
 Demain pde la teste par couent le ot^{ai}
- 490 Par deu co dist li eschut ú uuf recrerez anceif
 G^{ant} huntage auez dit maif q; il facet li reif
 En trestute sa uie mes ne ú amereit
 E uuf fire arceuesque gab'ez vuf od nuf
 Oil co dist turpin par le comant carlun
- 495 **T**Reif des desmeillurs destrers q̄ ē sa cite sūt
 Prenget li reif demain si en facet faire un cur^s
 La desorf en cel plain q^{ant} melz selseferūt
 Io uēderai sur destre curāt par tel uigur
 Q' me ferrai al terz si larrai les deuf
- 500 E tendrai q^{atre} pumes ml't grosses ē mū puin
 Sis irrai estruant 7 getant q̄tremunt
 E lerrai les destrers aler a lur bandun
 Se pume men escapet ne altre ē chet del poin
 Carlemain mi fire me c^uet les oilz del frūt
- 505 Par deu co dist li escut cist gaf est bel 7 bon
 Vers mun seign^r lu rei ni had huntage nul
 Dist Will'f de orēge seign^r ore gaberai
VEez cele grant pelote unc grein^r ne ui meis
 Entre or fin 7 argēt gardet cben i ad
- 510 Meinte feiz i sūt mis .XXX. humes en assai
 Ne la poreint muer tant fud pesant li faif
 A u^e sule main par matin la pnd'rai
 Puis la larrai aler tref par mi cel palaif 139a.
 Maif de q^{arante} teifes del mur ē abaterai
- 515 Par deu co dist li escut ia ne vuf ē crerai
 Trestut fait fel li reif si asaiier ne ú fait

- 480 Et les granz pels de martre qu'at al col en tornant,
 Le peliçon d'ermine del dos en reversant.« 138b.
 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ci at mal gabement!
 Que fols fist li reis Hugue, qu'il herberjat tel gent.«
 »Gabez, sire Oliviers«, dist Rollanz li corteis. [XXVI
 485 »Volentiers«, dist li coens, »mais que Charles l'otreit.
 Prenget li reis sa fille qui tant at bloi le peil,
 En sa chambre nos metet en un lit en requet;
 Se jo n'ai testimoigne de li anuit cent feiz,
 Demain perde la teste, par covent li otrei.«
 490 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »vos recrerrez anceis!
 Grant hontage avez dit; mais quel sachet li reis,
 En trestote sa vie mais ne vos amereit.«
 »Et vos, sire arcevesques, gaberez vos od nos?« [XXVII
 »Oïl«, ço dist Turpins, »par le comant Charlon.
 495 Treis des meillors destriers qui en sa citet sont,
 Prenget li reis demain si'n facet faire un cors
 La defors en cel plain. Quant mielz s'eslaiseront,
 Jo i vendrai sor destre corant par tel vigor,
 Que me serrai al tierz et si larrai les dous;
 500 Et tendrai quatre pomes molt grosses en mon poin
 Sis irai estruant et jetant contremont
 Et larrai les destriers aler a lor bandon:
 Se pome m'en eschapel ne altre en chiet del poin,
 Charlemaignes, mis sire, me criet les oilz del front.«
 505 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist gas est bels et bons:
 N'i at hontage nul vers le rei, mon seignor.«
 Dist Guillelmes d'Oreng: »Seignors, or gaberai. [XXVIII
 Veez cele pelote, onc graignor ne vi mais,
 Entre or fin et argent gardez combien i at!
 510 Mainte feiz i out mis trente homes en essai,
 Ne la pount muër: tant fut pesanz li fais.
 A une sole main par matin la prendrai,
 Puis la larrai aler tres parmi cel palais, 139 a.
 Mais de quarante teises del mur en abatrai.«
 515 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ja ne vos en crerrai!
 Trestoz seit fel li reis, s'essaiier ne vos fait!

KS p. 474 Z. 4—26; S p. 235 Z. 10—35; R v. 508—556,
 v. 573—588; H p. 10 Z. 5 v. u.—p. 11 Z. 22; P p. 54 Z. 10—31,
 p. 57 Z. 1—20, p. 55 Z. 18—31; G¹ p. 85 Z. 30—p. 86 Z. 12,
 p. 88 Z. 1—14, p. 86 Z. 32—p. 87 Z. 5; G p. 118 Z. 23—p. 119
 Z. 16, p. 121 Z. 20—34, p. 119 Z. 34—p. 120 Z. 9.

- Ainz q̄ seiez calcet le matin le dirrai
 E dist li empere ore gab'at ogerf
 Li dux de denemarche q' tāt se put t'aveiller
 520 Volēteref dist li berf tut al ūre cūg'et
VEez vuf cele estache q̄ le palaif sustent
 Q; ui matin ueistif si menut turner
 Demain la me uerret par u'tut ēbracer
 Ne ert tāt fort le estache ke nel estucet briser
 525 E le palaif u'fer uerf t're trubucer
 Ki la ert acunseuz ia garātiz nē ert
 Ml't ert fous li reis si il ne se uait mucer
 Par deu co dist li eschut cist home ~ ēragez
 Unq̄f d's ne ūf duinst cel gab cūmcer
 530 Que folf fist li reis q' uuf ad herb'get
 E dist li empere gabez naimel li dux
 Volēteref dist li berf tut le peil ai canut
DItel al rei Hugun q' il me p'st sū hoberc brū
 Demait q'ant io lau'ai ēdoffet 7 uestut
 535 Me ūref escore par force a tel uertuz
 Nert tāt fort li hobercf dacer ne blāc ne brun
 Q; nen cheent les mailles ēsemēt cūme festuz
 Par deu co dist lescut ueilz est 7 canuz
 Tut avez le peil blanc mult avez les nerf durf
 540 E dist li ēperes gabez dan berēger
 Volēterf dist li q̄nf q'ant ū le comādez
PRenget li reis espees de tuz les cheualersf
 Facet les ēterer ent^eq̄ haltes dormer
 Q; les pointes en seint cūte mūt uerf le cel
 545 En la plus halte tur men mūt'ai a pet 139 b.
 E puf sur les espees mē larrai derocher
 La uerrez brans crussir 7 espees brisier
 Lun acer al altre de peces 7 entre oscher
 Ia ne t'ouerez une q' mat ē char tuchet
 550 Ne le quir entamet ne ē parfunt plaet
 Par deu co dist leschut cist hō est enraget
 Si il cel gabf demustre: de fer ~ u dacer

529 vus *M.* 533 hoberc brū ist, wie in der vorher-
 stehenden Zeile canut auf einen und um einen Fehler im Per-
 gament herum geschrieben *W.* 541 vous *M.*

Ainz que seïiez chalciez, le matin li dirai.»

Et dist li emperere: »Or gaberat Ogiers, [XXIX
Li dus de Danemarche, qui tant poet travaillier.»

520 »Volentiers«, dist li ber, »tot al vostre congiet.

Veez vos cele estache qui le palais soztient,

Que hui matin veïstes si menut torneïier?

Demain la me verrez par vertut embracier:

Nen iert tant forz l'estache, ne l'estoecet brisier,

525 Et le palais verser vers terre et tresbuchier;

Qui la iert conseüz, ja guarantiz nen iert.

Molt iert fols li reis Hugue, s'il ne se vait mucier.»

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est enragiez!

Onques Deus ne vos doinst cel gab a comencier!

530 Que fols fist li reis Hugue qui vos at herbergiet.»

Et dist li emperere: »Gabez, Naimés, li dus!« [XXX

»Volentiers«, dist li ber qu'at tot le peil chanut.

»Dites al rei Hugon, prest mei son halberc brun.

Demain, quant jo l'avrai endosset et vestut...

535 Le me verrez escorre par force a tel vertut,

N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun,

Que n'en chieent les mailles ensemment com festus.»

»Par Deu,« ço dist l'escolte; »vielz estes et chanuz!

Tot avez le peil blanc, molt avez les ners durs.»

540 **E**t dist li emperere: »Gabez, danz Berengiers!« [XXXI

»Volentiers«, dist li coens, »quant vos le m'otreïiez.

Prenget li reis espees de toz les chevaliers,

Facet les enterrer entresqu' as helz d'or mier,

Que les pointes en soient contremont vers le ciel;

545 En la plus halte tor m'en monterai a piet 139b

Et puis sor les espees m'en larrai derochier:

La verrez branz croissir et espees brisier

Et l'un acier a l'autre depecier et oschier.

Ja ne troverez une qui m'ait en charn tochiet

550 Ne le cuir entamet ne en parfont plaiiet.»

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est enragiez!

Se il cel gab demostret, de fer est o d'acier.»

KS p. 474 Z. 26—p. 475 Z. 13; S p. 235 Z. 35—p. 236
Z. 10; R v. 557—572, v. 589—604; H p. 11 Z. 22—p. 12 Z. 7;
P p. 54. Z. 31—p. 55 Z. 8, p. 55 Z. 32—p. 56 Z. 11, p. 58
Z. 30—p. 59 Z. 18; G¹ p. 86 Z. 13—23, p. 87 Z. 14—25, p. 88
Z. 35—p. 89 Z. 18; G p. 119 Z. 16 25, p. 120 Z. 19—28, p. 121
Z. 5—19.

- E dist li emperef sire bernard gabez
 Volēt'f dist li quens q^{ant} ú le gmandez
 555 U Eistef cele g^{ant} ewe qī si brut a cel guet
 Demain la frai tute issir de sun canel
 Aspandre par cel cāpf q̄ ú tuz le uerrez
 Tuz les celerf aemplir q̄ sūt en la citez
 La gent lu rei hugun moillir 7 guaer
 560 En la pl⁹ halte tur lui maimes mūter
 Ia nen descendrat sil auerai comandet
 Par deu co dist leschut cist hō ~ ēraget
 Q; folf sifst li reif hug q' ú prstat ostel
 Le matin par sun lalbe serrez tuz ggeez
 565 E dist li qñf Bert^aam Or gab'at mis uncles
 Uolēt'f par ma fei dist ernalz de girunde
 Ore p'ngēt li reif hug de plum q^{atre} fumes
 Sis facet en calderes tutef ensemble fundre
 E prēget une cuue q̄ seit g^{ande} 7 parfunde
 570 Si la facet raser desq̄ as espondes
 Pus me ferrai en mi tresq; la basse nuue
 Q^{ant} li plūs iert tuz p'f e rasises les undes
 Cū il ert ben serrez dūc me u'rez escure
 E le plum departir 7 desur mei destrūpre
 575 Nen i remādrat i ia pesant un es scalume
 Ci ad m'ueillus gab ceo ad dist li escut
 Unc de si dure carn noi pler sur hume 140 a
 De fer ~ u dacer si cest gab demustret
 Co dist li empere gabez sire aimer
 580 Volēt'f dist li qñf q^{ant} le comādet
 U ncore ai un capel de almande en gulet
 Dun g^{ant} peifun mage q̄ fud fait sur ^{en} mer
 Q^{ant} laurai ē mū chef uestud 7 afūblet
 Demain q^{ant} li reif hug ferrat a sū deigner
 585 Mangērai sun peifun 7 beurai sun claret
 Puis uiēdrai par detres durrai lui ū cop tel
 Q; deuant sur sa table le frai ēcliner
 La u'rez barbes t^aire 7 gernūf si peler

554 Volenteres *M.* 555 qui *MW.* 563 hugun *M.*
 565 Bertram *MW.* 566 Volenteres *M.* 567 Or *M.* luigne
M; liug' *K.* 568 Si'n *M*; Sin *K.* 575 escalume *M.*
 580 Volenteres *M.* 581 ENcore *M.*

Et dist li emperere: »Sire Bernarz, gabez!« [XXXII]
 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
 555 Veïstes la grant eve qui si bruit a cel guet?«
 Demain la ferai tote eissir de son chanel,
 Espandre par cez chans, que vos tuit le verrez,
 Toz les celiers emplir qui sont en la citet,
 La gent le rei Hugon et moillier et guaer,
 560 En la plus halte tor lui meïsme monter:
 Ja n'en descendrat mais, si l'avrai comandet.«
 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est forsenez!
 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.
 Le matin par son l'albe serez tuit congeet.«

565 Et dist li coens Bertrans: »Or gaberat mis oncles!« [XXXIII]

»Volentiers, par ma fait!« dist Ernolz de Gironde.
 »Or prengent li reis Hugue de plom quatre granz somes
 Sis facet en chaldieres totes ensemble fondre,
 Et prengent une cûve qui seit grande et parfonde
 570 Si la facet l'aser desique as espondes;
 Puis me serrai enmi tresque la basse none:
 Quant li plons iert toz pris et rassises les ondes,
 Com il iert bien serez, donc me verrez escorre
 Et le plom departir et desor mei desrompre:
 575 N'en i remaindrat ja pesant une eschaloigne.«
 »Ci at merveillos gab,« ço at dit li escolte.
 »Onc de si dure charn n'oï parler sor home. 140a.
 De fer est o d'acier, se il cest gab demostret.«

Co dist li emperere: »Gabez, sire Aïmers!« [XXXIV]
 580 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
 Encore ai un chapel d'Alemande, engolet
 D'un grant peïsson marage, qui fut faiz oltre mer;
 Quant l'avrai en mon chief vestut et afublet,
 Demain quant li reis Hugue serrat a son disner,
 585 Mangerai son peïsson et bevrerai son claret;
 Puis vendrai par detres, dorrai li un colp tel,
 Que devant sor sa table le ferai encliner.
 La verrez barbes traire et gernons si peler!«

KS p. 475 Z. 14—p. 476 Z. 6; S p. 236 Z. 11—Z. 1 v. u.;
 R v. 605—664; H p. 12 Z. 7—26; P p. 56 Z. 20—35, p. 57
 Z. 33—p. 58 Z. 15, p. 56 Z. 12—18; G¹ p. 87 Z. 26—35, p. 88
 Z. 15—27, p. 87 Z. 6—11; G p. 120 Z. 29—p. 121 Z. 4, p. 119
 Z. 25—34, p. 120 Z. 9—15.

- Par deu co dist li escut cist hō est ēraget
 590 Q; folf fist li reis huḡ q' ū p'sta ostel
 Gabez sire B't^aram li ēpere ad dit
 Uolēt'f dist li q̄nf tut al u're plaisir
Treis escuz forz 7 roiz mēpūtez le matin
 Puis mē irrai la forf ē sūz cel pin antif
 595 La lesf me u'rez ēsemble par tel u'tud ferir
 E voler qtremūt; si mescrierai si
 Q; en q^atre liues enuirun le paif
 Ne remandrat ē boif cerf ne daim a fuir
 Nule bise saluage ne cheuerol ne gupil
 600 Par deu co dist li escut mal gabemēt ad ci
 Q^ant le sau'at li reis huḡ g^ainf ert 7 marif
 Gabez sire genin dist lōpere carlesf
 Volēt'f dist li q̄nf Demain ueant les altresf
VN espeed fort 7 roist maportez ē la place
 605 Q; g^ant seit 7 pesant unf uilainf i at cargef
 Li haūste de pomer de fer i ait un alne
 En sumet cele t' fur cel piler de marbre
 Me culchez douf denerf q li unf seit sur laltre
 Puis menst'rai ēsus de une liue large 140b.
 610 Si me u'rez lancer si ū ēpnez garde
 Tresq; al piet de la tur lu un denerf abatre
 Li fuef 7 tercid ia nesmuera li altre
 Puis ferrai si legerf 7 ignalf 7 atef
 Q; mē uēdrai curāt par mi le uf de la sale
 615 E repūdrai les peet ainz q^a tere sa baifet
 Par deu co dist lescut cist gab valt . iij . des alt's
 Vers mū seign' lu rei ni ad genf de huntage
Q^ant li cūte unt gabet si sen st' ēdormit
 Li eschut ist de cambre q' trestut ad oit
 620 Vint al uf de la cābre u li reis huḡ gist
 Entreuvert lad troued si sen ⁂ uenuz al lit

591 Bertram *MW.* a dit *MK.* 592 Volenteres *M.* 603 Volenteres *M.* devant *M.* 609 m'en istrai *MW.* 612 tereid *sehr undeutlich, auf eine fehlerhafte Stelle im Pergament geschrieben W.* 615 sa baifet *verwischt W.* 620 Hugun *M.*

- »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est forsenez!
 590 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.«
 »Gabez, sire Bertrans!« li emperere at dit. [XXXV
 »Volentiers«, dist li coens, »tot al vostre plaisir.
 Dous escuz forz et reiz m'enpruntez le matin,
 Puis m'en irai la fors en son cel ^{pui} antif:
 595 La verrez les m'ensemble par tel vertut ferir
 Et voler contremont, si m'escrïerai si,
 Que en quatre ^{mues} loëes environ le païs
 Ne remaindrat en bois çers ne dains a fuïr,
 Nule bisse sauvage ne chevœols ne golphilz.«
 600 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »mal gabement at ci!
 Quant le savrat li reis, ^{grâins} en iert et marriz.«
 »Gabez, sire Gerins!« dist l'emperere Charles.
 [XXXVI
 »Volentiers«, dist li coens. »Demain, veant les altres,
 Un espïet fort et reit m'aportez en la place,
 605 Qui granz seit et pesanz, uns vilains i ait charge,
 La hanste de pomier, de fer i ait une alne;
 En somet cele tor, sor cel piler de marbre,
 Me colchiez dous deniers, que li uns seit sor l'autre;
 Puis m'en eistrai ensus demie liue large, 140b.
 610 Si me verrez lancier, se vos en prenez garde,
 Tresqu'al piet de la tor, et l'un denier abatre
 Si soëf et serit, ja nes muërat l'autre.
 Puis serai si legiers et isnels et aates,
 Que m'en vendrai corant parmi l'uis de la sale
 615 Et reprendrai l'espïet, ainz qu'a terre s'abaisset.«
 »Par Deu!« ço dist l'escolte, »cist gas valt treis des
 autres:
 Vers mon seignor le rei n'i at giens de hontage.«
 Quant li conte ont gabet, si se sont endormit.
 [XXXVII
 L'escolte ist de la chambre, qui trestot at oït,
 620 Vint a l'uis de la chambre ou li reis Hugue gist,
 Entrovert l'at trovet, si'n est venuz al lit.
^{et se pen}

KS p. 476 Z. 6—25; S p. 236 Z. 1 v. u.—p. 237 Z. 26;
 R v. 665—692; H p. 12 Z. 26—p. 13 Z. 12; P p. 56 Z. 18—20,
 p. 58 Z. 16—29, p. 59 Z. 18—22; G¹ p. 87 Z. 11—13, p. 86
 Z. 24—31, p. 88 Z. 28—34, p. 89 Z. 19—21; G p. 120 Z. 15—18,
 p. 122 Z. 8—17, p. 121 Z. 34—p. 122 Z. 8, Z. 18—20.

- Li ēpere le uit hastiuemēt li dist
 Diua q̄ sūt Frāceif 7 Karles od le fer uif
 Oif lēs parler sil remaindrūm a mi
 625 Par deu co dist li escut unc ne lur ē suuint
 Asez ū unt a nut gabet 7 ascarnit
 Tuz les cuntat q^ancq; il en oid
 Quant lētēt li reif huḡ g^ainf ē fud 7 mariz
 Par ma fei dist li reif carles ad feit folie
 630 Q^ant il gaba de moi par si g^ant legerie
 Herb'iai les er fair en mes cābres perines
 Si ne sunt aampli li gab si cū il les distrent
 Trancherai lur les testes od ma spee furbie
 E mandet de ses humes en auāt de cēt mile
 635 Il lur ad cumādet q; aient uestu brunies
 E capes afublez 7 ceintes espees burnies
 Il entrent al palaif entur lui fassitrent
 Karl' uint de muster q^ant la messe fu dite
 Il 7 li duze per les feres cumpainies
 640 Deuant uait li ēpere car il est^{li} plus riches
 E portet en sa main un ramifel de oliue 141a
 Li reif huḡ le uit de luinz le q^taliet
 Carles pur quei gabastes de moi 7 escarnites
 Er fair ū herb'iai en mes cābres pinies
 645 Nel dusez ia pēser pa si g^ant legerie
 Si ore ne st' aampli li gab q̄ ū deistes
 Trancherai ū les testes od ma spee furbie
 Q^ant lentent lēpere si se creinst de sai
 E regardet franceif les feres cōpaigines
 650 Del uin 7 del claret fumef er fair tuz iures
 Io q'd q' li reif out ē sa cābre sespie
 Sire dist carlem er fair nuf herb'gastes
 Del uin 7 de el asez nuf en donastes
 Si est tel custume ē frāce a parif 7 a cartres
 655 Q^ant f^anceif st' culchiez q̄ se guiunt 7 gabēt
 E si diēt ambure 7 sauer 7 folage
 Ore me lesef pler a mū ruisse barnage

629 Par *MW.* 635 a *MK.* 636 espees *MW.* 642 Hu-
 gun *M.* 649 compaignies *MW.* 652 Carlemaines *M.*

L'emperere le vit, hastivement li dist:

»Di, va! que font Franceis et Charles al hier vis?

Oïstes les parler s'il remaindront ami?»

525 »Par Deu!« ço dist l'escolte, »~~onc ne~~ lor en sovint;^{Unk}

Assez vos ont anuit gabet et escharnit.^{ridicule}

Toz les gas li contat, quant que il en oït.

Quant l'entent li reis Hugue, grains en fut et marriz.

[XXXVIII]

»Par ma feit!« dist li reis, »Charles at fait folic,

530 Quant il gabat de mei par si grant legerie:

Herberjai les herseir en mes chambres perrines.^{stree}

Se ne sont aemplit li gab si com il distrent,^{haut}

Trencherai lor les testes od ma 'spee forbie.»

Il mandet de ses homes en ^{move them} avant de cent milie

535 Et lor at comandet qu'aient broignes vesties

Et chapes afublees, ceint espees brunies.

Il entrent el palais et entorn lui s'assistrent.

Charles vint del mostier, quant la messe fut dite,

Il et li doze per, les fieres compaignies.

540 Devant vait l'emperere, car il est li plus riches,

Et portet en sa main un ramésél d'olive.

Li reis Hugue le vit, de loin le contraliet.^{hectore}

»Charles, por quei gabastes de mei et escharnistes?

Herseir vos herberjai en mes chambres perrines:

45 Nel deüssiez penser par si grant legerie.

S'or ne sont aemplit li gab que vos deïstes,

Trencherai vos les testes od ma 'spee forbie.»

Quant l'entent l'emperere, si se drient de sa vie

Et reguardet Franceis, les fieres compaignies:

50 »Del vin et del claret fumes herseir tuit ivre.

Jo cuit que li reis òut en sa chambre s'espie.»

»Sire«, dist Charlemaignes, »herseir nos herber-
jastes; [XXXIX]

Del vin et del claret assez nos en donastes.

Si'st tel costume en France a Paris et a Chartres,

55 Quant Franceis sont colchiet, que se jöent et gabent

Et si dient ambore, et savêir et folage.^{l'air}

Or me laissiez parler a mon ruiste barnage,

KS p. 476 Z. 25—p. 477 Z. 23; S p. 237 Z. 26—p. 238
21; R v. 693—729; H p. 13 Z. 12—p. 14 Z. 10; P p. 59
22—p. 64 Z. 11; G¹ p. 89 Z. 21—p. 93 Z. 25; G p. 122—p. 128
5.

- Si ú en responderai uolēt'f par uonage
 A fei co dist li reis t^op i out g^{ant} huntage
 660 Par ma fei co dist huḡ 7 p ma blāche ba^rbe
 Q^{ant} de mei ptirez ia ne gab'et mail altre
 Carlem sen t^rnet 7 li . XII . per od lui
 E uunt ē un gseil defuz un arc usud
 Seign'f dist lēpere mal n^o est auenud
 665 De uin 7 del claret tant eumes beud
 E desimes tele chose q̄ estre ne dust
 E ad fait les reliq̄s apporter deuant lui
 A ureisunf se getēt si unt lur culpes batud
 E p'ent Deu del cel 7 la sue u'tud
 670 Del rei huḡ le fort q̄ il les garisset ui
 Q; engtre lur est formēt irascud
 Atant ast ú un angele q' deuf i aparut
 E unt a carlem fil ad releued suf 141 b
 Carlem ne tesmaer co te mandet ih'f
 675 Des gaf q; er·fair desistes g^{ant} folie fud
 Ne gabez mes hume co te cumādet x̄p̄f
 Ua si fas cum̄cer ia nē faldrat unf
 Lempere lentent leez 7 ioiant en fud
 Carlem de f^{ance} il fud leued en peez
 680 E out dresce sa main ē croiz seigna sū chef
 E ad dit a F^{anceis} Pas ne úf esmaez
 Deuant lu rei huḡ al palais en uenez
 Sire dist carlem ne puuf lesser nel die
 Er seir n' h'b'iastes ē ú cābres perinesf
 685 Del uin 7 del claret li asq^{anz} furēt iu'ef
 Q^{ant} de n^o turnastes g^{ant} out^{age} feistesf
 E la cābre leistasfes oueoc n' u^{re} espie
 Nus sauūn itele t're u custume est asise
 Si ú leusez fait i uft felunie
 690 Nus les aamplirū ne puet ^{re}maner mie
 Ki en auez coisit icil com̄cerat p'mesf
 E dist huḡ le fort nel ad mes coisī mie
 Ci astat oliuer q' dist si g^{ant} folie
 Q; une fule nuit auereit cen^t feiz ma fille

660 Hugun *M* 662 Carlemaines *M*. pers *M*. 673
 und 674 carlemain *M*. 679 Carlemaines *M*. 682 Hugun
M. 683 Carlemaines *M*. 685 ivres *MW*. 688 savum *MW*.

Si vos en respondrai certes par guionage.»

»A fait,« ço dist li reis, »trop i out grant hontage...

660 Par ma fait,« ço dist Hugue, »et par ma blanche barbe,
Quant de mei partirez, ne gaberez mais altre!»

Charlemagnes s'en tornet, li doze per od lui, [XL
Et vont en un conseil desoz un arc volsūt.

»Seignors«, dist l'emperere, »mal nos est avenut;

665 Del vin et del claret tant oümes beüt

Et desimes tel chose, que estre ne deüst.»

Et at fait les reliques apporter devant lui;

A oraisons se jetent, lor colpes ont batut

Et prient Deu del ciel et la soe vertut

670 Del rei Hugon le Fort qu'il les guarisset hui,

Qui encontre lor est si forment irascuz.

A tant es vos un angele cui deus i aparut! *l'atut* «

Et vint a Charlemagne si l'at relevet sus: 141 b.

»Charles, ne t'esmaier, ço te mandet Jesus!

675 Des gas qu'erseir desistes grande folie fut;

Ne gabez ja mais home, ço te mandet Cristus;

Va, si fai comencier, ja n'en i faldrat uns.»

L'emperere l'entent, liez et joianz en fut.

Charlemagnes de France, il fut levez en piez [XLI

680 Et out dreciet sa main, en croiz seignat son chief

Et at dit as Franceis: »Pas ne vos esmaiez,

Devant le rei Hugon al palais en vegniez.»

»Sire«, dist Charlemagnes, »ne puis laisser nel
die. [XLII

Herseir nos herberjastes en voz chambres perrines.

685 Del vin e del claret li alquant furent ivre.

Quant de nos vos tornastes, grant oltrage feïstes:

En la chambre laissastes avoec nos vostre espie.

Nos savons itel terre ou costume est assise,

Se vos l'oüsez fait, i oüst felonie.

690 Nos les aemplirons, ne poet remaneir mie:

Cui en avez choisit, cil comencerat primes.»

Et dist Hugue li Forz: — ne l'at meschoisit mie —

»Ci estat Oliviers qui dist si grant folie,

Qu'en une sole nuit avreit cent feiz ma fille.

KS p. 477 Z. 24—p. 479 Z. 1; S p. 238 Z. 21—p. 239
Z. 29; R v. 729—794; H p. 14 Z. 10—p. 15 Z. 1; P p. 64
Z. 11—p. 66 Z. 31; G¹ p. 93 Z. 25—p. 94 Z. 30; G p. 128
Z. 5—p. 129 Z. 20.

- 695 Fel seie en tutes curz si io li nel deliure
 Si ne li abandun dūc ne me p'f io mie
 Mais faille une fule feiz par sa recreantise
 Trancherai lui la teste a ma spee furbie
 Il 7 le duze per st' liured a martirie
- 700 Carlem̄ sen rist q̄ en deu sen afiod
 E dist al altre mot ia mar len larred
 Tute iur se deportent guient 7 esbanient
 Nule ren q̄ il demandēt ne lur atarge mie
 Tresq; il uint a la nuit q̄ tut ~ aserie
- 705 Li reis fait ē sa cābre q̄duire sa fille 142 a.
 Purtēdue est trestute de pailles 7 de c'tines
 Ele out la carn tāt blāche cū flur ē este
 Oliuer i entrat si comcat a rire
 Q'ant le uit la pucele ml't ~ aspourie
- 710 Purq'ant si fud curteise gēte parole ad dite
 Sire eissistif de F'ance pur n' fēmes ocire
 E respund oliuer Ne dutez bele amie
 Si crere me uolez tute ē ferrez garie
 Oliuer gist el lit lez la fille le rei
- 715 Deu'f se la tnet si la beifat .iij. feiz
 Ele fud ben cointe 7 il dist q̄ curteis
 Dame ml't estes bele car estes fille de rei
 P' eoc si dis mun gab ia mar ú en crēdrez
 De ú mes uolētez aamplir co ne q'er aue'r
- 720 Sire dist la pucele aiez m'ci de mei
 James ne ferrai lee se ú me huniset
 Bele dist oliuer al ūre cumāt seit
 Mais men cuuēt q̄ maq'tet u'f lu rei
 De ú frai ma drue ia ne q̄r altre aueir
- 725 Cele fud ben c'teise si len pleuit sa fei
 Li quens ne li fist la nuit mes q; .XXX. feiz
 Al matin par sū lalbe i est uenuz li reis
 E apelat sa fille si li dist en req̄it

699 *serunt. MW.* 700 *Carlemaines M.* qui *MW.* 702
giuent M. 705 *cābre, c nachgebessert, da ein Loch im Per-*
gament W. 706 *t restute um ein Loch im Perg. geschrieben W.*
 726 *Der Vers ist im Ms. durchstrichen; blässere Tinte K.*
Aehnlich W. Vgl. Anm. zu v. 237 u. 735.

- 695 Fel seie en totes corz, se jo ne li delivre!
 Se ne li abandon, donc ne me pris jo mie.
 Mais faillet une ^{fois} ~~reiz~~ par sa recreantise,
 Trencherai li la teste a ma 'spee forbie:
 Il et li doze per sont livret a martirie.»
- 700 Charlemaignes s'en rist, qui en Deu s'en afiet,
 Et dist a l'autre mot, »ja mar les larrez vivre«.
 Tote jorn se deportent, jöent et esbanient —
 Nule rien qu'il demandent ne lor ^{la farge} ~~afarge~~ mie —
 Tresque vint a la nuit qui tote est aserie. ^{calm}
- 705 Li reis fait en sa chambre aconduire sa fille; 142a.
 Portendue est trestote de pailles et cortines; ^{causant}
 Cele out la charn tant blanche come flor d'albespine.
 Oliviers i entrat si començat a rire,
 Quant le vit la pulcele, molt ^{est} ~~est~~ espöorie,
- 710 Porquant si fut corteise, gente parole at dite:
 »Sire, eissistes de France por nos femmes ocire?«
 Et respont Oliviers: »Ne dotez, bele amie;
 Se creire me volez, tote en serez guarie.«
- Oliviers gist el lit lez la fille le rei, [XLIII]
 715 Devers sei l'at tornet si la baisat treis reiz.
 Icele fut bien ^{comte} ~~comte~~, et il dist que corteis:
 »Dame, molt estes bele et fille estes de rei:
 Poroc se dis mon gab, ja mar vos en crendreiz,
 Contre voz volentez ne voil qu'aempliz seit.«
- 720 »Sire«, dist la pulcele, »aiiez mercit de mei,
 Ja mais ne serai liee, se vos me honireiz.«
 »Bele«, dist Oliviers, »al vostre comant seit;
 Mais de mon gab covient que m'aquit vers le rei:
 De vos ferai ma ^{drue} ~~drue~~, ja ne quier altrê avoir.«
- 725 Cele fut bien corteise si l'en plevit sa fait.
 Li coens ne li fist mais la nuit que trente reiz.
 Al matin par son l'albe i est venuz li reis
 Et apelat sa fille si li dist en requet: ^{causant}

KS p. 479 Z. 1—23; S p. 239 Z. 29—p. 240 Z. 27; R
 v. 795—860; H p. 15 Z. 1—24; P p. 66 Z. 31—p. 69 Z. 3; G¹
 p. 94 Z. 30—p. 95 Z. 23; G p. 129 Z. 20—p. 130 Z. 10.

- Dites mei bele fille ad le ú fait . c . feiz
 730 Cele ^{li}respūt oil sire reif
 Ne fait a demāder si irascud fu li reif
 E vint al palaif u carlem̄ seait
 Li p'mers̄ ~ gariz ēcanteref est co crei
 Ore uoil faueir des altres̄ si m̄cunge ~ u ueir
 735 Dolēz fud li reif del gab q̄ est aampilz
 E dist carlem̄ Li p'mers̄ est gariz
 E uoil faueir des altres̄ sil ferūt altres̄
 Cil com̄cerat ki en auez coifit 142b
 La ueez ci Willē filz le cūte ameri
 740 Ore prēget la pelote ke en la cābre gift
 Se issi ne la getet cū il er feir le dist
 Trancherai lui la teste a mū brant acerin
 Il 7 li . XII . pers̄ st' uenuz a lur fin.
 Ore ueit li q̄ns̄ guillames̄ q' li gāf fud sur lui
 745 Dūc dessublet ses pauf dūt li beueris̄ fud brūs
 Par les̄ neiles̄ de paile les̄ ad getet iuf
 Vint errāt ē la cābre u la pelote fud
 A une main la leuet si la trait par u'tud
 Si la lessat aler q̄ trestut lūt ueud
 750 Maif de q^arāte teifes̄ ad del mur abatud
 Ne fu mie par force mes̄ par deu u'tud
 Pur am' carlem̄ chif i out acunduit
 Dolenz fud li reif huḡ de sū palaif ki fud fēduz
 Si ad dit a ses̄ humes̄ Mal gabeim̄t ad ci
 755 Par la fei q̄ si dei nen est bel ne gentilz
 Ces̄ sūt ancant' q' sūt entrez ceenz
 Volēt tenir ma tere 7 tuz mes̄ casemenz
 Ore uoil sauer des̄ altres̄ si seřt ensemēt
 Maif si un en fault par deu omnipotent
 760 Demain les̄ frai pēdre ensū cel pin al uent

732 Carlemaines M. 735 Der Vers steht am Rande; er war ursprünglich ausgelassen K; er ist mit gelberer Tinte nachgetragen, doch wie es scheint, von derselben Hand W. Vgl. Anm. zu v. 726. 736 Carlemaines M. 737 voir M. 738;9 Wieder, das oben erwähnte Loch im Perg. umgangen W. 739 Willeme M. 744 que MW. 752 Carlemain M. 753 Hugun M. 755 vus dei MW. 758 ferunt M.

- »Dites mei, bele fille, at le vos fait cent feiz?»
 730 Et cele li respont: »Oïl, mis sire reis.«
 Ne fait a demander s'irascuz fut li reis.
 Il en vint al palais la où Charles seëit:
 »Li primiers est guariz; enchantere est, ço crei.
 Or voil saveir des altres se mençonge est o veirs.«
 735 Dolenz fut li reis Hugue del gab qui'st aempliz,
 [XLIV
 Et dist a Charlemaigne: »Li primiers est guariz,
 Et voil saveir des altres s'il feront altresi.«
 (»Sire«, dist l'emperere, »tot al vostre plaisir,)
 Cil recomencerat, cui en avez choisit.« 142 b.
 »Veez ici Guillelme, fil le conte Aimeri,
 740 Or prenget la pelote qui en la chambre gist;
 Se ~~issi~~ ne la jetet, com il herseir le dist,
 Trencherai li la teste a mon brant acerin:
 Il et li doze per sont venit a lor fin.«
 Or veit li coens Guillelmes que li gas fut sor
 lui, [XLV
 745 Donc ~~desfublet~~ ses pels dont li bievres fut bruns;
 Par les noëls de paille les at jetees jus.
 Vint errant en la chambre ou la pelote fut,
 A une main la lievet si la trait par vertu,
 Si la laissat aler, que trestuit l'ont veüt;
 750 Mais de quarante ~~seises~~ at del mur abatut:
 Ne fut mie par force, mais par la Deu vertu,
 Por amor Charlemaigne quis i out aconduit.
 Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent
 [XLVI
 Si at dit a ses homes: »Ci at mal gabement.
 755 Par la feit que vos dei, ne m'en est bel ne gent.
 Cil sont enchanteor, qui sont entret çaenz,
 Voelent tenir ma terre et toz mes chasemenz.
 Or voil saveir des altres se feront ensement.
 Mais se uns sols en falt, par Deu omnipotent,
 760 Demain les ferai pendre en son cel pui al vent,

KS p. 479 Z. 23—p. 480 Z. 8; Sp. 240 Z. 27—p. 241 Z. 17;
 R v. 861—880; H p. 15 Z. 24—p. 16 Z. 5; P p. 69 Z. 2—p. 70
 Z. 20; G¹ p. 95 Z. 23—p. 96 Z. 11; G p. 130 Z. 10—p. 131
 Z. 10.

- A unef forz estaches nen auert raidemēt
 Sire dist carlem uolez en mes des gaf
 Ki en auez coifit cil recumēcerat
 E dist huḡ li forz ueez ci b'nard
 765 Filz le gte aimer, ki de co se uātat
 Q; ile g^{ant} ewe q̄ brut a cel ual
 Q; il la freit eisir tute de sun canal
 Entrer ē la citet c're de tutes parz
 Mai mames mūter ē mū pl⁹ halt palaif
 770 Q; nen p'rai decendre tresq; il cumādereit 143 a
 Ore set li qn̄s bernard lui estut cum̄cer
 E dist a carlem damne deu en p'ez
 Il uent curāt al ewe si ad les guez seigneur
 Deuf i fist miracles li gloriuf del cel
 775 Q; tute la g^{ant} ewe fait isir de sun bied
 Aspandere les cāps q̄ tuz le uirēt ben
 Entrer ē la citez 7 emplir les celerf
 La gēt lui rei huḡ 7 moiller 7 guaer
 En la plus halte t' li reis sen fuid a ped
 780 Desur un pin antif ~ carl' al uif fer
 Il 7 li duze perf li barun cheualer
 Prient dāpne Deu q' d' eaulf ait pited
 Desur un pin antif est carlemaines
 Il 7 li duze per le gētes cūpaines
 785 Oit lu rei huḡ sus ē la t' deplaindre
 Sun trefor li durat sil cūdurat ē f'ance
 E deuēdrat ses homes de lui tēdrat sū regne
 Q^{ant} lentend lepere pitet ē a ml't g^{ande}
 Enuerf humilitet se deit eom bē ēfraindre
 790 E p'et a ihū q̄ cele ewe remaignet
 Deuf i fist g^{ant} u'tut p' am' carlemaigne
 Leue ist de la citet si sen uait p les plaines
 Reētret ē sun canal les riues en sūt pleines
 Des put ben li reis i⁹ de la tur decēdre
 795 E uent a Carlem desuz lūbre de une ente

761 averunt *M.* 762 Carlemaines *M.* 764 hugun *M.*
 772 Carlemain *M.* 778 Hugun *M.* 785 Hugun *M.*
 795 Carlemaigne.

A unes forz estaches, n'en avront aidement.
 »Sire«, dist Charlemaignes, »volez en mais des
 gas? [XLVII

Cui en avez choisit, cil recomencerat.
 Et dist Hugue li Forz: »Veez ici Bernart,
 765 Fil le conte Aimeri, qui de co se vantat,
 Que icele grant eve qui si bruit en cel val,
 Qu'il la fereit eiffir tote de son chanal,
 Entrer en la citet, corre de totes parz,
 Mei meïsme monter en mon palais plus halt,
 770 Que n'en porrai descendre, tresqu'il comanderat.«

134a.

Or set li coens Bernarz lui estoet comencier.,
 [XLVIII

Et dist a Charlemaigne: »Damne-Deu en preiez.«
 Il vient corant a l'eve si at les guez seigniez.

Deus i fist granz miracles, li glorios del ciel,

775 Que tote la grant eve fait eissir de son biet,

Esandre par les chans, que tuit le virent bien,

Entrer en la citet et emplir les celiers,

La gent le rei Hugon et guaer et moillier.

En la plus halte tor li reis s'en fuit a piet.

780 Desor un pui antif est Charles al vis fier,

Il et li doze per, li baron chevalier;

Et prient Damne-Deu que il d'els ait pitiet.

Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, [XLIX

Il et li doze per, les molt gentes compaignes;

785 Oït le rei Hugon sus en la tor deplandre,

Son tresor li donrat sil conduirat en France,

Et devendrat sis hoen, de lui tendrat son regne.

Quant l'entent l'emperere, pitiet en at molt grande —

Envers humilitet se deit hoen bien enfreindre —

790 Et priet a Jesu que cele eve remaignet.

Deus i fist grant vertut por amor Charlemaigne:

L'eve ist de la citet si s'en vait par les plaines,

Rentret en son chanal, les rives en sont pleines.

Des or poet bien li reis jus de la tor descendre,

795 Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente:

KS p. 480 Z. 8—p. 481 Z. 13; S p. 241 Z. 17—p. 242
 Z. 35; R v. 881—917; H p. 16 Z. 5—17; P p. 70 Z. 20—34;
 31 p. 96 Z. 11—p. 97 Z. 2; G p. 131 Z. 10—p. 132 Z. 17.

- A feiz dreiz empere io sai ke d's ú aime
 Tif hō uoil deuenir d' tei tēdrai mū regne
 Mun trefor te durrai si frai amener ē f'ance
 Volez en mes des gal sire dist carlemaine
 800 E dist huḡ li forz ne de ceste semaine
 Si tuz st' aāpli ia ne ert iur k; ne me plaigne
 Sire dist karlem al rei huḡ le fort 143b
 Ore estef ú mis heomf ueant tuz les uoz
 Hui deuums ú faire feste . barnage 7 g'ant deport
 805 E porterū ensemble les corunes a or
 Pur la ūre amistet p'st sui la mei ēport
 E io sire la mei dist huḡ al ūre los
 Si ferū pcessiun la dedenz cel clof
 • Karlem portet la g'ant corone a or
 810 Li reis huḡ la sue pl⁹ basemēt un poi
 Karlem fud graidre plein ped 7 . iij . pouz
 f'anceis les esgardēt ni out un nen parolt
 Ma dame la reine dist folie 7 tord
 Ml't par est Karlem ber p' demener efforz •
 815 Ia ne uēdrū en t're n're ne seit li Jos
 Karlem portet corune dedenz costētinoble
 Li reis huḡ la sue pl⁹ bassēmēt uncore
 f'anceis les esgardēt li plusur en parolēt
 Ma dame la reine ele dist ml't q̄ fole
 820 Q; p'ifat barnet si ben cū la nostre
 Si seīt pcessiū la dedenz en cel encloistre
 La femme lu rei huḡ ke sa corune ēportet
 Par la main tent sa fille ke ad le c'n bloie
 hu q̄ veit oliuer uolēt's i parolt
 825 Fait lui cōtenance gente amiste li portet
 Volēterf le baifast maif p' sun pe nē ofet
 Il entrēt al must' cū il issent de lencloistre
 Li erceuasq; t'pin ki maistre fud des ordres
 Il lur cantat la messe 7 li barnet i ofret

798 Mon *MW.* 800 Hugun *M.* 802 Carlemaines *M.*
 Hugun *M.* 803 noz *MW.* 804 nus *MW.* 807 Hugun *M.*
 809 Karlemaines *M.* 810 Hugun *M.* 811, 814, 816 Ka
 lemaines *M.* 817 Hugun *M.* 820 vostre *M.* 821 fer
M. 822 Hugun *M.*

»A feit, dreiz emperere, jo sai que Deus vos aimet.
Tis hoen voil devenir, de tei tendrai mon regne,
Mon tresor te donrai si le menrai en France.«

»Volez en mais des gas, sire?« dist Charlemaignes.

800 Et dist Hugue li Forz: »Ne de ceste semaine.
Se tuit sont aemplit, ja n'iert jorz ne me plaigne.«

»Sire«, dist Charlemaignes al rei Hugon le Fort,
143 b. [L

»Ore estes vos mis hoen, veant trestoz les voz,
Hui devons faire feste, barnage et grant deport,

805 Et porterons ensemble les coronas a or.

✓ Por la vostre amistet prez sui la meie port.«

»Et jo, sire, la meie«, dist Hugue, »al vostre los:
Ferons procession la dedenz en cel clos.«

Charlemaignes portat la grant corone a or,

810 Li reis Hugue la soe plus bassement un poi: ^{li reis}
Charlemaignes fut graindre de plein piet et treis polz. ^{thunt}

Et Franceis les esguardent, n'i out un n'en parolt:
»Ma dame la reïne folie dist et tort.

Molt par est Charles ber por demener esforz:

815 Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los.«

Charles portet corone dedenz Costantinoble, [LI

Li reis Hugue la soe plus bassement encore.

Et Franceis les esguardent, li plusor en parolent:

»Ma dame la reïne, ele dist molt que fole

820 Que ja preisat barnet si bien come le nostre.«

Si font procession dedenz en cel encloistre.

La femme al rei Hugun, qui sa corone portet,

Par la main tient sa fille qui at la crigne bloie;

Ou que veit Olivier, volentiers i parolet,

825 Fait li ^{parle}contenant gent et amistet li portet.

Volentiers le baisast, mais por son pere n'oset.

Il entrent el mostier, com issent de l'encloistre.

L'arcevesques Turpins qui maistre fut des ordres,

Il lor chantat la messe, et li barnez i ofret;

^

à voir de la...

KS p. 481 Z. 13—p. 482 Z. 3; Sp. 242 Z. 35—p. 243 Z. 16;

R v. 918—924; H p. 16 Z. 17—p. 17 Z. 10; P p. 70 Z. 34—p. 71

Z. 8; G¹ p. 97 Z. 2—5; G p. 132 Z. 17—21.

- 830 Puif uenēt al palaiſ ſi demeināt g^{ant} baldorie
 F^{anceiſ} ſt' al palaiſ tuz fud p^{ſt} li dignerſ
 Le tabelſ furēt dreceef 7 ſūt alez māger
 Nule ren q; il demandēt ne lur fud demured
 Aſez unt ueneiſun de cerſ 7 de ſengler 144 a
- 835 E unt g^{ueſ} 7 gantef 7 pouſ enpeuerez
 Eſpandāt lur portēt le uin 7 le claret
 E cantēt 7 u^{elēt} 7 rotēt cil geugler
 Li reiſ huḡ li forz ad carleḡ apeled
 Treſtuz meſ g^{anz} treſor ū ſeint abandunez
- 840 Tant en prengēt f^{anceiſ} cū il ē uolderēt pter
 E diſt li empere tut ico laſſet eſter
 Ia nē p^{ndraſ} del ūre un dener muneed
 Ia unt il tant del mon q; il nel poent porter
 Meſ deſ ore le cūget n^{en} dūnet cuuēt aler
- 845 E diſt huḡ li forz io nel ū of ueer
 Leſ mulz lur tint lem aſ marbrīſ degreez
 E diſt lepere Si cū ū cumādez
 Wnt ſei entre baiſer a deu ſūt cumādez
 Q^{ant} f^{anceiſ} unt māget deſ ore ſen irrūt
- 850 Leſ mulz 7 leſ ſumerſ lur tint om aſ puns
 Si ſūt mūtez f^{anceiſ} q; a ioie ſen uunt
 La fille lu rei huḡ i curt tut a bandum
 La u veit oliuer ſil p^{ht} par ſū gerun
 A uuf ai io t^{net} ma amiſtet 7 ma amur
- 855 Q; menporterez ē f^{ance} ſi mē irrai od uuf
 Bele diſt oliuer mam^{uuf} abandun
 Io men irrai en Frāce od mū ſeign^{carleun}
 Mult fu l^{ed} 7 ioiuſ carleḡ li ber
 Ki tel rei ad cūq^{iſ} ſanz bataille cāpel
- 860 Q; ū en ai io meſ lunc plait a cūter
 Il paſſent leſ paīſ leſ eſt^{ange} regnez
 Venuz ſt' a pariſ a la bone citet
 E vunt a ſaint deniſ al muſt' ſūt ētrez

833 demured, die drei letzten Buchstaben sind verwischt
 W: 838 Hugun M. Carlemaine M. 840 volderunt porte
 M. 844 dūnet *auspunctiert* K. 845 Hugun M. 847 l'em
 perere M. 852 Hugun M. 858 Carlemaines M.

- 830 Puis viennent al palais si demeinent baldoire.
Franceis sont el palais, toz fut prez li disners, [LII
 Les tables sont dreciees, et sont mangier alet.
 Nule rien qu'il demandent ne lor fut demoret, *refused*
 Assez ont venaison de cerf et de sengler, *wild boar*
 835 Et *ont grues* et gantes et poons enpevez; *arears*
 A espandant lor portent le vin et le claret,
 Et chantent et vièlent et rotent cil jogler.
 Li reis Hugue li Forz at Charlon apelet:
 »Trestoz mes granz tresors vos seit abandonez,
 840 Tant en pregnent. Franceis com en voldront porter.«
 Et dist li emperere: »Tot ço laissez ester.
 Ja ne prendront del vostre un denier moneet.
 Ja ont il tant del mien qu'il nel poeent porter.
 Donez nos le congiet, nos en covient aler.«
 845 Et dist Hugue li Forz: »Jo nel vos os veër.«
 Les mulz et les somiers lor tint l'oën as degrez..
 Et dist li emperere: »Si com vos comandez.«
 Vont sei entrebaisier, a Deu sont comandet.
 Quant Franceis ont mangiet, des òres'en iroent [LIII
 850 Les mulz et les somiers lor tint hoën as perrons, *at*
 Si sont montet Franceis qui a joie s'en vont.
 La fille al rei Hugon i cort tot a bandon.
 La ou veit Olivier, sil prent par son geron: *at*
 »A vos ai jo tornet m'amistet et m'amor;
 855 Car m'en portez en France, si m'en irai od vos.«
 »Bele« dist Oliviers, »m'amor vos abandon.
 Jo m'en irai en France od mon seignor Charlon.«
 Molt fut liez et joios Charlemaignes li ber [LIV
 Qui tel rei at conquis senz bataille champel.
 860 Que vos en ai jo mais lonc *plait* a aconter?
 Il passent les païs, les estranges regnez,
 Venut sont a Paris, a la bone citet...
 Et vont a saint Denis; el mostier sont entret.

KS p. 482 Z. 3—29; S p. 243 Z. 16—p. 244 Z. 29; R
 v. 925—968; H p. 17 Z. 10—31; P p. 71 Z. 8—p. 72 Z. 15;
 G¹ p. 97 Z. 5—26; G p. 132 Z. 22—p. 133 Z. 23.

- Karlem̃ se culget a' oreifunf li ber
865 Q^ant il ad Deu preiet si sen est releuet
Le clou 7 la corune si ad mis sur lauter
E les altres reliq̃s depart par sū regnet
Ilœc fud la reine al pied li est caiet
Sun mautalent li ad li reif tut' pdunet
870 Pur lam̃ del sepulcre q̃ il ad auret

144b

864 Karlemaines *M.*

Charlemaignes se colchet a oraïsons, li ber.

865 Quant il at Deu preïiet, si s'en est relevez,
Le clou et la corone si at mis sor l'alter 144b.

Et les autres reliques depart par son regnet.

Iloec fut la reïne, a ses piez s'at jetet.

Son maltalent li at li reis tot pardonet

870 Por l'amor del sepulcre que il at aoret.

KS p. 482 Z. 29—p. 483 Z. 3; S p. 244 Z. 29—p. 245 Z. 7;
R *om.*; H p. 17—p. 18 Z. 2; PG¹G *om.*

Anmerkungen.

V. 1. Hs. *karleun*. In der vorigen Ausgabe emendierte ich *Charlemaigne* (ohne Nom.-s, weil diese und ähnliche Namenformen in alten Texten häufig ohne dasselbe stehen und die voriges Mal *que Charlemaigne i offret* und *Charlemaigne i entrat* gebesserten Verse 112 und 118 dafür zu sprechen schienen), ebenso wie v. 17 (Hs. *charle*), 112 (Hs. *carles*), 118, 123, 130 (Hs. *karl'*), einmal, weil es auffällig war, dass gerade regelmässig bei diesem Eigennamen 1 oder 2 Silben fehlten, während sich die längere Form des Namens als Emendation von selbst darbot, und zweitens weil die Abkürzungen *karl'*, und auch *karleun* sehr leicht aus einem alten *karlem* verschrieben sein konnten. Auch bestätigten die hierin allerdings nicht zuverlässigen Uebersetzungen keineswegs die hsl. Form; nur für v. 130 hätte man aus KS. S. 468 *konung*, H S. 4 *y brenhin* König, auf ein *le rei Charle* mit einigem Recht schliessen können, wie in der früheren Einl. S. 27 Anm. angegeben wurde. Auch das von M(uassafia) l. c. (Einl. S. LI) S. 196 Anm. und S(uchie)rs l. c. (ebd.) S. 404 Bemerkte war mir nicht entgangen, nämlich dass der Patriarch erst v. 158 Karl den Namen *Charlemaigne* (oder *Charle Maigne*) ertheilte, daher diese Namenform vor v. 158 in dem Gedichte vielleicht unberechtigt war und in der Hs. vor diesem Verse wirklich auch nicht vorkam. Allein auf die Namenformen der Hs. war kein Verlass (v. 445, 485, 674 steht umgekehrt *carlem*, v. 814, 816 *Karlem* für *Charles*, v. 838 *carlem* für *Charlon*; sogar an der bedeutungsvollsten Stelle, v. 158, fehlt das nothwendige *maignes*), die Uebersetzer kümmerten sich keineswegs in ihren Formen um den gerade von ihnen korrekt wieder gegebenen Vers 158, und es war und ist noch zweifelhaft, ob unserm Dichter wirklich diejenige Feinheit der Darstellung eignete, die ihn hätte abhalten können, vor v. 158 ein *Charlemaigne* zu gebrauchen. Auch wenn v. 158 erst erklärte, wie Karl zu seinem Beinamen kam, so brauchte dies keineswegs für ihn bindend sein, denselben vorher nicht zu verwenden. Auf die Gefahr hin, unserm Dichter eine ihm nicht zukommende, seiner indessen nicht un-

würdige Eleganz zu octroyiren, habe ich mich trotz Mls nachdrücklichen Widerspruches dem Wunsche der beiden Kritiker gefügt und demgemäss v. 1, 17, 112, 123 *li reis Charles*, v. 130 *le rei Charle* eingesetzt und 118 ein *Et* eingefügt. Ueber die Erwähnung von Saint-Denis vgl. G. P(aris) l. c. (Einl. S. XV) S. 43 und 50. Hier nimmt Karl in dieser Stadt seine Krone, v. 59 opfert er dort am Hochaltar, v. 86 ergreift er daselbst die Pilgertasche und v. 863—6 ist der erste Weg der zurückkehrenden Pilger wiederum in der Kirche von Saint-Denis.

V. 9. Vgl. Einl. S. XLI Anm.

V. 11. Sr. möchte lesen *Uncore cunquerreie*. Die Uebersetzer lassen den Vers als störend aus, ohne dass man ihn deshalb anzweifeln kann.

V. 21. Wer mit W. Foerster Zs. f. r. Phil. II, 165, 170 es für gestattet hält, dem nachstehenden Nom. die Form des Obl. zu belassen, wird den hsl. Vers correct finden. Doch ist die dort ausgesprochene Ansicht zu bestreiten und also Emendation nothwendig. Eine Nominativform *vo* ist für unsern Text in Anbetracht seines Alters unmöglich; ich schwankte daher bei Herstellung der vorigen Ausgabe, ob ich *Si i avrat voz druz et toz voz conseilliers* oder *S'i seront vostre drut et vostre conseil-lier* schreiben sollte und entschied mich schliesslich mit F(oe)erster für das letztere. Inzwischen habe ich zwar in Sr. einen Befürworter meiner andern Lesart erhalten, trotzdem scheint mir, im Einvernehmen auch mit T(obl)er, nach wie vor die letztere vorgezogen werden zu müssen. Darüber dass *voz* bleiben muss, s. Einl. S. XXXIV; die Rathgeber der Königin werden in Gegensatz zu dem Hofe und den Rittern des Königs gestellt.

V. 23. Wegen KS S. 466 *mun ek trúa* setzte ich in voriger Ausgabe: *l'otreierai jo bien*; F. wollte lesen; *dunkes l'otrei jo bien*; Sr., weil *dunkes* im Texte fehlt: *dunc lur otrei jo bien*; die aufgenommene Lesart ist die Mls.

V. 29. In der ersten Ausgabe: *ne pur i encalcier*; G(au)t(ier): *ne païens encaucier*!; Text = Sr.

V. 30. *vit* wegen KS. S. 466 *sâ*. — In voriger Ausgabe: *ke Carles est iriez*; F.: *Carles est si iriez*; M.: *ke Carle est si iriez*; *Charle* (ohne *s*) ist aber, wie Sr. richtig bemerkt, in einem alten Text kaum möglich.

V. 31. Sr.: *Durement s'en repent*, wegen des im früheren Text vorausgehenden und folgenden Präs.; Gt.: *Forment s'en repent ele*.

V. 36. Paris ist unserm Dichter ebenso geläufig wie Saint-Denis. V. 60 geht Karl dahin zurück, um einen Rath abzuhalten, und v. 862 kehren die Pilger dahin heim. Vgl. G. P. l. c. S. 49 f. Ueber den Sühneversuch vgl. ebd. S. 43 f.

V. 37. *Par creant* von P. Paris, Jahrb. I, 201; ebenso G. P. S. 44; F. Gt.: *par creance avaler*.

V. 39. Zu *nu frez* verweist M. auf Diez Gr. III³ 436.

Ich bemerkte in voriger Ausgabe S. 30 Anm.: »In *nu(n) fres* v. 39, *trei(s) feiz* 71, *quan(t) Deu* 168, *rei(e)* 297 repräsentiert die Orthographie . . die Aussprache des Schreibers«, und halte daran fest.

V. 44 kann auch ich *la* = »es« bei *laissier* aus alter Zeit nicht belegen; doch ist nicht abzusehen, warum es nicht auch bei diesem Verbum möglich sein soll. M. findet bei *laissier* gewöhnlich *le*; Sr. ist der bekannte neutrale Gebrauch von *la* »upverständlich«! Gt. schreibt *le*.

V. 46. Ueber den Namen Hugo vgl. G. P. S. 15 Anm. 2.

V. 48. *tote (la) Perse* Gt.; *trestote Perse* Sr., wegen des folgenden *tresque* zu hart. *Et si tient* G. P. S. 44, der Verbindung wegen vorzuziehen, wenn auch von der Hs. am meisten abweichend. Ueber Cappadocien und Persien s. G. P. S. 44.

V. 56. *Ne deussiez penser* in voriger Ausgabe; *Ne deüses* oder *doüses p.* Sr., der *penser de* mit »bedacht sein« übersetzen und den Vers als Frage auffassen will. *Nel dussés ja penser* Gt. Die richtige Lesart ergibt v. 645: Du (oder Ihr) solltest (-et) es nicht von meiner Tüchtigkeit denken, nicht solche Gedanken von ihr hegen.

V. 61 ff. Ueber die Liste der Paire vgl. G. P. S. 36 ff.

V. 63. Ueber das Reimwort vgl. Einl. S. XXX. Ml. erklärt dasselbe durch Reimnoth; von den 12 Namen endigte nur *Aimer* auf *e*, *aduret* musste schon zwei Mal herhalten; ein anderer Ausweg war schwer zu finden.

V. 69. F. bemerkt, dass die Bezeichnung »Mutter Gottes« nicht für Jerusalem passe; ein *la citet* entferne sich zu weit von der Hs., es genüge vielleicht *la u iere d. d.*, wo dann für *iere eret* oder *ert* zu lesen sei. Sr. beanstandet diesen allgemeinen Beisatz, findet *pur l'amur d. d.* zu weit abliegend, und liest: *la terre d. d.* Die Uebersetzungen geben keinen Aufschluss: KS. hat S. 467: *at sækja borgina Hierusalem A, út til fjörsala Bb*; S S. 229 *sækja ierusalem's borch*; H. S. 3 *y dayar gaerusalem yny lle ynprynywt owaet an harglwyd ni*, in das Land Jerusalem, an den Ort, wo wir durch unsern Herrn erlöst wurden. KS würde F.s *la citet*, H Sr.s *la terre* befürworten, was wir in Ermangelung einer zusagenderen Emendation eingeführt haben.

V. 70 f. Die Anbetung des Grabes wird auch noch v. 870 erwähnt; aus der Zeit des Aufenthaltes Karls in Jerusalem wird indessen nichts davon berichtet, ebenso wenig wie von der Anbetung des Kreuzes. Ueber diese selbst s. G. P. S. 20. Anm. 1.— Zu dem vorbedeutenden Traum (v. 71) vgl. ebd. S. 14 Anm. 1.

V. 74. *et demorer* T.

V. 81. Ueber die Gründe der wahrscheinlichen Interpolation dieses Verses s. Einl. S. XIII und G. P. S. 17 Anm. 4.

V. 93. Vgl. Einl. S. XXIV; *plain grant* Sr. KS p. 468

völl . . mikinn; H S. 3 *guastatruyd maestir ehang llydan*, sehr ausgedehnte Ebene.

V. 95. *Veez gentes cumpaignes* in voriger Ausgabe, nachdem *cum genz cumpainz* als nicht befriedigend abgelehnt worden; *Cum gentes cumpainies* Sr.; *Veez cum granz cumpaignes* F., das dem Folgenden sehr wohl entspricht, aber durch die KS zweifelhaft wird. Es heisst dort S. 468 *Sð hversu fagrt lið þetta er A, mikit lið vēr höfum ok fagrt Bb. Fagrt* entspricht *gent*; ob *mikit* von Bb=*grant* schon K oder y angehörte, ist nicht zu constatieren. S D R H om.

V. 97. *Quis conduit* mit T.

V. 100 ff. S. Einl. S. VI ff. u. S. X VII. Die in dem Text vorgenommene Verstellung (v. 102/3 nach 106) geschah auf Vorschlag F.s; durch sie wird eine einigermaßen befriedigende Route hergestellt, wenn auch nicht alle Schwierigkeiten der sicher verderbten Ueberlieferung damit gehoben werden. Nach *Honguerie* nimmt F. eine Lücke an; dieselbe ist nicht nothwendig; v. 104 möchte er *L'emperere chevalchet* umstellen, so dass v. 105 sich besser anschliessen würde (vgl. Rol. 3695), auch hält er für möglich, den Vers hinter 103 zu belassen, falls nur die Art und Weise angegeben ist, wie Karl über den Fluss setzte. V. 106 und 102 könnten auch grammatisch unmittelbar (durch *virent*) verbunden sein, doch ist die Nebenstellung von Land und Volk störend. Zu *Croispartie* v. 104 verweist er auf *crux* DC. Sr. vermuthet dafür *Crobatie*; *Crobatia* ist nachgewiesen bei Czoernig, Ethnographie der Oesterr. Monarchie II, 30. G. P. S. 27 Anm. 3 ist von F.s Emendationsversuch nicht zufrieden gestellt; doch ist sein Haupteinwand, dass *Romanie* nicht Kleinasien, sondern entweder die jetzige europäische Türkei oder das gesammte griechische Reich bedeute, nicht so schwerwiegend. In dem Zusammenhang unseres Gedichtes kann das nach *Grice* genannte *Romanie* nichts als der asiatische Theil des byzantinischen Reiches sein. V. 102, obgleich durch KS gedeckt, hält G. P. für durch einen Schreiber des 12. Jhs. interpoliert, wohl mit Unrecht; die Türken und Perser waren auch vor den Kreuzzügen bekannt und gefürchtet; von der geographischen Genauigkeit des Dichters ist aber nicht mehr zu verlangen, als von seiner topographischen mit Bezug auf Jerusalem und Konstantinopel. — Bestehen bleibt der Widerspruch (s. o. S. XLIII), dass Karl nach Jerusalem durch das byzantinische Reich gezogen sein soll, ohne Konstantinopel zu berühren; allein es lässt sich auch darin eine Folge davon erkennen, dass heterogene Stoffe verbunden wurden: erst die Verbindung der Pilgererzählung mit der Scherzscene hat diesen Widerspruch erzeugt. Den Versuch, den ich in voriger Ausgabe machte, den Seeweg für unsern Text auf Grund der Ueberlieferung von K H und des Galien zu construieren, den auch G. P. l. c. vertheidigt, halte ich aus den in der Einleitung an-

gegebenen Gründen nicht aufrecht. Für die Altersbestimmung ist es gleichgültig, welcher Weg für ursprünglich angesehen wird, und der Widerspruch, der durch den Landweg entsteht, stimmt zu dem sonstigen Charakter der Dichtung.

V. 113 ff. in betreff der beschriebenen Kirche vgl. G. Paris' Auseinandersetzung S. 20 ff. Die Uebersetzer identificieren die v. 113/4 genannte Kirche mit dem Altar zum hl. Paternoster mit der Paternosterkirche auf dem Oelberg; G. P. ist also nicht der erste, der v. 114 dahin interpretirt. Vgl. KS S. 468 *gëkk Ks. k. . . til kirkju* ABb [*þeirrar er Paternoster heitir* A; R v. 121 f. *Plaga sik fram í þrúðast mynstr, Paternoster heitir*; S. S. 230 *gik konungin til kirkio the som pater noster heter*, und noch deutlicher HS. 4 *A thrannoeth y brenhin æ niuer aæthant hyt y mynyd oliuet. Ac yna ieglēys grist. y lle dywedir prydu on harglēyd ni y pader*. Und des Morgens ging der König und sein Gefolge auf den Oelberg, und darauf in die Kirche Christi, an den Ort wo unser Herr das Pater (noster) verkündet haben soll. Die übrige Beschreibung von C wird aber auch in KH auf dieselbe Kirche übertragen.

V. 118. *Cum Karles i entrat* Sr.

V. 127. F. vermuthete in dem *curre* der Hs. etwa ein *par terre*, im Gegensatz zu folgendem *par mer*, und fragt, ob der Anfang des Verses etwa *E les bestes* lautete; ein etwaiges *volucres par air* wird von ihm selbst zurückgewiesen. Sr. befürwortet *lavaces* f. *lavacres*, das er wie F. anstössig findet; doch entsteht mit dieser Lesart kein rechter Gegensatz. Am einleuchtendsten ist G. P.' Annahme (S. 21 Anm. 1.), nach *lavacres* eine Lücke anzunehmen, und das Wort, wie schon Fr. Michel, mit Taufbecken zu übersetzen. Die andern Texte weichen ab, kürzen oder lassen die Stelle aus.

V. 142. F. wollte lesen *en tote la citet*; die aufgenommene, wegen des Reimes (:e) nicht unbedenkliche Emendation ist von Sr. Die Texte geben keine Auskunft.

V. 158. Dass *Maignes* als eignes Wort (wie Rol. v. 1) oder mit dem Namen verbunden (*Charlemaignes*) hier einzusetzen ist, beweisen K und H mit Evidenz. Man vgl. KS S. 469 *þṽt skaltu* [*Karlamagnús konungr* ad. B b *heita, yfirkonungr allra anarra konunga jarðligra* A; S p. 231 *oc skal thu heta hæf æfter karl magnus konung ower alla iordhrikis konunga*; H S. 5 *Ac wrth hynny yd achwannegir dy ens di weithon. ac yth elwir chyarlymaen*. Darum soll dein Name hinfort vergrößert sein, und du sollst Karl d. Grosse heissen. Die nicht citierten Texte geben keine Auskunft.

V. 163. *Le braz saint Simeon*, d. i. der Arm, 'auf dem Simeon das Jesuskind trug. — Ueber die Reliquienliste vgl. G. P. l. c. S. 30 ff.

V. 166. Nicol. Ac. l. c. (S. LI) S. 139 will *amistiez* lesen

und mit diesem Verse eine Tir. beginnen, mit Unrecht, wie v. 182—4 zeigen.

V. 172—4 s. Einleitung S. XIII.

V. 178 f. P. Paris Jahrb. I, 202 macht darauf aufmerksam, dass auch der Graal unter den Reliquien genannt werde, das Gedicht also nothwendig vor Ausbildung der Graalsage entstanden sein müsse.

V. 180. Nach diesem Verse fügt KS S. 469 hinzu: *pann er hann hafði skríþðrsaptan [þá er hann mataðist (= C que Deus tint al manger) með postolum sínum A; þann sama disk er hann mataðist af skríþðrsaptan (skírsdags aptan b) með lærisveinum sínum, ok þann kníf er hann sjálfr hélt í sinni hendi at matborði Bb; S p. 231 oc disk then som han aat aff þa skaer thorsdagh. oc kníff then han aat met; D íb. mullug aff sten som wor herc twog the XII apostell fæddher wij skar torsdag apten. oc fad oc kníff som wor here haffde for sig skar torsdag aftē. γ muss hier entstellen haben, denn P S. 43 liest: le coutel duquel elle (Maria) se servoit en mengant avecq de l'escuelle en laquelle elle mettoit sa viande, G¹ S. 75 la sainte escuelle ou Dieu mengea son poisson, G S. 104 de la sainte escuelle ou estoit le poisson quant il (Christus) repeut cinq mille hommes de cinq pains d'orge et de deux poissons; H om. γ gegenüber K hat keine Glaubwürdigkeit; H, das hier kürzt, kann nicht beweisen, dass der in K befindliche Zusatz nicht schon in z stand Da man aber in C einen erklärenden Zusatz, entsprechend dem in K gegebenen, nach dem *que Deus tint al mangier* von v. 180 erwartet (man vgl. die analogen Erklärungen v. 170 f., 178 f., 187 f.; v. 175, 176, 189, bei denen der Zusatz auch nur ein Hemistich umfasst, widersprechen nur scheinbar, da die Erklärung hier keiner Ergänzung bedarf), so darf man wohl annehmen, dass nach diesem Verse eine Lücke in unserm Texte vorliegt.*

V. 183. *Coers* mit M.

V. 189. Nach diesem Verse fehlt offenbar eine Zeile, in welcher der Schuh der hl. Jungfrau genannt war, den ihr die Juden bei der Himmelfahrt abzogen; vgl. die Stellen Rom. Stud. II, 8, 25 f. und Ueberl. S. 16; in G¹ ist der Schuh nicht genannt.

V. 204. *en Jerusalem vile* mit Sr. und Ml wegen v. 154 und 308, wo *Jerusalem* viersilbig ist, und mit Rücksicht auf Tobler, Zs. f. r. Phil. II, 396. Nur wegen des Alters unsres Textes halte ich F.s *Jersalem* nicht für besser. Wie F. richtig bemerkt, ist diese Form sehr gewöhnlich: so wechseln die beiden Formen nach Bedürfniss ab in Ch. d'Antioche; Bl. Org. 2801 hat *Jursalan*, Hugo B. 85 *Jhrusalem* (3silbig), *Jerla-em* (3silb.) Guill. d'Or. 20, 740 u. s. f.

V. 207 ff. Zu *Comencet* s. Einl. S. XXII. Ueber die Correctheit der Schilderung vgl. G. P. S. 23 f. Er liest v. 208 *le*

claiment Latenie, nennt also die Kirche *Latenie*. Die nordischen Texte lesen: KS S. 469 *lét . . . gera kirkju, þa er landsfolkit kallar* ABb [*Sancte Marie Letanie* B, *Letaniam* b, *Scelantine* (= *Sce. La(n)tine*) A; S S. 232 *ena kirkio the som heter sancte marie latine*; D ib. *hon heter sa latine* (= *sa. latine*). Die übrigen Texte schweigen. Aus der Uebereinstimmung von ASD ergibt sich für K (= y) ein *Sce. Marie latine*, während *Letanie* in Bb eine durch Kenntniss der andern Namensform veranlasste Verderbniss von *β*. sein muss, die zufällig ähnlich in C eingetreten ist, dessen Versmass aber auch auf *latine* führt. *Latanie* könnte kaum auf *Marie* bezogen werden; die Hs. hat *la* nicht *le*, und zwar *la* als Pron. und Artikel. Wir lesen deshalb mit Sr. *la Latine*. Wie G. P., M., und vor ihnen schon Fr. Michel bemerkte, fasste der Dichter *latin* in der Bedeutung »Sprache« auf, und fügte deshalb die 209—13 gegebene Erklärung des Namens an. *Lenguage* v. 209 kann, wie F. richtig beobachtet, nicht »Völker aller Zungen«, sondern wegen v. 210 nur »Kaufleute«, oder allgemeiner »Leute aller Zungen« bedeuten. Den Verkauf stellt sich der Dichter offenbar als innerhalb der Kirche stattfindend vor, daher sein Unwille v. 213, der keineswegs, wie G. P. S. 25 vermeint, nur gegen muselmännische Händler gerichtet sein muss. S. Einl. S. XVIII. Die Erläuterung der Verse 209—13 fehlt bei den Uebersetzern, die dieselbe wohl nicht verstanden haben. Vgl. Storm, Sagnknd., S. 61.

V. 225. *la crestientet* mit F. KS S. 470 hat: *kristni* A; *helga kristni* Bb; die Texte geben sonst keine Auskunft. Sr. hält (e) *sainte Cristientet* für unbedenklich!

V. 226 ff. Ueber Tir. XIV^{a b} s. Einl. S. XV f.

V. 238. S. Einl. S. XII.

V. 240. Ueber den Gebrauch, Palmen in Jericho zu nehmen, um sie als Andenken an die Pilgerfahrt in die Heimath zu bringen, vgl. G. P. S. 28, bes. Anm. 3 und 4.

V. 243. *Oltree* schon v. P. Paris l. c. S. 211 (*Utrée*) emendiert. Ueber den Ausruf, wie das *Deus aie* s. G. P. S. 44 f. Der Vers fehlt H und R, weil den Uebersetzern unverständlich oder überflüssig erscheinend. Vgl. Storm l. c. S. 61.

V. 244 f. Wegen des *li duret* und *l'at conduit e guiet* von v. 245 vermuthet F. vor diesem Verse eine Lücke, weil sich der Sg. des Pron. nur auf ein vorausgehendes *Charlemaigne* oder *barnage* beziehen könnte. Bemerkenswerth ist, dass H S. 6 dieselbe Inconsequenz hat; das Uebersetzung S. 24 gegebene *the king* entspricht einem »ihn« des Originals. KS hat S. 470 ganz kurz *patriarcha för með þeim* ABb. Da H den Text von C deckt, ist es nicht unmöglich, im Original eine etwas dunkle Breviloquenz anzunehmen, und das *le* in *l'at conduit* auf das *emperere* von v. 233 zurückzubeziehen. Wer der Geführte (im Sg.) ist, kann ja dem Hörer oder Leser nicht zwei-

felhaft sein. Auch das von F. unnatürlich befundene *li* für *lor* braucht nicht angefochten zu werden, wenn auch der Tag nicht dem Patriarchen allein andauert.

V. 251. Vgl. v. 216. (Sr.).

V. 260 ff. Ueber die Rückfahrt nach Konstantinopel vgl. G. P. S. 28 f. Zu *monteles* v. 261 fragt G. P., ob ein Eigenname darunter verborgen oder mit eingeschobenem Artikel *les monteles* oder *monceles* zu lesen sei. *Les montaignes* lesen wir mit Sr. wegen v. 106. *Abilant* = Abila, *puis d'Alibant* = Antilibanon. Das *Guitume* v. 261 bleibt unklar. Sr. erinnert an die *Roche Guillaume*, eine Burg Saladins in der *Chronique d'Ernoul* ed. De Mas Latrie S. 255/6, und denkt auch an einen arabischen Namen (*d' Elguitume?*). Vgl. G. P. S. 29 Anm. 3. Die übrigen Texte geben keinen Aufschluss.

V. 263. *clochiers* T.

V. 264 und 609 *demie* f. hsl. *de une*. KS p. 470 *hálfa mltu*, ebenso KS. p. 476 und R v. 680; S p. 237 hat an dieser 2. Stelle irrthümlich *eno milo*. Bei *de une* der Hs. fehlt eine Silbe; bemerkenswerth ist, dass der Schreiber beide Male *e* von *de* nicht elidiert.

V. 265. *blans* mit Sr. für unser früheres *granz*, da der Laurustinus weisse Blüthen hat; *de loriers verdeians?* T.

V. 268 f. Ueber das Kostüm der Ritter Hugo's vgl. G. P. S. 45.

V. 275 nach v. 298 und 333 corrigiert; B(oucher)ie schlägt vor: *atant estes vus Carle*.

V. 283. G. P. S. 4 Anm. 1. erinnert an den chinesischen Brauch, dass der Kaiser jedes Jahr die erste Furche zieht.

V. 285. F. findet die Verbindung dieses Verses mit den vorausgehenden schleppend und vermuthet nach 284 eine Lücke, mit Unrecht nach Sr., »da der Ausdruck zulässig ist.« KS S. 471 *Arðr hans var allr af rauðu gulli görr ok öll taki (töl b) at þeim arðri* Bb spricht für die Correctheit der Ueberlieferung in C; H berichtet abweichend S. 6 f. *Enryued oed y aradyr. eur oed ysach ar kalltyr. Mein rinwoedast mawweirtheac oed yr feuawr*. Wundervoll war der Pflug; golden war die Pflugschar und das Messer, aus einem Stein von grosser Kraft war das Joch. Die letztere Ausgabe von H besitzt kaum Glaubwürdigkeit. Die andern Versionen kürzen oder weichen ab.

V. 293. P. Paris, Jahrb. I, 204, liest *Quatre estaches sunt*, wobei eine Silbe fehlt, wenn man nicht Hiat nach *Quatre* annehmen will. Ich schrieb und schreibe noch *Quatre estaches d'or mier*, wegen H S. 7 *oeur* (golden); man kann den Vers als absolut stehend auffassen, wie v. 292 *son chapel en son chief*, oder *sont* von v. 292 ergänzen. M. fragt, ob nicht lieber ein Verbum zu ergänzen sei, und nach Sr. könnte man in Anlehnung an v. 350 *i at* einführen.

V. 296 »hat K(oschwitz) die Hs.: *si a cundut sun aret* . . . durch *l'arere* (= aratrum, wie altfr. *tarere* = taratrum) gebessert; er brauchte aber *sun* gar nicht zu opfern, da mit *S'at cunduit sun arere* gar wohl geholfen war. Doch kann ich nicht verhehlen, dass auch ein *s'at cunduit sun arer* (sein Pflügen, ein subst. Infinitiv nach bekannter altfr. Art) nicht unmöglich wäre (Hs. *aret*, *t* und *r* oft verwechselt).« So F. in voriger Ausgabe. *Si cunduit sun a. Sr.*

V. 305 f. Für das *de quei me conuset (:ie)* von C hat KS p. 471 *spurði hvat manna hann væri eða hvaðan hann væri at kominn Bb, spurði konungr, hvaðan hann væri A; S S. 232 spordhe hwaðhan han war; R om.; P S. 50 liest ähnlich: lui enquist qui il estoit et ses compagnons pareillement; G¹ S. 82 or me dictes dont vous venez, qui vous estes, ne que querez; G S. 114 Hugues luy dist . . . que querez ne ou allez vous; H S. 7 Ac y govynnays Hu idas þey oed. Ac obale þanndathoed. a phaaehaus oed. oe dyuotyat. aphadu y tynnei y llu masr henns, H. fragte ihn, wer er wäre, woher er gekommen sei, warum er komme, und wohin er das grosse Heer führe. Danach muss in z etwas ähnliches wie in v. 148 gestanden haben, da die entsprechende Frage dieses Verses (*sire, dont estes nez*) in den Texten der Gruppe z ganz ähnlich wie an unserer Stelle ausgedrückt wird: KS p. 468 f. *spurði hverr hann væri A, hvaðan hann kom at Bb; S S. 230 f. spordhe han hwaðhan han war; P S. 42 leur demanda . . . qui ilz estoient et dont; G¹ S. 75 or me dictes qui vous estes, de quel terre vous venez ne ou vous fustes et me celles vostre nom; G S. 103 dictes moy qui vous estes et dont venez et ou vous allez et de quelle terre vous estes nez et comment vous avez nom; H S. 4 f. ao vynnays idas þey oed. ac obale þandathoed. aphadu ydae ar niuer henns, er fragte ihn, wer er war, woher er gekommen sei und wohin er mit der Schaar ginge. Da ein *sire, dont estes nez* an unserer Stelle wegen des Reimes *ie* nicht passen würde, so ist für z und, da der Sinn eine Verbindung von v. 305 und 306 verlangt, auch für O mit F. etwa ein *dont estes chevaliers?* anzusetzen und anzunehmen, daß in C nach v. 305 ein Vers ausgefallen ist, dessen 2. Hemistich eben ergänzt wurde, und dessen 1. Hemistich etwa *Et dist Hugue li Forz* oder dgl. lautete. Den v. 306 erfolgenden Antworten muss eine Frage, wie die durch die Ueberlieferung von z zu erschliefende, vorausgegangen sein. — Statt des G. P.'schen *chies* in v. 306 (s. Einl. S. XXIX) schlägt F. vor: *de France nez sui gie*; doch passt ein *gie* nicht zur Sprache unsres Textes. Die Frage *de quei me conoissiez* in C rechtfertigt sich damit, dass Hugo als König unter seinem prachtvollen Gefolge schwer erkennbar war (daher v. 277—81), um so mehr, da er als Ackerbauer auftritt. Dieses Auftreten selbst findet in H S. 7 eine Erklärung Z. 10 *Ac nyt yr* — Z. 14 *Adaf oed henns*. Nicht war der König genöthigt zu pflügen; aber er war eingedenk**

seiner Abstammung von dem Erben des Mannes, dem gesagt wurde, als er aus dem Paradies vertrieben ward, »Im Schweisse und der Arbeit deines Leibes, und in der Sorge deines Herzens soll Deine Nahrung sein«. Adam war dieser. Im Gallen ist Iugo durch ihn bei der Geburt begabende Feen zu dem Befe eines Ackerbauers prädestiniert worden (vgl. P S. 49, G¹ i. 78, G. S. 108).

V. 307. Vgl. Rom. Stud II, 31.

V. 312 so von Sr. emendiert; *issi* auch v. 741.

V. 313—16. Vgl. Einleitung S. XXX. Bie. will den von mir früher angenommenen Cjt. in *voles* retten, und hält deshalb nach stre Hiatus für zulässig. Ml. fragt, ob *deignies*?

V. 326 u. 328 mit Sr. emendiert; *pis* f. hsl. *peals* wird durch die gewöhnliche Zusammenstellung von Hacke und Hammer auch in afrz. Texten empfohlen; *aconseüe* nach v. 526. Die Uebersetzungen etc. schweigen. — V. 330 *s'oissor* mit Sr.

V. 331 und 332 scheinen F. nicht recht zusammenzupassen, weshalb er eine Lücke zwischen den beiden Zeilen annehmen möchte. K hat die Stelle nicht; H S. 7 schreibt erläuternd *A u aanuones or blaen y rybudyas y urenhines ac y gveiryas neuad or adurn teckaf a balchaf a ellit*. Und der König hatte vorher gesandt, die Königin zu benachrichtigen, die Halle zu schmücken mit dem schönsten und kostbarsten Zierat. Daraus darf man für die Vorlage nichts folgern. Ich finde in den Versen nur die unserm Gedichte charakteristische Kürze des Ausdrucks.

V. 334 f. scheinen inhaltlich ohne Verbindung zu sein und vor v. 335 die Angabe zu fehlen, dass Karl die Treppen »hin- aufsteigt«. H berichtet S. 7 f. *a disgynnw ovyen yr kart. . ac na ydesgynnassant y neuad*, sie stiegen innerhalb des Hofes ab. . und stiegen alsdann in die Halle hinauf. K kürzt, PGG¹ weichen ab. Deshalb nahm F. eine Lücke zwischen beiden Versen an. Sr. will v. 334 *el marbre* f. *le m.*, und Z. 335 *Es tegres de la sale* als Apposition zu *el marbre* lesen und hält dann die Annahme einer Lücke nicht mehr für nothwendig. Allein das Ueberlieferte lässt sich unverändert halten; man muss nur anders interpungieren als Michel, der das Komma erst v. 335 nach *sale* setzte. Die ausführlichere Ausgabe von H ist eine der gewöhnlichen Erläuterungen dieses Textes; der Acc. *Cez degrez de la sale* hat nichts Auffälliges an sich.

V. 340 lesen wir mit G. P. S. 17 *somiers* f. *destriers*, wie wir mit ihm v. 81 für in o interpoliert ansahen (s. Einl. S. XIII), weil durch die Nennung von *destriers* unserer Erzählung der Charakter einer Pilgerfahrt genommen wird. Die *destriers* scheinen durch die Ueberlieferung für o verbürgt. Denn, abgesehen von den Galienversionen, liest MS S. 471 *tôku h e s t a* *peirra ok leiddu til* ABB *herbergis sins* A; S S. 233 *toko thera* *hasta oe loto i herberge sin* und H S. 8 *ac y beri kymrit*

eu meirch ac eu hystablu, ihre Pferde zu nehmen und in den Stall zu bringen. Die *mulz* werden in beiden Texten ganz verschwiegen. Da man aber K und H die gelegentliche Uebersetzung von *somier* durch »Pferd« zuerkennen muss, sind die *destriers* durch die Uebereinstimmung von HK eben nur scheinbar für z, und durch C = z für o gesichert. Dass *somiers* das Richtige ist, zeigt v. 82 und 850, wo die *somiers* gleichfalls mit den *mulz* in C auftreten, die beiden Uebersetzungen aber abweichen. In ersterem Falle fehlt H; KS S. 467 schreibt: *Sīdan bjuggu þeir hesta sīna ok mūla* ABb, wo *hesta* = *somiers* ist. Auch für v. 850 (und 846, die in den Uebersetzungen zusammen gezogen sind) hat KS S. 482 *meðan hann upp steig á hest sinn* a; S S. 243 *sidhan læt han redha sīna hæsta*; H S. 17 *Esgynnu ar eumeirch aorugant*, sie bestiegen ihre Pferde. Auf die in HK übereinstimmend genannten »Pferde« ist also kein Gewicht zu legen, beide Uebersetzer oder ihre gemeinsame Vorlage (z) verstanden nicht mehr, was es mit den Saumthieren und Mauleseln für eine Bewandniss hatte.

V. 341. Weil *A les* = *As* unmöglich ist, dem Verse also eine Silbe fehlt, und in dem analogen Verse 418 dasselbe stattfindet, vermuthet F. in beiden Fällen *estables* für *ostels*. M. hält diese Emendation für überflüssig, »der Gegensatz ist zu suchen zwischen dem Palaste des Königs, wo Karl und die Paire wohnen, und den Herbergen, in welchen Knappen und Pferde untergebracht werden. Dass letztere in die Ställe gehören, versteht sich dann von selbst«. Wegen des bereits citirten *herbergis sīns* von A, *inna (hūsa b) sinna* Bb von KS, *herbærge sin* von S schreiben wir *A lor ostels*. Sr. liest, weil in Perfecten erzählt wird, *As ostels les menerent*.

V. 342 ff. Ueber die Beschreibung des Palastes und dessen Aehnlichkeit mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel s. G. P. S. 11 f.

V. 343. *e caeres e banc* F.; *les caeres, li banc* M.

V. 347 *toz volz?* Ml., »um die starke Form zu retten«.

V. 352. Ueber das *dous* des Verses s. Einl. S. VIII. Die vormalige Emendation F.s *desur i out de cuivre* habe ich aufgegeben; dafür nehme ich seine zweite Vermuthung an, dass vor diesem Verse eine Zeile ausgefallen ist, welche die fehlende Verbindung zwischen v. 351 und 352 herstellte. Sr. will die Lücke ergänzen:

Cascune est a fin or, neelee [d'argent ,

Cascune des columnes si at en sun] devan

De quivre e (de) metal tresgete dous enfanz.

Die Echtheit von *de cuivre e de metal* ist durch v. 425 erwiesen; man hat darunter mit F. eine Art Bronze zu verstehen. Die 100 *colombes* (so lautet die älteste Form) sind, wie G. P. S. 11 Anm. richtig ausführt, Pilaster, die rund um die Halle

stehen, und an deren jedem zwei Kinderfiguren angebracht sind. — Die Uebersetzungen etc. weichen ab oder kürzen.

V. 358. M. findet das zweimalige *sunent* in demselben Verse bedenklich, und Sr. conjiiciert das richtige *tunent*, das zu dem folgenden *taburs* und *toncires* vorzüglich passt.

V. 367. Unter dem *Crisans* der Hs. vermuthete P. Paris l. c. S. 208 Trajan; ich selbst *Cesars*, weil derselbe mit *Alixandre* (v. 366) zusammen z. B. Ben. Chron. II. 18885 und anderwärts genannt wird. Den richtigen Crescentius fand G. P. S. 45 f (vgl. auch Stengel l. c. S. 288 Anm.) heraus. Das *tans honurs*, worin das obenein weibliche *honur* Baudenkmale bedeuten müsste, focht F. an; er schlug *tantes turs* vor.

V. 369. *oit* mit Sr., weil man den Wind eher kommen hört, als sieht. Voriges Mal setzte ich *fort* vor *vent* ein, mit Rücksicht auf KS S. 472 *vindr hvass*, das sich zur Noth als das folgende *bruiant vint al palais* umschreibend ansehen lässt.

V. 371. *Si* mit F. für das in der That störende *Cil*; das Subject bleibt dasselbe.

V. 380 f. und v. 384. Vgl. Einl. S. X. Auch Sr. wendet sich gegen F.'s Ansicht. Für *costis* bringt Sr. ein *coitis* (coticivus) in Vorschlag, dessen Bedeutung (wenn anders das Wort existiert) wohl passen würde. Ml. erinnert an *custus*, das sich M. de Fr. P. 129 synonym zu *grevus* findet. Auch an *hastis* liesse sich denken. T. fragt, ob *forcis*?

V. 406. F. findet mit Recht die Gegenüberstellung *en France: a Dun* sonderbar, und vermuthet *Laun*, den Aufenthalt Karls und seines Hofes in Chansons der älteren Periode. G. P. S. 49 befürwortet die Erhaltung der hsl. Stelle, und sieht, wie schon vorher Fr. Michel, in *Dun Chasteldun*, wofür gerade im 11. Jh. die kurze Form *Dun* belegt ist. In Châteaudun sei vielleicht die Heimath Oliviers zu sehen. Stengel l. c. (S. XIV) weist auf das nördlich von *Verdun* gelegene *Dun* hin, das auch in der Lothringer Geste öfters erwähnt wird, und Sr. bemerkt, dass im gegenwärtigen Frankreich acht Duns vorhanden sind, ohne eine Identification zu versuchen.

V. 424. Ueber den Namen *Golias*, der wohl mit dem alttestamentlichen Goliath identisch ist, vgl. G. P. S. 46 f.

V. 430—3 sind offenbar auch den alten Uebersetzern nicht recht verständlich gewesen, weshalb sie kürzen, doch so, dass die ausführliche poetische Darstellung in C hier darum ebenso wenig als unursprünglich anzunehmen ist, wie anderwärts wo C ausführlicher ist; vgl. H S. 10, KS p. 473, R str. 99, P S. 52, G¹ S. 84, G S. 116. Es scheint daher nicht berechtigt, die Einführung einer Fee *Maseüz* O abzusprechen, zumal, wie bereits Rom. Stud. II, 23, Ueberl. S. 3 bemerkt wurde, einer Fee auch in PG (ebenso in G¹ S. 82, wo sie als *putain deshonneste* von Karl verwünscht wird) Erwähnung geschieht. Ueber die

Herkunft des Namens der Fee sucht P. Paris l. c. S. 208 aufzuklären, indem er sie als aus einem opus musivum oder opere musivo entstanden vermuthete; Sr. denkt an *Mahels* = Mathildis und emendiert: *dame Maseus l'uvrat*. Vgl. auch G. P. S. 47.

V. 438. Sr. liest für die nach M. eingeführte Emendation: *pleins de mal e de viz; et pl. de mals et viz* Ml.

V. 447. Die Vertauschung von *del claret* mit dem *des vins* des Schreibers ist daran erkenntlich, dass dadurch der Vers fälschlich zu der vorausgehenden Tir. XXIII gezogen wird.

V. 452. Nach dieser Zeile fehlen offenbar ein oder mehrere Verse, in denen Karl zum Scherzen auffordert, und Rolant damit beginnen will. Vgl. Rom. Stud. II, 26, Ueberl. S. 16; auch G¹ S. 84 f. hat übereinstimmend: *leur dist Charlemaigne: . . . par amour vous prie que chascun de vous die quelque chose par maniere de gaberie pour nous oster d'ennuy. »Beaulx oncles», dist Rolant, »foy que je doy a Dieu et a vous, je gaberay le premier s'il vous plaist.« »Non ferez pas», dist le roy Charlemaigne, »car il est bien droit que je gabe le premier«.*

V. 463 liest F.: *Ja n'en iert mais retraiz*; Sr.: *Ja nen iert mais rescus*. *Receüz* ist zu belassen. Die andern Texte weichen ab.

V. v. 472 s. Einl. S. XXIV.

V. 479. Nicol. l. c. S. 139 glaubt in der Hs. *bruiant* f. *brulant* zu lesen. Doch wird letzteres das Richtige sein. K und H geben zwar keine Auskunft; aber P S. 54 erzählt: *et tant dy je que se Huguon qui ceans nous a hostelez en sonne ung tout seul mot, lors ly bruleray je son palais et tout son païs par force de feu que je feray saillir de l'alaine de mon corps*; ähnlich G¹ S. 85: *et se le roy Hugues en parle aucunement je lui bruleray sa barbe et son grenon floury*.

V. 489. *par covent* so *otrei* Bartsch, Chrest. 47, 7; *vus* *otrei* Sr.; *vos l'otrei* Ml. Die richtige Lesart ergibt KS S. 474: *pâ â keisari vald â höfði minu* ABB; S S. 235 *tha haffwe keysaren wald ower mit hoffwdh.*; G¹ S. 86: *vueil qu'il (le roy Hugues) me face le chief trancher*. Die übrigen Texte om.

V. 501. *estriant* F., von *estrier* »auslesen«, weil bei dem Kunststück die Kugeln stets herausfliegen, als wenn dieselben aus einer, grossen Menge »ausgelesen« würden. *escuant* Sr., der Inf. des Verbums finde sich v. 535, 573. Die Formen *estruoit* und *estruant* sind bei Lacurne s. v. *estruant* und *estruer* belegt. T. verweist auf Etienne de Foug. 1102, Ruteb. II¹, 482, G. Guiart I, 2908. Das Verbum *estruer* ist also gesichert. Die Stelle lautet HS. II *ac ae tafslaf bob eilwers omdwylas ynyr asyr ac ae herbynnaf*, die ich abwechselnd in die Luft werfen und wieder auffangen will; KS p. 474 *ok henda fjögur epli*; S S. 235 *ok taka fyra æpla*; D ib. *oc kastæ wp iiij æblæ*; R v. 613 f. *Fjörum plômum furðu hätt, fleygi eg upp ok hendi brätt*.

Nirgends findet sich eine genaue Wiedergabe des 1. Hemist. von v. 501.

V. 503. M. möchte lesen *n' a tere en chiet del puin*, und versteht nicht gut *altre*. Der Sinn ist: Wenn einer von den in die Höhe geworfenen Aepfeln mir entgeht, d. i. von mir nicht aufgefangen wird, oder ein anderer mir aus der Hand entfällt. Auch von Sr. richtig so aufgefasst.

V. 509 s. Einl. S. XXIII.

V. 532 möchte M. in dem hsl. *tut le peil ai canut* einen Concessivsatz sehen: »Gerne werde ich es thun, obwol es sich für einen alten Mann, wie mich, nicht geziemt prahlerische Reden zu führen.« Sr. ändert aus ähnlichem Grunde: *tut ait le peil canut*. Obgleich sich diese Aenderungen an die Hs. enger anschliessen, scheint mir F.s *qu'at* dem Tone des Gedichtes besser anzustehen. Das im Relativsatz gegebene Epitheton (KS S. 475 hat einfach *gamli* ABb, R v. 558 *Nemus gamall ok stirdr*) weist auf den in v. 539 gegebenen Gegensatz hin; in diesem Verse wird man viel eher einen concessiven Satz in *tut avez le peil blanc* erblicken können. Nicht aber darf man mit Sr. *aiez* schreiben; das beweist die Fassung von K und H. Vgl. KS S. 475 *Gamall ertu ok hvitr fyrir hærur* ABb [*ok hardla ertu hardholdr ok seigr i sinum* Bb; H S. II *hen esgyrn ys y teu di. ar gieu gwydnaf yssyd ytt*, alt sind deine Knochen und sehr zäh sind deine Sehnen. Die Uebersetzer haben in dem 1. Hemistich des Verses 539 keinen concessiven Sinn gefunden, was auf den Indic. in ihren Vorlagen führt. Der modernen Auffassung entspricht allerdings besser ein Concessivverhältniss, wie schon die Galientexte zeigen, in denen sich, aber nicht genau an derselben Stelle, Concessivsätze finden: G¹ S. 87 *non obstant que je soie ung vieillard tout chenu, si sauldray .XX. toises etc.*; G S. 120 *jajoit ce que je ne soye plus qu'un vieillard chenu, encores sauteray je etc.*

V. 534. Nach diesem Verse ist eine grössere Lücke anzunehmen, wie sämtliche Texte der Gruppe z beweisen. Der Schreiber von C ist wahrscheinlich durch gleichen Versanfang (*me verrez*) verleitet worden, über einige Verse hinwegzugleiten. Wie der vollständige Scherz beschaffen sein muss, ist leicht aus den Angaben der verschiedenen Versionen zu ersehen: KS S. 475 *Taki keisari á morgin tvær brynjur ok fái mēr i at fara* ABb [*en síðan mun ek laupa fjörum föðmum herra en kastalinn er hár til* Bb, *en síðan skal ek setfast niðr* ABb [*hjá keisararum* A [*á kastalann* Bb] *fyrir en hann verði varr við* ABb [*ok þá skal ek skaka mik etc.*; R v. 559 ff.

Badling taki nú brynjur tvær

bera skal eg á morgun þær.

Frægir mega nú fyrðar sjá

faðma spring eg einn ok þrjá

yfir þann turn, er hér er hæstr;

hilmir skal mēr sitja næstr
Hristi eg mig etc.

S S. 235 f. *Take keysarin morghen fyra brynior ok late mik i fara. sidhan skal iak flæghia fyra fampna hægre æn kastallit ær ok skaka mik etc.*; D ib. *i morn will jeg fare i tw brænnier oc springe iiij fagnæ hægræ æn slots mwren ær. Syden will jeg rystæ etc.* In K stand also: Der Kaiser nehme morgen zwei Panzer und lasse mich sie anziehen: alsdann werde ich vier Spannen höher, als der Palast ist, springen, und mich neben dem König niederlassen, bevor er es nur bemerkt. Vgl. ferner H S. II Z. 7 v. u. — Z. 4 v. u. *ku*; deutsch: Es leihe mir Hugo morgen den schwersten Panzer, den er hat. Mit diesem angethan werde ich auf die Spitze des Palastes springen und von da zur Erde. Und von da werde ich auf der Stelle schnell an die Seite Hugo's springen. G S. 120: *Si le roy Hugues me veut bailler deux haubers bons et fors que je vestiray. .encores sauteray je vingt toises de long par dessus les murs emmy ses prez verdoyantz, et puis je m'en courray de si grand force et vertu que les deux haubers ferai desrompre* etc. G¹ S. 87: *Or me baille le roy Hugues deux haubers fors et menuz esmaillez, et si tost que je les auray vestus . . si sauldray .XX. toises par dessus ees haulx murs et puis me secourray par si grant force que les deux haubers desrompray* etc. P S. 56 (der gab ist hier Ganelon zugeschrieben): *Mais moy qui ja sui vieulx et aagié deux tels tans comme lui (Aimer v. Beaulande) et plus asseæ, seray demain plus matin levé que lui et auray deux fins haubers vestus et le heaulme en mon chief; sy sauldray piés joins de ceans voire par dessus la plus haulte muraille qui y soit, et confonderay la maison de la cite* etc. Aus der Uebereinstimmung von K mit *y* (den Galientexten) ergibt sich, dass in *y* von zwei Panzern die Rede war. H und C kennen nur einen; doch lässt sich vielleicht aus dem *li halbers d'acier ne blanc ne brun (ne blans ne bruns?)* des Verses 536 neben dem *me prest son halberc brun* von v. 533 auf das Vorhandensein von ursprünglich zwei Panzern schließen. Dann wäre auch nach v. 533 eine Lücke anzunehmen. Findet man v. 536 trotz der Angabe von v. 533 nicht anstößig, dann liesse sich erklären, dass das *acier ne blanc ne brun* die beiden Panzer in *y* veranlasst habe. Im Uebrigen müssen wir für ursprünglich annehmen, was K und H übereinstimmend bietet.

V. 548 *depecier e oschier* F.; Sr. hält *de pieces entroschier* für möglich.

V. 555. Mit Rücksicht auf v. 508 (*Veez cele pelote*) möchte Sr. lesen: *Veez cele grant ewe*. Aber die Paire liegen zu Bette und es ist fraglich, ob die *ewe* vom Palaste aus überhaupt sichtbar sein soll, während die *pelote* offenbar in unmittelbarer Nähe gedacht ist. Die Ueberlieferung gibt keine Auskunft; höchstens könnte man in G¹ S. 87 *Avez vous veu la mer courir?* eine Erinnerung an unser *Veistes* finden.

V. 562 und 589 s. Einl. S. XXIX.

V. 573 wird von F. »das überlieferte *serrez* mit Rücksicht auf 571: *tresge la basse none* als *serez* (sēratus) aufgefasst; *serer* »fest werden« schien weniger zu passen, da *pluns...pris* (»geronnen«) dasselbe bedeutet.« Ich nehme an der Wiederholung keinen Anstoss.

V. 581 ff. Der Scherz Aimers in C ist etwas alteriert. Zunächst macht das *almande* von v. 581 Schwierigkeit. Aus DC und Diefenbach s. v. *alamandina*, *almandina*, auf das schon Michel verwies, und aus den von Pannier herausgegebenen Lapidarien ist ersichtlich, dass man an die durch ihre Edelsteine (*alabandinae*, *alamandinae*) berühmte Stadt oder Landschaft Alabanda zu denken hat, weshalb wir mit T. *Alemande* schreiben. Godefroi Wb. s. v. verweist auf ein *allement*, das er durch eine Stelle belegt, und dessen Bedeutung ganz gut passen würde. Bie. schlägt ein wenig ansprechendes *de limande* vor. Sr. liest *aimant*, weil, wie er nachweist, der Magnet im mittelalterlichen Glauben die Kraft besitzt, die Augen der Anwesenden zu trüben und somit indirect unsichtbar zu machen. Das betreffende Textwort muss den alten Uebersetzern und Bearbeitern unverständlich gewesen sein, weil sie es sämtlich unterdrücken. Nimmt man an, die Edelsteine von *Alemande* haben im Volksglauben eine ähnliche Kraft besessen wie der *aimant*, und die damit verzierten *chapel d'Alemande* seien als unsichtbar machend bekannt gewesen, so ist es nicht mehr nöthig, mit M. hinter v. 582 einen Vers ausgefallen zu denken, in welchem die Wunderkraft der Kappe angegeben wurde. Die Hss. der KS haben die vermisste Erklärung nicht, obgleich sie dort erst recht nothwendig wurde, da der Herkunftsort des *chapel* daselbst nicht angegeben wird. R v. 656 hat allerdings: *engi skal þō sjā til mín*, und S S. 236 *tha iak hafwer han a mino hofðe tha seer mik engin man*, D ib. *hawer en hath meg kan engen see nær han sedder þa myth hoffuet*. Nach unserm Handschriftenstammbaum müssten wir diese Angabe auch schon für die Urkarlamagnussage (K) ansetzen; doch können recht wohl σ und R zu der in K vermissten Erläuterung unabhängig von einander gekommen sein. Auch in H S. 12 *ami avsyttaaf ygýt ac ef ac a yfaf heb gyngraf arnaf* und ich werde mit ihm essen und trinken, ohne gesehen zu werden, kann man eine Erklärung sehen, die nothwendig wurde, weil der Herkunftsort der Kappe nicht erwähnt wird. Die Angabe erfolgt hier auch an anderer Stelle als in den nordischen Texten. Die Galientexte wissen von dem Unsichtbarwerden ebenso wenig, wie von der Kappe. Es ist von dem Scherze nur noch übrig geblieben, dass der König, während er seinen Fisch verzehrt und seinen Wein trinkt, mit einem Faustschlage das Genick gebrochen erhalten soll (G. S. 121, G¹ S. 87, P S. 56). Bezeichnend genug ist in GG¹ diese Rede, bei der von Komik keine Spur mehr zu finden ist, Ganelon übertragen; der

Verf. von γ (des poetischen Galien) muss in seiner Vorlage nichts von der Wunderkraft des *chapel* erwähnt gefunden haben. Da ihm die Bedeutung des *chapel* somit entging, liess er nur den Schlag übrig, dessen Rohheit er noch steigerte. Es lässt sich also auch mit der Ueberlieferung vereinbaren, dass eine bestimmte Angabe von der unsichtbar machenden Kraft des *chapel* in O fehlte. — Noch weniger bestimmt wie nach v. 583 darf man mit G. P. S. 4 Anm. 4 eine Lücke nach 587 annehmen. Derselbe vermuthet hinter diesem Verse eine ursprüngliche Angabe, dass Hugo wegen des Schlages sich an seine Leute hält, und, weil die anderweitige Ueberlieferung dies nicht stützt, so soll auch die Vorlage von HK (d. i. z + C = o) bereits alteriert gewesen sein. Wir hätten damit einen neuen Beweis, dass das mit der Ueberlieferung zu erreichende Original bereits verderbt war. Aber sollte man unserm bündigem Dichter nicht zutrauen dürfen, dass er die Erklärung des Zusammenhanges von v. 587 und 588 dem Hörer selbst überliess? Eine andere Deutung ist doch überhaupt nicht möglich, als dass in Folge des an Hugo von unsichtbarer Hand verübten Schlages Streit über die Thäterschaft unter den Leuten Hugo's ausbricht. Es ist gar nicht nöthig, dass der König erst dieselben verantwortlich macht. Der sich mehr an den Sinn als an den Wortlaut haltende kymrische Uebersetzer hat, obgleich ihm seine Vorlage schwerlich mehr bot als C, den Zusammenhang ganz richtig erfasst; er berichtet nach Erzählung der Misshandlung Hugo's S. 12: *Ac yna ybyd kynnoryf maer ac ymffust yny neuad. Aphaab o nadunt yn ymgnith ae gilyd* und dann wird grosser Lärm und Geprügel in dem Palaste entstehen, und jeder von ihnen (es können nur Hugo's Leute gemeint sein) wird auf den andern einschlagen. Auch mit F. nach v. 588 eine Lücke anzunehmen ist unnöthig. Das *si* vor *peler* kann mit dem vorausgehenden *et* zusammen den gewöhnlichen copulativen Anschluss bilden, es braucht nicht auf einen folgenden Consecutivsatz hinzudeuten, für dessen Vorhandensein in der Ueberlieferung nichts spricht. Das *sidan skal ek lata* ABb *hvern þeirra* (*hans manna* ad. B *berjast* AB *við annan*) ist eine erläuternde Beigabe der KS S. 476 zu dem folgenden: *ok togast með skeggjum ok kömpum* ABb, das v. 588 genau wiedergibt und worauf nichts mehr folgt. R str. 155—6, das etwas ausschmückt, und S S. 236 *sidhan skal iak lata hwar thera dragas with annan i hare* bestätigen lediglich die Ueberlieferung der KS (DGG¹ P¹ om.).

V. 593 ff. Statt der *treis* (*escus*) in C werden in H S. 12 *ðey* (zwei), in KS p. 476 *ffjóra* AaBb, ebenso S p. 237 *fýra* und R v. 623 *ffjórar* genannt; GG¹P¹ weichen ab. Von den drei verschiedenen Lesarten scheint hier die von H die beste, da es sich um die Nachahmung eines Vogels handelt; die beiden Schilde sollen die beiden Flügel vorstellen. Ich setze darum v. 593 *Dous* ein, wenn auch diese Aenderung nur schwach

beglaubigt ist. Die Zahl 4 in K scheint durch die 4 Meilen in dem bald folgenden v. 597 veranlasst. — Für hsl. *pin* in v. 594 befürwortet M. das eingesetzte *pui*, das auch v. 760 und 780 dem hsl. *pin* vorzuziehen ist (s. Anm. zu diesen Versen). Durch die Ueberlieferung ist nicht viel zu entscheiden; *pui* findet indessen in H eine Stütze, wo ebenfalls von dem Besteigen eines Berges die Rede ist. Da M. eine Erläuterung zu dem Scherze Bertrands wünscht, so lassen wir dieselbe den kymrischen Uebersetzer geben, der S. 12 Z. 8 v. u. *Mi agymeraf* — Z. 1 v. u. *yr edin* mit einigen Zusätzen den gabb in folgender Weise paraphrasiert: Ich werde morgen zwei Schilde, eines an jede Seite, nehmen, nach Art zweier Flügel, und ich werde dann fliegend den Gipfel des höchsten Berges ersteigen, den ihr gestern sahet; und ich werde mich in die Luft erheben durch den Himmel, indem ich die an den beiden Seiten befindlichen Schilde schwingen nach Art einer leicht fliegenden Krähe, so dass ich höher als alle Vögel gesehen werde, und ich werde acht Meilen weit aus der Stadt und aus den Wäldern alle Thiere verscheuchen, und alle Ackerbauer durch die Furcht vor einem solchen Vogel. — Die zu vertreibenden Landbewohner sind ein Zusatz H's, während andererseits unterdrückt ist, dass die Vertreibung der Thiere besonders durch das Geschrei des sonderbaren Vogels bewirkt werden soll (vgl. v. 596, durch K bestätigt). * Wie H zu verjagende Menschen aus eigener Erfindung hinzufügt, so K resp. dessen frz. Vorlage Fische: KS S. 476: *ok svâ fiskar or öllum vötnum* ABb; S S. 237 *oc alla fiska aff síoom oc watnom*; D ib. *oc fisken skall lobæ pa landeth*; auch R v. 628 *hver sâ kind i vatni býr*.

V. 606 vermisst F. zu *hanste* ein *seit*, weshalb Sr. a *hanste de pomier* schreiben möchte. Mir scheint der Text von C haltbar; *seit* ist aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen.

V. 609 s. Bemerkung zu v. 204.

V. 611 zieht Sr. ein modernes *l'un des deniers abatre* vor.

V. 615 f. *reprendrai* erfordert der Sinn und die Ueberlieferung. KS p. 476 *taka*, S p. 237 *tagha*, R v. 684 *hendi*, H S. 13 *aordiwedaf*, ich will einholen. S. auch Einl. S. XXIII f.

V. 624 vgl. Einl. S. XXXII.

V. 631 f. findet F. ohne jede ursächliche Verbindung und nimmt zwischen ihnen den Ausfall eines Verses an, der dem Sinne, vielleicht auch der Form nach identisch sein müsste mit v. 645 (also etwa: *Nel doüssent penser, si on fait grant folie*); erst dann schmiege sich die Drohung 632/3 gut in den Zusammenhang. So ansprechend F.s Ansicht auch ist, so braucht man ihr doch nicht nothwendig beizustimmen. Eine enge Verbindung zwischen V. 631 und 632 ist durchaus nicht erforderlich. Der Gedankengang ist: Karl handelte thöricht, als er mich so leichtsinnig verspottete, der ich gestern Gastfreundschaft an ihm übte. (Das soll nicht ungestraft bleiben.) Wenn die Prah-

lereien nicht ausgeführt werden, dann etc. Der Uebergang ist zwar etwas schwerfällig; aber unser Dichter überlässt es in alt-epischer Weise hier wie öfter dem Hörer, den psychologischen Zusammenhang von Worten und Gedanken sich auszumalen. Während der mit v. 631 fast gleichlautende v. 644 mit dem folgenden in engerem Zusammenhange steht, gehört v. 631 zum vorhergehenden. Nach ihm tritt ein Sinnesabschluss ein; v. 632 bringt unvermittelt, aber in doch erkennbarem Connex einen neuen Gedanken. Die Uebersetzungen lassen v. 629—34 ganz fort, weil sich deren Inhalt im Folgenden wiederholt.

V. 654 f. s. G. P. 49.

V. 658. *certes* F.; *del tut* Sr.

V. 659 f. F. empfindet es mit Recht störend, dass unmittelbar nach einander v. 659 mit *ço dist li reis*, und v. 660 mit *ço dist Hugue* beginnt, während in beiden Zeilen dieselbe Person spricht. Dazu kommt noch das fast gleiche: *A feit* v. 659, *Par ma feit* v. 660. F. vermuthet daher nach v. 659 eine Lücke, in der Karl sprach, oder für *ço dist Hugue* in v. 660 etwa ein *emperere!* Es sind in der That nach v. 659 ein Paar Verse ausgefallen, doch sprach in ihnen nicht Karl, sondern Hugo fuhr in ähnlicher Weise fort, wie v. 630 f. und 642 ff.: es war ein zu grosser Schimpf (659) als ihr mich in thörichter Weise verspottetet (Reimwort vermuthlich *gabastes*): ich habe euch doch gestern abend in meinen Zimmern Gastfreundschaft gewährt (Reimw. *chambres*). Das neue *ço dist Hugue* hat nach einem Abstand von 2—3 Versen in unserm Gedicht nichts Auffälliges mehr, wenn auch dieselbe Person spricht. Die Lücke in C wird durch K ergänzt: KS S. 478: *Mjök hafit þér mik skemdan í orðum yðrum, ok launat mér svá góðan beinleika er vēr gerðum til yðvar* Bb; *alls ekki hafit þér mik skemdan* (mjök ad. a) *í orðum yðrum* aA; S S. 238 *yffrið hafwin í mik met orðhom skæmpt*. DH etc. fehlen oder weichen ab. Man vgl. dazu die Uebersetzung in K von v. 642 f. KS p. 477 *Mjök hafit þér mik gabbat í nótt, ok þú a [hví gabbaðir þú mik í nótt ok* Bb] *hæddir at mér ok launaðir mér svá minn beinleika* aBb; S. S. 238 *Hwath war thet ther thu oc thine kompana taladhe om mik í aptons Lænin í mik swa mina godhgerninga*.

V. 663, *arc volut* Michel; *volsut* T. KS S. 478: *olifatré*, S S. 238 *oliwetræ*; H. S. 14 *lle dirgel*, abgelegener Ort.

V. 671. Wie v. 31 will Sr. *durement* emendieren; die fehlende Silbe (*si*) ergibt KS S. 478 *jafnreiðr sem hann varð* AaBb; S S. 239 *swa wredher som han war*.

V. 676. Sr. und Ml ziehen vor: *Ne gaberez mais hume, çot cumandet Cristus*. Wenn das *çot* zu halten ist, so haben wir nach Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Französischen. (Diss. Halle 1882). S. 31 ein neues Indiz für das 11. Jh. Aber Sr. sollte dafür nicht eintreten. Die eingeführte Correctur ist durch v. 674 gegeben.

V. 688 f. Nach Sr. ist hinter Z. 688 ein Vers einzuschalten:

Le seir apres culchier de gaber e de rire.

Der nordische Uebersetzer hat die ganze Stelle als für seine Leser unwichtig weggelassen; eine schwache Stütze findet Sr.s Conjectur in H S. 14: *ydymdidannyssam ual yroed deuast gennym yn angwlat o draethu gwaryeu*, wir unterhielten uns, wie es unsere Sitte war in der Heimat, Scherze zu erzählen. Doch ist auf den keltischen Uebersetzer, wenn er allein steht, kein Verlass, und *costume* lässt sich zur Noth als »gute Sitte« fassen. — V. 689 kann Sr. nur als Frage verstehen. Diese Auffassung gibt dem Vers den am wenigsten angemessenen Sinn: Wenn Ihr es gethan, gescherzt hättet, wäre das dann ein Treubruch? Die richtige Deutung ist, wie auch Klapperich, Frz. Stud. III, 238, erkennt: wenn Ihr in dem besagten Lande (Frankreich) die *oltrage* begangen hättet, uns durch einen Spion bewachen zu lassen, so würde dies für Treubruch gelten. In der *felonie* findet Stengel l. c. S. 289 Anm. eine Anspielung auf die Treulosigkeit der Griechen.

V. 701. Die zweite Hälfte des Verses ist in der Hs. unverständlich. KS (Ab) S. 479 übersetzt das Hemist. *at honum mundi mistika ef hann tæki þat til*, S S. 239 *monde mistiga aff til takom tæss*, H S. 15 noch freier: *ny barnaf ynneu bot ynva-deuedic idav ef yr vn*, ich glaube nicht, dass er einmal auslassen werde. F. möchte das 2. Hemist lesen: *ja mar lairunt lur vie*; ich habe voriges Mal in Anschluss an KS geschrieben: *mar li laira la fille. Ja mar les larrad vivre* T.

V. 704. *Tresque vint*, wegen Horning, Rom. Stud. IV, 242.

V. 706 f. s. Einl. S. XI.

V. 719. . . *aemplir quier, a veir* F.; Sr. zweifelt *a veir* »für wahr« an und schlägt vor: *Mes volentes emplir, ja el ne quier aveir*. Die Lesart des kritischen Textes rührt von T. her.

V. 721. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XXVI.

V. 723. Sr. verlangt: *Or aiez m'en cuvent*, »Gestehet mir zu!« Ich las *Mais ore m'en covient*, das ich zu Gunsten von T.s im Text befindlicher Lesart aufgegeben habe.

V. 732 muss die unmögliche Cäsar des Verses nach *u* beseitigt werden. Ich las daher das vorige Mal *E vint a Carlemaigne, al palais u seeit*. Diese Umstellung schien gesichert durch KS S. 479 »*Hann gëkk þá til Karlamagnús konungs, þangat sem hann sat* und H S. 15 *Amynet aoruc hyt att chyartlys y lle ydoed yneisted yny neuad*, er ging zu Karl dahin, wo er in der Halle sass. F. emendierte *E il (E en) vint al palais u Carles se seeit*, was weder durch die Ueßerlieferung noch durch den Zusammenhang empfohlen erscheint. Die jetzige Lesart nähert sich der F.s, sucht aber zugleich dem Wortlaut der Uebersetzungen gerecht zu werden.

V. 736—8. Von den drei Versen übersetzen K und H nur

die Worte *E dist Charlemaignes* v. 736 und *Cil recomencerat cui en avez choisit* v. 738. Was dazwischen liegt, bleibt fort, weil es eine Wiederholung von v. 733 f. ist. Mit Rücksicht darauf emendierte ich in voriger Ausgabe zuerst *e dist li* v. 736 und *voels* v. 737, so dass Karl, wie z. B. auch v. 684, die Worte des ihn anredenden in 2. Person wiederholte, entschloss mich aber dann mit F., v. 736 *a Charlemaigne* zu lesen und v. 737 *voil* zu behalten. Dass Hugo seine Worte unmittelbar hintereinander wiederholt, kann in unserm Texte nicht auffallen. Nach v. 737 muss dann ein Lücke folgen, in der Karl antwortete; ich habe sie nach v. 67, 394 u. s. f. und v. 592 ergänzt.

V. 746. In den hsl. *neiles* sieht Sr. seidne Nestel oder Schnüre, und liest deshalb *noiels*. *Noels* = *nodellus.

V. 753 f. Richtig bemerkte F., dass die hsl. Verse 754 und 755 keine eigne Tirade bilden können, und emendierte daher 754: *Ci at mal gabement* und v. 755: *il nen est bel ne gent*; und ebenso richtig fügt Sr. hinzu, dass mit *Si at dit* etc. (v. 754) keine Tirade beginnen könne, diese daher nothwendig mit v. 753 anfangen müsse. Er emendierte deshalb diesen Vers in der von uns gebotenen Weise. Statt *il nen est bel ne gent* mit Bie. nnd Sr. *nen est ne b. ne g.* zu lesen, empfiehlt die Rücksicht auf die Ergebnisse Hornings l. c., noch besser aber ist T.s *ne m'en est b. ne g.* Die eine ent-Tir. gewinnt auf diese Weise drei neue Verse, die in ihrer emendierten Form kaum anfechtbar sind.

V. 760. *pui* mit M. für hsl. *pin*, wegen des v. 761 folgenden *A unes forz estaches*, was bei *pin* keinen Sinn hätte. Die Uebersetzer lassen v. 759—61 aus, weil sie die Verse 698, 742, wenn auch in anderer Form, wiederholen.

V. 766. Ich las in voriger Ausgabe: *que bruit a icel val*. Wegen des zweimaligen *icel(e)* schlug F. das aufgenommene *que si bruit a cel val* (= v. 555) vor. Sr. hält *cele val* für möglich.

V. 769. s. Einl. S. XXIV.

V. 780 und 783 *pui antif* mit M. (vgl. auch v. 594, wo der *pui antif* zum ersten Male auftritt, und v. 760, wo wahrscheinlich derselbe *pui* gemeint ist, und die Anmerkungen dazu). Wie v. 594, so tritt auch hier H (S. 16) für die Annahme von *pui* ein: *Ac y dan y tær hænns ydoed brynn vchel. Ac yno ydoed chyarllys ae gedymdeithon yn edrych ar newydd dâlîs bernart*. Und unterhalb dieses Thurmes war ein hoher Hügel. Und dort war Karl und seine Begleiter, die neue Ueberschwemmung Bernarts betrachtend. In der Vorlage von K scheint allerdings *pin* gestanden zu haben, ausserdem aber *desor* für *desor*, weil es dem betreffenden Schreiber (wie auch M.) wunderbar erschienen sein mag, dass Karl und die 12 Paire auf einen Baum geklettert sein sollten. Der Baum wurde dann von K (oder erst x) noch ausserhalb der Stadt in ein

Thal verlegt, weil Karl und seine Begleiter, wenn sie in der Stadt blieben, mit vom Wasser ergriffen worden wären. Schliesslich ist der Baum in S in einen Oelbaum verwandelt worden. Vgl. KS. S. 480 *Karlamagnûs konungr var utan borgar á velli nökkurum undir trê einu, ok 12 jafningjar með honum ok þeirra lið* (nur noch in R erwähnt) a Bb; R v. 897 f. *Herrann stôð ok lofðungs lið langt fyr austan borgar hlið*; S. 242 *Æn k. m. k. var tha vnder oliwa træ eno oc met konom hans tolf iæmpninga*; Dib. ko. oc hans men stode wâhen for slotthet: GG¹ P erzählen abweichend.

V. 793. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XXV f.

V. 798. In voriger Ausgabe las ich: *Mun tresor te durrai, ferai mener en France*. Diese Fassung findet F. sehr hart, da in dem 2. Satz eine Conjunction und das Object fehlt; er schlug deshalb: *si l'amerrai en France* vor. Sr. möchte schreiben: *si l'amerras en France*, die Betheuerung in v. 786 sei nicht ernst gemeint gewesen. Die Uebersetzungen etc. geben keinen Bescheid. Dem *sil conduirat* von v. 786 kann in v. 798 nur die 1. Person entsprechen. Das *ferai* dieses Verses lässt sich opfern; einer der Schreiber wird es eingeführt haben, weil im Folgenden an die Möglichkeit, dass Hugo selbst den Schatz fortführe, gar nicht mehr gedacht wird, sondern Hugo ohne weiteres zurückbleibt. Er verstand den Gebrauch des einfachen Verbums ohne *faire* zur Angabe des moralischen Urhebers nicht. So erhielten auch wir *si l'amenrai*, doch scheint das Verbum *amener* nicht recht am Platze, und da unser Text auch anderwärts *amener* f. *mener* setzt (v. 61; vgl. v. 73 und 341) so schreiben wir *si le menrai*.

V. 811. G. P. S. 13 liest *plein piet et quatre polz*, dass auch Ml., um *de pl. p.* zu vermeiden, vorzieht. KS S. 481 hat in Uebereinstimmung mit C *primr handargripum*.

V. 825. *contenant gent* mit M. *Contentant* kommt auch v. 303 vor.

V. 830. *si meinent grant baldorie* Sr. Bie. will lesen: *Puis al palais si vienent demenant grant baldorie*.

V. 842. 843 passt nicht zusammen; entweder ist 842 *prendrunt* (st. *prendrai*) zu lesen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, nach 842 eine Lücke anzusetzen: mit 842 weist Karl den Schatz für seine Person zurück; in der folgenden Zeile that er dasselbe im Namen seiner Leute, wozu erst die Motivierung: *Ja unt il tant del mien recht passt.* So F. Dass *prendront* das Richtige ist, zeigt die KS S. 482 *Pa svarar Karlamagnûs konungr mâli hans: Eigi skulu Frankismenn hafa af þínu þat er vert sê eins penings: þeir hafa svâ gnôgt áðr, at þeir megu eigi meira flytja eptir sêr A.* Die übrigen Texte weichen ab.

V. 844. *Dunex or le cungiet* in voriger Ausgabe; **Dunex nus le cungiet* M.; *Dunex m'or* S.

V. 862 f. Hier muss *z* ausführlicher gewesen sein als die Hs. C, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Texte eine Lücke oder Alteration anzunehmen ist. Nach dem Inhalt von v. 862 fügt nämlich KS p. 482 (ABb) hinzu: *pā var þar mikill fagnaðr landsfólki öllu af hans tilkvámu*; S S. 244 *oc alle hans men waro faghne at hans heemkomo oc gingo honom i mote*, RDGG¹P om., H S 17 *Allasen vusyt 8rthunt ynfreinc*, sie wurden in Frankreich mit Freuden empfangen. Der Text von C lässt indessen keine Lücke vermuthen, und so ist es auch nicht unmöglich, dass der Schreiber von *z* eine Interpolation vorgenommen habe.

V. 868. G. Paris' *li est alet Romania IV*, 507 Anm. ist natürlich unmöglich, da *alee* nöthig wäre; Sr. liest *as piez li voelt aler*. Der eingesetzte Ausdruck findet sich schon Leodegar v. 224. Die nach meiner Ansicht sehr alte Construction mit *aveir* beim Intransitivum war wegen des Pc. nöthig, das bei Anwendung von *estre jetee* lauten müsste.

WÖRTERBUCH¹⁾.

prp. (ad) zur Bezeichnung der Bewegung 89, 107, 110, 134, 135, 144, 418, 620, 621, 673, 682, 732, 830 etc. zu, nach, an, in, auf; verstärkt durch *desique* 570, *josque* 269, *tresque* 611, *entresque* 543; in übertragener Bedeutung 373, 668, 854, 864 etc., *tenir a halten für* 45; 657 mit; zur Bezeichnung der Ruhe 1, 59, 180, 281, 283, 291 etc. an, zu, bei, in; in übertragener Bedeutung 91, 252, 520, 592, 722 etc. nach, gemäss, auf; bei Zeitbestimmungen 173, 239, 248, 468, 727, *a tant s. tant.*; zum Ausdruck der Begleitung des Mittels und Stoffes 179, 201, 284, 337, 343, 345, 346, 512, 698, 742 etc. von, mit, zu; (= *Gen.*)

(822, 852); beim *Inf.* 8, 35, 130, 134, 375, 404, 427, 708, 731, 860 zu.
aate adj. (ad-aptus) 613 geschickt.
abaissier sv. I. refl. (ad-bassum + iare) 615 sich senken, fallen. Vgl. Einl. S. XXIII.
abandoner sv. I. (ad + bandon, bandon v. dtsch. bann) 222, 433, 696, 839 überlassen; 856 lassen, zurücklassen.
abatre sv. III (ad-battuere) 514, 750 einwerfen; 611 hinabwerfen.
acerin adj. (**aciarium* + inus, v. *acies*) 742 stählern, Stahl.
(achater) sv. I. (ad-captare) 451 *Sr. erwerben.*
acier sbst. m. (**aciarium*, v. *acies*) 25, 172, 476, 536, 548, 552, 578 Stahl.

1) Die Stammwörter sind in Klammern angegeben; bei zweifelhafter Herkunft wurde auf Diez, *Etym. W. (Wb.)* oder auf Du Cange (*DC.*) verwiesen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen; *a. v.* bedeutet *anomales*, *sv.* schwaches, *stv.* starkes Verb.; die folgende römische Zahl die Verbalklasse. Die frz. Nomina sind im Obl. Sg. (die lat. *Etyma* der Kürze wegen im Nom. st. n. Acc.), die Verba im Infinitiv aufgeführt. In den Fällen, wo die Belegstellen nicht vollständig citiert wurden, deutet in »etc.« die Unvollständigkeit der Citate an. Auf Conjectur beruhende Worte sind durch runde, interpolierte durch eckige Klammer kenntlich gemacht.

acoillir *sv. II a* (ad-*colligire)
370 *erfassen, treffen.*

aconduire *stv. II* (ad-conducere)
705 *hineinführen; 752 her-
beiführen.*

(aconsivre) *stv. III.* (ad-*conse-
quere) *Pc. pf.* aconseüt 328
Sr. treffen, verschlagen.

(aconter) *sv. I.* (ad-computare)
860 *F. erzählen, berichten.*

adenz *adv.* (ad-dentes) 389
vorn.

adober *sv. I* (ad + *ags.* dub-
ban + are) 458 *beschlagen,
besetzen.*

adrecieement *adv.* (*v.* adreciet,
ad-direct-iatum) 296 *gerade.*

adurer *sv. I.* (ad-durum + are)
62, 65 *abhärten*

aemplir *sv. II b* (ad-implere)
632, 646, 690, 735, 801 *aus-
führen, erfüllen; 719 aus-
üben, vollbringen.*

afeltrer *sv. I.* (ad-filtrum + are,
ags. felt) 82 *ausrüsten.* ²⁹⁴

añer *sv. I. refl.* (ad-fid-are) 700
vertrauen.

afubler *sv. I.* (ad-fibulare) 143,
583, 636 *anlegen.*

aguillon *sbst. m.* (*acuculio *v.*
acucula) 286 (*Ochsen*)-Sta-
chel.

aidier *sv. I.* (ad-iutare) *imper.*
aïe 243, aiue 326 *helfen.*

aigle *sbst. f.* (aquila) 263 *Ad-
ler (auf den Thürmen).*

(aiglent) *sbst. m.* (*acuculentum
v. *acucula) 266 *wilder Ro-
senstrauch.*

ainz *adv.* (*v.* ante) 122 *vorher,
früher; ainz que cjt. mit cj.*
517, *mit ind.* 615 *bevor,
ehe.*

aissel *sbst. m.* (*axellus *v.* axis,
F.) 285 *Achse.*

al *s. li.*

alaitier *sv. I.* (adlactare) 187
säugen.

albe *sbst. f.* (alba) 1) 239, 248,
468, 564, 727 *Morgendäm-
merung, früher Morgen; 2)*
142 *weisses Messgewand,
Alba.*

(albespine) *sbst. f.* (alba spina)
707 *F. Weissdorn.*

alborn *sbst. m.* (album) 266
Wasserhollunder.

aleine *sbst. f.* (halena) 473
Athem, Hauch.

aler *a. v.* (*st.* aner, *v.* *a:n-
dare) *inf.* 70, 71, 462, 502,
513, 749, 844; *prs.* 1. *sg.*
vois 153, 3. *sg.* vait 98, 141,
282, 286, 319, 527, 640, 792,
3. *pl.* vont 147, 253, 270,
274, 338, 418, 663, 848,
851, 863; *pf.* 3. *pl.* alerent
77; *fut.* 1. *sg.* irai 72, 230,
472, 501, 594, 855, 857, 3.
sg. irat 91, 235, 2. *pl.* irez
68, 3 *pl.* iront 849; *imper.*
2. *sg.* va 623, 677, 2. *pl.*
alez 135; *pc. pf.* alet 144,
279, 394, 832. — *Intrans.* 70,
71, 77, 98, 135, 230, 286
etc. *gehen, ziehen, laufen,
(reiten, fahren); 462, 513,
749 losgehen, dahinrollen:
mit dem Inf. periphrastisch
gebraucht: 72, 147, 153, 235,
253, 527, 848; mit dem Ger.:
270, 274, 279, 282, 338,
501; im Imper. zur Ver-
stärkung eines zweiten Im-
per.: 623. 677; en aler 68,
144, 394, 844 hinweggehen,
hingehen, hinziehen, hin-
treten; refl. s'en aler 91,
319, 472, 594, 792, 849, 851,
855, 857 gehen, ziehen, ab-
ziehen, abreisen, hinaus-
gehen, sich ergiessen (vom
Wasser).*

alne *sbst. f.* (*goth.* aleina) 606
Elle.

alquant *pron. indef.* (aliquan-

tus) 271, 339 *einige*; li a. 685 *die wenigen*.

alter *sbst. m.* (altare) 114, 866 *Altar*; a. principel 59 *Hochaltar*.

altre *pron. u. adj. indef.* (alter) 84, 121, 211, 354, 503, 603, 616, 661, 701, 724, 734, 737, 758 *ander*; li uns . . li a. 375, 612 *der eine, der andere*; li uns . . l'altre 360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 *einander*.

altresi *cjt.* (alterum-sic) 737 *ebenso*; a . . . com 372 *sowie, wie*.

ambler *sv. I.* (ambulare) *nur im pc. prs.*: mul *amblant* 89, 275, 287, 298, 340 *den Passgang gehen, bequem, sanft gehen*.

ambleüre *sbst. f.* (*ambulatura) *Passgang*; aler l'a. 319, 329, *den Passgang, gemüthlich reiten*.

ambore *adv.* (v. ambo) *beides*; a . . . et . . et 656 *sowohl . . als auch*.

amer *sv. I.* (amare) 404, 433, 492, 796 *lieben, gern haben*.

ami *sbst. m.* (amicus) 274, 279, (624) *Freund, Geliebter*.

amie *sbst. f.* (amica) 712 *Freundin, Geliebte*.

amiral *sbst. m.* (v. arab. amir) 432, *amir al mumenim, Beherrscher der Gläubigen, Emir. Vgl. G. P. S. 47*.

amist(i)et *sbst. f.* (*amicitas) 54, 154, 316, 806, 825, 854 *Freundschaft, Liebe*; rendre saluz e amist(i)ez 166, 182, 190 *Dank und Freundschaft bezeugen, danken*.

amont *adv.* (ad-montem) 318 *bergan, aufwärts*.

amor *sbst. f.* (amor) 32, 752, 791, 854, 856, 870 *Liebe*.

ample *adj.* (amplus) 474 *weit, umfangreich*.

an *sbst. m.* (annus) *Jahr*; un an 313; set anz 74, 193, 310, 325; vgl. *Stengel, l. c., S. 289 Anm.*

anceis *adv.* (ante-ipsium oder antius?) 490 *vorher*.

angele *sbst. m.* (angelus) 377, 672 *Engel*.

antif, -ve *adj.* (antiquus) 108, 300, 594, 780, 783 *alt*.

anuit *adv.* (hac-nocte) 467, 488, 626 *heut Nacht*.

anvel *adj.* (annualis) 126 *jährlich*.

aorer *sv. I.* (adorare) 70, 155, 870 *anbeten*.

apareir *stv. III.* (apparere) *prs. 3. sg. apert* 239, 248 *erscheinen*; *pf. 3. sg. aparut* 672 *erscheinen lassen, senden*.

aparmaines *adv.* (ad-per-manum + *adv.* (e)s) 163 *sogleich, sofort, alsbald*.

apeler *sv. I* (appellare) 419, 728 *herbeirufen*; 94, 215, 250, 276, 278, 838 *anreden*.

aporter *sv. I.* (apportare) 164, 191, 604, 667 *herbeiholen, herbeibringen*.

apostle *sbst. m.* (apostolus) 115, 140, 174 *Apostel*.

aprendre *stv. II.* (apprendere) *pc. pf. apris* 386 *erfahren, vernehmen*.

aprester *sv. I* (ad-praest-are v. praesto) 135 *bereit machen, fertig stellen*.

aprochier *sv. I* (ad-prop-iare v. prope) *intrs.* 398 *nahen, hereindbrechen*; *refl.* 119 *sich nähern, sich begeben*.

aquiter *sv. I* (ad-quitt-are v. quittus f. quietus) *refl.* 723 *sein Wort halten, sich seiner Verpflichtung entledigen*.

(araisnier) *sv.* I (ad-rationem + are) 8 *anreden*.

arbre *sbst. m.* (arbor) *Baum*;
a. de molin 372 *Flügel*.

arc *sbst. m.* (arcus) 663 *Bogen*,
Gewölbe.

arcevesque *sbst. m.* (archi-episcopus) 64, 87, 202, 493, 828
Erzbischof.

ardre *stv. II* (ardere) *prs. 3. sg.*
art 442 *glühen*.

arer *sv.* I (arare) 283, 285
pflügen.

(arere) *sbst. m.* (aratrum) 296
Pflug. Vgl. Anm. zu diesem Verse.

argent *sbst. m.* (argentum) 73,
78, 83, 178, 201, 220, 291,
314, 349, 429, 509 *Silber*.

arme *sbst. f.* (arma) 452 *Waffe*.
as s. li.

asseoir *stv. II*. (ad-sedere) *intrans.*
pc. pf. assis 688 *feststehend*,
hergebracht; *refl. pf. 3. sg.*
s'assist 120, 387, 400, 3. *pl.*
s'assistent 637 *sich setzen*.

asserit, -ie *adj.* (ad-secretus) 704
ruhig, heiter.

assez *adv.* (ad-satis) 78, 242,
410, 653, 834 *viel, in Menge*;
(238), 626 *sehr*.

atargier *sv.* I (ad-*tardicare)
intrans. 703 *ausbleiben*; *refl.*
282 *zögern*.

attendre *sv. III* (attendere) 397
warten.

(atirer) *sv. I* (ad-*tirare *v. dtsh.*
tëran) 142 *Sr. anziehen, be-*
kleiden.

avant *adv.* (ab-ante) 261, 280,
394 *vorwärts, voran*; 453
vorher; en a. 478 *nach vor-*
ne, voran; en a. de 634 *mehr*
als.

avoir *stv. III* (habere) *inf.* 229,
724; *prs. ind. 1. sg.* ai 46,
71, 72, 151, 152 etc., 2. *sg.*
as 157, 3. *sg.* at 3, 49, 61,

78, 114 etc., 2. *pl.* avez 52,
53, 167, 491, 539 etc., 3. *pl.*
ont 79, 109, 110, 227, 238
etc.; *prs. cj. 2. sg.* aies 158,
3. *sg.* ait 456, 549, 605,
606 etc., 2. *pl.* aiez 323,
720, 3. *pl.* aient 635; *pf. 1.*
sg. oi 150, 3. *sg.* out 4, 59,
118, 128, 129 etc., 1. *pl.*
oümes 665, 3. *pl.* ourent 89,
415; *cj. impf. 3. sg.* oüst
451, 689, 2. *pl.* oüssez 689;
fut. 1. sg. avrai 57, 75, 534,
561, 583, 3. *sg.* avrat 236,
2. *pl.* 162, 163, 175, 177,
180, 3. *pl.* avront 761; *impf.*
fut. 3. sg. avreît 694 *haben*,
besitzen, erhalten; *impers. sich*
befinden, geben.

avoir *sbst. m.* (habere) 27, 314
Habe, Besitz.

avenant *adj.* (*v.* avenir, adve-
nir) 273, 344 *angenehm*,
schön.

avenir *stv. III impers.* (adve-
nir) *pc. pf. avenut* 184, 664
geschehen, zustossen.

avis *sbst. m.* (ad-visum) 376
Meinung, Ansicht.

avoec *prp.* (apud hoc) 138,
(461 F.), 687 *mit, bei*.

avougle *adj.* (ab-oculus) 257
blind.

azur *sbst. m.* (*pers.* lazvard)
344 *Azur, Himmelblau*.

bachelor *sbst. m.* (baccalaris)
454 *Dienstmann, Ritter*.

bas, -sse *adj.* (bassus) *tresque*
la basse none 571 *bis spät in*
die 9. Stunde hinein; *adv.* bas-
sement 810, 817 *niedrig*.

bastir *sv. II b* (*Wb.* basto I) 367
bauen.

bataille *sbst. f.* (*battualia) 29
Schlacht; b. champel 452, 859
Feldschlacht.

batre *sv. III* (battuere) *schla-*
gen; b. ses colpes 668 *aus*

- Reue auf die Brust schlagen, bereuen, büssen.*
- beivre *stv. III* (bibere) *fut. 1. sg.* bevrαι 585; *pc. pf.* beüt 447, 665 *trinken.*
- bel, e *adj.* (bellus) 6, 49, 109, 292, 375, 402, 505, 717, 755, schön; *in der Anrede* 216, (251 *Sr.*), 469, 712, 722, 729, 856 schön, edel; *adv.* belement 16 schön.
- beltet *sbst. f.* (*bellitas) 123, 448 *Schönheit, Pracht.*
- bende *sbst. f.* (ahd. binda) 201 *Band, Bande.*
- beneistre *a. v.* (benedicere) *pf. 3. sg.* beneisquiet 177 *segnen.*
- beste *sbst. f.* (bestia) 345 *vierfüssiges Thier.*
- bien *adv.* (bene) 10, 117, 129, 167, 184, 231, 310, 434, 442, 453, 573, 776, 789, 794, 820 *gut, wohl; 23 gern; 97, 118, 433, 716, 725 sehr; cp.* mielz 432 *besser, 310 mehr; spl.* mielz mit Artikel 6, 168 (*ntr. des adj.*), ohne Art. 497 *best.*
- biet, *sbst. m.* (ags. beð) 775 *Flussbett.*
- bievre *sbst. m.* (vgl. ml. bever) 745 *Biber, Biberfellüberzug.*
- bise *sbst. f.* (Wb. bigio I) 354 *Nordwind.*
- bisse *sbst. f.* (Etym.?) 599 *Hindin.*
- blanc, che *adj.* (ahd. blanc) 85, (265), 268, 291, 334, 353, 403, 536, 539, 660, 707 *weiss.*
- blialt *sbst. m.* (Wb. bliaut I) 337 *Bliaut, schliessendes Gewand.*
- bloi, -e *adj.* (Wb. biondo I) 402, 486, 823 *blond.*
- boche *sbst. f.* (bucca) 353 *Mund.*
- boef *sbst. m.* (bos) 316, 317, 427 *Ochs.*
- bogler *sv. I* (*bucculare) 358 *tönen, hallen.*
- bois *sbst. m.* (*boscus, ahd. *buwisc) 103, 598 *Gehölz, Busch, Wald.*
- bon, e *adj.* (bonus) 22, 28, 211, 212, 294, 430, 505, 862 *gut; cp. nom.* mieldre 198, *obl.* meillor 169, (*spl.*) 495 *besser, best. S. auch bien.*
- brant *sbst. m.* (ahd. brant) 462, 547, 742 *Schwert.*
- (brasme) *sbst. m.* (Etym.?) 381 *F. glänzender Edelstein.*
- braz *sbst. m.* (brachium) 163, 304 *Arm.*
- brisier *sv. I* (Wb. briser IIc) 524, 547 *zerbrechen, bersten.*
- brochier *sv. I* (Wb. brocco I) 329 *die Sporen geben; 90, 107 schnell, spornstreichs reiten.*
- broigne *sbst. f.* (ahd. brunja) 635 *Brünne, Panzer.*
- bruire *sv. III* (v. *rugere?) 370, 379, 473, 477, 555, 766 *rauschen, brausen.*
- brun *adj.* (ahd. brân) 533, 536, 745 *braun.*
- brunir *sv. IIb.* (*brunire v. ahd. brân) 636 *bräunen, glätten, polieren.*
- brusler *sv. I* (per-*ustulare) 479 *brennen. Vgl. Anm. zu dem Verse.*
- buc *sbst. m.* (ahd. buc) 55 *Rumpf.*
- çaenz *adv.* (ecce-hac-intus) 756 *hier hinein, hierher.*
- canele *sbst. f.* (canna + ella) 211 *Zimmet.*
- car (quare) *cjt.* 206, 209, 640 *denn; adv. beim imper. 19, 855, beim cj. 327, beim impf.*

fut. 407 *wohlan, doch, fürwahr.*
 carboncle *sbst. m.* (carbunculus) 442 *Karfunkel.*
 ceindre *stv. II* (cingere) *pc.* *pf.* ceint 3, 636 *umgürten.*
 cel *pron. und adj. dem.* (ecce illic) *nom. sg. m.* cil 19, 191, 691, 738, 763, *obl. sg. m.* cel 137, 281, 472, 497, 513, 529, 552, 555, 594, 607, 760, 808, 821, *nom. pl. m.* cil 358, 413, 756, 837, *obl. pl. m.* cels 77; *nom. sg. f.* cele 12, 331, 707, 725, 790, *obl. sg. f.* cele 42, 105, 123, 368, 508, 521, 607; *pl. nom. f.* celes 373 *jener, dieser, solch.*
 celier *sbst. m.* (cellarium) 558, 777 *Keller.*
 cendal *sbst. m.* (*Wb.* zendale I) 426 *Zindel, Taffet.*
 cent *num.* (centum) 73, 159, 220, 350, 488, 634, 694, 729 *hundert.*
 cerf *sbst. m.* (cervus) 410, 598, 834 *Hirsch.*
 certes *adv.* (certas) 658 *gewiss.*
 cest *adj. dem.* (ecce istic) *nom. sg. m.* cist 505, 528, 551, 562, 589, 616, *obl. sg. m.* cest 149, 578, *obl. pl. m.* cez 318, 335, 557; *nom. sg. f.* ceste 320, *obl. sg. fem.* ceste 800 *dieser.*
 chaiere *sbst. f.* (καθέδρα) 116, 119, 157, 288, 343 *Stuhl, Sessel.*
 chaïr *stv. III* (cadere) *inf.* 31; *prs. ind. 3. sg.* chiet 132, 503; *prs. cj. 3. pl.* chieent 537 *fallen, herabfallen.*
 chalcier *sv. I* (calce-are) 517 *fortjagen, vertreiben.*
 chaldiere *sbst. f.* (calid-aria) 568 *Kessel.*
 chambre *sbst. f.* (camera) 421, 435, 439, 447, 487, 619, 620,

631, 644, 651, 684, 687, 705, 740, 747 *Kammer, Zimmer, Schlafzimmer.*
 chameil *sbst. m.* (camelus) 73 *Kameel.*
 champ *sbst. m.* (campus) 557, 776 *Feld, Gefilde.*
 champel *adj.* (camp-alis), *batteille ch.* 452, 859 *Feld-schlacht.*
 chanal *sbst. m.* (canalis) 767, 793 *Fluthrinne, Kanal.*
 chanel 556, *wie* chanal.
 chanut *adj.* (canutus) 532, 538 *grau (von Haaren).*
 chanter *sv. I* (cantare) 377, 413, 837 *singen*; *ch. la messe* 115, 829 *die Messe lesen.*
 chape *sbst. f.* (cappa) 143, 636, *Mantel (mit Kapuze).*
 chapel *sbst. m.* (*cappellus *v.* cappa) 146, 292, 581 *Kappe, Hut.*
 char *sbst. m.* (carrus) 357, 427 *Wagen, Lastwagen.*
 charge *sbst. f.* (*v.* chargier, carr-icare) 605 *schwere Last, Bürde.*
 chargier *sv. I* (carr-icare) 315 *aufladen.*
 charn *sbst. f.* (caro) 403, 549, 577, 707 *Fleisch.*
 charnel *adj.* (carnalis) 463 *fleischern, von Fleisch, leiblich.*
 charue *sbst. f.* (carruca) 283, 299, 317, 320 *Pflug.*
 chascun, e *adj. u. pron. indef.* (*Wb.* ciascuno I) 287 *jeder von beiden*; 351, 353, 436 *jeder.*
 chasement *sbst. m.* (*casamentum *v.* casa) 757 *Feudalgut.*
 chaver *sv. I* (cavare) 440 *aus-höhlen.*
 chemin *sbst. m.* (caminus) 241, 249 *Weg.*

- chemise *sbst. f.* (camisia) 189 *Unterkleid.*
- cheval *sbst. m.* (caballus) 418 *Pferd.*
- chevalchier *sv. I* (caball-icare) 93, 102, 254, 259, 280, 282 *reiten, einherreiten.*
- chevalier *sbst. m.* (caball-arius) 4, 15, 22, 28, 49, 66, 267, 278, 336, 542, 781 *Ritter.*
- chevel *sbst. m.* (capillus) 181 *Haar, Haupthaar.*
- chevroel *sbst. m.* (capreolus) 599 *Reh.*
- chief *sbst. m.* (*capum *f.* caput) 2, 10, 20, 41, 51, 128, 164, 170, 176, 181, 292. (306), 389, 393, 583, 680 *Haupt, Kopf; el premier ch. 96, 99 vorn an der Spitze.*
- chier, e *adj.* (carus) 24, 205, 345 *theuer, werth.*
- choisir *sv. IIb* (goth. kausjan) 691, 738, 763 *auswählen.*
- chose *sbst. f.* (causa) *Sache; tel ch. 666 derartiges.*
- ci *adv.* (ecce hic) 49, 365, 482, 576, 600, 693, 754 *hier, da.*
- ciel *sbst. m.* (caelum) 9, 169, 213, 312, 544, 669, 774 *Himmel.*
- cinc *num.* (quinque) 159 *fünf.*
- citet *sbst. f.* (civitas) 11, 36, 90, 108, 197, 262, 264, 406, 474, 495, 558, 768, 777, 792, 862 *Stadt.*
- clamer *sv. I* (clamare) 208 *nennen, zubennen.*
- claret *sbst. m.* (clar-atum) 412, (447 *F.*), 585, 650, 653, 665, 685, 836 *Meth; vgl. G. P. S. 47, Anm. 4.*
- cler, e *adj.* (clarus) 109, 124, 402, 459 *hell, klar, glänzend; adv. 243, 375, 423 hell.*
- clerc *sbst. m.* (clericus) 142 *Geistlicher.*
- cliner *sv. I* (clinare) 146 *intrs. sich verbeugen, verneigen.*
- cloche *sbst. f.* (*clocca *Wb. s. v. IIc.*) 359 *Glocke*
- (clochier) *sbst. m.* (*clocc-arium) 263 *T. Glockenthurm.*
- clore *stv. II* (claudere) *pc. prs. cloant 347; pc. pf. clos 117 schliessen, verschliessen.*
- clos *sbst. m.* (clausum) 808 *eingeschlossener Ort.*
- clou *sbst. m.* (clavus) 175, 866 *Nagel.*
- ço *pron. dem.* (ecce hoc) *auf vorhergehendes bezogen 139, 323, 386, 674, 676, 733, 841; auf folgendes bezogen 30, 51, 184, 361, 374, 376, 765; in Zwischensätzen 39, 41, (51 T.), 228, 465, 482, 490 etc. das, dieses, es.*
- coer *sbst. m.* (cor) 118, (183 *M.*) 238 *Hers.*
- cointe *adj.* (cognitus) 716 *verständlich, klug, freundlich.*
- coissin *sbst. m.* (culcit-inum *v. culcita*) 289 *Polster, Kissen.*
- col *sbst. m.* (collum) 480 *Hals.*
- colchier *sv. I* (collocare) 171, 608, 655 *legen, hinlegen, niederlegen; refl. 445 sich niederlegen, zu Bett gehen; 864 sich hinwerfen (zum Gebet).*
- colombe *sbst. f.* (columna) 350 *Pilaster, s. Anm. zu dem Verse.*
- color *sbst. f.* (color) 124 *Farbe.*
- colp *sbst. m.* (colapus) 586 *Schlag.*
- colpe *sbst. f.* (culpa) *Schuld; batre ses colpes 668 vor Reue an die Brust schlagen, bereuen.*
- colper *sv. I* (*v. colp, colp-are*) 42 *abschlagen.*
- cotel *sbst. m.* (cultellus) 180 *Messer.*

coltre *sbst. m.* (culter) 285
Pflugschar.

colture *sbst. f.* (cultura) 318
bebautes Land, Ackerland, Feld.

com(e) (quomodo) *cjt.* 357, 443
wie; si.. com(e) 173, 297,
632, 820, 847 *so.. wie, al-*
tresi.. c. 372 *ebenso wie,*
issi.. c. 741 *ebenso wie, en-*
sement c. 359, 537 *so.. wie;*
tant.. c. 223, 315, 324, 383,
403, 707, 840 *so.. wie, so*
viel.. wie, als, so weit.. als;
itel.. c. 50 *solch.. wie; tem-*
poral com(e) 58, 119, 130,
171, 188, 238, 415, 573, 827
als, da, wann; tant c. 368
sobald als, 245 so lange als;
adv. beim Ausruf 95, 448,
449 *wie, welch.*

comander *sv. I* (con-mandare)
34, 150, 554, 561, 580, 635,
770, 847 *befehlen; 848 sich*
empfehlen, vertrauen; 202
übertragen, anvertrauen.

comant *sbst. m.* (v. comander,
con-mandare) 91, 252, 470,
494, 722 *Befehl, Geheiss,*
Auftrag.

combien *adv.* (com-bien, quo-
modo bene) 509 *wie viel.*

come *s.* com.

comencier *sv. I* (cum-initiare)
130, 207, 529, 677, 691, 708,
771 *beginnen, anfangen.*

compaigne *sbst. f.* (v. cum u.
panis) 95, 259 *Gefolgschaft;*
784 *Gefährte.*

compaignie *sbst. f.* (v. cum u.
panis) 205 *Gefolgschaft;*
98, 111, 639, 649 *Gefährte.*

compas *sbst. m.* (com-passus)
348, 428 *Zirkel.*

comperer *sv. I* (comparare) 24
bezahlen, büssen.

conduire *stv. II* (conducere)
prs. 3. sg. ind. conduit (97

T.), 296; *pc. pf. conduit* 185,
245 *führen, leiten; fut. 3. sg.*
conduirat 786 *hinwegführen.*
(conduit) *sbst. m.* (conductus)
202 *F. Führung, Bewah-*
rung.

confire *stv. II* (conficere) *pc. pf.*
confit 381, 424 *anfertigen,*
einfügen, einsetzen.

congeer *sv. I* (commeat-are v.
commeatus) 468, 564 *verab-*
schieden.

congiet *sbst. m.* (commeatus)
216, 251, 844 *Abschied; 520*
Erlaubniss.

conjugle *sbst f.* (DC. conjugla
v. con-jugula) 284 *Foch,*
Pflugband.

conoistre *stv. III* (cognoscere)
prs. 2. pl. conoissiez 305 *er-*
kennen.

conquerre *stv. II* (con-quae-
rere) *fut. 1. sg. conquerrai*
11 *erobern; pc. pf. conquis*
152, 452, 859 *erwerben, er-*
obern, überwinden.

conreer *sv. I* (con-*rēdare v. cum
u. goth. raidjan) 76, 77, 141,
331, 434 *ausrüsten, ausstatten.*
ankleiden, schmücken; 341,
418 *versorgen, besorgen.*

conreit *sbst. m.* (con-*rēdus v.
cum u. goth. raidjan) 432 *Aus-*
rüstung, Zurath.

conseil *sbst. m.* (consilium) 663
Berathung.

conseillier *sbst. m.* (consiliarius)
21 *Rath, Rathgeber.*

(consivre) *stv. III* (*consequere)
pc. pf. conseüt 526 *T. treffen,*
erreichen.

conte *sbst m.* (comes) *nom. sg.*
coens 485, 541, 554, 565,
580, 592, 603, 726, 744, 771;
conte obl. sg. 739, 765; *nom.*
pl. 446, 618; *obl. pl. con-*
tes 137 *Graf.*

contenant *sbst. m.* (v. con-te-

- nere) 303, (825 M.) *Miene, Haltung.*
- conter *sv. I* (computare) 627, *erzählen, berichten.*
- contrait *sbst. m.* (contractus) 193, 258 *Lahmer.*
- contraleiier *sv. I* (contrar-icare) 642 *anherrschen, vorwurfsvoll anreden.*
- contremont *adv.* (contra montem) 501, 544, 596 *bergan, aufwärts.*
- contreval *adv.* (contra vallem) 37 *thalwärts, hinab.*
- corecier, corocier *sv. I* (*corruptiare) 17, 26 *erzürnen.*
- corn *sbst. m.* (cornu) 353, 358 *Horn.*
- corner *sv. I* (corn-are) 373 *das Horn blasen.*
- corone *sbst. f.* (corona) 2, 10, 15, 20, 176, 805, 809, 816, 822, 866 *Krone.*
- coroner *sv. I* (coronare) 6, 58, 158 *krönen.*
- corre *stv. III* (currere) *inf.* 127, 768; *prs. 3. sg.* cort 852; *pc. prs., ger.* corant 457, 498, 773; *pc. pf.* corut 339 *laufen, eilen, herbeieilen.*
- cors *sbst. m.* (corpus) 273, 304 *Körper, Leib, Wuchs.*
- cors *sbst. m.* (cursus) 496 *Lauf, Rennen; c. de la lune* 126 *Phase, Lauf, Wechsel.*
- cort *sbst. f.* (cors) 22, 695 *Hof.*
- corteis, e *adj.* (cortensis) 484, 710, 716, 725 *höfisch, höflich, artig.*
- cortine *sbst. f.* (cortina) 706 *Vorhang.*
- coste *sbst. f.* (costa) 121 *Seite.*
- coste *sbst. f.* (costa *pl.*) 211 *Gewürz, eine Art Ingwer. S. G. P. S. 23, Anm. 7.*
- costif *adj.* (Etym.?) 384 *S. Anm. zu dem Verse.*
- costume *sbst. f.* (consuetudo) 654 *Sitte, Gewohnheit; 688 gute Sitte? Vgl. Anm. zu dem Verse.*
- covenir *stv. III impers.* (convenire) *prs. 3. sg.* covient 71, 723, 844 *zukommen, sich gehören, müssen.*
- covent *sbst. m.* (conventus) 489 *Uebereinkommen.*
- covertor *sbst. m.* (v. co-operire) 430 *Decke.*
- covrir *sv. IIa* (co-operire) *pf. 3. pl.* 389; *prs. 3. pl.* coevrent 393 *bedecken.*
- creature *sbst. f.* (creatura) 346 *Geschöpf.*
- creindre *stv. II* (tremere) *prs. 1. sg.* crien 322, *3. sg.* crient 648; *fut. 2. pl.* crendreiz (:ei) 718 *fürchten; refl. sich fürchten.*
- creire *stv. III* (credere) *inf.* 713; *prs. 1. sg.* crei 733; *fut. 1. sg.* crerrai 515 *glauben, meinen, vertrauen; pc. prs. (subst.) creant* 37 *Treu und Glauben. Vgl. Anm. zu dem Verse.*
- crestiëntet *sbst. f.* (christianitas) 225 *Christenheit.*
- crever *sv. I* (crepare) *cj. prs. 3. sg.* criet 504 *ausstechen.*
- criër *sv. I* (quiritare) 243 *rufen, schreien.*
- crigne *sbst. f.* (*crinea) 823 *Haupthaar.*
- crin *sbst. m.* (crinis) 402 *Haupthaar.*
- cristal *sbst. m.* (crystallus) 380, 422 *Krystall, Bergglas.*
- croissir *sv. IIb* (goth. kriustan) 194, 547 *krachen, zerkrachen, klirren.*
- croiz *sbst. f.* (crux) 2, 70, 155, 680 *Kreuz, Kreuzzeichen.*
- cuidier *sv. I* (cogitare) 33, 55, 651 *denken, gedenken, glauben.*

cuir *sbst. m.* (corium) 550
Haut.

cuiivre *sbst. m.* (cupreum) 352,
425, 476 *Kupfer.*

cure *sbst. f.* (cura) 323 *Sorge,*
Kummer.

cuve *sbst. f.* (cupa) 569 *Küpe,*
Kufe, Tonne.

dain *sbst. m.* (*damus) 598
Dammhirsch.

dame *sbst. f.* (domina) 19, 56,
717, 813, 819 *Herrin, Frau.*

damne-deu *sbst. m.* (dominus
deus) 69, 91, 252, 772, 782,
Herrgott, Gott.

dan *sbst. m.* (dominus) 540
Herr.

de *prp.* (de) *zum Ausdruck der*
Bewegung von . . her 36,
49, 90, 100, 209, 308, 354,
386 etc. *von, aus, von . . weg ;*
auf die Zeit übertragen:
424 *aus ; zur Angabe der*
Herkunft, des Ursprunges,
Stoffes 3, 25, 62, 63, 65,
66, 80, 85 etc. *von, aus ; in*
übertragener Bedeutung zur
Angabe des Ausganges, der
Ursache 159, 183, 467,
650, 685 etc. *aus, von, vor ;*
für Partitivverhältnisse 160,
165, 170, 175, 181, 187, 189,
199 etc. *von, an, oder dtsh.*
gen. ; für gen. poss. 106,
126, 208, 335, 461 etc. ; *für*
gen. obj. u. qual. 95,
114, 154, 349, 357 etc. ; *zur*
Angabe des Mittels, Werk-
zeugs 8, 73, 84, 124, 125,
220 etc. *von, mit, an ;* 27,
46, 56, 234, 323 etc. *in be-*
treff, über, an, von, für,
oder gen. ; 224, 670 *vor ;*
720, 782 *mit ; nach compar.*
432, 514, 634, 750 *als ; bei*
allgemeinen Orts- und Zeit-
verhältnissen 287, 370, 417,

768, 800 *auf, in ; beim inf.*
227 *zu.*

dedenz *prp.* (de de-intus) 816 ;
d. en 808, 821 *innerhalb,*
in.

dedesoz *prp.* (de de-subtus) 9
unter.

dedevers *prp.* (de de-versus)
355 *gegen, nach.*

defors (de-foris) *prp.* 334 *vor ;*
adv. la d. 339, 472, 497 *da*
hinaus, da draussen.

degret *sbst. m.* (de-gradus) 133,
335. 846 *Stufe.*

del s. li.

delez *adv.* (de latus) 401 *zur*
Seite.

delgiet *adj.* (delicatus) 304 *zier-*
lich, schlank.

delivrer *sv. I.* (de-liberare) 695
überliefern, überlassen.

demain *adv.* (de mane) 489,
496, 523, 534, 556, 584, 603,
760 *morgen.*

demande *sv. I.* (de-mandare)
247, 409, 703, 833 *Verlangen*
tragen, verlangen ; 147, 731
fragen.

demeine *sbst. m.* (dominium) 4
Herr.

demener *sv. I.* (de-*minare) 206,
830 *zeigen, beweisen ;* 814
führen, leiten.

demi, e *adj.* (dimidius) 264,
609 *halb.*

demorer *sv. I.* (*demorare) 74,
214, 218, 233 *bleiben, ver-*
weilen ; 247, 833 *ausbleiben,*
versagen.

demonstrer *sv. I.* (demonstrare)
552, 578 *ausüben, aus-*
führen.

denier *sbst. m.* (denarius) 27,
84, 608, 611 842 *Denar,*
Heller.

dent *sbst. m.* (dens) 408 *Zahn*
departir *sv. IIa* (de-*partire.

574, 867 *vertheilen, vertheilen.*
 (depecier) *sv. I* (de-*petiare; s. *Wb. pezza I*) 548 *zerstücken.*
 deplandre *stv. II* (deplangere) *inf.* 785 *klagen.*
 deport *sbst. m.* (v. deporter, deportare) 804 *Belustigung, Freude.*
 deporter *sv. I. refl.* (deportare) 274, 414, 702 *sich vergnügen, belustigen.*
 derochier *sv. I* (de-*roccare) 548 *niederfallen.*
 des *adv.* (de ex) d. or 91, (794); d. ore 446, 849 *nunmehr.*
 des (= de les) s. li.
 descendre *sv. III* (descendere) 188, 561, 770, 794 *herabsteigen; 334 absteigen; 357 sich hinunterdrehen.*
 desconforter *sv. I. refl.* (disconfortare) 395 *sich unbehaglich fühlen, beunruhigen.*
 desevrer *sv. I* (disseparare) 253 *trennen; scheiden.*
 desfabler *sv. I* (dis-fibulare) 745 *abschnallen, ablegen, aussiehen.*
 (desique) (*Etym.?*) d. a *prp.* 570 *T. bis an.*
 desjoindre *stv. II* (disjungere) *prs. 3. sg.* desjoint 317; *fut. 1. sg.* desjoindrai 316 *aus-, abspringen.*
 desor(e) (desuper) *adv.* 347 *oberhalb; prp.* 574, 780, 783 *über, auf.*
 desoz (de-subtus) *adv.* 440 *unterhalb, unten; prp.* 7, 663, 795 *unter.*
 despit *sbst. m.* (despectus) 227 *Verachtung, Hass.*
 desrompre *sv. III* (dis-rumpere) 574 *zerbrechen.*
 desterrer *sv. I* (de ex terra + are) 464 *ausgraben.*

destre *adj.* (dextera) d. part 264 *auf der rechten Seite, rechts; sor destre 498 rechts, auf die rechte Seite.*
 destrier *sbst. m.* (dexter-arius) [81], 457, 461, 495, 502 *Streitross, Zelter.*
 destruire *stv. II* (destruere) *inf.* 225, 227 *vernichten.*
 desus *adv.* (de-sursum) 294 *darüber.*
 detres *adv.* (de-trans) [81] *hinten; par d.* 586 *von hinten.*
 deu *sbst. m.* (deus) 32, 68, 107, 115, 157 etc. *Gott; por d.* 165 *um Gottes willen; par d.* 465, 482, 490, 505, 515, 528 etc. *bei Gott. S. auch par.*
 devaler *sv. I* (de-vall-are v. de u. vallis) 37 *herabfallen.*
 devant (de-ab-ante) *adv.* [81], 96, 99, 351, 587 *vorn; 640 voran; prp.* 667, 682 *vor, in Gegenwart.*
 deveer *sv. I* (de-vetare) 409 *verweigern.*
 deveir *stv. III* (debere) *prs. 1. sg.* dei 453, 755, 3. *sg.* 97, 168, 433, 789, 1. *pl.* devons 804; *cj. impf. 3. sg.* deüst 666, 2. *pl.* deüssez 56, 645 *müssen, sollen, schuldig sein, sich gebühren.*
 devenir *stv. III* (devenire) *inf.* 797; *fut. 3. sg.* devendrat 787 *werden.*
 devers *prp.* (de-versus) 369, 715 *gegen, zu, nach.*
 dire *stv. II.* (dicere) *inf.* 212; *prs. ind. 3. pl.* dient 23, 656, *cjt. 1. sg.* die 683; *pf. 1. sg.* dis 718, 3. *sg.* dist 13, 26, 32, 39, 40, 41, 45 etc., 1. *pl.* desimes 666, 2. *pl.* desistes 675, deïstes 646, 3. *pl.* distrent 632; *fut. 1. sg.* dirai 517, 2. *pl.* direz 41; *imper. 2. sg.* di 623, 2. *pl.*

dites 471, 533, 729; *pc. pf.*
 dit, e 38, 52, 280, 368, 395,
 491, 576, 591, 638, 681, 710,
 754 *sagen, nennen.*
 disner *sbst. m.* (disjunare?) 584,
 831 *Hauptmahl, Mittags-*
mahlzeit.
 dolent *adj.* (*dolentus) 735,
 753 *betrübt.*
 doloros, e *adj.* (dolorosus) 92
traurig.
 dolz *adj.* (dulcis) 425 *sanft,*
weich.
 donc *cjt.* (donique?) 23, 573,
 696, 745 *dann, alsdann.*
 doner *sv. I* (donare) 78, 160,
 216, 251 etc.; *cj., prs. 3. sg.*
 doinst 529; *fut. 1. sg.* don-
 rai 169, 178, 186, 314, 586,
 798, 3. *sg.* donrat 786.
 dont *adv. interr.* (de-unde) 148
woher, wo; adv. rel. s. qui.
 dos *sbst. m.* (dorsum) 481
Rücken.
 doter *sv. I* (dubitare) 712 *sich*
fürchten, ängstigen.
 dous *num.* (duo) 352, 456, 593,
 608 *zwei; les d. 499 die*
beiden.
 doze *num.* (duodecim) 116,
 121, 137, 140, 152, 205, 232,
 420, 425, 436, 639, 662, 699,
 743, 781, 784 *zwölf.*
 drecier *sv. I* (direct-iare) 680
erheben; 832 aufstellen.
 dreit, e *adj.* (directus) 297 *ge-*
rade; 796 gerecht.
 drue *sbst. f.* (v. *dtsh.* drät) 724
Geliebte, Gattin.
 drut *sbst. m.* (d. drät) 21
Vertrauter.
 duc *sbst. m.* (dux) 4, 519, 531
Herzog.
 dur, e *adj.* (durus) 539, 577
hart; 379 rauh.
 durer *sv. I* (durare) 245, (324
Sr.) wahren, andauern.
 e *inters.* 19, (19), (326 *Sr.*).

eissir *sv. IIa* (exire) 90, 100,
 391, 556, 711, 767, 775; *prs.*
 3. *sg.* ist 354, 619, 792, 3.
pl. issent 827; *fut. 1. sg.*
 eistrai 609, *intrs. hinaus-,*
herausgehen, aussziehen, ab-
ziehen, abreisen; austreten,
hervorkommen; refl. hinaus-
gehen.
 el *pron. indef.* (v. *alum f.
 al[i]ud) 396 *anders.*
 ele *pron. pers. 3. p. f. nom.*
 (illa) 6, 13, 26, 32, 40, 45,
 189, 235, 322, 819 *sie.*
 els *pron. pers. 3. p. obl. pl.*
m. (illos) nach prp. 138, 782;
beim inf. 174 sie, ihnen.
 embracier *sv. I* (in-*brachiare)
 523 *umarmen, umfassen.*
 empereor *sbst. m.* (imperator)
nur im nom. emperere 5, 47,
58, 67, 76, 98 etc., und als
voc. emperere 13, 26, 32, 40,
45. 796 Kaiser.
 emplir *sv. IIb* (implere) 558,
 777 *anfüllen.*
 en *prp.* (in) *zur Bezeichnung*
der Ruhe, bei Raumbestim-
mungen 29, 74, 104, 204,
213. 295 etc. in, 597 inner-
halb, 10. (20 T.), 15,
170, 176, 292, 583, 785
auf, 96, 99, 695 an, bei
Zeitbestimmungen 383, 403,
443, 492, (694 T.) in, in-
nerhalb, in übertragener Be-
deutung 227, 700, 728 in
auf, zur Angabe der Art
und Weise en croiz 2. 680
mit dem Kreuzzeichen; zum
Ausdruck der Bewegung,
Richtung, bei Raumbestim-
mungen 49, 68, 93, 113,
137, 149 etc. in. 188, 195,
399, 472 etc. auf, 48, 154,
161, 217, 230 etc. nach, in
übertragener Bedeutung
487, 510, 663; beim ger.

- 278, 293, 350, 360, 475, 479, 480, 481; *enz en* 415, *dedenz en* 808, 821 *innerhalb*; *en avant* 478 *nach vorn*, *en avant de* 634 *mehr als, über*; *en coste* 121 *zur Seite, neben*; *en son* 760 *auf der Spitze, ganz oben*; *el* = *en* + *Art. s. li.*
- n pron. adv. (inde) zur Raumbezeichnung* 60, 61, 75, 90, 91, 217, 308, 391 etc. *von da, daraus*; 68, 94, 141, 144 etc. *pleonastisch bei Verben der Bewegung*; *zum Ausdruck der Ursache* 55, 713, 718 *deshalb, darum, davor*; *für Partitivverhältnisse* 14, 162, 223, 229, 315, 432 etc. *davon, dessen, deren, solch*; *für den Gen. poss. etc.* 321, 503, 544 etc. *davon, sein, ihr (zum Subst.)*; *für Ablativverhältnisse* 17, 18, 26, 134, 161, 213, 215, 221 etc. *davon, darüber, darauf, damit*, 166, 182, 190 *dafür*.
- bronchier sv. I (Wb. em-bronc IIc)* 18 *bekümmern, betrüben*.
- chalcier sv. I (in-calce-are)* 29 *verfolgen*.
- chanteor sbst. m. (in-cantator)* 756; *nom. sg. enchantere* 733; *Zauberer*.
- cliner sv. I (inclinare)* 587 *neigen, beugen*.
- cloistre sbst. m. (in-*clau-streum)* 821, 827 *Kloster*.
- contre (in-contrā) adv.* 145; *brp.* 671 *gegen, gegenüber*.
- contrer sv. I (*incontrare v. n u. contra)* 257 *begegnen*.
- lormir sv. IIa refl. (in-*dornire)* 618 *einschlafen*.
- losser sv. I (in-dors-are v. dorsum)* 534 *anlegen*.
- enfant sbst. m. (infans)* 352 *Kind*.
- enfraindre sv. II refl. (in-frangere)* 789 *sich beugen, versöhnlich sein*.
- engoler sv. I (in-gul-are v. gula)* 581 *besetzen, verbrämen*.
- enluminer sv. I (in-luminare)* 161 *erleuchten, verherrlichen*.
- enmi adv. (in medium)* 117, 428, 571 *inmitten, in der oder in die Mitte*.
- enpevrer sv. I (in-*piperare)* 411, 835 *pfeffern, in Pfefferbrühe zurichten*.
- enprunter sv. I. (in-*promutu-are)* 593 *leihen, borgen*.
- enragier sv. I (in-*rabiare)* 528, 551 *in Wuth gerathen, rasen*.
- enseignier sv. I (insignare)* 19 *nennen*.
- ensemble adv. (insimul)* 20, 246, 568, 595, 805 *zusammen*.
- ensement adv. (aeque sic mente)* 88, 758 *ebenso, ebenfalls*; *e. . . com* 358, 537 *so . . wie*; *e. . . que* 360 *so . . dass*.
- ensus adv. (in-sursum)* 609 *oberhalb, hinauf, hinaus*.
- entaillier sv. I (in-*taleare v. talea)* 179 *einschneiden, ciselieren*.
- entamer sv. I (in-taminare)* 550 *einschneiden, ritzen, verletzen*.
- ente sbst. f. (ἐμψυτα)* 795 *Fruchtbäum*.
- entendre sv. III (intendere)* 238, 628, 648, 678, 788 *hören, vernehmen*; 67 *anhören*; 43 *einsehen*.
- enterrer sv. I (in-terr-are)* 543 *eingraben*.
- entorn prp. (in *tornum)* 293, 637 *um . . herum*.
- entre (inter, intra) adv. e. . . et*

78, 83, 509 sowohl . . als;
prp. 15, 188, 408 unter, zwischen.

entrebaisier *sv.* *I.* (inter-baisiare) 147, 253, 848 sich umarmen, küssen.

entreprendre *stv.* *II* (inter-prendere) *pc.* *pf.* entrepris 390 erfassen.

entrer *sv.* *I* (intrare) 113, 118, 129, 137, 149, 637, 708, 827, 863 eintreten; 103 einziehen; 756 kommen; 768, 777 eindringen, hineinfließen; e. el chemin 241, 249 sich auf den Weg begeben.

entresque *prp.* (intro-usque) e. a 543 bis zu, an.

entrovir *sv.* *IIa* (inter-aperire) *pc.* *pf.* entrovert 621 halb öffnen, anlehnen.

envers *prp.* (in-versus) 789 gegen, gegenüber.

environ (*Wb.* virar *I*) *adv.* 121; *prp.* 597 um . . herum, rings herum.

enz *adv.* (intus) e. en 415 innerhalb, in.

ermine *s.* hermine.

errer *sv.* *I* (*iterare) 95 wandern; zur Verstärkung von venir im ger. 335, 747 eilends, schleunigst gehen.

erseir *s.* herseir.

es *intj.* (ecce) a tant es 275, 298, 333, 672 sieh, seht da.

esbaneier *sv.* *I* *refl.* (ex-bannicare) 270, 338; *prs.* 3. *pl.* esbanient (:i . . e) 702 sich belustigen, ergötzen.

escarboncle *sbst.* *f.* (ex-carbunculus) 423 Karfunkel.

eschaloigne *sbst.* *f.* (ascalonia) 575 ascalonische Zwiebel.

eschamel *sbst.* *m.* (scamellum) 291 Fussbank.

eschaper *sv.* (ex-capp-are *v.* cap-pa) 503 entgegen.

escharimant *adj.* (*Etym.?*) 290, 337 scharlachfarben?

escharnir *sv.* *IIb.* (*ahd.* skernôn) 626, 643 spotten, ver-spotten.

eschiec *sbst.* *m.* (*pers.* schach) 270, 338 Schach.

esciëntre *sbst.* *m.* (*v.* scire) par le mien e. 139, 185 so viel ich weiss, meiner Treu.

esclarcir *sv.* *IIb* (*v.* ex-clarescere) 383, 443 scheinen, leuchten.

escolte *sbst.* *m.* (*u.* *f.*) (*v.* escolter, auscultare) 465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 576, 589, 600, 616, 619, 625 Horcher, Lauscher, Spion.

escolter *sv.* *I* (auscultare) 376, 408 hören.

escondire *stv.* *II* *refl.* (ex-condicere) *fut.* 1. *sg.* escon-dirai 34 Sühne leisten, sich reinigen.

escorre *stv.* *II* (excudere) 535, 573 schütteln.

escrepe *sbst.* *f.* (escerpe, *dtsh.* scherbe) 80, 86 Reisetasche, Pilgertasche.

escriër *sv.* *I* *refl.* (ex-*quiritare) 596 schreien, rufen.

escuële *sbst.* *f.* (scutella) 178 Schale, Gefäss.

escuier *sbst.* *m.* (scutarius) 417 Knappe.

escut *sbst.* *m.* (scutum) 79, 593 Schild.

esforz *sbst.* *m.* (*v.* esforcier, ex-fort-iare) 814 Streitmacht.

esguarder *sv.* *I* (ex *u.* *ahd.* warten) 129, 131, 360, 393, 404, 812, 818 ansehen, betrachten.

eslais *sbst.* *m.* (*v.* eslaissier, ex-laxare) d'e. 133 eiligst

eslaissier *sv.* *I* *refl.* (ex-laxare) 497 schnell rennen, galoppieren.

esleecier *sv. I* (ex-laetitäre) [174] *erfreuen*.

esmaier *sv. I refl.* (ex-magare *v. goth. magan*) 674, 681 *sich härmern, grämen, bekümmert sein*.

esmail *sbst. m.* (*v. ahd. smalt-jan*) 429 *Schmelz*.

esmoveir *stv. III* (ex-movere) 371 *bewegen*.

esandre *sv. III* (expandere) 557, 776 *ausbreiten, ergiessen*; à *esdant* 412, 836 *reichlich, in Fülle*.

espee, 'spee *sbst. f.* (spatha) 3, 10, 25, 79, [172], 458, 542, 546, 547, 633, 636, 647, 698 *Degen, Schwert*.

espece *sbst. f.* (species) 211 *Specerei, Gewürz*.

espie *sbst. f.* (ad. spiha) 651, 687 *Späher, Spion*.

espiet *sbst. m.* (*spetum *v. ahd. speoz*) 11 *Schwert*; 604, 615 *Spiess*.

espleitier *sv. I* (explicit-are) e. bien 167 *wohl daran thun*; e. son jor 299 *seiner Tagewerk ausüben*.

esponde *sbst. f.* (sponda) 429 *Gestell*; 570 *Rand*.

espooir *sv. II b* (ex-pavor-ire) 709 *erschrecken, in Angst gerathen*.

essai *sbst. m.* (exagium) 510 *Versuch*.

essaiier *sv. I* (exag-iare) 516 *versuchen*.

estache *sbst. f.* (ags. staca) 293, 349, 424, 521, 524, 761 *Pfeiler, Säule*.

ester *stv. III* (stare) *inf.* 74, 387, 841; *prs.* 3. *sg.* estat 693; *ger.* estant 293, 350, 475 *stehen, weilen, bleiben*.

estet *sbst. f.* (aestas) 383, 403, 443 *Sommer*.

estoveir *stv. III impers.* (*sto-

pere) *prs. ind.* 3. *sg.* estoet 217, 771; *cj.* 3. *sg.* estoecet 524 *müssen, nöthig sein*.

(estordre) *stv. II refl.* (extorquere) 43 *sich, aus der Schlinge ziehen, entwischen*, estrange *adj.* (extraneus) 311, 861 *fremd, ausländisch*.

estre *a. v.* (essere *f.* esse) *inf.* 97, 168, 313, 666; *prs. ind.* 1. *sg.* sui 33, 151, 155, 219, 306, 806, 3. *sg.* est 17, 18, 19, 27, 28, 30, 47 etc., 'st 145, 277, 376, 654, 735, 1. *pl.* sommes 390, 2. *pl.* estes 52, 148, 156, 465, 538, 717, 803, 3. *pl.* sont 66, 96, 103, 116, 192, 194 etc., *prs. cj.* 1. *sg.* seie 695, 3. *sg.* seit 222, 257, 322, 376, 455, 457 etc., 2. *pl.* seiez 517, 3. *pl.* seient 544; *pf.* 1. *sg.* fui 218, 3. *sg.* fut 1, 3, 6, 12, 38, 50, 58 etc., 1. *pl.* fumes 650, 3. *pl.* furent 99, 246, 685; *cj. impf.* 3. *sg.* fusset (: u . . e) 327, fust 361, 374, 3. *pl.* fussent 361, 374; *fut. a.* 3. *sg.* iert 463, 473, 477, 478, 524, 526, 527, 536, 572, 573, 601, 801, 3. *pl.* ierent 459; b) 1. *sg.* serai 613, 721, 3. *sg.* serat 325, 396, 2. *pl.* serez 564, 713, 3. *pl.* seront 21; *impf.* *fut.* 3. *sg.* sereit 328 *sein, sich befinden, werden*.

estruer *stv. II* (ex-trud-are) 501 *in die Höhe werfen*.

et (et) *zur Verbindung synonymen Worte* 54, 92, 97, 103, 104, 109, 166 etc., häufig *zusammen auftretender Worte* 4, 70, 73, 82, 89 etc., *zu einfacher Addition von Satztheilen* 47, 61, 84, 85, 88, 101, 105 etc.; *zur Zusammensetzung von Sätzen* 59, 83, 89, 100, 110, 176,

180 etc., bei verschiedenem Tempus 3, 107, 142, 146, 389, 416 etc.; zur Verbindung von einander unabhängiger Sätze 105, 148, 219, 268, 318, 673 etc.; zur Einführung neuer Perioden und Tiraden 221, 226, 252, 310, 323, 368 etc. und; et...et zur Verbindung synonymmer oder häufig mit einander auftretender Worte 27, [81], 171, 243, 356, 377 etc.; bei mehrgliedriger Addition 62, 65, 343, 411, 434, 445 etc. sowohl...als auch; et...et...et 837, et...et...et...et 126/7; entre...et 78, 83, 509 sowohl...als; et si s. si. eve sbst. f. (aqua) 106, 256, 555, 766, 773, 775, 790, 792 Wasser, Gewässer.

faillir stv. III (*fallire f. fallere) prs. ind. 3. sg. falt 759; cj. 3. sg. faillet 697; fut. 3. sg. faldrat 677 verfehlen, unterlassen, nicht vermögen, nicht ausführen.

faire stv. I (facere) inf. 198, 213, 496, 804; prs. ind. 3. sg. fait 14, 76, 143, 192, 196, 197, 198 etc., impers. 375, 382, 731, 3. pl. font [81], 83, 258, 356, 623, 821; prs. cj. 3. sg. facet 496, 543, 568, 570; pf. 3. sg. fist 191, 231, (466), 483, 530, 563, 726, 774, 791, 2. pl. feïstes 686, 3. pl. firent 115; imper. 2. sg. fai 677, 2. pl. faites 220; pc. pf. fait, e 59, 331, 348, 371, 582, 629, 667, 689, 729; fut. 1. sg. ferai 42, 136, 164, 468, 556, 587, 724, 760, 1. pl. ferons 808, 2. pl. ferez 39, 3. pl. feront 186, 737, 758; impf. fut. 1. sg. fereie 407, 3. sg. fereit

767 machen, thun, handeln, ausführen, lassen, bewirken; impers. sein, nöthig sein; ferner als verb. vic. für andere Verba.

fais sbst. m. (fascis) 511 Bürde, Last.

falcon sbst. m. (falco) 271 Falke, Edelfalke.

faldestoel sbst. m. (ahd. faltstuol) 85 Feldstuhl, Lehnstuhl.

fee sbst. f. (fata) 431 Fee.

feit sbst. f. (fideſ) 228, 231, 725 Wort; a f. 659, 796 fürwahr; par ma feit 53, 566, 629, 660 meiner Treu; par la f. que vos dei 745 bei meinem Wort.

feiz sbst. f. (vicem) 71, 488, 694, 697, 715, 726, 729 Mal; mainte f. 510 manchmal, öfters.

felon adj. u. sbst. (ahd. fillan) nom. sg. fel 516, 695 wortbrecherisch, meineidig, schurkisch; Meineidiger, Schurke.

felonie sbst. f. (v. felon) 689 Treubruch, Schurkerei.

feltre sbst. m. (*filtrum, ags. felt) 461 Filsdecke.

femme sbst. f. (femina) 33, 711, 822 Frau, Gattin.

fendre sv. III intrs. (findere) 753 sich spalten, bersten.

fenestre sbst. f. (fenestra) 380 Fenster.

fer sbst. m. (ferrum) 552, 578, 606 Eisen.

ferir sv. II a (ferire) inf. 29, 595; prs. ind. 3. pl. fierent 355, cj. 3. sg. fierget 477; fut. 1. sg. ferrai 459 (462) schlagen, anschlagen, einhauen, kämpfen.

fermer sv. I (firmare) 456 schliessen.

ferrer sv. I (ferr-are) 80, [81] (mit Eisen) beschlagen.

festē *sbst. f.* (*festā sc. dies*)
126, 804 *Festtag, Fest,*
Feier.

festut *sbst. m.* (**festutum neben*
festuca(u)m) 537 *Strohhaln.*

fiance *sbst. f.* (**fidantia v. fides*)
a f. 52 *sicherlich, bei meinem*
Wort.

fier, e *adj.* (*ferus*) 111, 128,
131, 303, 623, 639, 649, 780
kühn, trotzig, stolz, hehr.

fierre *sbst. f.* (*feretra*) 198
Schrein, Reliquienschein.

filie *sbst. f.* (*filia*) 402, 486,
694, 705, 714, 717, 728,
823, 852 *Tochter; 729 Mäd-*
chen, Fräulein.

fil *sbst. m.* (*filius*) 739, 765
Sohn.

fin *sbst. f.* (*finis*) 743 *Ende,*
Tod; prendre f. 57, 236 en-
digen, aufhören, ablassen.

fin *adj.* (**finus*) or f. 78, 83,
199, 284, 295, 321, 343, 351,
509 *fein, lauter.*

flor *sbst. f.* (*flos*) 403, 422, 707
Blüthe, Blume.

florir *sv. II b* (*florere*) 266 *auf-*
blühen.

flun *sbst. m.* (*flumen*) 106 *Fluss,*
Strom.♦

fol, e *adj. u. sbst. (v. follis)*
45. 466, 483, 527, 530, 563,
590, 819 *thöricht, Thor; adv.*
folement 12 thöricht.

folage *sbst. m.* (*foll-aticum*)
656 *Thorheit, Unsinn.*

folie *sbst. f. (v. fol, follis)* 467,
629, 675, 693, 813 *Thor-*
heit.

fondre *sv. III* (*fundere*) 199,
568 *giessen, eingiessen,*
schmelzen.

font *sbst. m.* (*fons*) 135 *Tauf-*
wasser.

forbir *sv. II b* (*ahd. furbjan*)
633, 647, 698 *glätten, po-*
lieren.

force *sbst. f.* (**fortia*) 152, 200,
585, 751 *Körperkraft, Stärke,*
Gewalt.

forest *sbst. f.* (**forestis v. foras*)
103 *Wald, Waldung.*

forment *s. fort.*

former *sv. I* (*formare*) 138 *bil-*
den, gestalten.

fors *adv.* (*foris*) la f. 594 *da*
hinaus.

(forsener) *sv.* (*foris u. ahd. sin*)
562, 589 *G. P. sinnlos*
machen, werden, rasen.

fort *adj.* (*fortis*) 379, 449, 455,
465, 473, 476, 478, 524, 536,
593, 604, 761 *stark, kräftig,*
heftig; mul f. 89, (275),
287, (298), 340 kräftig,
Hugue li forz 46, 302, 310,
394, 397, 419 etc. stark,
mächtig; reliques forz 192,
255 wirksam; adv. forment
31, 671 sehr, heftig.

fraisne *sbst. m.* (*fraxinus*) 80
Esche.

fremir *sv. II b* (*fremire f. fre-*
mere) (379 *F.*), 385 *rauschen,*
brausen, ertönen.

front *sbst. m.* (*frons*) 504 *Stirn,*
Gesicht.

fuir *sv. II a* (*fugere*) 132; *refl.*
779 *fliehen; entfliehen, ent-*
weichen.

fust *sbst. m.* (*fustis*) 80 *Stab.*

gab *sbst. m.* (*altnord. gabb*)
505, 529, 552, 576, 578, 616,
(627), 632, 646, 675, 718,
735, 744, 762, 799 *Scherz,*
Prahlerei.

gabement *sbst. m. (v. altn.*
gabbā) 482, 600, 754 *das*
Scherzen, Prahlen.

gaber *sv. I* (*altn. gabbā*) 446,
453, 469, 484, 493, 507,
518, 531, 540, 553, 565, 579,
591, 602, 618, 626, 630,
643, 655, 661, 676 *scherzen,*
prahlen.

galerie *sbst. f.* (*v. ir. gal*) 354
'Nordwestwind.'

gante *sbst. f.* (*ad. ganta*) 411,
835 *wilde Gans.*

gemmer *sv. I* (*gemmare v. gem-*
ma). 460 *mit Edelsteinen be-*
setzen, versieren.

gent *sbst. f.* (*gens*) 76, 105,
(333), * 483, 559, 778 *Volk,*
Leute.

gent, e *adj.* (*genitus*) 112, 365,
431, 449, 710, (755), 784,
825 *edel, schön, gütig,*
freundlich; adv. 434 schön,
herrlich; ausserdem als adv.
gementent 77, 87, 341 *in*
edler Weise; trefflich.

gentil *adj.* (*gentilis*) 380 *treff-*
lich, herrlich, schön.

gernon *sbst. m.* (**grano v. grani*)
479, 588 *Barthaar.*

geron *sbst. m.* (*ahd. gëro*) 853
Zipfel des Gewandes.

gesir *stv. III* (*jacere*) *prs. 3.*
sg. gist 620, 714, 740; *pf. 3.*
sg. jut 193 *liegen, ruhen.*

giens (*Wb. gens IIc*) *ne g. de*
617 *nichts von, kein.*

glas *sbst. m.* (*classicum sc. sig-*
num) 197 *Glockengeläut,*
Feiertagsgeläut.

gloire *sbst. f.* (*gloria*) *Ruhm; rei*
de g. 405, 450 *Gott des Ruh-*
mes.

glorios *adj.* (*gloriosus*) 774
ruhmreich.

golpil *sbst. m.* (*vulpiculus*) 599
Wolf.

governer *sv. I* (*gubernare*) 97
regieren, beherrschen.

grain *adj.* (*ahd. gram*) 601,
628 *grimmig, erzürnt.*

graisle *adj.* (*gracilis*) 304 *ge-*
schmeidig, zierlich.

grant *adj.* (*grandis*) *m.* (93),
206, 222, 277, 312, 378, 491,
582, 605, 659, 686, (774),
804, 839, *f.* 95, 98, 106,

118, 123, 125, 144, 186, 192,
(196), 201, 255, 259, 264,
269, 333, 342, 359, 362,
414, 448, 474, 480, 555,
(567), 630, 645, 693, 766,
775, 791, 809, *f. grande*
569 (675 *Sr.*), 788 (: *an*
. . e); *cp. nom. graindre* 811,
obl. sg. graignor 508 *gross,*
grossartig, weit, gewaltig,
reichlich.

gresil *sbst. m.* (*ahd. grioz u.*
-iculus) 378 *Hagel.*

gret *sbst. m.* (*gratum*) 54 *Wohl-*
wollen.

grief *adj.* (*gravis*) 384 *schwer,*
heftig.

grizain *adj.* (*v. ahd. gris + anus*)
294 *gräulich, hellgrau.*

gros, sse, *adj.* (*grossus*) 304,
500 *gross, dick, stark.*

grue *sbst. f.* (*v. grus*) 411, 835
Kranich.

guaer *sv. I* (*wat-are v. ahd.*
watan) 559, 778 *nass machen,*
durchnässen.

guant *sbst. m.* (*ad. want*) 292
Handschuh; ne . . mie un g.
363 *nichts.*

guarantir *sv. IIb* (*afrs. warend,*
werand + ire) 527 *retten,*
schützen; pc. pf. heil.

garde *sbst. f.* (*goth. vardja*)
322 *Wache, Hut; prendre*
g. 610 *Obacht geben.*

guarder *sv. I* (*goth. vardja*)
[172], 224, 231, 441, 509
bewachen, schützen, be-
wahren, behalten, beobachten,
zusehen.

guarir *sv. IIb* (*goth. varjan*)
305, 670, 713, 733, 736
schützen, bewahren, retten.

guarnement *sbst. m.* (*warn-*
amentum v. ahd. warnon) 84
Ausrüstung.

guarnir *sv. IIb* (*ahd. warnon,*
ags. varnjan) 240 *ausrücken.*

guerpir *sv. IIb. (goth. vairpan)* 100 verlassen, hinter sich lassen.

guet *sbst. m. (ahd. wat)* 256, 555, 773 *Furth.*

guier *sv. I (goth. vitan)* 245 weisen, führen.

guionage *sbst. m. (DC guionagium)* 658 *Verpfändung, Pfandgeld.*

hair *sv. IIa (goth. hatjan)* 105 hassen.

halberc *sbst. m. (ahd. halsberc)* 456, 460, 533, 536 *Halsberge, Panzer.*

halt, e *adj. (altus)* 36, 545, 560, 769, 779 *hoch; adv.*

halt 243, 375 *hoch, hell, laut.*

hanste *sbst. f. (Wb. hante IIc.)* 606 *Lanzenschaft, Speerschaft; pleine h. 464 die Länge eines Lanzenschaftes.*

hastif *adj. (dtsch. hast u. -ivus)* rasch, schnell; *adv.* hastivement 622 *sofort, hastig.*

helme *sbst. m. (ahd. helm)* 456, 459, 460 *Helm.*

helt *sbst. m. (vgl. ahd. helza)* 543 *Heft, Griff, Schutzbiegel.*

herbe *sbst. f. (herba)* 212 *Kraut.*

herberge *sbst. f. (ahd. heriberga)* 109, 111 *Herberge, Quartier.*

herbergier *sv. I. (ahd. heribergön)* 483, 530, 631, 644, 652, 684 *beherbergen, gastfreundlich aufnehmen.*

(h)ermine *sbst. m. (Wb. armellino I)* 268, 481 *Harmelin; adj.* 337 *von Harmelin, Harmelin.*

(h)erseir *adv. (heri-serus)* 631, 644, 650, 652, 675, 684, 741 *gestern abend.*

hisdos *adj. (*hispidosus)* 384 *heftig, rauh.*

home *sbst. m. (homo)* 440, 463, 510, 577, 676 *Mensch, Mann; pl li home 208 Leute, [229], 634, 754 Mannen; nom. sg. hoen 122, 149, 528, 551, 562, 589, 787, 797, 803 Mann, Lehnsmann, Vasall; indef. pron. (h)oen 408, 442, 789, 846, 850 man.*

honir *sv. IIb. (ahd. hönjan)* 721 *schänden, beschimpfen.*

honor *sbst. f. (honor)* 367 *Ehre, Auszeichnung.*

hontage *sbst. m. (v. honte, ad. *hônita, + aticum)* 491, 506, 617, 659 *Schmach, Schimpf, Schimpfliches.*

honte *sbst. f. (ad. *hônita)* 38 *Schande, Beschimpfung, Kränkung.*

hui *adv. (hodie)* 670 (: u), 804 *heute; h. matin 522 heut morgen.*

humilitet *sbst. f. (humilitas)* 789 *Demuth, Unterwürfigkeit.*

i *adv. (ibi)* zur *Bezeichnung der Ruhe* 21, 79, 110, 115, 116, 192, 196, 210, 214, 218 etc. *da, dort, darin; zur Bezeichnung räumlicher Bewegung* 71, 85, 118, 129, 185, 209, 300, 672, 708, 727, 752, 852 *dahin, dort-hin, da hinein, hierher; bei impers. aveir 4, 199, (294), 321, 350, 425, 506, 509, 510, 606, 617, 659, 689, 812 da sein, daran sein, dabei sein, dabei haben.*

icel, e *adj. u. pron. dem. (ecce *illic)* 716, 738, 766, *jener, derjenige; nom. sg. m. icil 280 der, derjenige; icele part 119 nach jener Richtung, dahin.*

ici *adv.* (ecce-hic) 277, (739 *Sr.*), 764 *hier*.

il *pron. pers. 3. p.* (*illic *f. ille*) 3. *sg. cjtiv.* 7, 15, 58, 93, 119, 130, 132, 143, 170 etc., *das nominalsubject wiederholend* 679, 829; *betont im Gegensatz* 716, *absol.* 140, 205, 639, 699, 743, 781, 784 *er*; 3. *pl. nur cjtiv.* 100, 210, 238, 247, 256, 356, 374, 409, 415, 459, 632, 737, 827, 833, 843, 861 *sie*.
illoc *adv.* (illo loco) 193, 868 *dort. da*.

imagene *sbst. f.* (imago) 373 *Bild*.

iraistre *a. v.* (*irascere) *pc. pf.* irascut 53, 671, 731 *erzürnen*.

iriet *adj.* (iratus) 30 (:ie) *erzürnt*.

isnel *adj.* (ahd. snel) 613 *schnell, geschwind*.

issi (aeque-sic) *adv.* (312 *Sr.*) *so, ebenso; cjt. i. . . com* 741 *so . . wie, ebenso . . als*.

itel *adj. dem.* (aeque-talis) 50, 688 *solch, eben solch*.

ivoire *sbst. m.* (*ebureus) 353 *Elfenbein*.

ivre *adj.* (ebrius) 650, 685 *trunken, berauscht*.

ja *adv.* (jam) *im posit. Satze* 33, 34, 42, 221, 436, 718, (820), 843 *schon, bereits, ja, ja doch, noch; mit ne(n) zur Verstärkung der Negation beim prs.* 40, 724, *beim fut.* 75, 475, 515, 526, 549, 575, 612, 677, 801, 815, 842; *ne . . ja mais beim imper.* (676), *beim fut.* 57, 236, 396, 561. 721 *nimmer mehr, niemals mehr*.

jeter *sv. I* (jactare) 294, 501, 741, 746 *werfen, hinwerfen; refl.* 668, (868) *sich niederwerfen*.

jo *pron. pers. 1. p.* (ego) *cjtiv.* 11, 14, 22, 40, 42, 51, 71, 151, 212, 218 etc.; *abs.* 807 *ich*.

joër *sv. I refl.* (jocare) 33, 655, 702 *schern, spielen*.

jogler *sbst. m.* (jocularis) 413, 837 *Spielmann*.

joiant *adj.* (*gaudians) 678 *freudig, vergnügt, heiter*.

joie *sbst. f.* (gaudia) 118, 183, 851 *Freude*.

joios *adj.* (*gaudiosus) 858 *erfreut, freudig, voll Freude*.

jorn *sbst. m.* (diurnus) 1, 109, [173], 239, 245, 248, 299, 801 *Tag, Tageslicht, Tagewerk; tote jorn* 702 *den ganzen Tag, den Tag über*.

josque *cjt.* (de-usque) *j. a* 269 *bis zu, an*.

juïse *sbst. m.* (judicium) *porter j.* 35 *Rechenschaft ablegen, sich dem Gerichte unterwerfen*.

jurer *sv. I* (jurare) *j. sairement* 35 *schwören, einen Eid ablegen*.

jus *adv.* (deusum *f. de-orsum*) 746, 794 *zu Boden, hinab, herab*.

justise *sbst. f.* (justicia) *faire j.* 213 *Gericht abhalten, Rechenschaft fordern*.

l' *s. la, le, li*.

la, l' *pron. pers. 3. pers. sg. acc. f.* (illam) 8, 16, 200, 208, 327, 331, 404, 406, 511, 512, 513 etc. *sie; neutral* 44 *es*.

la, l' *art. fem. sg. s. li*.

la *adv.* (illac) 232, 289, 547, 588 *da, dort; laou* 377, (732), 853 *da, dahin, wo; la fors* 594 *da hinaus, la defors* 339, 472, 497 *da draussen, da hinaus; la dedenz* 808 *da drinnen*.

laenz *adv.* (illac-intus) 114, 382
da drinnen, darin.
 laër *sv.* I (*Wb.* lasciare I)
fut. 1. sg. larrai 37, 499,
 502, 513, 546, *2. pl.* larrez
 701 *lassen, zurücklassen,*
überlassen.
 laissier *sv.* I (*laxare*) 462, 749,
 841 *lassen; 317 verlassen,*
 657, 687 *zurücklassen; 44,*
 683 *unterlassen.*
 lait *sbst. m.* (lacte) 187 *Milch.*
 lance *sbst. f.* (lancea) 79 *Lanze,*
Spieß.
 lancier *sv.* I (*lanceare*) 610 *die*
Lanze werfen, werfen.
 large *adj. f.* (largus) 609 *weit.*
 larron *sbst. m.* (latro) 324 *Dieb,*
Räuber.
 latin, e *adj.* (latinus) 208 *la-*
teinisch, fremdsprachlich.
 lavacre *sbst. m.* (lavacrum) 127
Taufbecken.
 le, l', l, *pron. pers. 3. p. acc.*
sg. m. u. ntr. (illum) *masc.*
 19, 41, 57, 75, 129, 131,
 145, [172], 236, 245, 279,
 288, 356 etc.; *nel* 40, *sil*
 786, *altresil* 372, *ihn; ntr.*
 18, 23, 24, 71, 141, 237,
 238, 376, 386, 393, 408,
 485 etc., *nel* (56), 408, 645,
 683, 843, 845, *quel* 491 *es.*
 le, l' *art. masc. obl. sg. s. li.*
 legerie *sbst. f.* (*v.* legier, le-
 viarius) 630, 645 *Leichtsinn.*
Thorheit.
 legier *adj.* (*leviarius) 14
schmuck, angenehm; 613
leichtfüßig.
 leiier *sv.* I (*ligare*) 201 *binden,*
umfassen.
 loisir *sbst. m.* (licere) a l. 445
in Musse.
 language *sbst. m.* (lingu-aticum)
 209 *Leute verschiedener*
Zunge.
 les, 's *pron. pers. 3. p. pl. acc.*

m. u. f. (illos, illas) 143,
 191, 341, 421, 441, 543, 595,
 624, 631, 760, 812, 818; *sis*
 420, 501, 568, *quis* (97), 752
sie.
 les *art. pl. nom. fem. u. obl.*
pl. s. li.
 lever *sv.* I (*levare*) 128, 145,
 679, 748 *heben, erheben,*
aufstehen; 136 aus der
Taufe heben, taufen.
 lez *prp.* (latus) 714 *neben, zur*
Seite.
 li, l' *pron. pers. 3. p. dat. sg.*
 (illi) *li* 16, 31, 87, 134, 146,
 150, 183, 194, 234, 235, 245,
 278 etc. *ihm, ihr, ihn; 433*
 (= *le li*) *ihn ihm, 695, 696*
 (= *la li*) *sie ihm, 150, 489,*
 517, 726 (= *le li*) *es ihm,*
 191 (= *les li*) *sie ihm; l'en*
 166, 182, 190, 228, 725 *ihm*
dafür, darauf; obl. f. nach
prp. de li 488 *von ihr.*
 li *art. masc. nom sg. li* (*illic)
 3, 53, 86, 93, 109, 112, 141,
 148, 156, 162, 167, 183 etc.,
vor Vocal s. Einl. S. XXI;
obl. sg. le (illum) 39, 50, 70,
 124, 128, 131, 138, 153, 155,
 163, 164, 177 etc., l' 62, 64,
 65, 360, 548, 611, 615; *für*
den gen. le 559, 714, 739,
 765, 778, l' 432; *für den*
dat. le 431, (l' 202 F.); *del, de*
 l' (*de und le*) 46, 106, 165,
 170, 187, 199, 349, 424, 432
 etc.; *al, a l' (a u. le)* 1, 6,
 59, 91, 110, 118, 134, 135,
 144, 171, [173], 180, 335 etc.;
el (en u. le) 10, 96, 99,
 213, 241, 249, 415, 714, (827);
nom. pl. li 82, 115, 121,
 194, 205, 208, 209, [232], 240,
 241, 246 etc., *obl. pl. m. les*
 [81], 82, 103, 104, 105, 126,
 127, 133, 238, 258, 261
 etc., *f.* 20, 83, 126, 260,

- 263, 416 etc.; des (de u. les) m. 175, 181, 436, 495, 616, 734, 737, 758, 762, 799, 828; as (a u. les) m. 31, 89, 174, 237, 246, 269, 270, 291, 338, 418, 543, 681, 846, 850, f. 111, 121, [172], 338; (es) (en u. les) m. 20 T.; fem. nom. sg. la 10, 30, 43, 92, 117, 205, 266, 290, 332, 378 etc., l' 349, 373, 429, 524, 792, für den gen. la 264, l' 239, 248, 564, 727; obl. sg. la 25, 55, 69, 70, 88, 106, (115), 119, 155, 176, 441 etc., l' 178, 319, (a l') 373, 773, pl. nom. f. les 111, 116, 192, 255, 284, 380, 391, 537, 544, 572, 639, 784, 793, 832.
- liet, ee adj. (laetus) 123, 203, 238, 678, 721, 858 froh, fröhlich, erfreut.
- ligne sbst. f. (linea) 297 Linie.
- lincoel sbst. m. (linteolus) 426 Betttuch.
- lister sv. I (*listare v. ahd. lista) 344 streifen, adern.
- lit sbst. m. (lectus) 425, 435, 487, 621, 714 Bett.
- liue sbst. f. (leuca) 264, 609 Meile.
- livrer sv. I (liberare) 699 überliefern, übergeben.
- (loëe) sbst. f. (Wb. lega I) 597 T. Meilenweite, Raum einer Meile.
- loër sv. I (laudare) 235 rühmen, preisen.
- loin adv. (longe) de l. 386, 642 von fern, in der Ferne.
- lontain adj. (*longitaneus) 68 fern.
- long adj. (longus) 860 lang.
- lor pron. poss. 3. p. pl. (illo-rum) 210, 271, 274, (341), 389, 393, 418, 502, 668, 743 ihr.
- lor pron. pers. dat. pl. (illo-rum) cjtiv. 78, 239, 247, 248, 409, 412, 437, (453), 625, 633, 635, 703. 829, 833, 836, 846, 850 ihnen; nach prp. 671 sie.
- lorier sbst. m. (laur-arius) 265 Lorbeerbaum, Lorbeer.
- los sbst. m. (laus) 807, 815 Lob, Ehre, Preis.
- lui pron. pers. 3. p. obl. sg. (illi-huic?) cjtiv. dat. 771 ihm; nach prp. 77, 203, 293, 637, 662, 667, 744, 787 ihm, ihn; als abs. acc. 420; mit meisme 560 ihn, er.
- luire sv. II (lucere) prs. 3. sg. luist 423 leuchten.
- lune sbst. f. (luna) 126 Mond.
- m' s. mon u. me.
- ma s. mon.
- mais sbst. m. (majus) 383, 443 Mai. (maignes) adj. (magnus) 158 gross.
- maille sbst. f. (mallea) 537 Masche.
- main sbst. f. (manus) 286, 295, 421, 512, 641, 680, 748, 823 Hand.
- maint, e adj. indef. (Wb. s. v. IIc.) 212, 510 manch.
- mais (magis) adv. 467, 762, 799, 860 mehr, weiter, noch weiter; m. de 514, 750 mehr als; ne m. que 726 nicht mehr als, nur; onc ne . . m. 508 niemals; ne(n) . . m. beim fut. 463, 661 nicht mehr, nicht weiter, weiterhin, fer-nerhin, ebenso beim impf. fut. 492; ja ne . . m. beim fut. 57, 236, 396, 561, 721, beim imperat. 676 niemals mehr, nimmer mehr; cjt nach pos. Vordersatz 28, (380), 697, 723, 759, 826 aber; nach neg. 39, 80, 287, 751 sondern, vielmehr, aber dafür; m. que 44, 224; 485, 491 nur (dass), wofern.

maisniee *sbst. f.* (*mansionata)
 455 *Gesinde, Hofhaltung.*
 maistre *sbst. m.* (magister), 828
Meister; m. seneschal 416
oberster Seneschal.
 majestet *sbst. f.* (majestas) 405,
 450 *Majestät, Herrlichkeit;*
 125 *herrliche Malerei, Hei-*
ligenbild (M).
 mal *sbst. m.* (malum) 438
Schlechtigkeit.
 mal *adj.* (malus) 482, 600,
 754; *adv.* 390, 664 *übel,*
schlimm.
 male *sbst. f.* (ahd. mahala) 83
Reisekoffer.
 maltalent *sbst. m.* (malum ta-
 lentum) 869 *Uebelwollen,*
Zorn.
 manantise *sbst. f.* (v. manant
 v. manere) 363 *Besitz.*
 mander *sv. I* (mandare) 22,
 142, 229, 634 *entbieten,*
kommen lassen; 674, 676
sagen lassen, gebieten.
 mangier *sv. I.* (manducare) 415,
 585, 832, 849, *essen; sbst.*
 180 *Mahl, (Abendmahl).*
 mar *adv.* (Wb. ora I) 221, 701,
 718 *zur Unzeit, ohne Noth,*
zum Unglück.
 (marage) *adj.* (mar-aticus) 582
 peisson *m.* *Seefisch. Schon*
von K. Hofmann Am. Am.
S. 103 zu v. 1301 gebessert.
 marbre *sbst. m.* (marmor). 113,
 334, 350, 387, 607 *Marmor.*
 marbrin *adj.* (marmor-inus) 133,
 439 *von Marmor, Marmor-*
marc sbst. m. (ahd. marc) 199
Mark.
 marchis *sbst. m.* (v. ahd. marka
 + ensis) 446 *Markgraf.*
 marrir *sv. I.* (ahd. marrjan)
 601, 628 *erbittern, erzürnen.*
 martel *sbst. m.* (martellus) 328
Hammer.
 martirie *sbst. m.* (martyrium)

107, 699 *Marter, Marty-*
rium.
 martre *sbst. m.* (Wb. martora I)
 269, 480 *Marder.*
 matin *sbst. m.* (matutinus) le
 m. 517, 564, 593 *am fol-*
genden Morgen, morgen
früh, morgens; al m. 239,
248, 468, 727 des Morgens,
in der Morgenzeit; par m.
512 in der Morgenstunde,
während des Morgens; hui
m. 522 heut morgen.
 me, m' *pron. pers. 1. sg. obl.*
cjtiu. (me) acc. 45, 53, 67,
305, 529, 535, 573, 595, 610,
657, 713, 721, 855 mich;
dat. 19, 23, 24, 39, 160, 216,
251, 397, 458, 471, 503, 504,
533, 541, 549, 593, 604, 608
mir; bei refl. 33, 34, 37, 75,
136, 217, 308, 499, 546, 723,
472, 525, 571, 594, 596, 609,
614, 696, 723, 801, 855, 857
mir, mich.
 mei *pron. pers. 1. p. obl. sg.*
(me) bei unpers. Verb. u. inf.
 71; *beim imper. 729, bei*
meisme 769; nach prp. 574,
 630, 643, 661, 720 *mir,*
mich.
 meie *s. mien.*
 meillor *s. bon.*
 meis *sbst. m.* (mensis) 204
Monat.
 meisme *indef.* (*met-ipsimus)
 139, 157, 560, 769 *selbst.*
 membrer *sv. I* (memorare) *im-*
pers. 234, 364 sich erinnern,
gedenken; pc. pf. 438 klug,
verständlich.
 membrer *sv. I* (*membrare) *pc.*
pf. 455, 465 stark von Kör-
perbau, kräftig.
 menacier *sv. I* (minac-iare v.
 minacia) 364 *bedrohen.*
 mençonge *sbst. f.* (*mentitionea)
 52, 734 *Lüge.*

mener *sv.* I (*minare) (61), 421; *prs.* 3. *pl.* meinent 341; *fut.* 1. *sg.* (menrai 798), 2. *pl.* menrez 72 *führen, hinwegführen.*

menor *s.* petit.

mentir *sv.* IIa. (*mentire) 24 *lügen, belügen.

menüement *adv.* (minuta-mente) 392 oft.

menut *adv.* (minutum) 197, 201, 356, 522 oft, häufig.

mer *sbst. f.* (mare) immer ohne *art.* 127, 354, 369, 582 Meer.

mercit *sbst. f.* (merces) 32, 720 Gnade; 159 Dank.

merveillos *adj.* (*mirabiliosus) 576 wunderbar, sonderbar.

mes *s.* mon.

meschoisir *sv.* IIb (minus u. goth. kausjan) 692 falsch, übel wählen.

messe *sbst. f.* (missa) chanter la m. 115; 829; dire la m. 638 Messe lesen.

mesure *sbst. f.* (mensura) 321 Maass.

metal *sbst. m.* (metallum) 352, 425 Metall, (Messing?).

metre *stv.* II (mittere) *prs. ind.* 3. *sg.* met 16, 478; *cj.* 3. *sg.* metet 487; *pc. pf.* mis, e 110, 440, 510, 866 legen, hinstellen, setzen; m. offrendes 110 (866) opfern; m. en essai 510 versuchen lassen; *refl.* 478 sich begeben.

mie *part.* (mica) ne . . mie 696 nichts, 28, 286, 690, 692, 703, 751 nicht, keineswegs; ne . . mie un quant 363 gar nichts.

miez *s.* bien.

mien, meie *pron. u. adj. poss.* 1. *p.* (meus, mea) le mien *sbst.* 843 das Meinige, *adj.* 139, 185, 222 mein; la meie *sbst.* 806, 807 die meinige.

mier *adj.* (merus) or m. 3, 179, (293), 543 lauterer Gold.

mil *num. sg.* (mille) 66, 199; *pl. nom. u. obl.* milie 96, 99, 267, 272, 336, 634 tausend.

miliu *sbst. m.* (medius locus) 349 Mitte, Centrum.

miracle *sbst. m.* (miraculum) 774 Wunder.

mis *s.* mon.

moillier *sbst. f.* (mulier) 5, 234, 364, 401, 444 Frau, Gattin, Gemahlin.

moillier *sv.* I (moll-iare v. mol-lis) 559, 778 nass machen.

molin *sbst. m.* (moliaus) arbre de m. 372 Mühlenbaum.

molt *adv.* (multum) *zum verb.* gehörig 17, 18, 46, 53, 112, 123, 156, 218, 279, 375, 378, 384, 478, 527, 539, 709, 717, 819, 858 viel, sehr, langt, m. par beim *verb.* 292, 814; m. beim *adj.* 345, 365, (380), 431, 500, (784), 788 sehr.

mon *adj. poss.* 1. *p.* (meus) *masc. nom. sg.* mis 219, 307, 565, 803, mes 839, *voc. sg.* mis 451, 504, 730, *obl. sg.* mon 11, 41, 51, 54, 217, 500, 506, 583, 617, 657, 718, 742, 769, 797, 798, 857; *fem. nom. sg.* ma 324, 813, 819, m' 473, *obl. sg.* ma 22, 53, 56, 566, 629, 633, 647, 660, 694, 698, 724, 757, m' 25, 54, 854, 856; *pl. obl. mes m.* 22, [229], 316, 757, *f.* 407, 631, 644 mein.

moner *sv.* I (*monetare) 842 münzen.

montaigne *sbst. f.* (mont-anea) 104, (260 Sr.) Gebirge, Berg.

monter *sv.* I (*montare v. mons) 89, 133, 241, 244, 319, 560, 769, 851, steigen, aufsteigen, hinaufsteigen, aufsitzen; *refl.* 545 hinaufsteigen.

morir *a. v.* (*morire) sterben;

pc. pf. mort 52, [232] *tot*, *getötet*.
mostier sbst. m. (monasterium) 1, 110, 113, 124, 135, 137, 149, 207, 638, 827, 863 *Münster, Kirche*.
not sbst. m. (muttum?) *Wort*, *dire m.* 701 *sprechen, sagen*.
noveir stv. III refl. (movere) *pf. 3. sg.* mut 193 *sich bewegen*.
nucier sv. I refl. (ahd. muzjan) 527 *sich vorbergen*.
nuër sv. I (mutare) 44 *verändern, 511 bewegen; refl. 612 sich bewegen*.
nul sbst. m. (mulus) 82, 89, 220, 240, 244, 275, 287, 298, 319, 329, 340, 846, 850 *Maulesel*.
nur sbst. m. (murus) 514, 750 *Mauer*.
nut sbst. m. (mutus) 258 *Stummer*.
l' s. ne.
naistre a. v. (*nascere) *pc. pf.* net 66, 148, 151 *geboren*.
nape sbst. f. (mappa) 416 *Tischtuch*.
ne part. (ne) ohne Complement im Hauptsatz bei *poeir* 40, 230, 387, 388, 391, 511, 683, bei *saveir* 219, 277, 386, bei *oser* 393, 826, 845, bei *unpers. verb.* 49, 812; 731, bei *anderen verb.* 282, 386, 761, mit dem *imper.* 26, 45, 395, 712; 674, mit dem *Cj.* 56, 323, 645, ohne *verb.* 800; im Bedingungssatz 150, 488, 516, 527, 632, 646, 695, 696, 741, im abhängigen Nebensatz mit dem *indic.* 43, 131, 132, 193, 212, 218, 321, 325, 408, 770, 843, mit dem *Cj.* 256, 257, 477, 479, 524, 537, 666, 683, 801, 812, 815; *ne..mie s. mie; ne..*

ja s. ja; ne..pas s. pas; ne..giens s. giens; ne..mais s. mais; onc, onques..ne s. onc u. onques; ne..nuls, ne..nule rien s. nul; mit folg. ne (nec) 28, 50, 257, 475, 598; *mit folg. ne..ne (nec..nec)* 79, 536, 599 *Negationspartikel, nicht*.

ne cjt. (nec) im negativen Satze 28, 50, 257, 475, 476, 598, 755 *noch, ne..ne (nach ne)* 79, 536, 599, (*nach nen*) 367, *weder..noch; im positiven Satze (mit negativem Sinne)* 10, 29, 354. 503 *oder, ne..ne 38, 550 entweder..oder, oder..oder, weder..noch*.

neieler sv. I (nigellare) 291, 349, 351 *ausschlagen, niellieren*.

neif sbst. f. (nix) 378 *Schnee*.

nen part. (non) ohne Complement 44, 169, 366, 524, 526 *nicht; nen..mais 463 s. mais; onques..nen 324 s. onques; nen..ne..ne 367 s. ne (nec); nen..nul 122, 454 s. nul*.

nerf sbst. m. (nervus) 194, 539 *Sehne, Nerv*.

nevoit sbst. m. (nepos) *nom. sg.* nies 307, 469 *Neffe*.

nies s. nevoit.

nobilitet sbst. f. (nobilitas) 414 *Adel, edles Benehmen*.

noblement adv. (nobili-mente) 348 *schön, lieblich*.

(noël) *sbst. m.* (*nodellus) 746. *S. Anm. zu dem Verse*.

nomer sv. I (nominare) 39 *nennen*.

non part. (non) 39 *nicht*.

non (sbst. m. nomen) *Name; avoir n. 151, 158, 307 heissen, genannt werden*.

noncier sv. I (nuntiare) 237 *ankündigen, melden*.

none sbst. f. (nona sc. hora)

- 571 *die neunte Stunde des Tages; None.*
 nos *pron. poss. 1. p. pl. (nos) cjtiv. nom. 688, 690 wir, dat. 663, 664, 844; acc. 224, 225, 227, 487, 652, 684, 711; refl. 844; nach prp. 188, 493, 686, 687 uns.*
 nostre *pron. poss. 1. p. pl. (noster) abs. ohne art. 815, mit art. 820 unser, der unsrige.*
 novele *sbst. f. (novella) 147 Neuigkeit, Nachricht.*
 nuit *sbst. f. (nox) Nacht 694, 704; la n. 237, 246, 726 des Nachts, während des Nachts; tote la n. 441 die ganze Nacht hindurch.*
 nul, e *adj. indef. (nullus) im Fragesatz 9 irgend ein; im negat. Satz ne .. nul 506, 599, nen .. nul (122), 312, 454, 463 kein; ne .. nule rien 247, 409, 703, 833 nichts.*
 o *cj. (aut) bei Synonymen 35, 150, 406, 452, 552, 578, bei Gegensätzen 42, 734 oder; o .. o 359 oder .. oder.*
 ocire *stv. II (occidere) inf. 711 töten.*
 od *prp. (apud) zum Ausdruck der Begleitung, bei Personen 62, 77, 98, 203, [232], 254, 259, 333, 493, 662, 855, 857 mit, bei; zur Angabe einer körperlichen Eigenschaft 402 mit; zur Angabe des Mittels oder Werkzeuges 11, 25, 633, 647 mit.*
 oen *s. home.*
 ofrir *sv. IIa. (offerre) 112, 829 darbringen, opfern.*
 ofrende *sbst. f. (offerenda v. offerre) 59, 110 Opfer, Opfergabe.*
- oil *part. (hoc-illie) 494, 504, 730 ja.*
 oil *sbst. m. (oculus) 504 Aug.*
 oïr *sv. IIa. (audire) 18, 141, (369 Sr.), 375, 619, 627, 785, hören; mit inf. parler 72, 153, 234, 311, 467, 577, 624 und sbst. parole 46 hören, reden hören, vernahmen.*
 oisel *sbst. m. (avicellus) 346 Vogel.*
 (oissor) *sbst. f. (uxor) 330 Sr. Gattin.*
 oitante *num. (octoginta) 96, 99 achtzig.*
 olifant *sbst. m. (elephantus) 471 Elfenbeinhorn.*
 olive *sbst. f. (oliva) 641 Oelbaum.*
 olivier *sbst. m. (olivarius) 7 Oelbaum.*
 oltrage *sbst. m. (*ultraticum) Beschimpfung, faire o. 686 beleidigen, verletzen, kränken.*
 (oltre) *prp. (ultra) 582 F. o. mer jenseits des Meeres.*
 oltree *intj. (*ultrata) 243 vorwärts, weiter, s. G. P. I. c. s. 44.*
 oltremarin *adj. (ultra marinum) 381 überseeisch.*
 ombre *sbst. f. (umbra) 795 Schatten.*
 omnipotent *adj. (omnipotens) 759 allmächtig.*
 onc *adv. (unquam) o. ne 138, 577, 625 niemals; o. ne .. mais 508 niemals; niemals vorher.*
 oncle *sbst. m. (avunculus) 565 Oheim.*
 oncor¹⁾ 55 *s. oncore.*
 oncore¹⁾ *adv. (adhunc ad horam) mit prs. 14, 116, 213, 581 noch, noch immer; mit fut.*

1) Auf F.s Veranlassung im Text nachträglich in das continentale encor und encore corrigiert.

11, 51, 55 (encor, *zu* *perdre* gehörig) *noch*; puis encore 122, (231) *nachher noch*; mit *cp.* 817 *etwas*.
onde sbst. f. (unda) 572 *Welle, Wallung*.
onques adv. (unquam + *adv. s*) im *Fragesatz* 9 *jemals*; im *neg. Satz* o. . . ne mit *pf.* 195, 198, (o. . . nen) 149, 324, mit *cj. prs.* 529 *niemals, niemals vorher*; ne o. puis encore 122 *noch je nachher*.
or sbst. m. (aurum) 27, 73, 85, 220, 288, 301, 314, 458, 805, 809 *Gold*; o. fin s. fin; o. mier s. mier.
or s. ore.
orage sbst. m. (*auraticum) 378, 384, 398 *Sturm, Sturmwind*.
oraison sbst. f. (oratio) 668, 864 *Gebet*.
ordre sbst. m. (ordo) 828 *Orden, geistlicher Orden*.
ore, or cj. (hac-hora) ore 43 137, 195, 235, (451 *Sr.*), 803; or 98, 196, 280, 316, 507, 518, 565, 567, 646, 657, 734, 740, 744, 758, 771 *nun, jetzt, nunmehr*; des or(e) s. des.
oreillier sbst. m. (*auricularium) 426 *Kopfkissen*.
orendreit adv. (or en dreit, hac hora in directum) 41, 136 *auf der Stelle, sofort*.
orfreis sbst. m. (aurifresum?) 272 *Goldstickerei, goldgestickte Stoffe*.
oriol sbst. m. (*auriolus) 290 *Sommerdrossel*.
os sbst. m. (os) 194 *Knochen*.
oschier sv. I (*Wb.* osche *IIc.*) 548 *F. zerschmettern, zerbrechen*.
oser sv. I (*ausare v. audere) 44, 131, 149, 393, 826, 845 *wagen*.
ost sbst. m. (hostis) 29 *Sr.* *Feind*.
ostel sbst. m. (hospitale) 237,

246, 418, 466, 563, 590 *Herberge, Quartier*.
ostor sbst. m. (*acceptor f. accipiter) 271 *Habicht*.
otreier sv. I (auctor-icare) 23, 485, 489, (541 *G. P.*) *zugeben, einräumen, erlauben*.
ou adv. (ubi) im *dir. Fragesatz* 19, 279; im *indir. Fragesatz* 277 *wo*; als *relat.* 107, 157, 330, 459, 620, 688, 747 *wo, in, auf welchem, welcher*; la ou 377, 732, 853 *da wo*; ou que 824 *woimmer, sobald als*.
ovrer sv. I (operare) 430 *wirken, anfertigen*.
ovrir sv. IIa (aperire) *pc. pf.* overt 391 *geöffnet, offen*.
paiien sbst. m. (paganus) 224 *Heide*.
paille sbst. m. (pallium) 210, 281, 294, 301, 332, 706, 746 *Seidenstoff, kostbares Tuch, Decke*; 268, 273 *Gewand, Mantel von Seidenstoff*.
païs sbst. m. (pagensis) 697, 861 *Land*.
paistre sv. III (pascere) *prs.* 3. *pl.* paissent 318 *weiden*.
palais sbst. m. (palatium) 330, 332, 335, 342, 344, 346, 355, 362, 365, 370, 385, 392, 415, 449, 513, 521, 525, 637, 682, 732, 753, 769, 830, 831 *Palast, Schloss*.
palme sbst. f. (palma) 242 *Palme*.
par (per) adv. molt *p.* 292, 814 *sehr, tant p.* 473 *so sehr*; *prp.* 441 *durch, hindurch*; zur *Angabe einer räumlichen Ausdehnung* 127, 197, 318, 557, 776, 792 *über, hin, in, auf, einer ungefähren Zeitbestimmung* *p. matin* 512, *p. son l'albe* 239, 248, 468, 564, 727 *am Morgen, am frühen Morgen, mit Aufgang der Sonne*; zur *Angabe des*

- Mittels* 152, 345, 452, 463, 477, 494, 697, 746, 751 *durch*, *mit*, *von*, *prendre* p. 7, 853, *tenir* p. 421, 823 *an*; zur *Bezeichnung der Art und Weise* 37, 348, 414, 489, 498, 523, 535, 595, 630, 645, 658, 748 *bei*, *mit*, *in*, *auf*; bei *Betheurungen* p. *ma blanche barbe* 660, p. *mon chief* 41, 51, p. *den* 465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 589, 600, 616, 625, p. *d. omnipotent* 759 *bei*, p. *le mien escientre* 139, 185 s. *escientre*, p. *ma feit* 53, 566, 629, 660 u. p. *la feit que* . . 755 s. *feit*; p. *detres von der Seite* 586.
- paraïs* *sbst. m.* (*paradisus*) 376 *Paradies*.
- pardonner* *sv. I* (*perdonare*) 869 *verzeihen*.
- parfont*, *de* *adj.* (*per-fundus*) 569; *adv.* 146 *tief*; en p. 550 *tief*, *tief hinein*, *in die Tiefe*.
- parler* *sv. I* (*parabol-are*) 134, 221, 258, 657, *inf. bei* *oir* s. *oir*; *prs. ind. 3. sg.* *parolet* 824, 3. *pl.* *parolent* 818, *cj. 3. sg.* *parolt* 812 *reden*, *sprechen*.
- parmi* *prp.* (*per medium*) 102, 513, 614 *durch*, *quer durch*.
- parole* *sbst. f.* (*parabola*) 368, 710 *Rede*; *oir* p. 46 *reden* *hören*; *de sa pleine* p. 8 *mit lauter Stimme*.
- part* *sbst. f.* (*pars*) 94, 276, 370, 420 *Seite*; *quel* p. 219 *wohin*; *icele* p. 119 *dahin*; *destré* p. 264 *zur Rechten*, *rechts*; *de chascune* p. 287, *de totes parz* 417, 768 *auf jeder Seite*, *auf allen Seiten*.
- partir* *sv. IIb.* (**partire*) 256, 661 *scheiden*, *abziehen*, *abreisen*.
- pas* *part.* (*passus*) *ne* . . p. 12, 681 *nicht*.
- passer* *sv. I* (*pass-are v. passus*) 106, 260, 861 *überschreiten*, *durchziehen*.
- paternostre* *sbst. f.* (*pater noster*) 114 *Vaterunser*.
- patriarche* *sbst. m.* (*patriarcha*) 134, 141, 148, 156, 162, 167, 184, 196, 215, 221, 226, 244, 250 *Patriarch*.
- pecol* (*Wb. picciuolo IIa*) 429 *Bettfuss*.
- peil* *sbst. m.* (*pilus*) 486, 532, 539 *Haupthaar*.
- peindre* *stv. II* (*pingere*) *pc. pf.* *peint*, e 113, 422 *malen*, *bemalen*.
- peinture* *sbst. f.* (**pinctura f. pictura*) 345 *Gemälde*, *Bild*.
- peinturer* *sv. I* (*v. peinture*) 124 *bemalen*.
- peisson* *sbst. m.* (**piscio*) 127, 585 *Fisch*; p. *marage* 582 *Seefisch*, s. *marage*.
- peivre* *sbst. m.* (*pipere*) 211 *Pfeffer*.
- pel* *sbst. f.* (*pellis*) 269, 480, 745 *Pelz*.
- peler* *sv. I* (*pilare*) 588 *ausraufen*.
- pelerin* *sbst. m.* (*peregrinus*) 95 *Pilger*.
- peliçon* *sbst. m.* (**pellicio*) 337, 481 *Pelz*, *mit Pelz gefütterter Ueberrock*.
- pelote* *sbst. f.* (*v. pila*) 508, 740, 747 *Ball*, *Kugel*.
- pendre* *sv. III* (*pendere*) 80, 359 *hängen*, *herabhängen*; *faire p. 760 aufhängen lassen*.
- penser* *sv. I* (*pensare*) 38, 56, 645 *denken*, *erwägen*, *halten*, *schätzen*.
- per* *sbst. m.* (*par*) 121, 205, [232], 420, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 *Pair*.
- perdre* *sv. III* (*perdere*) 55, 322, 479, 489 *verlieren*.
- pere* *sbst. m.* (*pater*) 826 *Vater*.

perrin, e *adj.* (*petrinus v. πέτρα) chambre perrine 631, 644, 684 aus Stein gebaut, steinern.
 perron *sbst. m.* (petro v. πέτρα) 439, 850 Steinstufe, Schwelle, Perron.

pertus *sbst. m.* (pertusum v. pertundere) 441 Loch:

peser *sv. I* (pensare) 575 wiegen; pesant 476, 511, 605 als *adj.* wuchtig, schwerwiegend, schwer.

petit *adj.* (Wb. pito I) 441 klein; un p. 67, 120, 397 ein wenig, etwas; *cp. obl. sg.* menor; al m. 427 zum mindesten.

(pic) *sbst. m.* (picus) 328 Sr. Hacke.

piere *sbst. f.* (πέτρα) 179, 422 Stein, Edelstein.

piet *sbst. m.* (pes) 31, 175, 269, 291 Fuss; a. p. 286, 545, 779 zu Fuss; en piez 195, 399, 679 auf die Füße; sor piez 387 auf den Füßen; p. de la tor 611 unterster Theil, Fuss; graindre de plein p. 811 Fuss als Längenmass.

piler *sbst. m.* (pilaris) 607 Pfeiler.

pin *sbst. m.* (pinus) 265 Fichte.

pitiet *sbst. f.* (pietas) 183 Andacht, Gottseligkeit; 782, 788 Mitleid.

place *sbst. f.* (platea) 604 Platz.

plaiier *sv. I* (plagare) 550 verwunden, verletzen, bohren.

plain *sbst. m.* (planus) 93, 472, 497 Ebene.

plaindre *stv. II refl.* (plangere) 801 sich beklagen, klagen.

plaine *sbst. f.* (plana) 261, 792 Ebene.

plaire *stv. III* (placere) *prs.* 3. *sg.* (se Deu) plaist 68 (se vos) plaist 160, 216, 251; *cj. impf.* 3. *sg.* ploüst (al rei de gloire) 405, 450 gefallen, belieben.

plaisir *sbst. m.* (placere) tot al voſrep. 592, (737a) ganz nach eurem Belieben, Wunsche.

plait *sbst. m.* (placitum) 860 Rede, Gerede, Erzählung.

planter *sv. I* (plantare) 265 pflanzen.

plein, e *adj.* (plenus) 83, 438, 793 voll; pleine hanste 464, p. piet 811 ganz; de sa pleine parole 8 laut, volltönend.

plentet *sbst. f.* (plenitas) a. p. 162 in Fülle, in Menge.

plevir *sv. IIb.* (praeberere) p. sa feit 228, 725 sein Wort verpfänden, geloben.

plom *sbst. m.* (plumbum) 567, 572, 574 Blei.

plorer *sv. I* (plorare) 92 weinen.

plume *sbst. f.* (pluma) 290 Füllung, Feder.

plus *adv.* (plus) mehr; zur Bildung des *cp.* 14, 16, 27, 195, 810, 817, des *spl.* ohne art. 459, mit dem art. 6, 36, 199, 545, 560, 640, 779, mit *poss. pron.* 769.

plusor *pron. ind.* (org. *cp.* zu plus) lip. 339, 818 die meisten, die Mehrzahl.

poeir *stv. III* (*potere f. posse) *prs.* 1. *sg.* puis 40, 683, 794,

3. *sg.* poet 43, 442, 519, 690,

1. *pl.* poons 391, 2. *pl.* poëz

13, 3. *pl.* poent 388, 843;

pf. 3. *sg.* pout 387, 408,

3. *pl.* pourent 511; *pc. prs.*

poissant (als *adj.*) 97; *fut. 1.*

sg. porrai [229], 770, 3. *sg.*

porrat 230 können, mögen,

vermögen.

poi *num.* (paucum) un p. 810 ein wenig; a p. que . . ne 132 beinahe.

poin *sbst. m.* (pugnus) prendre par le p. 7 Hand; 500, 503 geschlossene Hand, Faust; 458 Griff.

pointe *sbst. f.* (puncta) 544
Spitze.
 polz *sbst. m.* (pollex) 811 *Dau-*
men, Zoll.
 pome *sbst. f.* (poma) 500, 503
Apfel.
 pomier *sbst. m.* (pomarius) 606
Apfelbaumholz.
 pont *sbst. m.* (pons) 3, 263
Knopf, Knauf, Griff.
 poon *sbst. m.* (pavo) 411, 835
Pfau.
 por *prp.* (pro) p. vostre honte
 38 *zu*; p. amor 32, 752,
 791, 870 *aus Liebe*, por
 amist(i)et 154, 316, 806, *aus*
Freundschaft, Liebe; 18, 165,
 826 *um . . willen, wegen*;
 beim *inf.* 29, 74, 135, [174],
 299, 711, 814 *um zu, zu.*
 poroec *cjt.* (pro hoc) 718 *des-*
halb.
 porprendre *stv. II* (pro-prendere)
pc. pf. porpris 109 *nehmen.*
 porquant *cjt.* (pro quantum) 710
jedoch, indess.
 porquei *adv.* (pro quid) 643
weshalb, warum.
 port *sbst. m.* (portus) p. de mer
 369 *Seehafen.*
 porte *sbst. f.* (porta) 391, 475
Thüre, Pforte.
 portendre *sv. III* (pro-tendere)
 332, 706 *behängen.*
 porter *sv. I* (portare) 85, 161,
 271, 412, 437, 641, 836, 843,
 p. corone 15, 20, 805, 806,
 809, 816, 822, *tragen, brin-*
gen; p. amistet 825 *Freund-*
schaft, Liebe bezeugen; p.
 jüise 35 *sich dem Gericht*
unterziehen; en p. 223, 840,
 855 *hinweg tragen, fort-*
bringen.
 pose *sbst. f.* (pausa) p. at que 218
geraume Zeit, seit langem.
 poser *sv. I* (pausare) 171 *nie-*
derlegen.

postiz *sbst. m.* (post-itium) 475
Hinter-, Neben-Thür.
 precios, e *adj.* (pretiosus) 179
kostbar.
 preehier *sv. I* (praedicare)
 [173] *vorhersagen.*
 preiier *sv. I* (*precare) 772, 865;
prs. 1. sg. pri (:i) 226, 3. *sg.*
 priet 790, 3, *pl.* prient 669,
 782 *beten, bitten.*
 preisier *sv. I* (*pretiare) 13,
 820; *prs. 1. sg.* pris 696,
 3. *sg.* priset 363 *achten,*
schätzen, werth halten.
 premier *num. ord.* (primarius)
 96, 99, primier 733, 736
erster.
 prendre *stv. II* (prendre) *prs.*
ind. 3. sg. prent 86, 853,
 2. *pl.* prenez 610, 3. *pl.* pre-
 nent 242; *cj. 3. sg.* pregnet
 486, 496, 542, 567, 569, 740,
 3. *pl.* pregnant 223, 840;
pf. 3. sg. prist 7, 88, 134,
 215, 404; *pc. pf.* pris, e 2,
 436, 572; *fut. 1. sg.* pren-
 drai 57, 512, 3. *sg.* prendrat
 236, 3. *pl.* prendront (315.
 842) *nehmen, ergreifen,*
fassen; p. fin 57, 236 *ab-*
lassen, aufhören; p. garde
 610 *Acht geben*; p. a mit
inf. 134, 404 beginnen; pris
pc. pf. 572 geronnen.
 present *sbst. m.* (v. presenter,
 praesentare) 112 *Gabe.*
 prest *adj.* (praestus f. praesto)
 399, 806, 831 *fertig, bereit.*
 prester *sv. I* (praestare) 458,
 471, 533 *leihen, borgen*; p.
 ostel 466, 563, 590 *Obdach*
gewähren.
 pret *sbst. m.* (pratium) 318 *Wiese.*
 primes *adv.* (primas) 188 *vor-*
mals, 691 zuerst.
 primier s. premier.
 principel *adj.* (principalis) alter
 p. 59 *Hochaltar.*

procession *sbst. f.* (processio) 144, 808, 821 *Aufzug, Procession.*

proz *adj.* (v. prod) 28, *tüchtig, tapfer.*

qui *sbst. m.* (podium) 104, 260, (594, 760, 780, 783M.) *Hügel.*

quis (pos) *adv.* 407 *alsdann*, p. (encore) 231 *nachher noch*, ne onques p. encore 122 *nachher niemals mehr*; *cjt.* 472, 513, 546, 571, 586, 594, 609, 613, 830 *dann, alsdann, sodann.*

pucele *sbst. f.* (*pullicella) 272, 709, 720 *Mädchen, Jungfrau.*

qu' s. que.

quant *cjt.* (quando) *mit prs.* 17, 141, 628, 648, 788, *mit pf.* 30, 168, [172], 466, 630, 686, 709, *mit pf. log.* 618, 655, 849, 865, *mit plpf. II* 232, 638 *als*; *mit prs.* 15, 16, 239, 248, 383, 443, 541, 554, 580, *mit fut.* 497, 584, 601, *mit fut. II* 534, 572, 583 *wenn, wann.*

quant que *pron. ind.* (quantum quid) [229], 627 *so viel immer, so viel als.*

quarante *num.* (quadraginta) 514, 750 *vierzig.*

quarret *adj.* (quadratus) 304 *vierschrotig, stark.*

quatre *num.* (quatuor) 204, 293, 427, 500, 567, 597 *vier.*

que *cjt.* (quam) 726 *als.*

que *pron. rel. s. qui.*

que *pron. interr.* (quid) 623, 860 *was.*

que *cjt.* (quid) *nach dem Ausdruck des Sagens, Denkens etc.* 38, 43, 55, 312, 364, 651, 744, 766 *f.*, 770, 796; *bei Zeitbestimmungen at. . q.* 218, 311; *beim Ausdruck der Folge* 256, 374, 408, 544,

608, 655, 775, 776; *ensement . . q.* 361; *si . . q.* 597, 614, 694, 749; *tant . . q.* 93, 321, 474, 537, 843; *tel . . q.* 499, 537, 587, 597, 655, 666; *mit cj. beim Ausdruck der Ungewissheit* 361, 374, 376; *nach Verben des Wollens* 406, 635, 670, 723, 782, 790, *des Fürchtens* 322 *dass, damit*; *ainz q.* 517, 645 *s. ainz*; *mais q.* 44, 224, 485, 491 *s. mais*; *ou q.* 824 *s. ou*; *a poi q.* 132 *s. poi*; *quant q. s. quant que*; *que* 483, 820 *da, weil.*

querre *stv. II* (quaerere) *aler q.* 72, 153, 235, *venir q.* 168 *aufsuchen*; *prs. 1. sg.* *quier* 724 *wollen*; *ger.* (bei *aler*) *querant* 279 *aufsuchen.*

quei *pron. interrog.* (quid) *nach prp. de* 305 *woran.*

quel *adj. inter.* (qualis) *q. part* 219 *nach welcher Richtung, wohin.*

qui *pron. rel.* (qui, quis) *masc. nom. sg.* 14, 129, 165, 213, 379, (440), 530, 563, 582, 590, 605, 619, 671, 693, 700, 735, 752, 765, 828, 859, *pl.* 18, 66, 77, 203, 225, 227, 355, 495, 558, 756, 851; *m. nom. sg.* *qu'* 207, (367), 477; *fem. nom. sg.* *qui* 297, 357, 359, 431, 474, 486, 521, 549, 555, 569, 704, 740, 766, 822, 823, *qu'* 402, *pl. qui* 186; *obl. sg. m.* *cui* 672, 691, 738, 763; *acc. sg. m.* *que, qu'* 112, 170, 180, 235, 430, 870, *f.* 161, 176, 189, 247, 409, 522, 666, 703, 755, 833; *acc. pl. m.* 89, 175, 646, 675, *f.* 161, 212; *gen. sg. u. pl. m. u. f.* *dont* (deunde) (3), 72, 153, 187, 745, *welcher,*

- welche, welches, dessen etc.*;
 qui 97, 376, 433, 526 *derjenige welcher, wer immer*;
 dont 226 *warum, ntr. que*
 234, 386, (466 F.), 483, 530,
 563, 590, 716, 819 *dasjenige*
welches, was, wie.
 rameisel *sbst. m. (*ramiscellus)*
 641 *Zweig.*
 raser *sv. I (*rasare, v. rasmus)*
 570 *anfüllen.*
 rasseir *stv. II (re-ad-sedere)*
pc. pf. rassis 572 *wieder*
setzen, beruhigen.
 raveir *stv. III (re-habere) pf.*
3. sg. rout 2 *haben, wieder*
haben.
 recevoir *stv. III (recipere) inf.*
 220; *pf. 3. sg. reçut* 107,
 191, *3. pl. reçurent* 340; *pc.*
pf. receüt 463 *annehmen, in*
Empfang nehmen, erhalten;
r. martirie 107 *erleiden.*
 recomencier *(sv. I (re-cum-*ini-*
tiare) (738 F.) 763 *beginnen.*
 recreantise *sbst. f. (v. recreant*
v. recreire, re-credere) 697
Unfähigkeit Wort zu halten.
 recreire *stv. III refl. (re-credere)*
fut. 2. pl. recrerrez 490 *sich*
unfähig erklären, ablassen,
abstehen.
 redrecier *sv. I (re-direct-iare)*
 258 *wieder gerade machen,*
wieder aufrichten, heilen.
 refluambeiier *sv. I (re-*flambicare)*
 301, 423 *glänzen, strahlen.*
 regne *sbst. m. (regnum)* 787,
 797 *Reich.*
 regnet *sbst. m. (*regnatum)* 861,
 867 *Reich.*
 regarder *sv. I (re u. goth.*
vardjan) 5, 303, 649 *anblicken,*
betrachten.
 rei *sbst. m. (rex) (1, 9, 17),* 19,
 39, 46, 53, 72, 86, 93, (112,
 123, 130), 152, 158, 198,
 204 *etc. etc. König.*
 reial *adj. (regalis)* 415 *königlich.*
 reialme *sbst. m. (*regalimen v.*
regalis) 68, 217 *Reich.*
 reine *sbst. f. (regina)* 30, 43,
 92, 813, 819, 868 *Königin.*
 reit *adj. (rigidus)* 593, 604
stark, fest.
 relevers *sv. I (relevare) [173],* 673,
aufheben, auferstehen; refl.
865 aufstehen.
 relique *sbst. f. (reliqua)* 160,
 169, 186, 192, 255, 667
Reliquie.
 reluire *stv. II (relucere) pc. prs.*
reluisant (263 F.), 272, 284
leuchten, glänzen.
 remaneir *stv. II (remanere) inf.*
 230, 690; *prs. ind. 3. sg.*
remaint 92, 322, *cj. 3. sg.*
remanet 790; *pf. 3. sg.*
remest 398; *fut. 3. sg. re-*
maindrat 475, 575, 598, *3. pl.*
remaindront 624 *zurückblei-*
ben, bleiben, übrig bleiben,
unterbleiben, aufhören.
 remonter *sv. I (re-mont-are)* 249
wieder aufsteigen.
 removeir *stv. III (removere) p.*
pf. remoüt 325 *bewegen, ent-*
fernen, fortbringen.
 renc *sbst. m. (ahd. hrinc) en r.*
 417 *rings, im Kreise.*
 rendre *sv. III (reddere) r. ami-*
stez et saluz 166, 182, 190
Dank abstaten, danken.
 renluminer *sv. I (re-in-luminare)*
 257 *das Augenlicht wieder-*
geben.
 rentrer *sv. I (re-intrare)* 793
wieder eintreten, zurück-
strömen.
 repairier *sv. I (re-*patriare)* 111,
refl. (308) zurückkehren.
 repentir *sv. III refl. (re-poeni-*
tere) 31 *bereuen.*
 reposer *sv. I refl. (re-pausare)*
 120 *sich beruhigen.*
 (reprendre) *stv. II (reprendre)*

fut. 1. sg. reprendrai 615 *wieder erfassen.*
requiet sbst. m. (re-quietus) 382, 487, 728 *Ruhe.*
requerre stv. II (re-quarere) inf 69 *aufsuchen.*
respondre sv. III (respondere) 162, 306, 658, 712, 730, *pf.* 3. *sg. respondiet* 12 *erwidern, antworten, entgegenen.*
retenir stv. III (re-tenere) fut. 1. sg. retendrai 313 *zurückbehalten.*
retorner sv. I refl. (re-torn-are) 60, 217 *zurückkehren.*
reverser sv. I (reversare) 481 *umdrehen.*
revestir sv. IIa. (revestire) 143, 189, 331 *bekleiden.*
riche adj. (ahd. richi) 27, 206, 640 *reich, mächtig.*
richece sbst. f. (rich-itia v. ahd. richi) 342, 362 *Reichthum, Pracht.*
richetet sbst. f. (rich-itas v. ahd. richi) 449 *Reichthum, Pracht.*
nien sbst. f. (res) nule r...ne 247, 409, 703, 833 *nichts.*
rire stv. II intrs. u. refl (ridere) inf. 708; *pf. 3. sg. rist* 700; *ger. riant* 278, 360 *lachen, lächeln.*
rive sbst. f. (ripa) 793 *Ufer.*
*roche sbst. f. (*rocca)* 261 *Fels, Felsen.*
röe sbst. f. (rota) 285, 357 *Rad.*
rose sbst. f. (rosa) 266 *Rose.*
roter sv. I (v. kymr. crath) 413, 837 *auf der Rotte spielen.*
rover sv. I (rogare) 150 *bitten, auffordern, heissen.*
ruiste adj. (rusticus) 254, 400, 657 *rüstig, tapfer.*
s' pron. refl. s. se.
s' cjt. s. si.
s' pron. poss. s. son.
's s. les.

sage adj. (sapius) 12, 438 *verständlich, klug.*
saillir sv. IIa. (salire) 195, 399, 417 *aufspringen.*
saint, e adj. (sanctus) 1, 86, 114, 160, 163, 164, 165, 176, 181, 187, 189, 207, 326, 405, 450, 863 *heilig, Sanct.*
sairement sbst. m. (sacramentum) 35 *Eid.*
sale sbst. f. (ahd. sal) 60, 332, 335, 614 *Saal.*
saluër sv. I (salutare) 302 *grüssen, begrüßen.*
salut sbst. m. (salus) 166, 182, 190 *Gruss, Dank.*
salvage adj. (silvaticus) 599 *wild.*
sanc sbst. m. (sanguis) 165 *Blut.*
saveir stv. III (sapere) inf. 734, 737, 758; *prs. ind. 1. sg. sai* 14, 212, 277, 321, 796, 3. *sg. set* 219, 771, 1. *pl. savons* 688, 2. *pl. savez* 226, *cj. 3. sg. sachet* 491; *pf. 3. sg. sout* 386; *fut. 1. sg. savrai* 51, 3. *sg. savrat* 601 *wissen, kennen, erfahren, einsehen; sbst. 656 Verständiges.*
se, s' pron. refl. 3. p. (se) se 14, 43, 120, 193, 270, 274, 276, 282, 338, 388, 414 *etc.*, *s'* 31, 60, 90, 91, 94, 119, 120, 132, 141, 319, 387, 400 *etc. sich.*
se, s' cjt. (si) 23, 24, 34, 52, 68, 150, 160, 216, 251, 313, 322, 354, 462, 467, 488, 503, 552, 578, 610, 632, 689, 695, 696, 713, 718, 721, 741, 759, 801; *s'* 478, 516, 527, 646 *wenn; se* 734, 758, *s'* 624, 731, 737 *ob.*
seeir stv. II (sedere) prs. 3. sg. siet 16; *impf. 3. sg. seeit* 732; *pf. 3. sg. sist* 122, 157, 289; *cj. impf. seist* 10; *pc. prs. seant* 267, 281, 336; *pc.*

- pf.* sis 157; *fut.* 1. *sg.* ser-
rai 499, 571, 3. *sg.* serrat
584 *sitzen, kleiden, anstehen:*
refl. sich setzen.
- seeler *sv.* I (*sigëllare) 117, 200
versiegeln, verschliessen.
- sei *pron. refl.* 3. *p.* (se) *beim*
inf. (147), 253, 848; *nach*
prp. 61, [232], 715 *sich.*
- seie *sbst. f.* (seta) 85 *Seide.*
- seignier *sv.* I (signare) 2, 87,
680, 773 *bekreuzigen, segnen.*
- seignor *sbst. m.* (senior) *nom.*
sg. sire 451, 504, *voc. sg.*
sire 135, 148, 151, 156, 216,
(251), 305, 320, 396, 470
etc.; *obl. sg.* seignor 506,
617, 857; *voc. pl.* seignors
67, 365, 664.
- sele *sbst. f.* (sella) 461 *Sattel.*
- semaine *sbst. f.* (septimana) 800
Woche.
- seneschal *sbst. m.* (ahd. sini-
scalh) 416 *Seneschall.*
- sengler *sbst. m.* (singularis) 410.
834 *Eber.*
- sentier *sbst. m.* (semitarius) 300
Pfad.
- senz *prp.* (sine + *adv.* s) 50,
322, 859 *ohne, ausgenommen.*
- sepulcre *sbst. m.* (sepulcrum)
70, 155, 171, 870 *Grab.*
- serer *sv.* I (serare) 348, 573
festmachen, anfertigen.
- serit *adv.* (secretus; *Wb.* seri
IIc) et soëf et s. 371, 377,
382, (si s. et s) 612 *sanft*
und ruhig.
- serpent *sbst. m.* (serpens) 345
Schlange.
- servant *sbst. m.* (v. servire) 82
Diener.
- servir *sv.* IIa (servire) 434
dienen.
- set *num.* (septem) 73, 74, 193,
310, 325, 336 *sieben.*
- si *cjt.* (sic) *zum Verbum ge-*
hörig 115, 231, 555, 766,
- bei adj. u. adv.* 28, 30, 138,
473, 474, 522, 577, 612, 630,
645, (671) *so*; *si com(e)* 173,
632, 820, 847 *so wie*; *si..*
que 596, 613, 693, 749 *so*
dass; *zur Satzverbindung*
bei gleichem Subject 33, 60,
90, 94, 128, 141, 145, 151,
215, 228, 274, 276, 278, 296,
297, 308, 319, 371, 404, 420,
435, 440, 447, 457, 496, 501,
568, 570, 618, 621, 648, 673,
677, 708, 710, 715, 725, 728,
748, 754, 773, 786, 792, 821,
830, 853, 865, 866, *bei ver-*
schiedenem Subject 20, (s)
21, 218, 307, 391, 459, 472,
596, 610, 654, 658, 851; *et*
si bei gleichem Subject der
verbundenen Sätze (48 G. P.),
133, 418, (499), 588, 656, *bei*
verschiedenem Subject 88,
327 *und*; *si* 561 *bis.*
- sirie *sbst. m.* (syrus) 210 *kost-*
barer, syrischer Stoff. *Vgl.*
G. P. l. c. S. 23 u. Sr. Bie.
conjectirt ein unmögliches
sie (seta).
- soëf *adv.* (su-avis) et s. et serit
371, 377, 382, (si s. et s) 612
sanft und ruhig.
- soen *pron. poss.* 3. *p.* *sg.* (suus)
obl. sg. m. le soen *abs.* 50,
436; *f.* la soe *abs.* 88, 810,
817, *cjtiv.* 363, 669 *der, die*
seinige.
- sojorner *sv.* I (sub-diurn-are
nur im pc. pf.: mul sojorne
244, *destrier* s. 457, 461 *aus-*
geruht, kräftig, munter.
- sol, e *pron. u. adj. indef.* (so-
lus) *nom. sg. m. alleinstehend*
uns sols 759; *attrib. obl. sg.*
une sole 512, 694 *ein an-*
ziger.
- soldeier *sbst. m.* (solid-at-arius
v. solidus) 311 *Söldner, Kri-*
ger.

soleil *sbst. m.* (*soliculus) 383, 443 *Sonne*.
 some *sbst. f.* (σάρμα) 567 *Last, Ladung*.
 somet *sbst. m.* (*Dem. v. som, son, summum*) 607 *Spitze*.
 somier *sbst. m.* (sagmarius) 82, 240, (340, 846), 850 *Saumthier, Zelter*.
 son *adj. poss. 3. p. sg.* (suus) *sg. masc. nom.* sis 400, 787, *obl.* son 2, 146, 170, 175, 176, 181, (202 F.) 254, 292, 296, 299, 471, 533, 556, 584, 585, 680, 767, 775, 786, 787, 793, 826, 853, 869; *fem. nom.* sa 401, 402, *obl.* sa 2, 5, 8, (16), 76, 228, 231, 234, 259, 283, 286, 295, 297, 299, 317, 333, 353, 364, 444, 455, 486, 487, 492, 495, 587, 641, (648), 651, 680, 697, 705, 725, 728, 822, 823, s' 3, 59, 86, 330, 458, 651; *pl. obl.* ses *m.* 15, 142, 317, 634, 754, (868), *f.* 98, 408, 452, 745, *sein, ihr*.
 son *sbst. m.* (summum) *en s.* 594, 760 *auf dem Gipfel*; *par s.* l'albe 239, 248, 468, 564, 727 *bei Tagesanbruch, am frühen Morgen*.
 soner *sv. I* (sonare) 197, 358 *läuten, tönen*.
 songier *sv. I* (somniare) 71 *träumen*.
 soper *sbst. m.* (*v. ahd. zupphan*) 399 *Abendessen*.
 or *prp.* (super) 16, 55, 244, 275, 289, 298, 387, 457, 459, 546, 587, 607, 608, 866 *auf*; 577, 744 *an, von*; 158 *über*; *s. destre* 498 *von der rechten Seite her, von rechts*.
 orrire *stv. II* (surridere) *pf.* 3. *sg.* sorrist 373 *lächeln*.
 oztenir *stv. III* (subtus-tenere)

ps. 3. sg. soztient 521 *aufrecht erhalten, tragen*.
 sovenir *stv. III impers.* (subvenire) 625 *gedenken, daran denken*.
 sovent *adv.* (subinde) 356 *oft*.
 sovin *adv.* (supinus) 389 *hinten*.
 soz *prp.* (subtus) 169, 312 *unter*.
 sozpendre *sv. III* (subtus pendere) 288 *herabhängen*.
 suaire *sbst. m.* (sudarium) 170 *Schweisstuch*.
 sus *adv.* (sursum) 195, 288, 330, 673, 785 *auf, hinauf, darauf*.
 table *sbst. f.* (tabula) 343, 587, 832 *Tisch*; 270, 338 *Tafel, Tafelspiel*.
 tabor *sbst. m.* (*pers. tambûr*) 359 *Trommel*.
 taillier *sv. I* (*taleare) 381, 428 *schneiden, herstellen*.
 tant, e *adj. indef.* (tantus) (367) *so viel*; *adv.* 10, 49, 131, 214, 233, 364, 379, 434, 486, 511, 519 *so, so sehr, so viel, so lange*; *t. par* 473 *so sehr*; *t. ... que* 93, 321, 524, 536, 665, 843 *so viel, so sehr, dass*; *t. ... com(e)* 223, 245, 296, 314, 315, 324, 382, 403, 707, 840 *so viel als*; *so wie, so lange als*; *t. ... com* 368 *sobald als, kaum*; *zur Einleitung eines Concessivsatzes* 455, 476 *so sehr auch*; *a t.* 253 *hierauf, alsdann*; *a t.* es 275, 298, 333, 672 *sieh da, seht da*.
 te *pron. pers. 2. p. sg. cjtv.* (te) *acc. bei refl. v.* 674 *dich*; *dat.* 674, 676, 798 *dir*.
 tej *pron. pers. 2. p. sg.* (te) *nach prp.* 797 *dir*.
 teie *sbst. f.* (theca) 290 *Kissenüberzug*.
 teile *sbst. f.* (tela) 210 *Linnen*.

teise *sbst. f.* (*tensa v. tendere*) 514, 750 *Spanne, Klatfer*.
 tel *adj. indef.* (*talis*) 169, 186, 366, 483, 859; *t. . . que* 498, 535, 586, 595, 654, 666 *solch; beim Zahlw. 66 ungefähr*.
 tendre *sv. III* (*tendere*) 194, 281, 297, 301 *ausdehnen, ausbreiten, sich erstrecken*.
 tenir *stv. III* (*tenere*) *inf.* 388, 757; *prs. 3. sg.* tient 48, 288, 353, 823, *3. pl.* tiennent 274; *pf. 3. sg.* tint 180, 295, 299, 421, 846, 850, *cj. impf.* tennisse 327, 406; *imper. 2. pl.* tenez 45; *fut. 1. sg.* tendrai 500, 797, *3. sg.* tendrat 787 *halten, haben, zu Lohen nehmen, ergreifen, t. a 45 halten für; refl. 388 sich stehend erhalten*.
 tens *sbst. m.* (*tempus*) 424 *Zeit*.
 terre *sbst. f.* (*terra*) 357, 462, 464, 525, 615 *Erde, Boden; (69 Sr.), 74, 107, 188, 208, 324, 688, 757, 815 Land*.
 teste *sbst. f.* (*testa*) 16, 25, 42, 55, 489, 633, 647, 698, 742, *Kopf*.
 testimonie *sbst. m.* (*testimonium*) 488 *Zeugniss*.
 tierz *num.* (*tertius*) 173, 499 *dritter*.
 tochter *sv. I* (*ahd. tuckôn*) 549 *berühren, treffen*.
 ton *adj. pöss. 2. p. sg.* (*tuus*) *nom. sg. m.* tis 797 *dein*.
 toneire *sbst. m.* (*tonitru*) 359 *Donner*.
 (toner) *sv. I* (*tonare*) 358 *Sr., donnern, tönen, ertösen*.
 tor *sbst. f.* (*turris*) 36, 545, 560, 607, 611, 779, 785, 794 *Thurm*.
 torneier *sv. I* (*tornicare*) 356, 385, 522 *drehen, sich drehen*.
 torner *sv. I* (**tornare*) 219, 372, 392, 480, 686, 715, 854 *drehen, wenden, zuwenden,*

sich drehen, sich wenden, sich hinwegbegeben; refl. 75, 90, 94, 132, 276, 662 sich wenden, hinwegziehen, abreisen, sich hinwegbegeben, umkehren.

tort *sbst. m.* (*tortum v. tordere*) 813 *Unrecht, Unrechtes*.

tost *adv.* (*Wb. tosto I*) 197 *alsbald*.

tot, e *pron. u. adj. indef.* (*totus*) *pl. nom. m.* tuit. *Pron. (subst.)* 203, 361, 801; *pron. prädicativ (appositionell)* 116, 374, 388, 399, 556, 557, 564, 568, 572, 650, 704, 713, 767, 776, 831, 869; *attributio ohne art.* 158, 346, 417, 695, (*tote jorn*) 702, 768, *mit best. art.* 133, 183, 194, 222, 441, 474, 532, 542, 558, 627, 775, *mit poss. adj.* 407, 455, 757, *mit unbest. art.* 300; *ntr.* tot 323, 841; *adv.* tot 350, 470, 520, 592, 852; *als cj. zur Einleitung eines Concessivsatzes* 539 *ganz, all, jeder*.

traîner *sv. I* (*v. traîn, trahimen*) 269 *herabhängen*.

traire *stv. II* (*trahere*) *inf.* 427, 588; *prs. 3. sg.* trait 146, 420, 748; *pc. pf.* trait 416 *ziehen, abziehen, abnehmen*.

travaillier *sv. I* (**trabaculare*) 519 *leisten*.

traverser *sv. I* (**transversare, v. transversus*) 101 *durchziehen*.

tref *sbst. m.* (*trabs oder ags. träf, Wb. tref IIc*) 85 *Zelt*.

treis *num.* (*tres*) 71, 272, 495, 616, 715, 811 *drei*.

trembler *sv. I* (*tremulare*) 130 *zittern*.

trenchier *sv. I* (*Wb. trinciare I*) 25, 79, 460, 633, 647, 698, 742 *schneiden, abschneiden*.

trente *num.* (*triginta*) 510, 726 *dreissig*.

tres *adv.* (*trans*) *t. parmi* 102,

- 513 *gerade durch; beim adv.*
 302 *sehr.*
 tresbuchier *sv. I (v. trans u. ahd.*
 bûh) 525 *stürzen, hinstürzen.*
 tresgeter *sv. I (trans-jactare)*
 352 *anbringen.*
 tresor *subst. m. (thesaurus) 222,*
 432, 786, 798, 839 *Schatz.*
 tresque (intro usque) *prp. 48,*
 571, 611 *bis, bis an, bis zu;*
cjt. 57, 75, 236, 464, 704,
 770 *bis.*
 tressaillir *sv. IIa. (trans-salire)*
 183 *zittern, beben.*
 trestot, e *pron. u. adj. indef.*
 (trans - totus) *pron. (subst.)*
nom. pl. trestuit 749; ntr.
sg. trestot 619; prädic. 516,
 706; *attrib. mit best. art.*
 209, (803), *mit adj. poss.*
 492, 839 *ganz, all, jeder.*
 trezime *num. (v. tredecim) 117,*
 138, 153, 428 *dreizehnt.*
 trop *adv. (Wb. tropa I) 13,*
 659 *zu sehr.*
 trosser *sv. I (nicht von torciare)*
 F 73, 220, 240 *beladen, be-*
lasten.
 trover *sv. I (Wb. trovare I)*
 40, 75, 236, 265, 267, 283,
 336, 549, 620 *finden, auf-*
finden, antreffen.
 uis *subst. m. (ostium) 614, 620*
Ausgang, Thüre, Thür.
 un, e (unus) *num. 14, 175, 313,*
 677, 812; *unbest. art. masc.*
sg. n. uns 129, 193, 605,
obl. un 1, 7, 68, 72, 93, 113,
 114, 207, 244, 275, 278, 287,
 289, 291, 294, 298, 300, 353,
 363, 369, 439, 440, 441, 457,
 487, 496, 581, 582, 586, 604,
 641, 663, 672, 780, 783,
 842; *fem. sg. n. une 423,*
 431, *obl. sg. une 94, 108,*
 262, 276, 288, 295, 370,
 420, 424, 569, 575, 606, 697,
 748, 795, *obl. pl. unes 761*
ein, irgend ein; un sol 512,
 759, 694 *ein einziger; u. pe-*
tit 67, 120, 397, u. poi 810
ein wenig; li uns . . l'altre
 375, 611 *der eine, der an-*
dere, 360, 373, 390, 448,
 477, 548, 608 *einander.*
 vaillant *adj. (v. valere) 262,*
 289 *trefflich.*
 vaissel *subst. m. (vascellum) 84*
Gefäss.
 val *subst. m. (vallis) 766 Thal.*
 valeir *stv. III (valere) prs. 3.*
sg. valt 432, 616 werth sein.
 vanter *sv. I refl. (van-itare)*
 765 *sich rühmen.*
 veer *sv. I (vetare) 845 ver-*
wehren.
 ve(e)ir *stv. I (videre) inf. veeir*
 309, veir (:i) 442; *prs. 3. sg.*
 veit 196, 303, 744, 824, 853;
 2. *pl. veez 521; 3. pl. veient*
 108; *pf. 1. sg. vi 137, 138,*
 508, 3. *sg. vit (30), 119, 124,*
 130, 145, 301, 342, 362, 385,
 392, 622, 642, 709, 2. *pl.*
 veistes 9, 522, 555, 3. *pl.*
 virent 104, 262, 776; *imper.*
 2. *pl. veez 95, 448, 449, 508,*
 739, 764; *ger. veant 603,*
 803; *pc. pf. veüt, üe 57,*
 330, 435, 749; *fut. 2. pl.*
 verrez 281, 523, 535, 547,
 557, 573, 588, 595, 610 *se-*
hen, erblicken, bemerken,
einsehen.
 veir *subst. m. (verus) 734 Wahr-*
heit.
 velos *subst. m. (villosus) 426*
Sammet.
 venaison *subst. f. (venatio) 410,*
 834 *Wildpret.*
 vendre *sv. III (vendere) 210*
verkaufen.
 venir *stv. III (venire) inf. 369;*
prs. ind. 1. sg. vienc 308, 3. sg.
 vient 773, 795, 3. *pl. vienent*
 110, 140, 209, 242, 256, 830;

cj. 2. pl. vegniez 682; pf. 1. sg. vinc 154, 3. sg. vint 93, 134, 174, 300, 330, 335, 370, 444, 620, 638, 673, 704, 732, 747, 2. pl. venistes 168; pc. pf. venut, ue 155, 333, 621, 727, 743, 862; fut. 1. sg. vendrai 498, 586, 614, 1. pl. vendrons 815 kommen, gelangen; v. corant 773 herbeileilen; v. errant 335, 747 schnell kommen; en v. 444, 621, 682 hinwegkommen; v. querre 168 suchen, aufsuchen; impers. 704; refl. s'en v. corant 614 herbei eilen.
vent sbst. m. (ventus) 354, 369, 379, 473, 477, 760 Wind.
verge sbst. f. (virga) 295 Ruthe, Stachel.
vergier sbst. m. (virid-iarium) 265 Garten.
vers prp. (versus) zur Bezeichnung der Richtung 525, 544; in übertragener Bedeutung 506, 617, 723 gegen.
verser sv. I (versare) 388 umwerfen.
vertut sbst. f. (virtus) 56, 669, 751 Kraft, Macht; faire v. 186, 192, 196, 255, 791 Wunder wirken; a v. 200, 535, par v. 523, 595, 748 mit Macht.
vespre sbst. m. (vesper) 398 Abend.
vestir sv. IIa. (vestire) 268, 273, 456, 534, 583, (vesties: i...e F.) 635 kleiden, anziehen, aufsetzen, bekleiden.
viaire adj. (vicarius) estre v. 361, 374 das Ansehen haben, scheinen.
vie sbst. f. (vita) 492, (648 F.) Leben.
vieil adj. (vetulus) nom. vielz 366, 538 alt.

*vieler sv. I (*vitellare) 413, 837 fiedeln, geigen.*
vif adj. (vividus) 374 lebendig.
vigor sbst. f. (vigor) 498 Kraft, Macht.
vilain sbst. m. (villanus) 605 Bauer.
vile sbst. f. (villa) 204, 209 Stadt.
vin sbst. m. (vinum) 412, 437, 650, 653, 665, 685, 836 Wein.
vint num. (viginti) 267, 427 zwanzig.
virgene sbst. f. (virgo) 125 Jungfrau.
vis sbst. m. (visus) 128, 402, 623, 780 Aussehen, Antlitz.
visage sbst. m. (vis-aticum) 131 Aussehen, Antlitz.
visiter sv. I (visitare) 140 besuchen.
vivre sv. III (vivere) inf. (701 T.); pc. prs. vivant 361 leben.
viz sbst. m. (vitium) 438 List, üble Gewohnheit.
*voleir sv. III (*volere f. velle) prs. 1. sg. voil 70, 161, 308, 309, (719 T.), 734, 737, 758, 797, 3. sg. voelt 31, 213, 2. pl. volez 713, 762, 799, 3. pl. voelent 225, 757; impf. 2. pl. (voleiez 313 G. P.); fut. 3. pl. voldront 223, 315, 840 wollen.*
volentet s. voluntet.
volentiers adv. (voluntarie adv. s) 44, 178, 228, 302, 309, 470, 485, 520, 532, 541, 554, 566, 580, 592, 603, 824, 826 gern.
voler sv. I (volare) 346 fliegen.
volontet s. volentet sbst. f. (voluntas) 407, 719 Wille.
*volte sbst. f. (*volvita) 113 Gewölbe, Wölbung.*
volut, ue adj. (volutus) (347), 422, (439) gewölbt.
*(volsut) adj. (*volsutus) 663 T. gewölbt.*

vos pron. pers. 2. p. pl. (vos)
cjtiv. nom. 24, (275), 298,
 333, 493, 521, 541, 554, 557,
 580, 610, 646, 672, 689, 721,
 803, 847; *dat.* 25, 42, 140,
 160, 164, 168, 169, 178, 184,
 186, 212, 216, 222, 226, 251,
 314, 361, 374, 466, 529, 563,
 590, 647, 658, 729, 755, 839,
 845, 856, 860; *acc.* 13, 26,
 185, 305, 313, 395, 467, 490,
 492, 515, 516, 520, 626, 644,
 681, 718, 796; *abs. nom.* 493,
obl. 309; *nach prp.* 724, 854,
 855 *ihr, euch; Ihr, Euch.*

vostre pron. u. adj. poss. 2. p. pl.
(altes voster f. kl. vēster) ohne
art. attrib. sg. nom. f. vostre
 33, 320, *obl. m. u. f.* 38,
 216, 251, 309, 687; *pl. nom.*
m. vostre (21), *obl. m. u. f.*
voz 160, 684, (719) *euer,*
Euer; attrib. mit best. art.
al vostre 470, 520, 592, 722,
 807; *por la vostre* 316, 806;
abs. mit art. obl. m. le v.
 50; *ntr. del v.* 842; *obl.*
pl. m. les voz 803 *der eu-*
rige, Eurige.

EIGENNAMEN.

Abilant 260 puis d'Al., *Antilibanon*. S. Anm. zum Verse, S. 59.

Aimer 64, 579 *Graf, Pair von Frankreich*.

Alemande 581 *Stadt oder Landschaft in Kleinasien*. S. Anm. zu dem Verse, S. 67.

Alixandre 366 *Alexander d. Gr.*

Aimeri 739, 765 *Vater der Grafen Guillelme und Bernart, Graf*. S. G. P. l. c. S. 40 Anm.

Arabie 199 *Arabien*.

Baiviere 101 *Baiern*.

Bereng(i)er 63, 540 *Graf, Pair von Frankreich*.

• Bernart v. Brusban 65, 553, 764, 771 *Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Guillelme, Graf, Pair v. Frankreich*.

Bertram, *genannt l'adurel, der Abgehärtete, Starke* 65, 94, 327, 565, 591 *Neffe Ernalt's, Graf, Pair v. Frankreich*.

Borgoigne 100 *Burgund*.

Brusban s. Bernart.

Capadoce 48 *Cappadocien*.

Charle (1), 17, 30, 39, 41, 51, 91, 112, 118, 123, 128, 130, 151, 228, 303, 320, 342, 362, 385, 392, 445, 485, 602, 623, 629, 638, 643, 674, 732, 780, 814, 816; Charlon 275, 298, 333, 494, 838, 857;

Charlemaigne 166, 182, 190, 203, 250, 300, 307, 365, 396, 400, 419, 451, 453, 504, 652, 662, 673, 679, 683, 700, 736, 752, 762, 772, 783, 791, 795, 799, 802, 858, 864 *Karl d. Gr., Oheim des Grafen Rollant, König von Frankreich, Kaiser*.

Chartres 654 *Chartres, Stadt in Frankreich*.

Creissent 367 *Crescentius*. S. G. P. l. c. S. 45 f.

Cristus 676 *Christus*.

Costantin 366 *Constantin*.

Constantinoble 47, 262 *Constantinopel*.

Danemarche s. Ogier.

Dun 406 *Châteaudun, Stadt in Frankreich*. S. Anm. zu diesem Verse, S. 63.

Ernalt v. Gironde 64, 566 *Oheim des Grafen Bertram, Pair v. Frankreich*.

Espaigne 230 *Spanien*.

Estefne 165 *St. Stephan*.

France 58, 76, 86, 100, 151, 161, 214, 235, 306, 327, 406, 654, 679, 711, 786, 798, 855 *Frankreich*.

Franceis 18, 23, 88, 223, 237, 315, 388, 393, 399, 414, 435, 445, 623, 649, 655, 681, 812, 818, 831, 840, 849, 851 *Franzosen*.

- Gerin 63, 602 *Graf, Pair v. Frankreich.*
 Gironde s. Ernalt.
 Golias 424 *König. S. G. P. l. c. S. 46 f.*
 Grece, Grice 47, 103 *Griechenland.*
 Guillelme v. Orenge 62, 326, 507, 739, 744 *Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Bernart, Graf, Pair v. Frankreich.*
 Guitume 261 *Fels in Kleinasien. S. Anm zu v. 260, S. 59.*
 Hugun, nom. Hugue, genannt le Fort, der *Starke* 46, 283, 302, 310, 466, 478, 483, 584, 590, 628, 642, 660, 670, 682, 692, 764, 785, 802, 807, 810, 817, 822, 838, 845, 852 *König, Kaiser von Constantinopel, Griechenland und Persien bis nach Cappadocien. S. G. P. l. c. S. 15 Anm.*
 Honguerie 101 *Ungarn.*
 Jerico 242 *Fericho, Stadt in Palästina.*
 Jerusalem 154, 308 *Jerusalem, Stadt in Palästina.*
 Jesu 170, 674, 790 *Jesus.*
 Jueu 129, 172 *Jude.*
 Latin 208 *lateinisch, fremdsprachlich. S. Marie. u. S. 58.*
 Lazare 164 *St. Lazarus.*
 Lalice 106 *Laodicea, Stadt in Kleinasien.*
 Lohereigne 101 *Lotharingien.*
 Marie la Latine 187, 207, 208 *Kirche zur Sa. Maria latina in Jerusalem.*
 Maseüz 430 *Fee Maseus.*
 Naimon, nom. Naimes, genannt l'aduret, der *Abgehärtete, Starke* 62, 531 *Herzog, Pair v. Frankreich.*
 Ogier v. Danemarche 63, 519 *Herzog, Pair v. Frankreich.*
 Olivier 61, 404, 484, 693, 708, 712, 714, 722, 824, 853, 856 *Graf, Pair v. Frankreich.*
 Orenge *Stadt in der Provence s. Guillelme.*
 Piere 181, 326 *St. Petrus.*
 Persanz 105 *Perser.*
 Perse 48 *Persien.*
 Rollant 61, 232, 276, 307, 469, 484 *Neffe Karls d. Gr., Graf, Pair v. Frankreich.*
 Romanie 104 *Romanien, byzantinisches Reich. S. G. P. l. c. S. 26.*
 Simeon 163 *Simeon.*
 Turpin 64, 87, 202, 494, 828 *Erzbischof, Pair v. Frankreich.*
 Turs 105 *Türken.*

ASSONANZEN.

a (ail) T. 22. 47.	q T. 50.
a (ai) . . e T. 36. 39.	q (qi) . . e T. 3. 8. 51.
an (en, ain) T. 6. 16. 19. 25.	q (qn) T. 27. 53.
an (ain, aim, aïñ, en, ein) . . e T. 49.	q (qn) . . e T. 33.
ę (lat. a) T. 2. 5. 9. 13. 15. 21.	ü (üi) T. 4. 11. 30. 40. 45.
24. 32. 34. 52. 54.	ü . . e T. 18.
en T. 46.	ai (a) T. 28.
i T. 14 a. 20. 23. 35. 37. 44.	ei T. 14 b. 26. 43.
. . e T. 7. 12. 38. 42.	ie T. 1. 10. 17. 29. 31. 41. 48.

BESSERUNGEN.

Einleitung. S. VI, Z. 13 v. u. l. *S* für *S*. — Ebd. Z. 10 v. u. l. *Charles*; S. VIII, Z. 15 v. u. *esguardet*; S. XII, Z. 15 v. u. *assez*; S. XXI, Z. 21 *aissels*; S. XXII, Z. 24 *priet* und *eve*; S. XXIX, Z. 5 *vegniez*; S. XXX, Z. 19 *voleiez*; S. XLIV, Z. 7 v. u. *vendrons*. Die orthographischen Widersprüche zwischen Einleitung und Text sind dadurch veranlasst worden, dass die Einleitung vor dem Texte gesetzt und abgezogen wurde. — S. XXXII, Z. 16 für die in Parenthese befindlichen Worte setze ein: s. oben S. XV.

Text. v. 13: poëz; 223 pregnant; 243 aïe“ crïent; 357 rœe; 401 moillier; 408 oen; 486, 496, 542, 567, 569, 740 prenet, *französisch f. norm.* prenet (*F*); 656 dient; 704 asserie; 738 tilge 142 b; 782 priënt; 790 priët.

Anmerkungen. S. 57 zu v. 204 bemerkt Ml., dass die in späteren Texten immer ungewöhnlichere Wortstellung *Jerusalem vile* sich eben ihrer Alterthümlichkeit wegen für die KR. empfehle. — S. 65, v. 532 hält Ml. an der hsl. Lesart fest.

Wörterbuch. Füge ein: aidement *subst. m.* (adjut-amentum) 761 *Rettung, Hilfe*; encor(e) *s.* oncor(e). — Für trezime ist vielleicht mit *F.* trezisme zu schreiben, und das Wort von tredec-esimus abzuleiten. Vgl. *Sr. l. c.* S. 406.

INHALT.

	Seite
Vorwort zur ersten Auflage	7
„ „ zweiten Auflage	9
Einleitung	I
Karls Reise	I
Anmerkungen	52
Wörterbuch	75
Eigennamen	114
Assonanzen	116
Besserungen	116

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.



This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly.

MAY 24 '66 H

62-415

DUE OCT '66 H

885-887

s Grossen Reise nach Jerusa
Library 002859689



044 089 124 333